

Handreichung

Sport als 4. Fach der Abiturprüfung

Qualitätssicherung und -entwicklung des Sportunterrichts
in der gymnasialen Oberstufe

Handreichung

Sport als 4. Fach der Abiturprüfung

Qualitätssicherung und -entwicklung des Sportunterrichts
in der gymnasialen Oberstufe

Impressum:

Herausgeber: Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 43; Fachaufsicht Sport, Laurentiusstr. 1; 59821 Arnsberg
Redaktion: Elke Schlecht, LRSD', Fachaufsicht Sport der Regierungsbezirke Arnsberg und Münster
Stefan Nitsche, STD, Fachberater/-leiter Sport, BR Münster, Dez. 43; Pascal-Gymnasium Münster

Autorenteam: Verena Humpert, OSTR', Fachberaterin Sport, BR Arnsberg, Dez. 43, Pestalozzi-Gymnasium Unna
Kirsten Plener, STD', Fachleiterin Sport, BR Köln, Integrierte Gesamtschule Bonn-Beuel
Steffi Zielonka, STD', Fachberaterin/-leiterin Sport, BR Arnsberg, Dez. 43; Mallinckrodt-Gymnasium Dortmund
Markus Hester, OSTR, Fachberater Sport, BR Arnsberg, Dez. 43, Westfalenkolleg Dortmund
Stefan Nitsche, STD, Fachberater/-leiter Sport, BR Münster, Dez. 43; Pascal-Gymnasium Münster
Oliver Peters, STD, Fachberater/-leiter, BR Düsseldorf, Dez. 43; Maria-Wächtler-Gymnasium Essen
Elke Schlecht, LRSD', Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 43, Fachaufsicht Sport
Karlheinz Stump, STD, Fachberater/-leiter Sport, BR Arnsberg, Dez. 43; Gymnasium Kamen

Das Redaktionsteam bedankt sich für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kommunikationstrainerinnen Friederike Höher, Diplom-Pädagogin und Organisationspsychologin, Haus Villigst, sowie Brigitte Wagner, Supervisorin, Menden.

1. Auflage November 2008.

6. überarbeitete Auflage. Arnsberg 2016.

Vorwort

Das Unterrichtsfach Sport hat im Fächerkanon der Schule auf Grund seiner Einzigartigkeit und Andersartigkeit einen bedeutsamen und durch nichts zu ersetzenden Beitrag im Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schule: *„Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport und Erziehung zur Bewegungs-, Spiel und Sportkultur“*.

Gemäß den Rahmenvorgaben für den Schulsport soll dieser einerseits die optimale Entfaltung der Möglichkeiten und Fähigkeiten des Individuums sowie andererseits die selbstständige Teilhabe und Partizipation an Gesellschaft und Kultur unterstützen und fördern. Dies gilt insbesondere auch für die erfolgreiche Integration der Flüchtlingskinder in unsere Gesellschaft sowie für das gemeinsame Lernen von Menschen mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf.

Die jüngste Lehrplangeneration geht vor dem Hintergrund einer Kompetenzorientierung in ihrem aktuellen didaktischen Ansatz weit über den Erwerb von Wissensumfang und Reflexionstiefe hinaus: *Danach sind Kompetenzen die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können¹.*

Dabei ist das Fach in besonderer Weise geeignet, auch motivationale, volitionale und soziale Bereitschaften und Fähigkeiten im individuellen Lernprozess beispielhaft im und durch den Sport erfahrbar und bewusst und z.T. auch durch individuelle Verhaltensausrägungen sichtbar – und nicht zuletzt dadurch auch förder- oder veränderbar – zu machen.

Das Fach Sport hat seit Beendigung des Erprobungsvorhabens „Sport als 4. Abiturfach“ einen großen Zuspruch bei den Schulen erfahren, die das Unterrichtsfach Sport gerne wieder als Abiturfach für Schülerinnen und Schüler anbieten (möchten). Dabei erfreut sich das Fach zunehmend größerer Beliebtheit und immer mehr Schulen bieten seit der Wiedereinführung Sport als Abiturfach im Fächerkanon der gymnasialen Oberstufe an.

Trotz eines in der Vergangenheit sehr aufwändigen Genehmigungsverfahrens bieten mittlerweile 327 Gymnasien und Gesamtschulen in Nordrhein-Westfalen Sport als 2. oder 4. Abiturfach an. Insgesamt 176 Gymnasien und Gesamtschulen bieten in der gymnasialen Oberstufe einen Leistungskurs Sport an, davon entfallen 94 Gymnasien/Gesamtschulen auf Westfalen und 82 Gymnasien/Gesamtschulen auf das Rheinland. Eine Wahl des Faches Sport als 4. Abiturfach ermöglichen insgesamt 151 Schulen; davon entfallen 88 Gymnasien/Gesamtschulen auf Westfalen und 63 Gymnasien/Gesamtschulen auf das Rheinland.

Unser Dank gilt all jenen Schulen, die diesen Qualitätsentwicklungsprozess aktiv unterstützt haben und sich dem Genehmigungsverfahren gestellt haben. Jeder einzelnen Schule und jeder einzelnen Lehrkraft, die sich für die Stärkung von Bewegung, Spiel und Sport in der Schule – und insbesondere für die Qualitätsentwicklung des Sportunterrichts in der gymnasialen Oberstufe – zum Wohle der Schülerinnen und Schüler eingesetzt haben, gebühren Dank und Anerkennung für das Geleistete.

Insbesondere die im Referenzrahmen Schulqualität geforderten Kontextualisierungen spielen im modernen Sportunterricht mit einer reflektierten Praxis bzw. einer Praxis-Theorie-Verknüpfung eine zentrale Rolle im Lehr-Lern-Prozess und sind beispielhaft im Kanon aller Unterrichtsfächer.

Auch wenn die sportpraktische Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen im Sportunterricht heute noch unstrittig im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens steht, so knüpfen die Vermittlung von Wissen und Methoden aus der Sportwissenschaft sowie deren Reflexion an die praktischen Erfahrungen an und bereiten diese vor und nach. Dieser Sachlogik folgend überrascht es insofern

¹ Weinert, Franz E. (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim u. Basel, S. 27

nicht, dass die Abiturprüfung im Fach Sport aus einer Fachprüfung besteht, d.h. aus einem praktischen und einem theoretischen Teil.

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Erprobungsvorhabens „Sport als 4. Abiturfach“ über den Nachweis der Andersartigkeit des Faches einerseits und der Gleichwertigkeit des Faches gegenüber allen Fächern andererseits ist die Qualitätsentwicklung des Faches an vielen Schulen beeindruckend. So gelten Lehrplanentwicklung und -umsetzung in der Qualitätsanalyse NRW neben einzelnen anderen Fächern häufig als beispielhaft. Die schulinternen Beispiellehrpläne bilden dafür mit ihren zahlreichen im Bildungsportal NRW zur Verfügung gestellten Materialien sowie den landesweit installierten Qualitätszirkeln (hier treffen sich die Lehrkräfte der LK und P-4 Schulen regelmäßig zum Erfahrungsaustausch bzw. zum Materialtausch), die ein enges Netzwerk bilden und alle die Qualität des Faches unterstützenden Maßnahmen nutzen, ein beeindruckendes Beispiel.

Der Abschlussbericht des Evaluationsprojekts verdeutlicht, dass sich der Stellenwert des Faches bei allen am Schulleben Beteiligten grundlegend gewandelt hat. Gleiches berichten auch Ausbildungsdezernentinnen und -dezernenten sowie Fachleiterinnen und Fachleiter aller Fächer aus ihren Erfahrungen in Zweiten Staatsprüfungen. Das Engagement von Schülerinnen und Schülern ist seitdem deutlich gestiegen und die Akzeptanz und Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport konnten grundlegend verbessert werden, wenn der Unterricht mehrperspektivisch und mit einem erweiterten Leistungsverständnis – weg vom reinen Sportartentraining hin zu einer intentionalen Ausrichtung des Sportunterrichts – ausgerichtet wird.

Es besteht Einigkeit darüber, dass

- *erziehender Unterricht einer pädagogischen Grundhaltung aller Fächer entspricht,*
- *die Qualität des Faches Sport im Fächervergleich gleichwertig ist,*
- *eine durchgängig reflektierte Praxis im Sportunterricht (im Grundkurs sowie im Sportunterricht der Sekundarstufe I) bzw. die Verknüpfung von Praxis und Theorie unverzichtbare Merkmale zeitgemäßen, guten Sportunterrichts mit besonderem Blick auf Sport als 4. Fach der Abiturprüfung sind,*
- *der Stellenwert des Faches Sport als Abiturfach aus Sicht der Lernenden wie auch bei Schulleitung, Kollegium und Eltern deutlich gestiegen ist.*

Ziele der Handreichung

Seit August 2011 sind die neuen kompetenzorientierten Lehrpläne für die Sekundarstufe I an Gymnasien und zwei Jahre später auch an Gesamtschulen in Kraft gesetzt worden. Der Lehrplan für die gymnasiale Oberstufe gilt seit August 2014.

Eine umfangreiche Überarbeitung der Handreichung (1. Auflage 2008) ist erforderlich geworden, weil – auf der Grundlage der Kernlehrpläne von 2014 – eine Neukonzeption der sportpraktischen Prüfungsanforderungen mit einem an die Kompetenzorientierung angepassten Prüfungsformat für die Bewertung der sportpraktischen Leistungen im Rahmen der Fachprüfung Sport im Abitur zum 1. August 2015 in Kraft gesetzt worden ist.

Ein weiterer Grund für diese vollständige Überarbeitung der nunmehr 6. Auflage liegt darin begründet, dass – auf Grund der Qualitätsentwicklung des Faches – zumindest an den Schulen, die Sport seit Beginn des Erprobungsvorhabens als Abiturfach anbieten – das Fach Sport im Sinne der Gleichwertigkeit aller Fächer aus seinem Sonderstatus herausgeführt werden soll, um auch in dieser Hinsicht die Gleichwertigkeit des Faches im Fächerkanon aller anderen Fächer zu dokumentieren. Insofern ist es auch Zielsetzung der Handreichung, die Fachkonferenzen vor Ort hier zu unterstützen.

Eine umfassende Beratung vor Ort als Ersatz für das bisherige Genehmigungsverfahren, die Abschaffung der Genehmigung einer *Besonderen Lernleistung* im Fach Sport durch die obere Schulaufsicht

(Fachaufsicht Sport) und ein vereinfachtes Antragsverfahren für die Durchführung der sportpraktischen Prüfungen sind Belege hierfür.

Weiteres Ziel dieser Handreichung ist es, die Lehrkräfte in ihrem Professionshandeln zu unterstützen und Planungshilfen und -instrumente für den Sportunterricht vorzustellen, die einen Beitrag dazu leisten sollen, die Schulen in der Wiedereinführung des Faches Sport als 4. Abiturfach ebenso zu unterstützen.

Gleichwohl steht in dieser Handreichung weniger die Gestaltung von Sportunterricht im Vordergrund als vielmehr das Angebot von Hilfestellungen für Fachkonferenzen und Fachlehrkräfte zur Erfüllung der inhaltlichen und formalen Rahmenbedingungen, um Sport als Abiturfach anbieten und durchführen zu können.

Vorgestellt werden dabei das Vorgehen zur Einführung von Sport als 4. Abiturfach und die dazu erforderlichen inhaltlichen Kernelemente eines oberstufengemäßen erziehenden Sportunterrichts, das (vereinfachte) Antragsverfahren zur Durchführung der Praxisprüfung im Abitur sowie die rechtlichen, formalen und inhaltlichen Vorgaben zur Durchführung einer mündlichen Abiturprüfung.

Eine strukturell vergleichbare Handreichung für Sport als 2. Abiturfach wird ebenfalls neu aufgelegt und steht den Schulen spätestens ab Januar 2017 zur Verfügung.

Unterstützungsmaterial für die Gestaltung eines kompetenzorientierten Sportunterrichts, wie z. B. theoretische Grundlagen, Planungshilfen und Unterrichtsbeispiele, bietet eine im September 2016 veröffentlichte Handreichung der Bezirksregierung Arnsberg, Dezernat 43, mit dem Titel *„Fördern und Fordern II – Gemeinsames Lehren und Lernen im kompetenzorientierten Sportunterricht. Theoretische Grundlagen, Planungshilfen und Beispiele für den Sportunterricht an Gymnasien/ Gesamtschulen in der Sekundarstufe I“*.

Theoretischer Rahmen

Die Grundlagen für die theoretische Rahmung dieser Handreichung ergeben sich aus den Rechtsvorschriften

- Rahmenvorgaben für den Schulsport,
- Kernlehrpläne, Prüfungsanforderungen und ergänzende Hinweise,
- Ausbildungs- und Prüfungsordnungen der gymnasialen Oberstufe (APO-GOST),
- Erlasse (z. B. Abiturverfügung).

Liebe Kolleginnen und Kollegen, das Fach Sport hat erfreulicherweise den Weg zurück in die Normalität gefunden. Wir möchten Ihnen dafür danken, weil nicht zuletzt auch durch Sie dieser bedeutende Schritt der Qualitätsentwicklung möglich geworden ist. Zusätzlich möchten wir aber ganz ausdrücklich auch zukünftig um Ihre intensive Unterstützung werben. Mögen Sie alle auch weiterhin einen Beitrag dazu leisten, dass die Qualitätsentwicklung und -sicherung des Faches an Ihrer Schule bzw. in Ihrer Fachkonferenz einen zentralen Stellenwert einnimmt und dass, als zuständige Fachaufsicht Sport, unser in Sie gesetztes Vertrauen auch langfristig seine Berechtigung behält.

Mit herzlichem Dank und den besten Wünschen!

Elke Schlecht, Magnus Tewes, Wolfgang Diekmann, Ulrich Porschen
für die Fachaufsichten Sport, Dezernat 43, in Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

1. Einrichtung von Sport als 4. Abiturfach an der Schule	7
1.1 Beratungsaspekte zur Einrichtung von Sport als 4. Abiturfach – Grundkurs	7
1.2 Aufgabe der Fachkonferenz	7
1.3 Reflektierte Praxis und Praxis-Theorie-Verknüpfung als Kernelemente eines oberstufengemäßen, kompetenzorientierten Sportunterrichts	15
1.4 Überprüfungsformen im Sportunterricht – Klausuren, Facharbeit, Sonstige Leistungen, Projektkurs und Besondere Lernleistung.....	19
1.5 Leistungsbeurteilung und -bewertung	26
2. Die Fachprüfung Sport als 4. Abiturfach	32
2.1 Die sportpraktische Prüfung im Grundkurs	32
2.1.1. Grundlagen zur Gestaltung der sportpraktischen Prüfung.....	32
2.1.2 Notengebung.....	33
2.1.3 Prüfungsanforderungen und Inhalte in den Bewegungsfeldern/Sportbereichen.....	35
2.1.4 Antragsverfahren bei der oberen Schulaufsicht: Praxisprüfung Sport P-4.....	39
2.1.5 Das Prüfungsformat ‚fakultative Prüfungsleistung‘ verstehen, sachgerecht planen, durchführen und dokumentieren am Beispiel des Mannschaftspiels Volleyball	43
2.1.6 Verfahren bei Sportunfähigkeit und Erkrankung.....	53
2.2 Die mündliche Abiturprüfung	55
2.2.1 Erster Prüfungsteil – die Aufgabenstellung.....	55
2.2.2 Zweiter Prüfungsteil – das Prüfungsgespräch.....	59
2.2.3 Grundsätze zur Durchführung einer mündlichen Abiturprüfung	65
2.2.4 Bewertung mündlicher Prüfungsleistungen	70
2.3 Dokumentation der Fachprüfung Sport als 4. Abiturfach (Fachprüfungsausschuss)	74
3. Anhang	79
4. Literatur	151

1. Einrichtung von Sport als 4. Abiturfach an der Schule

Der Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW von 05.09.2009, Sport als 4. Abiturfach auf dem Wege eines Genehmigungsverfahrens einzurichten, ist aufgehoben. Zukünftig kann die Schule Sport als 4. Fach der Abiturprüfung auf formlosen Antrag bei der oberen Schulaufsicht anbieten. Voraussetzung hierfür ist die Beratung der Schule durch die obere Schulaufsicht im Zusammenwirken mit einem Fachberater/ einer Fachberaterin.

Der formlose Antrag ist von der Schule bei der oberen Schulaufsicht zu stellen an (Stand 10/2016):

- für die BR Arnsberg und BR Münster: Frau LRSD' Schlecht (elke.schlecht@bra.nrw.de)
- für die BR Detmold: Herr LRSD Dr. Diekmann (wolfgang.diekmann@brdt.nrw.de)
- für die BR Düsseldorf: Herr LRSD Tewes (magnus.tewes@brd.nrw.de)
- für die BR Köln: Herr LRSD Porschen (ulrich.porschen@brk.nrw.de)

1.1 Beratungsaspekte zur Einrichtung von Sport als 4. Abiturfach – Grundkurs

Inhalte, Ziele und Organisationrahmen für die Einrichtung von Sport als 4. Fach der Abiturprüfung werden im Rahmen eines Beratungsprozesses durch die Fachberatung in Absprache mit der Fachaufsicht vorgestellt. Folgende Beratungsaspekte sind von Bedeutung:

- Erfüllung der Stundentafel, nach der Sport in beiden Schulformen und Schulstufen 3-stündig erteilt wird,
- Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport als wichtige Bestandteile des Schullebens,
- Umsetzung der Richtlinien und Kernlehrpläne,
- Kernelemente eines oberstufengemäßen, kompetenzorientierten Sportunterrichts, der als Grundstruktur der Unterrichtsgestaltung von einer reflektierten Praxis ausgeht,
- Abiturfach Sport - förderliche schulorganisatorische Rahmenbedingungen,
- Teilnahme von Lehrkräften der P-4-Schulen an regionalen Qualitätszirkeln,
- Kooperation mit weiteren Schulen im regionalen Umfeld.

1.2 Aufgabe der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz stellt im Rahmen einer Selbstverpflichtung folgende Dokumente als Grundlage zur Beratung vor:

- schulinterner Lehrplan Sek. I mit UV-Karten
- Umrissplanung für die Einführungsphase + Kursprofil der Qualifikationsphase jeweils mit UV-Karten
- Leistungskonzept (Sek. I und Sek. II)

Die Beratung im Rahmen der Fachkonferenz zusammen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter sowie der Oberstufenkoordination umfasst folgende Themen:

- Einrichtung von Abiturskursen: Modell A und B; Blockungstypen
- reflektierte Praxis, Praxis- Theorie-Verknüpfung; fachliches Anspruchsniveau; Wissenschaftspropädeutik;
- Leistungen sachgerecht beurteilen und bewerten - Fehler in der Leistungsbewertung vermeiden;
- dialogische Kommunikation im Unterricht als Grundlage für das Gelingen einer mündlichen Abiturprüfung;
- Vorbereitung der Prüflinge im Umgang mit Operatoren;
- Vorlage der praktischen Prüfungsunterlagen bei der oberen Schulaufsicht jeweils zum 15. November;
- Organisationsrahmen zur Durchführung der Fachprüfung Sport
- Kooperation mit weiteren Schulen im regionalen Umfeld.

Schulinterner Lehrplan Sek. II

An dieser Stelle wird auf die genauere Beschreibung der Dokumente aus der Sek. I für die Einrichtung des Faches Sport als Abiturfach verzichtet, da sie grundlegend für alle Schulen sind und kein besonderes Spezifikum für das Abiturfach Sport darstellen. Unabhängig davon werden bereits in der Sek. I die Grundlagen für eine erfolgreiche Gestaltung eines anspruchsvollen, oberstufengemäßen

Sportunterrichts gelegt. Dies bezieht sich vor allem auf die Gestaltung eines kontextualisierten Sportunterrichts durch die Verknüpfung von Praxis und Theorie im Rahmen reflektierter Praxis. Bereits hier muss der Umgang mit Operatoren eingeübt und kontinuierlich gefestigt werden.

Im Folgenden werden die für die Einrichtung von Sport als 4. Fach der Abiturprüfung relevanten Planungsgrundlagen vorgestellt.

Einführungsphase (Umrissplanung)

In der Einführungsphase werden den Lernenden unterschiedliche Akzentsetzungen sportlichen Handelns hinsichtlich der Bewegungsfelder/Sportbereiche in ihrer intentionalen Ausrichtung durch die Inhaltsfelder in möglichst großer Breite vermittelt und bewusst gemacht. Deshalb werden hier gemäß Kernlehrplan mindestens drei Bewegungsfelder und Sportbereiche thematisiert und exemplarische Einblicke in alle Inhaltsfelder ermöglicht.

Hierdurch wird eine breite Basis für das weitere Lernen im und durch Sport – auch für Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger – geschaffen. Gleichzeitig werden wesentliche Voraussetzungen bezüglich einer fundierten Kurswahl- und Profilsentscheidung für die Qualifikationsphase ermöglicht.

Die **Umrissplanung** erfordert Grundsatzentscheidungen, die von der Fachkonferenz getroffen werden müssen. Hierbei gilt es zunächst für die Schülerinnen und Schüler der eigenen Schule einen harmonischen Übergang von der Sek. I in die gymnasiale Oberstufe mit ihren gesteigerten Anforderungen an Wissenschaftspropädeutik zu schaffen.

Andererseits darf man aber auch jene Schülerinnen und Schüler nicht aus dem Blick verlieren, die als Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe wechseln und die – trotz anschlussfähiger Lehrpläne aller Schulformen – nicht über identische Eingangsvoraussetzungen verfügen. Hier bedarf es auch der zusätzlichen individuellen Förderung.

Es ist Pflicht der Schule, dafür Sorge zu tragen, dass die Einführungsphase angemessen auf die Anforderungen der Qualifikationsphase vorbereitet und etwaige Lücken ausgeglichen werden können. Einerseits geht es also darum, bedeutende Grundlagen für die Qualifikationsphase noch einmal zu sichern. Andererseits gilt es aber – insbesondere für die Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger – Grundlagen neu zu schaffen und so zu vertiefen, dass es ihnen ermöglicht wird, erfolgreich mit anderen in einem Kursprofil mitarbeiten zu können.

Dabei werden die Unterrichtsinhalte in der Einführungsphase entscheidend dadurch geprägt, welches *Blockungsmodell* die Schule in der Qualifikationsphase favorisiert:

- A. *Der Sportunterricht ist Bestandteil der Oberstufenblockung im Rahmen des Vormittagsunterrichts, d. h. die Schülerinnen und Schüler werden in der Q-Phase einzelnen Sportkursen nach dem Zufallsprinzip zugeordnet.*
- B. *Der Sportunterricht in der GOST findet außerhalb der Blockung im Nachmittagsbereich statt, d. h. die Schülerinnen und Schüler wählen sich entsprechend ihren sportlichen Interessen und Neigungen in die angebotenen Kursprofile der Q-Phase ein*

Im *Blockungstyp (A)* wird von der Fachkonferenz **ein Kursprofil für alle Sportkurse der Qualifikationsphase innerhalb der Oberstufenblockung** entwickelt, welches den Schülerinnen und Schülern – kursintern – zusätzliche Wahlmöglichkeiten ermöglicht. Solche Kursprofile sichern einerseits die Vergleichbarkeit der Anforderungen mit anderen Sportkursen, andererseits ermöglichen sie, dass die unterrichtenden Lehrkräfte nicht von Jahr zu Jahr neue Kursprofile erstellen müssen bzw. anschließend umfassende Abstimmungsprozesse innerhalb der Fachkonferenz in Kauf nehmen müssen. Ein solches Kursprofil bietet sich bevorzugt in der Kombination der Bewegungsfelder 1 und 7 an. Hierbei haben die Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer Lerngruppe die Möglichkeit, trotz der Einschränkung, dass alle Kursprofile identische Bewegungsfelder anbieten, dennoch aus einer Fülle von Sportdisziplinen und Sportspielen die bevorzugten Fitnessformen und Ausdauersportarten sowie Mannschafts- und Partnerspiele als Prüfungssportart – bei identischen anzustrebenden Kompetenzen und damit landesweit vergleichbaren Standards – auszuwählen. Vorzug dieses Blo-

ckungsmodells ist die Integration des Faches Sport in den Vormittag im Rahmen der Oberstufenblockung.

Beim Blockungstyp A ist es demnach sinnvoll, in der Umrissplanung der EPH von vornherein einen Schwerpunkt in den beiden Bewegungsfeldern 1 und 7 zu legen, und hier Wert auf ein umfassendes Angebot der verschiedenen Fitnessformen, Ausdauersportarten sowie der in der Q-Phase angebotenen Partner- oder Mannschaftsspiele zu legen.

Analog dazu sollte beim Blockungstyp (B) die Umrissplanung der EPH so gestaltet werden, dass alle Schülerinnen und Schüler der EPH angemessen auf die Anforderungen in den Schwerpunkten der Kursprofile vorbereitet werden und gleichzeitig aus den von der Fachkonferenz angebotenen, verschiedenartig ausgerichteten Kursprofilen dasjenige individuell belegen können, welches ihren persönlichen Neigungen und Interessen bevorzugt entspricht.

Im Folgenden finden Sie Leitfragen, die wesentliche Aspekte für eine Umrissplanung mit Blick auf die Vorbereitung der Kursprofilbildung in der Qualifikationsphase berücksichtigen:

Leitfragen zu Planungsentscheidungen zur Umrissplanung in der Einführungsphase	Absprachen der Fachkonferenz
→ bezogen auf Bewegungsfelder/Sportbereiche	
<p>Welche grundsätzlichen Entscheidungen trifft die FAKO zu Anzahl und zum inhaltlichen Angebot der Bewegungsfelder und Sportbereiche, z. B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Sportbereiche werden in der EPH angeboten und welche Grundsätze werden hier vereinbart? 2. Hat die Schule in der GOST viele Neuzugänge von außen; berücksichtigt die FAKO diese Sachlage entsprechend? 3. Berücksichtigt die FAKO alle Bewegungsfelder/Sportbereiche, die in den Kursprofilen der Grund- und Leistungskurse relevant sind? 4. Wie viele Bewegungsfelder/Sportbereiche werden in der EPH von der FAKO berücksichtigt? 5. ... 	
<p>Werden bei den Planungsüberlegungen zur Umrissplanung in der EPH sowie der Kursprofile in der Qualifikationsphase die Koedukation als unverzichtbare Grundlage des Sportunterrichts sowie die i.d.R. unterschiedlichen Interessen von Jungen und Mädchen gleichermaßen berücksichtigt?</p>	
<p>Wählt die FAKO im BF/SB 7 ein aus der Sek. I fortgeführtes und dort verbindliches Mannschafts- und/oder Partnerspiel aus, oder vereinbart die FAKO vielmehr ein Mannschafts- und/oder Partnerspiel, das für viele S'us neu ist, da es nicht Gegenstand der Sek. I war, damit alle S'us noch einmal gemeinsam etwas Neues kennen lernen?</p>	
<p>Bietet die FAKO ein UV zum BF/SB 1 an, um den S'us das Bewegungsfeld als profilbildendes Bewegungsfeld in der Q-Phase (Ausnahme bildet der LK) vorzustellen, da es für einzelne S'us von besonderem Interesse ist?</p>	
→ bezogen auf die Verbindung von Bewegungs- und Inhaltsfeld	
<p>Bemüht sich die FAKO bzw. die einzelne Lehrkraft bei der Verknüpfung von Inhaltsfeld und Bewegungsfeld eher um einen innovativen oder eher klassischen Ansatz? (z. B.: BF 7 + e oder BF 6 + b? BF 3 + a oder BF 3 und d?)</p>	
<p>Akzentuiert die FAKO das Inhaltsfeld e „Kooperation und Konkurrenz“ im Hinblick auf Werteorientierung in einem erziehenden Sportunterricht, da die Zahl der Seiteneinsteiger an der Schule hoch ist?</p>	
→ bezogen auf die Anbahnung von Kompetenzerwartungen	
<p>Berücksichtigen sowohl die FAKO als auch die Sport unterrichtenden Lehrkräfte bei ihren Planungsüberlegungen, dass die Kompetenzerwartungen möglichst mehrmals (und in wechselnden Kontexten) berücksichtigt werden sollten?</p>	

Halbjahr	Themen der Unterrichtsvorhaben	Bezug zu den IF (fett: leitend/ normal: ergänzend)	Bezug zu den BF
1. Halbjahr	UV 1: Neue Partner und wechselnde Gegner – Unterschiedliche Turnierformen (Kaiserturnier, „Punkte sammeln“, „Kronen sammeln“, „jeder gegen jeden“, Mannschaftsturnier) im Badminton organisieren, durchführen und unter unterschiedlichen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen beurteilen. ca. 12 Stunden	EPh SK e1 EPh MK e1 EPh UK e1	EPh BWK 7.1 EPh BWK 7.2
	UV 2: Mach mit - fit für den Dortmunder Citylauf (5 km) – Die eigene Ausdauer gezielt auch außerhalb des Unterrichts trainieren und das eigene Training dokumentieren. ca. 15 Stunden	EPh SK d1 u. d2 EPh MK d1 u. f1 EPh UK d1 u. f1	EPh BWK 3.2
	UV 3: Stark werden ohne ein Kraftprotz zu sein – Mit Hilfe von Kurzhanteln in Form von selbst gewählten Gewichten ein individuell angemessenes Fitnessprogramm zur Kräftigung großer Muskelgruppen (Arme, Beine, Rücken, Bauch) inklusive der passenden Dehnmethode demonstrieren. ca. 18 Stunden	EPh SK f1 EPh UK d1	EPh BWK 1.1 EPh BWK 1.2
2. Halbjahr	UV 4: Stars auf dem Eis – Eine Gruppengestaltung auf dem Eis unter Berücksichtigung unterschiedlicher Raumwege, Raumebenen und Formationen skizzieren, präsentieren und bewerten. ca. 15 Stunden	EPh SK b1 u. c1 EPh MK b1 u. c1 EPh UK b1 u. c1	EPh BWK 8.1 EPh BWK 8.2
	UV 5: Die spezielle Spielfähigkeit verbessern – Gruppentaktische Lösungsmöglichkeiten (3:3) im Basketball zur Verbesserung von Angriff und Abwehr im Kleinfeld mit unterschiedlichen Mitspielern erfolgreich anwenden. ca. 12 Stunden	EPh SK e1 EPh MK e1 EPh UK e1	EPh BWK 7.1 EPh BWK 7.2
	UV 6: Diskus oder Schleuderball? – Eine neu erlernte Wurftechnik im Hinblick auf den ausgewählten Lernweg und den persönlichen Erfolg bewerten ca. 12 Stunden	EPh SK a1 EPh MK a1 EPh UK a1 u. d1	EPh BWK 3.1

Abb. 1: Beispiel einer Jahresplanung für die Einführungsphase (Akzentuierung der BF/SB 3, 7 und 8)

Für die Jahresplanung der Einführungsphase sind die Themen der einzelnen UV maßgeblich. Diese halten die angestrebten Kompetenzerwartungen für das jeweilige UV fest. Das Thema greift im Kern die Verknüpfung der bewegungsfeldspezifischen sowie der bewegungsfeldübergreifenden Intentionen auf und verdeutlicht die Bedeutung der Verknüpfung von Theorie und Praxis.

UV-Karten als Anlage zur Umrissplanung

Die **Unterrichtsvorhabenkarten**² (kurz: UV-Karten) halten die angestrebten bewegungsfeldspezifischen sowie die bewegungsfeldübergreifenden Kompetenzerwartungen für jedes einzelne Unterrichtsvorhaben fest.

Die UV-Karten weisen auf der **Vorderseite** die für das jeweilige Kursprofil verbindlichen Kompetenzerwartungen aus, die einerseits durch die beiden profilbildenden Bewegungsfelder und andererseits durch die bewegungsfeldübergreifenden Kompetenzerwartungen der profilbildenden Inhaltsfelder sowie die verbindlichen Kompetenzerwartungen der weiteren Inhaltsfelder generiert werden.

Die UV-Karten sichern auf der **Rückseite** die von der Fachkonferenz im Minimalkonsens festgelegten didaktischen und methodischen Entscheidungen und stützen die Vergleichbarkeit der Anforderungen kursübergreifend durch Vereinbarung der punktuellen und unterrichtsbegleitenden Leistungsüberprüfungen und -bewertungen.

Bei der **Erstellung der UV-Karten (Vorderseite)** ist Folgendes zu berücksichtigen:

1. Das Thema eines UV generiert sich aus der Themenübersicht im Kursprofil
2. Die bewegungsfeldspezifischen Kompetenzerwartungen (BWK) sind vollständig ausformuliert darzulegen. Nur so kann sichergestellt werden, dass diese inhaltlich und thematisch in Gänze im Verlauf der Unterrichtsdurchführung berücksichtigt werden. Kompetenzerwartungen dürfen nicht sprachlich gekürzt, verändert oder ausgetauscht werden.

² Eine digitale Version der UV-Karten (mit „Drop-Down-Menü“) finden Sie unter:

<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sport/hinweise-und-beispiele/unterstuetzungsmaterial-fachkonferenz.html>

3. Die bewegungsfeldübergreifenden Kompetenzerwartungen (SK, MK, UK) sind vollständig ausformuliert darzulegen. Nur so kann sichergestellt werden, dass diese inhaltlich und thematisch in Gänze im Verlauf der Unterrichtsdurchführung berücksichtigt werden. Kompetenzerwartungen dürfen hier nicht sprachlich gekürzt, verändert oder ausgetauscht werden.

Jahrgangsstufe Q1.1	Dauer des UVs: 12	Vernetzung mit UV: ---	Laufende Nummer des UVs: 2
Bewegungsfeld/Sportbereich: Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste		Inhaltlicher Kern: Gymnastik	
Inhaltsfeld: Bewegungsgestaltung (b)		Inhaltliche Schwerpunkte: Gestaltungskriterien (b1) Improvisation und Variation von Bewegung (b2)	

Thema des UV II

„Technik und Raum“ – eine Choreographie mit dem Handgerät Band unter besonderer Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums Raum sowie ausgewählter Ausführungskriterien im Hinblick auf die gestalterische Umsetzung verschiedener Partnerbezüge präsentieren und beurteilen.

Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- selbstständig entwickelte gymnastische Bewegungskompositionen mit oder ohne Handgerät unter Anwendung ausgewählter Gestaltungskriterien allein und in der Gruppe variieren und präsentieren (**GK BWK 6.1**)

Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ausgewählte Ausführungs- und alle Gestaltungskriterien (Raum, Zeit, Dynamik, formaler Aufbau) bei Bewegungsgestaltungen anhand von Indikatoren erläutern (**GK SK b.1**)
- verschiedene methodische Zugänge zur Bewegungsgestaltung (nachgestalten, umgestalten, neu gestalten) unterscheiden (**GK MK b.1**)
- Präsentationen Kriterien geleitet im Hinblick auf ausgewählte Indikatoren beurteilen (**GK UK b.1**)

Absprachen der Fachkonferenz zu didaktisch-methodischen Entscheidungen und zur Leistungsbewertung				
Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Praxis-Theorie-Verknüpfung / Fachbegriffe		Leistungsbewertung
		Gegenstände – Theorie	Gegenstände – Praxis	
<ul style="list-style-type: none"> - Eine gymnastische Partnerchoreographie mit dem Handgerät Band unter besonderer Berücksichtigung verschiedener Partnerbezüge und des Gestaltungskriteriums Raum selbstständig imitieren, variieren und neu gestalten - Wechsel von Imitation – Variation – Improvisation – Komposition (nachgestalten, umgestalten, neu gestalten) 	<ul style="list-style-type: none"> - Demonstration (durch L. und durch S'uS) - Arbeit mit fester Partnerin/ festem Partner - Gemeinsame Musikauswahl und Musikanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenüberstellung von Improvisation und Komposition - <u>Partnerbezug</u> - <u>Gestaltungskriterium Raum</u> → Ebenen Band (horizontal/frontal/sagittal) → Ebenen Körper (hoch/mittel/tief) → Bewegungsrichtung (vw, rw, seitlich, aufeinander zu, voneinander weg, umeinander herum) - <u>Ausführungskriterien</u> - Synchronität/Nacheinander von Bewegung - Nutzung des Raums - Nutzung des Partnerbezugs - Nutzung der Bewegungsweite - Spannungsbogen und Dynamik 	<ul style="list-style-type: none"> - Schwünge, Kreise, Schlangen, Spiralen - Schwünge mit beidhändiger Fassung - Übersteigen des Bandes - Gestaltung von Übergängen - Hüpfen, federn, springen - Rhythmisierung von Bewegungen → Passung zur Musik - Gestaltungsaufbau → Raum u. Partnerbezüge - Bewegungsweite - Differenziertheit von Bewegung - Technisch-koord. Ausführung von Bewegungselementen 	<p>unterrichtsbegleitend:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitarbeit in den Phasen der reflektierten Praxis - Demonstration nach Imitation, Variation und Improvisation (allein und mit der Partnerin/ dem Partner) <p>punktuell:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsgestaltung nach Musik mit Partnerbezug unter Nutzung des Raums <p>Beobachtungsschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltungsaufbau (insbes. Raum u. Partnerbezüge) - Technisch-koord. Ausführung - Ästhetisch-gestalterischer Gesamteindruck - Beziehung zwischen Musik bzw. Rhythmus und Bewegung - Ausdrucksfähigkeit, Kreativität und Originalität - Zusammenwirken mit der Partnerin/ dem Partner

Abb. 2: Beispiel einer UV-Karte (Vorder- und Rückseite)³

³ vgl. ZIELONKA 2016 (<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sport/hinweise-und-beispiele/unterstuetzungsmaterial-grundkurs.html>)

Bei der **Erstellung der UV-Karten (Rückseite)** ist Folgendes zu berücksichtigen:

1. Die didaktischen und die methodischen Entscheidungen werden von der Fachkonferenz in einem Minimalkonsens festgelegt, damit bei der konkreten Unterrichtsplanung auch die Interessen der Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrkraft angemessen berücksichtigt werden können.
2. Die Unterrichtsgegenstände werden für Theorie und Praxis gesondert aufgeführt, um beide Inhaltsebenen ganz bewusst in den Planungsüberlegungen zu berücksichtigen, wohl wissend, dass eine gezielte reflektierte Praxis mit einer Verknüpfung von Theorie- und Praxis ein unverzichtbares Element erziehenden Sportunterrichts ist.
3. Die Formen der Leistungsbewertung berücksichtigen sowohl unterrichtsbegleitende wie auch punktuelle Formen der Leistungsüberprüfung und sind als Ergänzung zum Leistungskonzept der Fachkonferenz – im Sinne einer Konkretisierung der Leistungsanforderungen im jeweiligen Kursprofil durch die Angabe von Bewertungskriterien – zu verstehen. Hilfreich ist die Auflistung von zentralen Indikatoren, welche die Bewertungskriterien verdeutlichen.

Qualifikationsphase (Sequenzbildung)

Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden für die **Qualifikationsphase** in zwei Bewegungsfeldern/Sportbereichen spezifiziert und unter Berücksichtigung aller Inhaltsfelder entwickelt.

In den beiden profilbildenden **Bewegungsfeldern/Sportbereichen** sind bestimmte inhaltliche Kerne und die daraus hervorgehenden Kompetenzerwartungen obligatorisch (Fettdruck), weitere fakultativ obligatorisch. Die zu berücksichtigenden inhaltlichen Kerne ergeben sich dabei immer aus dem einleitenden Satz (z. B.: *Ist das Bewegungsfeld "Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen" in der Qualifikationsphase Profil bildend, sind die ersten vier inhaltlichen Kerne sowie ein weiterer inhaltlicher Kern verbindlich.*).

Die in der Einführungsphase begonnene Behandlung aller **Inhaltsfelder** soll in der Qualifikationsphase im Grundkurs in zwei Inhaltsfeldern exemplarisch im Sinne einer Akzentuierung vertieft werden, insbesondere auch im Hinblick auf eine mögliche mündliche Abiturprüfung im Fach Sport.

Aus den übrigen vier Inhaltsfeldern ist immer mindestens der erste Schwerpunkt (Fettdruck) mit den jeweils zugehörigen Kompetenzerwartungen zu berücksichtigen.

Grundsätze zur Gestaltung der Kursprofile

1. Das Thema des Unterrichtsvorhabens (UV) ist kompetenzorientiert formuliert. Das Thema sollte so formuliert werden, dass der Bezug zum inhaltlichen Schwerpunkt erkennbar ist. Insofern berücksichtigt jedes Thema sowohl einen sportpraktischen wie auch einen theoretischen Bezug. Die Dauer des UV ist in Klammern einzufügen. Dabei ist die Leistungsüberprüfung jeweils zeitlich angemessen zu berücksichtigen.
2. Die Themen der jeweiligen Unterrichtsvorhaben müssen einzelnen Halbjahren der Qualifikationsphase zugeordnet werden. (In der Abiturprüfung muss ggf. der Nachweis erbracht werden, dass die Prüfungsthemen halbjahresübergreifend sind).
3. Der Bezug zu den Kompetenzerwartungen (KE) wird in den jeweiligen UV gemäß Nummerierung (siehe Implementationsmaterial) ausgewiesen. Es muss deutlich werden, dass am Ende der Übersicht alle verbindlichen KE berücksichtigt worden sind.
4. In den beiden rechten Spalten sind die prüfungsrelevanten Unterrichtsgegenstände für die sportpraktische Prüfung einzutragen. Dies gilt für die bewegungsfeldspezifischen wettkampfbezogenen wie auch für die bewegungsfeldspezifischen fakultativen Prüfungsleistungen. Ein frühzeitiges Weglassen einzelner, z. B. fakultativen Gegenstände ist – weil die Prüflinge sich z. B. mit der Lehrkraft ausschließlich auf wettkampfbezogene Inhalte verständigen – unzulässig.

5. Die UV-Karten (Vorder- und Rückseiten) sind im Anschluss an die, in der Fachkonferenz abgestimmte, Sequenzbildung zu entfalten und ggf. vorzulegen.

Kursprofil – Sequenzbildung ¹					
BF 1 Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen		IF b Bewegungsgestaltung			
BF 6 Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste		IF f Gesundheit			
BF 7 Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Flag-Football)		sowie alle fettgedruckten KE der SK/MK/UK aus den IF a / c / d / e			
Halb-jahr	Bezug zu den KE		Themen der einzelnen Unterrichtsvorhaben	Prüfungsrelevante Gegenstände ²	
	BWK	SK / MK / UK		wettkampfbezogen	fakultativ
Q 1.1.	BWK 1.2	IF d SK 1, MK 1+2; IF f SK 2	UV 1: Alles im grünen Bereich – Trainingsprinzipien zur Optimierung der allgemeinen aeroben Ausdauer beim Laufen <u>oder</u> Inlineskaten am Phönixsee anwenden und vor dem Hintergrund der eigenen Trainingsgestaltung/Belastung erläutern	5.000m laufen 10.000m skaten	
	BWK 6.1	IF b SK 1, UK 1	UV 2: Technik und Raum – Eine Choreographie mit dem <u>Handgerät Band</u> unter besonderer Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums Raum sowie ausgewählter Ausführungskriterien im Hinblick auf die gestalterische Umsetzung verschiedener Partnerbezüge präsentieren und beurteilen	gymnastische Präsentation	Bewegungskomposition (Gymnastik)
Q 1.2	BWK 1.3 BWK 1.4	IF f SK 1, MK 1, UK 1	UV 3: So werde ich stark! – Möglichkeiten eines Konzepts ganzheitlicher Körperkräftigung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Muskelgruppen und Dehnmethode differenziert nach Leistungsvermögen gezielt für sich selbst nutzen		Bewegungskonzept Handlungsplan
	BWK 6.3 BWK 6.4	IF b SK 1, MK 1, UK 1	UV 4: Von der Improvisation zur Komposition – Eine themenbezogene Bewegungskomposition mit begründeter Wirkung (kongruent/kontrastierend/formanalog) auf den Zuschauer unter Einbezug von Objekten (z.B. Gießkanne/Handtuch) und Ausgangspunkten (z.B. Text/Musik/Emotion) skizzieren, gestalten und präsentieren		Improvisation Bewegungskomposition
	BWK 7.3	IF e MK 1	UV 5: Überall erfolgreich kooperieren und wettkämpfen – Spielsituationen in Schule und Freizeit angemessen bewältigen z.B. am Beispiel Flag-Football	<i>Dieses UV ist für die Abiturprüfung nicht relevant, jedoch wichtig, um alle KE anzubahnen!</i>	
Q2.1	BWK 1.1	IF a SK 2, MK 1; IF d SK 1, MK 1; IF f MK 1	UV 6: Gekonnt koordinieren – Schritte auf, über und um den Stepper in Verbindung mit Armbewegungen und ggfs. weiteren Materialien zum gezielten Training der einzelnen koordinativen Fähigkeiten auswählen und in einem Bewegungskonzept anwenden		Bewegungskonzept
	BWK 1.3	IF f SK 1, MK 1, UK 1	UV 7: Wenn schon „Muckibude“ – dann aber richtig – Möglichkeiten eines Konzepts ganzheitlicher Körperkräftigung durch gezielten Geräteeinsatz von Langhanteln gesundheitsbewusst für sich selbst nutzen → Handlungsplan (5 Besuche im Fitnessstudio)		Handlungsplan
	BWK 6.2	IF a SK 1, UK 1	UV 8: Wir schaffen das alleine – Ergebnis einer Lernaufgabe – Eine Jumpstyle- oder Hip-Hop-Choreographie je nach Interessenlage auf der Grundlage selbst gesteuerten Lernens (→ Expertenpuzzle) entwerfen, üben, präsentieren und beurteilen	tänzerische Präsentation	Improvisation Bewegungskomposition
Q 2.2	BWK 1.5	IF f MK 1	UV 9: Yoga für Einsteiger – einen gezielten Handlungsplan zur Harmonisierung von Körper und Psyche durch den gezielten Einsatz einzelner Übungen/Übungsverbindungen für sich und andere entwerfen, umsetzen und reflektieren		Handlungsplan
	BWK 6.3 BWK 6.4	IF b MK 1, UK 1; IF c SK 1	UV 10: Mit Masken auf die Bühne – Gefühle (z.B. Wut, Trauer, Liebe, Freude) in einer Bewegungskomposition durch unterschiedliche Bezüge in der Gruppe sowie die Gestaltung der Masken tänzerisch/pantomimisch darstellen und in ihrer Wirkung beurteilen	tänzerische Präsentation	
	BWK 1.1	IF f SK 2, UK 1, MK 1	UV 11: Kämpf dich fit – ein Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit im Blick auf die Kombination von Angriffs- und Verteidigungstechniken im Thai Bo für die 2er Gruppe planen, umsetzen und beurteilen		Bewegungskonzept

¹ Es gibt keine vorgeschriebene Dauer – und dementsprechend auch keine festgelegte Anzahl – von Unterrichtsvorhaben.
² Hier sind **kurz** die möglichen Prüfungsformen einzutragen, wie z. B. „2 mit 2 VB“, „Weit-, Dreisprung“, „Komposition (im Tanz)“!

Abb. 3: Beispiel für ein Kursprofil mit den profilbildenden BF/SB 1 und BF/SB 6⁴

⁴ ZIELONKA 2016 (<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sport/hinweise-und-beispiele/unterstuetzungsmaterial-grundkurs.html>)

Zur Beratung der Schule durch die obere Schulaufsicht mit dem Ziel der Einführung von Sport als Abiturfach – beginnend mit der Einführungsphase – werden hier die als Beratungsgrundlage erforderlichen Unterlagen von der Fachkonferenz in einer Übersicht zusammenfassend dargestellt:

Einzureichende Unterlagen	Verantwortung	bis wann	Geprüft
1. Formloser Antrag durch die Schulleitung (per Mail an die zuständige Fachaufsicht Sport, Dezernat 43 der jeweiligen Bezirksregierungen)	Schulleitung		
2. kurze Zusammenfassung über das Sportangebot im Schulprogramm (z. B.: Arbeitsgemeinschaften, Sport im Ganztage, Förderprogramme, Kooperation mit außerschulischen Partnern u. V. m.)	Schulleitung		
3. Übersicht über den tatsächlich erteilten Sportunterricht in der Sek I und II im laufenden Schuljahr	Schulleitung		
4. Vorlage der Schuldokumente: - Schuleigener Lehrplan Sek I: Jahrgangsstufenpartitur, UV-Karten (Vorder- und Rückseite), Leistungskonzept - Schuleigener Lehrplan Sek II (EPH; Q 1.1 – Q 2.2): Umrissplanung EPH, Kursprofile Qualifikationsphase, UV-Karten (Vorder- und Rückseite); Leistungs- und Hausaufgabenkonzept	Fachkonferenz		
5. Absprachen zum systematischen Umgang mit Operatoren in Sek I und II (z. B. durch Zuordnung zu UV)			
6. Absprachen der FAKO hinsichtlich der Leistungsbeurteilung und Leistungsbewertung Sek I und Sek II (Grundsätze, Vielfalt, Formen)			
7. Abschließende Beratung einer Fachkonferenz zusammen mit der Schulleitung und Oberstufenkoordination zu folgenden Themen: - Einrichtung von Abiturskursen: Modell A oder B - reflektierte Praxis, Praxis-Theorie-Verknüpfung - fachliches Anspruchsniveau/ wissenschaftspropädeutisches Arbeiten - Vorbereitung auf schriftlichen Leistungserwartungen (Klausuren in der EPH) - Leistungen sachgerecht beurteilen und bewerten – Fehler in der Leistungsbewertung vermeiden - dialogische Kommunikation im Sportunterricht als Grundlage für das Gelingen einer mündlichen Abiturprüfung - Vorbereitung im Umgang mit Operatoren - Vorlage der praktischen Prüfungsunterlagen bei der oberen Schulaufsicht - Verletzungsregelung und Ersatzprüfung - Fragen zur Organisation und Durchführung einer Fachprüfung Sport im Abitur	Bezirksregierung, Fachaufsicht Sport		

Abb. 4: Übersicht über die von der Schule bereitzustellenden Unterlagen

1.3 Reflektierte Praxis und Praxis-Theorie-Verknüpfung als Kernelemente eines oberstufengemäßen, kompetenzorientierten Sportunterrichts

Der Grundkursunterricht der Qualifikationsphase im Fach Sport ist auf eine grundlegende wissenschaftspropädeutische Ausbildung ausgerichtet, wobei das unmittelbare sportliche Handeln Ausgangspunkt einer reflektierten Praxis ist.

In diesem Kontext können wesentliche Arbeits- und Fachmethoden sowie Darstellungsformen des Faches erfahrbar und bewusst gemacht werden. Dabei bietet gerade sportliches Handeln immer wieder gute Möglichkeiten sowohl lebensweltliche Bezüge als auch Bezüge zu anderen Wissenschaftsdisziplinen herzustellen.



Abb. 5: Reflektierte Praxis - als grundlegendes Prinzip für die Gestaltung von Sportunterricht

Vor dem Hintergrund dieser Prämisse ist ein rein praxisorientierter Sportunterricht ohne Reflexion ebenso wie eine ausschließliche - von der Praxis isolierte - Theorievermittlung nicht vereinbar mit den vorrangigen Zielen eines erziehenden, mehrperspektivischen und kompetenzorientierten Sportunterrichts.

Reflektierte Praxis

Reflektierte Praxis in der gymnasialen Oberstufe ist ein aus der Sekundarstufe I fortgeführtes Grundprinzip des Sportunterrichts und bedeutet, möglichst durchgängig das theoretische Wissen an sportliche Praxis anzubinden und erlebte Praxis erfahrungs- und theoriegeleitet zu verarbeiten.⁵ Die mit diesem Prinzip gekoppelte Intention spiegelt sich dabei in den Rahmenvorgaben für den Schulsport wie in den Kernlehrplänen im Fach Sport wider:

„Wenn Erfahrungen und Handlungen für die Entwicklung des Menschen wirksam werden sollen, dann müssen sie durch Reflexion begleitet werden. Auf diesem Weg können das Erfahrene in die individuelle Lebenswelt eingeordnet, der Verstehenshorizont erweitert und Zusammenhänge erkannt werden. [...] In diesem Sinne geht es beim Lehren und Lernen um eine reflektierte Praxis in der Verbindung von Handeln und Reflexion. Dieses Prinzip trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler ihre erworbenen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnisse in mündiger Teilhabe am Sport in unterschiedlichen lebensweltlichen Zusammenhängen verwenden und ihr eigenes sportliches Handeln reflektieren.“ (Rahmenvorgaben für den Schulsport, S. 14f)

„Dabei bildet die Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz das Zentrum der fachlichen Kompetenzentwicklung und jeweils den Ausgangspunkt für die Entfaltung der Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz. Die Erweiterung der fachlichen Kompetenzbereiche [...] um den Bereich der Sachkompetenz ermöglicht es dem Sportunterricht in der gymnasialen Oberstufe, den vertieften theoretischen und wissenschaftspropädeutischen Ansprüchen in differenzierter Weise gerecht zu werden.“

⁵ Darüber hinaus kann es vor allem im LK bei der Aufarbeitung einzelner inhaltlicher Schwerpunkte (zum Beispiel im Inhaltsfeld f: *Wirkung und Risiken unphysiologischer Maßnahmen zur Leistungssteigerung*) sinnvoll und notwendig sein, einzelne Stunden oder Teile von Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig im Klassenraum zu unterrichten.

Vor diesem Hintergrund verbindet eine enge Praxis-Theorie-Verknüpfung durchgehend sportliches Handeln mit reflektiertem theoretischen Wissen.“ (KLP GOST Sport, S. 17)

Praxis-Theorie-Verknüpfung

Die Praxis-Theorie-Verknüpfung stellt sowohl im Grundkursunterricht P-4 als auch im Leistungskursunterricht eine über die reine Bewegungserfahrung hinausgehende Auseinandersetzung mit der Praxis dar. Dabei werden im Sinne einer wissenschaftspropädeutischen Ausrichtung die in den Inhaltsfeldern enthaltenen – Theorie geleiteten – inhaltlichen Schwerpunkte möglichst sinnvoll in das Unterrichtsgeschehen integriert. Somit entsteht eine vertiefte – und in der Regel literaturbasierte – Auseinandersetzung mit grundlegenden sportwissenschaftlichen Theorien (z. B. der Koordinations-Anforderungs-Regler, trainingstheoretische Kenntnisse zur Leistungssteigerung etc.) in enger Anlehnung an die Praxis. Diese fachwissenschaftlichen Kenntnisse haben dabei eine zentrale Funktion im Hinblick auf die Entwicklung umfassender Handlungskompetenz im Sport.

In Phasen der reflektierten Praxis werden die oben genannten Gegenstände – angebunden an die Praxis – besprochen, diskutiert und verstanden. So vollzieht sich Kompetenzerwerb auf allen Ebenen und in allen Bereichen.

Theoretische Unterrichtsinhalte mit der erlebten Praxis auf **2 Ebenen** verknüpfen:

Die Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz (BWK) bildet die Basis einer umfassenden Handlungskompetenz und den Kern des Faches Sport. Deshalb findet Sportunterricht zum weit überwiegenden Teil an der Sportstätte statt. Dazu gibt es Gegenstände innerhalb der einzelnen Bewegungsfelder, die zentrale Aspekte des jeweiligen Bewegungsfeldes und Sportbereichs ausmachen. Diese Gegenstände oder besser gesagt inhaltlichen Kerne bilden eine erste Ebene. Ziel ist es hierbei, das eigene sportliche Handeln zu verbessern, sportliche Bewegungen bei sich und anderen zu analysieren und in ihrer Qualität beurteilen zu können, bewusst in Spiel- und Sportsituationen Entscheidungen treffen zu können und unterschiedliche Sinnrichtungen des Sports kennen- und beurteilen zu lernen.

Darüber hinaus sind fachliche Kenntnisse erforderlich, die den Gegenstand und/oder die Methode betreffen. Die zentralen fachlichen Gegenstände, die bewegungsfeldübergreifenden Charakter haben, sind in den Inhaltsfeldern a - f strukturiert festgelegt und in den entsprechenden Kompetenzerwartungen der Sach-, Methoden- oder Urteilskompetenz (SK, MK, UK) konkretisiert und bilden die zweite Ebene.

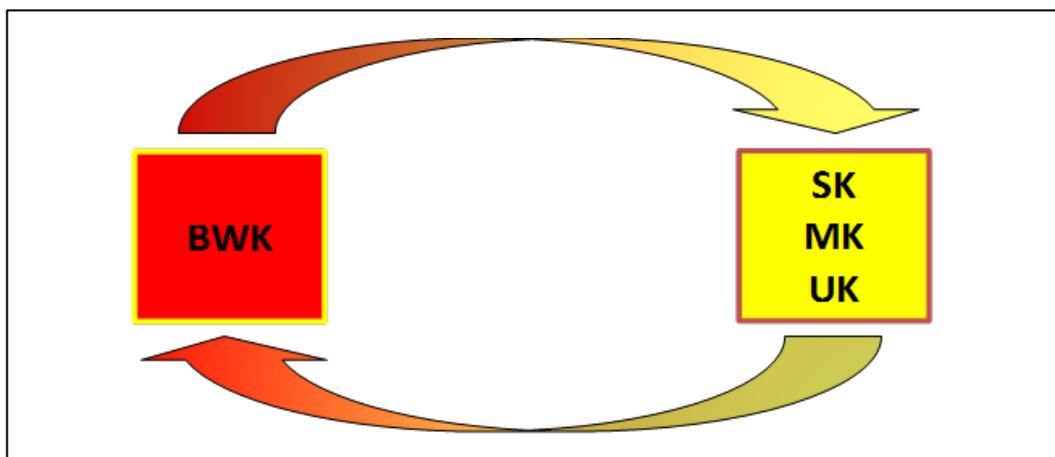


Abb. 6: Verknüpfung eines Unterrichtsgegenstandes auf der bewegungsfeldbezogenen und auf der bewegungsfeldübergreifenden Ebene

1. Ebene	2. Ebene
Bewegungsfeld	Inhaltsfeld
Thema des UV: „1,2,3...drüber“ – Erarbeitung des flüssigen Überlaufens von Hürden unter besonderer Berücksichtigung der Phasenstrukturanalyse und unterschiedlicher methodischer Lernwege mit anschließender kritischer Beurteilung	
Kompetenzerwartungen (BWK) z. B.: BWK 1 in BF 3: „eine nicht schwerpunktmäßig in der Sek I behandelte leichtathletische Disziplin in der Grobform ausführen (z. B.: Diskuswurf, Speerwurf, Dreisprung, <u>Hürdenlauf</u>)“	Kompetenzerwartungen (SK/MK/UK) z. B.: SK IF a: „ <u>unterschiedliche Lernwege</u> (u. a. analytisch-synthetische Methode und Ganzheitsmethode) in der Bewegungslehre beschreiben“
→ Hürdenlauf (z. B. 3er-Rhythmus)	→ Differenzielles Training → bewegungstechnische Erörterungen (Phasenstruktur im Vgl. zu einer funktional-analytischen Technikerörterung)

Theorie-Praxis-Verknüpfung im Leistungskurs Sport

Auch wenn es erklärtes Ziel des Sportunterrichts ist, dass Sportunterricht– wann immer möglich – vornehmlich Bewegungszeit bleibt, der möglichst effizient zeitökonomisch und ergebnisorientiert gestalten werden soll, so stellt der Sportunterricht im Leistungskurs eine zusätzliche Herausforderung dar, weil es hier gilt, eine weitere Ebene in die Unterrichtsplanung einzubeziehen: den fachwissenschaftlichen, Theorie geleiteten Unterricht, der i. d. R. im Klassenraum stattfindet.

Theorie-Praxis-Verknüpfung im Theorieunterricht des Leistungskurses

Die zentralen Vorgaben zur Standardsicherung des Faches geben – wie in allen schriftlichen Abiturfächern – inhaltliche Vorgaben für die zentral gestellten Abiturklausuren vor, die dementsprechend eine thematische Obligatorik in der Planung der Kurssequenz des Leistungskurses bilden und über die Praxis hinausgehen (z. B. Doping, Lerntheorien, Aggression im Sport, gesundheitstheoretische Modelle). Wann immer möglich, sollte auch hier eine konkrete Anbindung an den Sportunterricht erfolgen.

Die nachfolgenden Fragen können bei der konkreten Planung des Unterrichts im Hinblick auf die Effizienz von Phasen der reflektierten Praxis bzw. der Praxis-Theorie-Verknüpfung helfen.

Mögliche Überlegungen zur Gestaltung reflektierter Praxis

- Ausgangspunkt: Die Praxis im Schulsport
- Beobachtungen bei der Lösung von Aufgaben in unterschiedlichen Anforderungssituationen
- Feedback bei Bewegungskorrekturen
- Erarbeitung von Lernprodukten
- Einführung neuer Lernwege
- Präsentationen und Diskussion von Lernprodukten
- Modifizierung von Standardübungen (Differenzierung/Individualisierung)
-

Hilfsmittel, z. B.

- Beobachtungsbögen (zur Partnerbeobachtung, Fehlerkorrektur, zur Beurteilung einer Präsentation)
- Kann-Blätter (zur Selbsteinschätzung)
- Videoaufnahmen (zur Selbst- und Fremdeinschätzung, Fehleranalyse)
- Persönliches Trainings-/Lerntagebuch (zur Dokumentation von Ergebnissen und Lernfortschritten)
- Zielscheibe
- Arbeitsblätter mit Sachtexten zu fachwissenschaftlichen Themenstellungen
- ...

Geeignete Phasen im Unterricht, z. B.

- Problemorientierung zu Beginn der Stunde, z. B.: „Meine Herzfrequenz beim Ausdauertraining mit Steppern ist zu niedrig – Was kann ich tun?“: Bezug zum aktuellen Thema und Einordnung in das UV; Motivation, Einsatz- und Anstrengungsbereitschaft
- Sicherung von Lernergebnissen am Ende der Stunde (z. B. die Verbesserung der taktischen Möglichkeiten durch Überzahlsituationen, Sammlung von Kriterien für eine Präsentation, Lernprodukt diskutieren bei Lernaufgaben)
- Kriteriengeleitetes Feedback nach einer bestimmten Phase (z. B: Funktionalität der Aufwärmphase, nach Präsentationen)
- Planung des methodischen Vorgehens zu Beginn oder am Ende, dann aber für die nächste Stunde (SuS in die Planungsentscheidungen mit einbeziehen) ...
- ...

Prinzipien der Durchführung: schnell, effizient & ritualisiert

- Blitzlicht (z. B. in Kleingruppen, 5er-Blitzlicht, Anfangs-, Zwischen-, Schlussblitzlicht, Beenden Satz...)
- Meldekette (zur Vermeidung der Lehrerzentrierung – Frage-Antwort: Ping-Pong – SuS nehmen jeweils anderes Geschlecht dran und ergänzen/berichtigen vorherige Antworten)
- 3 x 3-Feedback (schnelles schriftliches Feedback, anonym, 3 positive Aspekte/ 3 negative Aspekte/ 3 Verbesserungsvorschläge)
- Murmelphase
- Signalwörter (auch als Puzzle)
- Überschrift finden
- Ergebnisse in vorgegebene Struktur einarbeiten
-

Sicherung: Kompetenzen sollen verfügbar bleiben

- Tafelbild (z. B: Taktikskizze, Kriterien zur Leistungsbewertung...)
- Plakat (z. B: KAR Modell --> Druckbedingungen oder Borg Skala ...)
- Bildreihen (z. B.: maßgebliche bewegungstechnische Lösung der Bewegungsaufgabe, bedeutsame Gesetzmäßigkeiten, bedeutsame Aktivitäten markieren, maßgebliche Aktionen und Effekte beschreiben)
- ...

Voraussetzungen

1. Bei der Unterrichtsplanung:

- Primat der Bewegungszeit: Angemessenes Verhältnis zwischen Theorie und Praxis
- Nicht zu viele reine Reflexionsphasen vorsehen (Einstieg, ggf. Zwischenreflexion, Abschlussreflexion)
- Ort für Gesprächsphasen in einer mehrfach besetzten Halle (insb. im Schwimmbad oder auf dem Sportplatz) gut wählen
- Gruppierung der SuS in Gesprächsphasen im U oder V so wählen, dass eine Gesprächssituation auch untereinander möglich wird
- Visualisierung/Sicherung der Ergebnisse (über Tafel, Whiteboard, Flipcharts, Fotos) vorsehen
- Vor- und Nachbereitung durch Hausaufgaben ggfs. nutzen
- Stringente und effiziente Gesprächsführung gewährleisten
- ...

2. Seitens der Lehrpersonen:

- Material aufbereiten und zur Verfügung stellen (auch digital)
- über Bewegungs- oder Lernaufgaben arbeiten
- Differenzierung vorsehen
- Lernprozess individuell unterstützen
- ...

3. Seitens der Schülerinnen und Schüler:

- Sportmappe führen → Ergebnisse/AB sammeln
- Eigenständig und selbstverantwortlich an Aufgabenstellungen und Problemlösungen arbeiten
- ...

1.4 Überprüfungsformen im Fach Sport – Klausuren, Facharbeit, Sonstige Leistungen, Projektkurs und Besondere Lernleistung⁶

Das Fach Sport kann – neben dem Grundkurs als Pflichtunterricht - als 2. oder 4. Fach der Abiturprüfung sowie als Projektkurs belegt werden. Abiturfächer müssen in der Einführungsphase in Grundkursen und spätestens von dem ersten Jahr der Qualifikationsphase an als Fächer mit Klausuren belegt sein.

Einführungsphase

In der Einführungsphase sind in Deutsch, Mathematik und in den Fremdsprachen je Halbjahr zwei, in einem gesellschaftswissenschaftlichen und einem naturwissenschaftlichen Fach je Halbjahr ein bis zwei Klausuren zu schreiben. Die Schülerin oder der Schüler kann weitere Grundkursfächer als Fächer mit Klausuren wählen, darunter fällt auch das Fach Sport. Verbindlich muss Sport als Abiturfach erst in der Qualifikationsphase als Klausurfach angeboten werden.

⁶ Die Ausführungen hierzu wurden weitestgehend dem Bildungsportal NRW und Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule entnommen.

Schülerinnen und Schülern, die beabsichtigen, Sport als Abiturfach zu wählen, muss eine angemessene Erprobung der Klausurformate ermöglicht werden. Dies ist einerseits möglich, indem die Schule zumindest in jedem Halbjahr eine Klausur anbietet. Für die Schülerinnen und Schüler bedeutet das, dass sie Sport schriftlich belegen. Es ist aber der Fachkonferenz auch möglich, zu beschließen, dass Teilaufgaben (ähnlich einer Klausuraufgabe) im Rahmen von schriftlicher Übungen angeboten werden. Diese können dann im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ angemessen in die Benotung einfließen. Die Lernenden belegen das Fach mündlich.

Qualifikationsphase

Klausurpflicht besteht in den vier Abiturfächern, in jedem Fall in Deutsch, Mathematik, einer Fremdsprache sowie in der neu einsetzenden Fremdsprache; darüber hinaus in einer weiteren Fremdsprache oder einem Fach aus dem naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Die Wahl weiterer Klausurfächer (so z. B. Sport) kann dann sinnvoll sein, wenn die Wahl der Abiturfächer möglichst lange offen gehalten werden soll.

Für das Fach Sport als 4. Abiturfach gilt, dass in den ersten drei Halbjahren der Qualifikationsphase je Halbjahr 2 Klausuren zu schreiben sind. Ferner wird Sport als 4. Abiturfach im letzten Halbjahr der Qualifikationsphase nur noch mündlich belegt.

In der Qualifikationsphase wird nach Festlegung durch die Schule eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses.

Im **Grundkurs Sport** kann in einem Halbjahr eine Klausur durch eine Facharbeit, in den übrigen Halbjahren durch eine fachpraktische Prüfung ersetzt werden. Die fachpraktische Prüfung umfasst theoretische und praktische Anteile zu gleichen Teilen.

Für die Klausuren gelten die Richtlinien und Lehrpläne für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. Die Aufgabenstellung muss auf die Anforderungen in der Abiturprüfung vorbereiten. Im Fach Sport sind Klausuren generell materialgebunden.

Über die Zahl und Dauer der Klausuren entscheidet die Fachkonferenz im Rahmen der festgelegten Bandbreiten (siehe Abbildung 7). Die Verpflichtung, Klausuren in Fächern nach Wahl zu schreiben, gilt mindestens für ein Halbjahr. Im zweiten Jahr der Qualifikationsphase wird jeweils eine Klausur unter Abiturbedingungen geschrieben.

Grundkurs				Leistungskurs
	Variante 1	Variante 2	Variante 3	
	Klausuren	Fachprüfung + Klausur	Facharbeit + Klausur	Facharbeit + Klausur
Eph.1	evtl. 1-2 (2stündig)			evtl. 1-2 (2stündig)
Eph. 2	evtl. 1-2 (2stündig)			evtl. 1-2 (2stündig)
Q 1.1	2 (2-3stündig)	☑		2 (3-4stündig)
Q 1.2	2 (2-3stündig)	☑	✓	2 (3-4stündig)
Q 2.1	2 (3stündig)	☑		2 (4-5stündig)
Q 2.2				1 (4,25 Zeitstd.)

↑ ↓

* In der Qualifikationsphase kann im Abiturfach Sport eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden. Durch die Belegung eines Projektkurses entfällt die Verpflichtung zur Erstellung einer Facharbeit. (§14 APO-GOST)

Abb. 7: Anzahl und Dauer der Klausuren im Fach Sport in Grund- und Leistungskursen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen und praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden.

	Überprüfungsformen	Kurzbeschreibung
1.	Darstellungsaufgabe	Zusammenstellung, Anordnung, Erläuterung, Konkretisierung von Sachverhalten
2.	Analyseaufgabe	Strukturen erfassen, Zusammenhänge herstellen, Schlussfolgerungen ziehen
3.	Erörterungsaufgabe	Abwägen von Pro und Contra, Gegenüberstellen unterschiedlicher Positionen, Aussagen und Sachverhalte beurteilen, Alternativen aufzeigen, Stellung beziehen
4.	Sportmotorische Testverfahren	Unterschiedliche, quantitativ messbare sportpraktische Handlungen
5.	Demonstration	Qualitativ bewertbare sportbezogene sportpraktische Bewegungshandlungen
6.	Präsentation	Qualitativ bewertbare sportbezogene Darstellungsleistungen

Abb. 8: Überprüfungsformen im Fach Sport⁷

Klausuren

Für den Einsatz in Klausuren kommen im Wesentlichen Überprüfungsformen – ggf. auch in Kombination – in Betracht, die in Abbildung 8 (1. bis 3.) aufgeführt sind. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen einer mündlichen Abiturprüfung vorbereiten. Dazu gehört u. a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer Kriterien geleiteten Bewertung. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und eine Operatoren-Übersicht können im Internet auf den Seiten des Schulministeriums⁸ abgerufen werden.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits bei der Darstellungsleistung fachspezifisch berücksichtigt wurden.

Facharbeit⁹

In der Qualifikationsphase wird eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen.

Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit und selbstständig zu verfassen. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. Grundsätze der Leis-

⁷ KLP SII, S. 54

⁸ <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=33>

⁹ Bildungsportal NRW: <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Gymnasium/Sek-2/FAQ-Oberstufe/FAQ05/index.html>

tungsbewertung von Facharbeiten regelt die Schule. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses. In diesem Fall kann eine zusätzliche, freiwillige Erstellung einer Facharbeit zugelassen werden, wenn die Schule dies vorsieht.

Projektkurse¹⁰

Projektkurse sind auf Förderung der individuellen Kompetenzen angelegte Kurse. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung der wissenschaftspropädeutischen Kompetenzen, sie sollen daher selbstständiges, strukturiertes und kooperatives Arbeiten sowie Darstellungskompetenz fördern.

Der Unterricht soll projektorientiert angelegt sein und kann ggf. auch außerschulische Lernorte einbeziehen. Als Zugangsvoraussetzung wird ein Referenzfach festgelegt, das in der Qualifikationsphase als Grund- oder Leistungskurs (z. B. Sport) belegt sein muss.

Projektkurse werden in zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren der Q-Phase als zweistündige Kurse belegt. Sie können nach Beratung in der Schulkonferenz auch dreistündig angeboten werden. Erst am Ende des zweiten Halbjahres wird die Gesamtleistung beurteilt, die doppelt in die Berechnung der Gesamtqualifikation des Abiturs einfließt.

Am Ende des ersten Halbjahres des Projektkurses wird keine Note erteilt. Die Belegung wird auf der Schullaufbahnbescheinigung ausgewiesen. Entsprechen die Leistungen im ersten Halbjahr des Projektkurses nur noch mit Einschränkung den Anforderungen, so ist die Schülerin oder der Schüler hierüber zu beraten. Die Beratung ist zu dokumentieren.

Am Ende der Projektkurse wird eine Jahresnote erteilt, die sich zu gleichen Teilen aus der Abschlussnote der beiden Halbjahresleistungen im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ und einer weitgehend eigenständigen Dokumentation, die in Umfang und Anforderungen den Ergebnissen zweier Schulhalbjahre entspricht, zusammensetzt. Bei Arbeiten, an denen mehrere Schülerinnen und Schüler beteiligt sind, muss die individuelle Schülerleistung erkennbar sein.

Projektkurse werden im Umfang von zwei Grundkursen auf die Belegung angerechnet. Das Ergebnis des Projektkurses kann als ein Bestandteil der „Besonderen Lernleistung“ in das Abitur eingebracht werden. Über die damit zusammenhängenden besonderen Bedingungen berät die Schule.

Besondere Lernleistung

Formale Rahmenbedingungen

Im Rahmen der für die Abiturprüfung vorgesehenen Punktzahl (§ 29) kann Schülerinnen und Schülern eine *Besondere Lernleistung* angerechnet werden, die im Rahmen oder Umfang eines mindestens zwei Halbjahre umfassenden Kurses erbracht wird. Als besondere Lernleistung können ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb oder die Ergebnisse des Projektkurses oder eines umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes gelten. Voraussetzung für die Einbringung ist, dass die *Besondere Lernleistung* oder wesentliche Bestandteile noch nicht anderweitig im Rahmen des Unterrichts angerechnet wurden.

Die Absicht, eine besondere Lernleistung zu erbringen, muss spätestens zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase bei der Schule angezeigt werden.

Die Schulleiterin oder der Schulleiter entscheidet in Abstimmung mit der Lehrkraft, die als Korrektor vorgesehen ist, ob die vorgesehene Arbeit als besondere Lernleistung zugelassen werden kann. Gemäß Streichung der VV 28.102 zu 28 APO-GOST Abs. 10 muss die Besondere Lernleistung im Fach Sport nicht mehr der oberen Schulaufsicht zur Entscheidung vorgelegt werden.

Die Arbeit ist spätestens bis zur Zulassung zur Abiturprüfung abzugeben, nach den Maßstäben und dem Verfahren für die Abiturprüfung zu korrigieren und zu bewerten. Ein Rücktritt von der beson-

¹⁰ ebenda.

deren Lernleistung muss bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung erfolgt sein. Die Endnote wird aufgrund der insgesamt in der besonderen Lernleistung und im Kolloquium erbrachten Leistungen gebildet; eine Gewichtung der Teilleistungen findet nicht statt. Bei Arbeiten, an denen mehrere Schülerinnen und Schüler beteiligt werden, muss die individuelle Schülerleistung erkennbar und bewertbar sein.

Schriftliche Arbeit

Der schriftliche Teil der besonderen Lernleistung geht über die Ziele und Anforderungen der Facharbeit hinaus. Er unterscheidet sich von ihr durch einen höheren Grad an Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit

- durch ein höheres Anforderungsniveau und eine komplexere Aufgabenstellung
- im größeren Anteil originärer und empirischer Forschung
- im Umfang und der zeitlichen Anlage
- im höheren Anspruch an die wissenschaftliche Vertiefung und sprachliche Verarbeitung
- in den vielfältigeren thematischen und methodischen Gestaltungsmöglichkeiten.

Der Umfang des schriftlichen Teils einer besonderen Lernleistung sollte etwa 30 Textseiten (bei Gruppenarbeiten entsprechend höher) in Maschinenschrift umfassen (Anhang mit Literaturverzeichnis, Quellenangaben, Materialien, Dokumentation usw. nicht eingeschlossen). Unterschiedliche Zeit- und Umfangvorgaben bei Schülerwettbewerbsleistungen können sich aus den Ausschreibungserfordernissen der Wettbewerbsträger bzw. aus dem festgelegten Wettbewerbsniveau, das mit einer Abiturleistung als gleichwertig angesehen wird, ergeben.

Im Hinblick auf künstlerische Produkte und innovative Leistungen können je nach Schwierigkeitsgrad und Anlage des Themas (z. B. künstlerische Interpretation, sportliche Leistung, fachpraktischer Medienbeitrag, naturwissenschaftliches Funktionsmodell) im Einzelfall auch weniger als die angegebenen Textseiten verantwortet werden. Ob und in welchem Umfang der Anspruch an eine besondere Lernleistung erfüllt wird, muss grundsätzlich projektbezogen aufgrund der rechtlichen Bestimmungen und inhaltlichen Festlegungen der Fachkonferenzen im Rahmen der Zulassung durch die Schulleitung geklärt werden. Die schriftliche Arbeit wird von der betreuenden Lehrkraft und einem Zweitkorrektor bewertet.

Kolloquium

Das abschließende Kolloquium dient der Präsentation des Arbeitsergebnisses, der Überprüfung des fachlichen Verständnisses des gewählten Themas oder Problems sowie der Reflexion verschiedener Erkenntnisperspektiven; damit orientiert es sich auf der praktischen Ausführungsebene an den in allen Fachlehrplänen (in Kap. 5) ausgewiesenen drei Anforderungsbereichen.

Die Schülerin bzw. der Schüler stellt im ersten Teil des Kolloquiums in einem zusammenhängenden Vortrag, i. d. R. unterstützt von adäquaten Präsentationsmaterialien, mit fundierten Kenntnissen zu Zielen, Methoden, inhaltlichen Details und Ergebnissen ihre oder seine Arbeit vor und weist sich damit als Autorin oder Autor aus. In dem sich anschließenden Prüfungsgespräch werden die Erkenntnisse und die Beherrschung weiterreichender und größerer fachlicher und überfachlicher Zusammenhänge sowie Handlungs- und Transfermöglichkeiten thematisiert.

Die Bewertung des Kolloquiums erfolgt durch die Prüfungskommission, die analog der Fachprüfungskommission der mündlichen Abiturprüfung zusammengesetzt ist. Mitglied ist in jedem Fall die betreuende Fachlehrkraft, die in der Regel die Lehrbefähigung für das schulische Referenzfach besitzt, dem die besondere Lernleistung zugeordnet werden kann. Alle Kommissionsmitglieder können am Prüfungsgespräch teilnehmen, der Verlauf ist, analog der Abiturprüfung, zu protokollieren.

Die Dauer des Kolloquiums beträgt in der Regel 30 Minuten. In Abstimmung mit der Schulaufsicht kann diese Zeit bei Gruppenarbeiten und bei Darbietungen von Teilen einer Wettbewerbsleistung

Merkblatt zur besonderen Lernleistung für Schülerinnen und Schüler, die ab dem Schuljahr 2010/11 in die gymnasiale Oberstufe eintreten



1. Grundlage einer besonderen Lernleistung

- ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb
- die Ergebnisse eines Projektkurses¹
- die Ergebnisse eines individuellen, umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes

2. Organisatorische Vorgaben

- Die Absicht, eine besondere Lernleistung zu erbringen, muss spätestens zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase bei der Schule angezeigt werden.
- Die Schulleiterin oder der Schulleiter entscheidet in Abstimmung mit der Lehrkraft, die als Korrektor vorgesehen ist, ob die vorgesehene Arbeit als besondere Lernleistung zugelassen werden kann. Ggf. wird auf die fachliche Beratung der oberen Schulaufsichtsbehörde zurückgegriffen.
- Die Texte und Grundlagen der Dokumentation müssen spätestens bis zur Zulassung zur Abiturprüfung abgegeben werden. Den Termin setzt die Schule.
- Die Arbeit ist nach den Maßstäben und dem Verfahren für die Abiturprüfung zu korrigieren und zu bewerten.
- Ein Rücktritt von der besonderen Lernleistung muss bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung erfolgt sein. Ein Rücktritt im Prüfungsverfahren ist nicht vorgesehen.

3. Die besondere Lernleistung im Rahmen eines Projektkurses

Die Lehrkräfte beraten die Schülerinnen und Schüler, in welchem Maß die Ergebnisse eines Projektkurses dem hohen Anforderungsniveau der besonderen Lernleistung genügen. Da die besondere Lernleistung wie ein fünftes Abiturfach gewertet wird, muss seitens der Schule sichergestellt werden, dass das Produkt den Exzellenzanspruch einer besonderen Lernleistung erfüllt.

4. Die besondere Lernleistung im Rahmen eines Wettbewerbs

Schülerinnen und Schüler, die erfolgreich an Wettbewerben teilgenommen haben, werden seitens der Schule darauf hingewiesen, dass Leistungen, die bei Wettbewerben erbracht worden sind, als Grundlage für die „besondere Lernleistung“ in die Abiturprüfung eingebracht werden können.

5. Der schriftliche Teil

Der schriftliche Teil einer besonderen Lernleistung sollte etwa 30 Textseiten in Maschinschrift umfassen. Der Anhang mit Literaturverzeichnis, Quellenangaben, Materialien usw. ist nicht eingeschlossen.

Bei Schülerwettbewerbsleistungen oder Ergebnissen aus Projektkursen können sich aus den Ausschreibungserfordernissen bzw. der Anlage der Projekte abweichende Leistungen ergeben, die je nach Schwierigkeitsgrad und Anlage eine Reduktion der angegebenen Textseiten zulassen. Der Verzicht auf eine schriftliche Darstellung ist nicht zulässig.

Die Dokumentation wird von der betreuenden Lehrkraft und einem Zweitkorrektor bewertet.

6. Das Kolloquium

Das abschließende Kolloquium orientiert sich an den in allen Fachlehrplänen ausgewiesenen drei Anforderungsbereichen und dient der

- Präsentation des Arbeitsergebnisses

- Überprüfung des fachlichen Verständnisses des gewählten Themas oder Problems in einem Prüfungsgespräch
- Reflexion verschiedener Erkenntnisperspektiven.

Die Bewertung des Kolloquiums erfolgt durch die Prüfungskommission, die analog der Fachprüfungskommission der mündlichen Abiturprüfung zusammengesetzt ist. Die Dokumentation und das Kolloquium bilden für die Bewertung eine Einheit. Die Dauer des Kolloquiums beträgt in der Regel 30 Minuten.

7. Möglichkeiten der Realisierung

Aufgabentypen für besondere Lernleistungen im Bereich der Schule

Empirische Arbeiten

Eine Fragestellung wird untersucht; die Ergebnisse werden ausgewertet und interpretiert.

Experimentelle Arbeiten

Eine Fragestellung wird experimentell umgesetzt; die Ergebnisse werden ausgewertet und interpretiert.

Produktorientierte und kreative Arbeiten

Zu einer künstlerischen Produktion, Versuchsapparatur, Software-Entwicklung etc. werden Zielvorgaben entwickelt und praktisch umgesetzt; das Produkt wird aufgeführt, erprobt und vorgestellt.

Theoretisch-interpretierende Arbeiten

Eine Fragestellung wird z. B. im Kontext von Quellen oder Texten entwickelt, auf eigenständige Weise entfaltet und interpretativ bearbeitet.

Theoretisch-analytische Arbeiten

Eine Fragestellung wird z. B. im Rahmen einer zu erkundenden wissenschaftlichen Theorie entwickelt und präzisiert.

8. Schritte im Arbeitsprozess einer besonderen Lernleistung

1. Themenwahl und Zielsetzung

- durch das Land NRW geförderte Schülerwettbewerbe
- schulische Kurse, Projektkurse, Projekte, AGs
- künstlerische, gesellschaftliche oder naturwissenschaftliche Projekte mit geeigneten Partnern und Institutionen außerhalb der Schule

2. Planung und Vorbereitung

- Strukturierung des Vorhabens
- Klärung der Arbeitsmethoden
- Wahl der Darstellungsform
- Beschaffung von Informationen und Materialien
- Aufstellung des Organisations- und Terminplans

3. Bearbeitung

- Auswertung der Materialien
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Untersuchung oder der Experimente
- schriftliche Zusammenstellung der Ergebnisse
- Evaluation des Arbeitsprozesses

4. Dokumentation der Arbeit

- schlüssiges Dokumentationskonzept unter Einbeziehung sachgerechter Methoden und Medien

5. Präsentation und Kolloquium

- Auswahl angemessener Präsentationsmedien
- Darbietung, Erläuterung, Diskussion des Ergebnisses

9. Einbringung in die Abiturprüfung

In der Abiturprüfung werden die Ergebnisse in den vier Abiturfächern nicht fünf-, sondern vierfach und die besondere Lernleistung ebenfalls vierfach gewertet.

¹ Hinweise zu Projektkursen unter:

http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/projekt_kurse_siii/angebot-home_siii/angebot-home.html

Abb. 11: Merkblatt (Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW) zur *Besonderen Lernleistung*

Sonstige Leistungen¹¹

Gemäß **Kernlehrplan der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II an Gymnasien/ Gesamtschulen** beinhaltet der Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ punktuelle wie unterrichtsbegleitende Leistungen. Im Rahmen der Leistungsbewertung gelten auch für diese die im folgenden Kapitel aufgeführten Grundsätze für die Leistungsbeurteilung und -bewertung. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe ist auch in diesem Beurteilungsbereich sicherzustellen, dass Formen, die im Rahmen der Abiturprüfungen von Bedeutung sind, frühzeitig eingeübt und vorbereitet werden.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ erfasst die im Unterrichtsgeschehen durch mündliche, schriftliche und ggf. praktische Beiträge sichtbare Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Der Stand der Kompetenzentwicklung in der „Sonstigen Mitarbeit“ wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.

Zu den punktuellen Überprüfungsformen gehören auch z. B. Kolloquien oder schriftliche Übungen. Zu den unterrichtsbegleitenden Leistungen gehören auch Beiträge zur Unterrichtsgestaltung wie z. B. unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung, zielgerichtetes und kooperatives Verhalten in Übungs- und Spielsituationen, Beiträge zum Unterricht insbesondere in Gesprächsphasen, Präsentationen (u. a. Referate) und von Schülerinnen oder Schülern vorbereitete Beiträge zum Unterricht (u. a. Protokolle, Lerntagebücher, Hausaufgaben).

Insbesondere unterrichtsbegleitende Lernerfolgsüberprüfungen ermöglichen es, die Progression von Lernleistungen bei Schülerinnen und Schülern in ihrer Stetigkeit sowie in vielfältigen Handlungssituationen einzuschätzen und zu berücksichtigen.

Merke: Es sei ausdrücklich darauf verwiesen, dass **Video-Aufzeichnungen zur Leistungsbewertung im Sportunterricht oder aber auch als Anschauungsmaterial aus dem Unterricht für eine Abiturprüfung rechtswidrig sind**¹². Hierdurch werden nicht nur Schülerinnen und Schüler (vor Missbrauch), sondern auch Sportlehrerinnen und -lehrer (vor Verleumdung und übler Nachrede) geschützt!

1.5 Leistungsbeurteilung und -bewertung

Rechtlich verbindliche Grundsätze zur Leistungsbewertung werden im Schulgesetz NRW § 48 sowie in den Ausbildungs- und Prüfungsordnungen dargestellt.

Darüber hinaus fordert der *Referenzrahmen Schulqualität*¹³ ein, dass folgende Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung festgelegt und beachtet werden:

- „Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung werden in Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen vereinbart und entsprechend umgesetzt.
- Die vereinbarten Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den Vorgaben in den Lehrplänen und sind Bestandteil der schulinternen Lehrpläne.
- Es werden unterschiedliche Überprüfungsformen eingesetzt, so dass die Breite der zu entwickelnden Kompetenzen berücksichtigt wird.
- Die Leistungserwartungen sowie Verfahren und Kriterien der Überprüfung und Bewertung sind allen Beteiligten transparent“.

Die **Kernlehrpläne der Sekundarstufe I am Gymnasium** im Fach Sport führen hierzu aus, dass ,die Leistungsbeurteilung und -bewertung im Fach Sport ausschließlich im Beurteilungsbereich „sonstige

¹¹ Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule:

<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/evangelische-religionslehre/ev.-religionslehre-klp/leistungsbewertung/>

¹² Protokoll der Landesdezentenkonferenz 2016 unter Leitung des Ministeriums für Schule und Weiterbildung NRW

¹³ Referenzrahmen Schulqualität. Hrsg.: Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule. Soest 2014

Leistungen im Unterricht“ erfolgen. Dabei beziehen sich diese insgesamt auf die im unterrichtlichen Zusammenhang erworbenen Kompetenzen in allen Kompetenzbereichen und berücksichtigt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.

Dies sind verbindlich in der Sek. I:

- „*Demonstration von Bewegungshandeln: Präsentationen technisch-koordinativer Fertigkeiten, psycho-physischer, taktisch-kognitiver sowie ästhetisch-gestalterischer Fähigkeiten.*
- *Fitness- und Ausdauerleistungstests im Sinne der Kompetenzerwartungen.*
- *Qualifikationsnachweise: Schwimmbabzeichen in Bronze am Ende der Jahrgangsstufe 6, spätestens jedoch am Ende der 9; Leistungen des Sportabzeichens.*
- *Wettkämpfe: leichtathletische Mehrkämpfe, Turniere.*
- *Beiträge zur Unterrichtsgestaltung: selbstständiges Planen und Gestalten von Auf- und Abwärmprozessen; Mitgestaltung von Unterrichtssituationen, Helfen und Sichern, Geräteaufbau und -abbau, Schiedsrichter- und Kampfrichteraufgaben, Selbst- und Fremdbeobachtung in sportlichen Handlungssituationen.*
- *schriftliche Beiträge zum Unterricht: z. B. Skizzen, Plakate, Tabellen, Kurzreferate, Stundenprotokolle, Übungs- oder Trainingsprotokolle, schriftliche Übungen, Lerntagebücher.*
- *mündliche Beiträge zum Unterricht: z. B. Lösung von Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Unterricht vor- und nachbereitende Kurzvorträge, Präsentationen.*“¹⁴

Grundlagen einer sachgerechten Notengebung im Bereich sonstiger Leistungen

Für die sachgerechte Notengebung ist die Festlegung von Gütemaßstäben unverzichtbar. Sie definieren klar, an welchen Merkmalen und Indikatoren der Grad der Leistungssteigerung erkennbar wird. Gütemaßstäbe¹⁵ bedürfen der Vereinbarung, z. B. durch die Fachkonferenz und/ oder die Lehrkraft in Absprache mit der jeweiligen Lerngruppe.

*Gütemaßstäbe für den Sportunterricht*¹⁶:

- Zeitminimierung (z. B. Sprint, Abfahrtslauf, Radrennen, Schwimmen)
- Distanzmaximierung (z. B. Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Cooper-Test)
- Treffermaximierung (z. B. Punkte beim (Tisch-)Tennis, Torschuss-(-wurf-)Spiele)
- Gestaltoptimierung (z. B. Gymnastik/ Tanz, Turnen, Synchronschwimmen, Eiskunstlauf)
- Positionserzwingung (z. B. Judo, Ringen)

Darüber hinaus sind für eine sachgerechte Notengebung im Sportunterricht Bezugsnormen erforderlich, um Schülerleistungen (sach-)gerecht zu benoten.

Bezugsnormen für den Sportunterricht:

- Die soziale Bezugsnorm ergibt sich aus dem Vergleich einer Schülerin oder eines Schülers mit anderen Schülerinnen und Schülern (z. B. einer Klasse, einer Jahrgangsstufe, geschlechterbezogen/ alters-)
- Die individuelle Bezugsnorm prüft, wie sich die Leistung einer Schülerin oder eines Schülers im Verlaufe (z. B. von Beginn eines Unterrichtsvorhabens bis zum aktuellen Zeitpunkt, im Laufe eines Schuljahres, im Laufe einer Niveaustufe) eines festgelegten Zeitabschnittes verändert hat.
- Kombinationen verschiedener Gütemaßstäbe (z. B. Zeitminimierung und Treffermaximierung beim Biathlon)

¹⁴ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen Kernlehrplan Sekundarstufe I

¹⁵ Auf den Gütemaßstab Lastmaximierung wurde hier verzichtet, weil er für den Schulsport i.d.R. nicht relevant ist.

¹⁶ Aschebrock, H; Pack, R.-P.: Leisten und Leistung im Sportunterricht der Sekundarstufe I; Edition Schulsport, Landesinstitut für Schule (Hrsg.), Meyer&Meyer Verlag 2004 S. 14

Leistungsbeurteilung und -bewertung¹⁷

Leistungsbeurteilung und Leistungsbewertung werden im allgemeinen Sprachgebrauch (vgl. MÄRZ, E.) vielfach nicht trennscharf verwendet, häufig werden beide Begriffe synonym verwendet.

Leistungen beurteilen

Dem Begriff ‚*Leistungsbeurteilung*‘ liegt das Wort ‚*Urteil*‘ zugrunde. Die Lehrkraft beurteilt demnach, wie eine vom Lernenden erbrachte Leistung hinsichtlich des Ausprägungsgrades angewandter Prüfkriterien und Indikatoren einzuschätzen ist. Die Beurteilenden bilden sich also ein Urteil über die Stärken und Schwächen der zu beurteilenden Schülerinnen und Schüler in Bezug auf die erbrachten Leistungen.

Die Leistungsbeurteilung im Sportunterricht erfolgt im Rahmen einer qualitativen Leistungsfeststellung. Ihr liegen also Kriterien sowie die Festlegung unterschiedlicher Ausprägungsgrade (hinsichtlich der Kriterien und Indikatoren für Sehr Gut bis Ungenügend) zu Grunde.

Folgende didaktisch orientierte Fragestellungen sind bei der Leistungsbeurteilung von Bedeutung:

- Welche Formen und Methoden der Leistungsbeurteilung – einschließlich entsprechender Kriterien und Indikatoren – hat die Fachkonferenz mit Blick auf eine unterrichtsbegleitende/ punktuelle Leistungsbeurteilung vereinbart? (obligatorisch)
- Welche Formen der Leistungsbeurteilung möchte die Lehrkraft über den Minimalkonsens der Fachschaft hinaus berücksichtigen? (fakultativ)
- Welche Kriterien und Indikatoren der angestrebten Kompetenzen sind bezüglich des jeweiligen UV geeignet, die Leistungen sachgerecht zu beurteilen?
- Gibt es Schülerinnen und Schüler (z. B. des Gemeinsamen Lernens) innerhalb der Lerngruppe, für die die Überprüfungsformen/ -kriterien und Indikatoren auf Grund des individuellen Entwicklungsstandes der einzelnen Schülerin/ des einzelnen Schülers ungeeignet sind und welche Überprüfungsformen können mit Blick auf zielgleiches/zieldifferentes Lernen eingesetzt werden?

Folgende methodisch orientierte Fragestellungen sind von Bedeutung:

- Mit welchen Methoden will die Lehrkraft zusätzlich in Absprache mit der Lerngruppe unterrichtsbegleitend erbrachte Schülerleistungen (bezogen auf die einzelne Schülerin oder den einzelnen Schüler, bezogen auf niveaugleiche Teillerngruppen oder bezogen auf die gesamte Lerngruppe) beurteilen?
- Welche Beobachtungsmethoden werden zur Überprüfung eingesetzt?

Folgende Instrumente können bei der Leistungsbeurteilung hilfreich sein:

- Beobachtungsbögen, Checklisten zur Selbst- und Fremdbeobachtung
- Kriterienraster mit Indikatoren
- Systematisierung der Kriterien und Indikatoren hinsichtlich des Notenspektrums von *Sehr Gut* bis *Ungenügend* durch die Fachkonferenz

Leistungen bewerten

Dem Begriff ‚*Leistungsbewertung*‘ liegt das Wort ‚*Wert*‘ bzw. ‚*Wertung*‘ zugrunde. Die Lehrkraft bewertet also bzw. legt fest, welchen Wert die erbrachte Leistung hat. Dementsprechend legt die Lehrkraft die Bedeutung bzw. den Wert (die Note) der Leistung fest. Eine Wertung durch die Lehrkraft ist die Abgabe eines Urteils über die erbrachten Leistungen.

Die Leistungsbewertung erfolgt einerseits im Kontext einer quantitativen Leistungsmessung innerhalb eines einzelnen Unterrichtsvorhabens oder am Ende einer Niveaustufe (am Gymnasium am Ende der Jahrgangsstufe, 6 und 9; an der Gesamtschule am Ende der Jahrgangsstufen 6, 8 und 10), die sich an – von der Fachschaft vereinbarten – Bezugsnormen ausrichtet. Hierfür werden entsprechende Wertungstabellen genutzt/ entwickelt. Auch hier sind die Gütekriterien (Objektivität, Reliabilität, Validität) zu berücksichtigen.

Andererseits erfolgt die Leistungsbewertung am Ende eines größeren Lernabschnittes zum Schul-(halb)-jahresende. In diesem sind geltende Rechtsvorschriften zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist immer der individuelle Lernfortschritt zu berücksichtigen, der grundsätzlich einem pädagogischen Leistungsverständnis folgt. Eine rein rechnerische Notengebung ist unzulässig.

¹⁷ Schlecht, E. [2016]. Umgang mit dem Leistungsverständnis. In: BR Arnsberg [Hrsg.]. Fördern und Fordern II. S. 103 – 105

Folgende didaktisch orientierte Fragestellungen sind von Bedeutung:

- Welche Formen der Leistungsbewertung hat die Fachkonferenz mit Blick auf eine quantitative Leistungsbewertung pädagogisch verantwortlich festgelegt? (obligatorisch)
- Welche zusätzlichen Formen der Leistungsbewertung möchte die Lehrkraft über den Minimalkonsens der Fachschaft hinaus berücksichtigen? (fakultativ)
- Gibt es Schülerinnen und Schüler (z. B. des Gemeinsamen Lernens) innerhalb der Lerngruppe, für die die Überprüfungsformen auf Grund des individuellen Entwicklungsstandes der einzelnen Schülerin/ des einzelnen Schülers ungeeignet sind und welche Überprüfungsformen können mit Blick auf zielgleiches Lernen eingesetzt werden?
- Entsprechen die unterrichtlichen Rahmenbedingungen (z. B. Überprüfung von Unterrichtsausfall, Kürzungen, Erkrankung einer Schülerin/ eines Schülers) den Voraussetzungen für die Anwendung der Wertungstabellen durch die Fachschaft?

Folgende methodisch orientierte Fragestellungen sind von Bedeutung:

- Welche zusätzlichen punktuellen Überprüfungsformen will die Lehrkraft in Absprache mit der Lerngruppe im Unterricht einsetzen?
- Wurden für die Leistungsbewertung alle notwendigen Gütekriterien – Objektivität (Unabhängigkeit der Beurteilungsergebnisse von Prüfer/-in und Rahmenbedingungen), Reliabilität (Genauigkeit der Messung), Validität (Gültigkeit der Kriterien und Indikatoren) – hinreichend berücksichtigt?

Folgende Instrumente können bei der Leistungsbewertung hilfreich sein:

- Wertungstabellen
- motorische Tests

10 pädagogische Grundsätze zur Leistungsbeurteilung und -bewertung

1. Leistungsbeurteilung und -bewertung sowie Notengebung orientieren sich stets an den Kompetenzerwartungen der Kernlehrpläne! Ziele und Inhalte des Unterrichtsvorhabens sowie die erwarteten Leistungen müssen Schülerinnen und Schülern transparent sein!
2. Das Erfüllen von Selbstverständlichkeiten (Pünktlichkeit, Benehmen, Mitbringen der Sportkleidung) bildet keine Notengrundlage ... ebenso auch nicht das Vergessen von Sportkleidung, Unpünktlichkeit oder fehlerhaftes Verhalten gegenüber einer Lehrkraft (hierfür gibt es disziplinarische Maßnahmen gemäß SchulG NRW § 53 Erzieherische Einwirkungen, Ordnungsmaßnahmen)!
3. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, ihre eigenen Leistungen und die Leistungen anderer einzuschätzen; sie tragen aber nie Verantwortung für die Notengebung!
4. Im Umgang mit Leistungen gilt grundsätzlich: Stärkenorientierung und Wertschätzung! Angst demotiviert, wirkt sich negativ auf den Lernprozess aus und hemmt diesen!
5. Der Gütemaßstab sollte im Kontext der individuellen Bezugsnorm Vorrang vor der sozialen Bezugsnorm haben. Wenn Lisa, die in ihrer Freizeit nicht an einem Leichtathletiktraining im Verein teilnimmt, sich im Sportunterricht im Weitsprung von 3,20 m auf 3,40 m steigert, dann ist das für Lisa motivierender und - mit Blick auf die erzielte Leistung - höher einzuschätzen, als wenn Maxi, die regelmäßig am Leichtathletiktraining ihres Vereins teilnimmt, eine maximale Leistung von 3,60 springt. Hier gilt der Grundsatz: Je jünger die Lerngruppe, umso eher die Berücksichtigung der individuellen Bezugsnorm.
6. Ein über einen längeren Zeitraum erkrankter Schüler oder eine Schülerin müssen hinreichend Gelegenheit bekommen, das Versäumte nachzuholen ... anders als in anderen Unterrichtsfächern kann z. B. eine Barrenübung „nicht im Wohnzimmer oder Kinderzimmer“ geübt werden!
7. Leistungsbeurteilung und -bewertung müssen in einem angemessenen Verhältnis zu den Unterrichtsprozessen stehen (z. B.: inhaltlich, zeitlich); ggf. müssen die in der Fachkonferenz abgesprochenen Vereinbarungen zur Leistungsbewertung in einem UV angemessen reduziert werden, wenn Unterricht nicht stattgefunden hat oder in einem Halbjahr gekürzt werden musste).
8. Die Rückmeldung über eine erbrachte Leistung sollte stets sensibel und wertschätzend erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler müssen jederzeit wissen, dass die Rückmeldung sich auf eine schwache Leistung bezieht, nicht aber auf die jeweilige Person!
9. Die Bekanntgabe von Noten sollte i.d.R. vertraulich stattfinden!
10. Zensuren und Noten dienen nicht der Disziplinierung!

Abgestimmtes Evaluationskonzept einer Fachkonferenz zur Qualitätssicherung und -entwicklung

Es ist Aufgabe einer Fachkonferenz, im Rahmen des Evaluationskonzeptes der Schule, die Wirksamkeit des Leitungshandelns in seinem Fachbereich zu überprüfen und ggf. zu verbessern. Beispielhaft sei hier ein modifiziertes Konzept zur Unterrichtsevaluation vom Mallinckrodt-Gymnasium in Dortmund vorgestellt:



Sport im Abitur P4

Auch nach dem Abi ist unserer Fachschaft Sport Deine Meinung wichtig. Bitte gib uns ein **Feedback**, damit wir uns verbessern können. Was trifft zu?

In meinem Sportunterricht...	Ich stimme zu 			Ich stimme nicht zu 
war Zieltransparenz jederzeit gegeben.				
wurden meine Erwartungen genau getroffen .				
waren die fachlichen Ansprüche an mich herausfordernd und nicht über- oder unterfordernd.				
hat die Lehrkraft Übungsmöglichkeiten für alle <u>SuS</u> vorgesehen.				
wurden beide Bewegungsfelder gleichwertig behandelt.				
haben mich alle Inhalte interessiert.				
waren die Arbeitsmaterialien (<u>lo-net</u> , Arbeitsblätter) im Umfang genau angemessen.				
war die Zeit für die Praxis-Theorie - Verknüpfung richtig.				
habe ich mich viel bewegt und oft geschwitzt.				
war hinsichtlich des Engagements eine deutliche Diskrepanz zwischen den Kursteilnehmer/innen mit und ohne Sport als Abiturfach zu spüren.				
war der Schwierigkeitsgrad der Klausuren genau angemessen.				
habe ich die Möglichkeit der fachpraktischen Prüfung (anstelle der Klausur) sehr gerne genutzt.				
war die Unterrichtsgestaltung vielfältig und interessant.				
konnte ich selbst gesteuert lernen.				
fühlte ich mich immer angesprochen und motiviert .				
war die Notengebung gerecht.				
war die Vorbereitung auf das sportpraktische Abitur zielführend.				
war die thematisch-inhaltliche Vorbereitung auf die mündliche Prüfung zielführend.				
Wenn ich heute wählen müsste, würde ich wieder Sport als 4. Abiturfach nehmen:				

Das ist mir noch wichtig zu sagen:

2. Die Fachprüfung Sport als 4. Abiturfach

Elemente und Gewichtung der Fachprüfung Sport

„In Sport als viertem Abiturprüfungsfach tritt an die Stelle der mündlichen Abiturprüfung im Grundkurs eine Fachprüfung. Sie besteht aus einer mündlichen Abiturprüfung und einer praktischen Prüfung. Über die Fachprüfung jedes einzelnen Prüflings ist eine formalisierte Niederschrift anzufertigen (Auszug aus dem Kernlehrplan Sport für die Sekundarstufe II).¹⁸

Die Regelungen für den mündlichen Teil der Prüfung im Grundkurs werden in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe sowie im Kapitel 4 des Kernlehrplans Sport für die gymnasiale Oberstufe festgelegt.

Hinsichtlich der einzelnen Prüfungsteile sind die folgenden Regelungen zu beachten:

Mündliche Abiturprüfung

Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung werden dezentral durch die Fachprüferin bzw. den Fachprüfer – im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachprüfungsausschuss – gestellt. Dabei handelt es sich um jeweils neue, begrenzte Aufgaben, die dem Prüfling einschließlich der notwendigen Texte und Materialien für den ersten Teil der mündlichen Abiturprüfung in schriftlicher Form vorgelegt werden. Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung insgesamt sind so zu stellen, dass sie hinreichend breit angelegt sind und sich nicht ausschließlich auf den Unterricht eines Kurshalbjahres beschränken. Die Berücksichtigung aller Anforderungsbereiche soll eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Auswahlmöglichkeiten für die Schülerin bzw. den Schüler bestehen nicht. Der Erwartungshorizont ist zuvor mit dem Fachprüfungsausschuss abzustimmen.

Der Prüfling soll in der Prüfung, die in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten dauert, in einem ersten Teil selbstständig die vorbereiteten Ergebnisse zur gestellten Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag präsentieren. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinander zu reihen.

Bei der Bewertung mündlicher Prüfungen liegen der im Fachprüfungsausschuss abgestimmte Erwartungshorizont sowie die eingangs dargestellten übergreifenden Kriterien zu Grunde. Die Prüferin oder der Prüfer schlägt dem Fachprüfungsausschuss eine Note, ggf. mit Tendenz, vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab.

Praktische Prüfung

Die praktische Prüfung erwächst aus dem Kursprofil und umfasst zwei Prüfungsteile aus beiden Profilgebenden Bewegungsfeldern und Sportbereichen. Der erste Teil der Prüfung besteht entweder aus einer Bewegungsfeldspezifischen Ausdauerprüfung oder einer Überprüfung von Bewegungsfeldspezifischen, wettkampfbezogenen Leistungen. Der zweite Prüfungsteil besteht immer aus einer Überprüfung von Bewegungsfeldspezifischen Leistungen.

Gestaltung und Bewertung der praktischen Prüfung richten sich nach den „Prüfungsanforderungen und Aufgabenbeispielen für die Bewertung der sportpraktischen Leistungen im Rahmen der Fachprüfung Sport als Abiturfach“ (gemäß aktuellem RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung). Für die praktische Prüfung legt die Fachlehrkraft der Fachdezernentin bzw. dem Fachdezernenten der oberen Schulaufsichtsbehörde einen Vorschlag zur Durchführung und Bewertung der Praktischen Prüfung vor.“ (KLP SII, S. 58f)

¹⁸ Eine umfassende Sammlung der zugehörigen Rechtsvorschriften befindet sich im Anhang.

Gewichtung der Prüfungsteile der Fachprüfung Sport

Die mündliche und die sportpraktische Prüfung werden gleich gewichtet. Innerhalb der sportpraktischen Prüfung haben alle Prüfungsteile gleiches Gewicht. Die Gewichtung der Teilprüfungen innerhalb eines Bewegungsfeldes und Sportbereiches wird in diesen Vorgaben jeweils gesondert ausgewiesen.

Die einzelnen Prüfungsteile der sportpraktischen Prüfung werden jeweils mit einer Note ggf. unter Angabe der Tendenz bewertet. Die abschließende Bewertung der gesamten sportpraktischen Prüfungsleistung – bestehend aus drei Prüfungsteilen im Leistungskurs sowie aus zwei Prüfungsteilen im Grundkurs – erfolgt durch die Zusammenführung dieser Teilnoten, die bei der Bildung der sportpraktischen Prüfungsnote gleiches Gewicht haben.

2.1 Die sportpraktische Prüfung im Grundkurs

2.1.1 Grundlagen zur Gestaltung der sportpraktischen Prüfung¹⁹

Die sportpraktische Prüfung im Fach Sport als 4. Abiturfach besteht verbindlich aus zwei Teilen. Beide Prüfungsteile haben gleiches Gewicht. Die Inhalte und Gegenstände der sportpraktischen Prüfung erwachsen aus beiden Profil bildenden Bewegungsfeldern und Sportbereichen des Kursprofils der Qualifikationsphase. Es können nur solche Gegenstände in der Praxisprüfung berücksichtigt werden, die auch vertieft Gegenstand des Unterrichts waren. Lediglich ergänzend oder zusätzlich behandelte Inhalte und Gegenstände können nicht Bestandteil der sportpraktischen Prüfung sein.

Ein Prüfungsteil besteht aus einer Überprüfung bewegungsfeldspezifischer wettkampfbezogener Leistungen eines von den Prüflingen gewählten Profil bildenden Bewegungsfeldes und Sportbereichs. Der Prüfling entscheidet hier zwischen einer bewegungsfeldspezifischen wettkampfbezogenen Leistung oder einer bewegungsfeldspezifischen Ausdauerleistung. Inhalte und Gegenstände dieses Prüfungsteils müssen im Rahmen des jeweiligen Kursprofils der Qualifikationsphase im Unterricht vertieft behandelt worden sein.

Der zweite Prüfungsteil besteht aus einer Überprüfung bewegungsfeldspezifischer wettkampfbezogener oder bewegungsfeldspezifischer fakultativer Leistungen. Die Entscheidung hierüber trifft der Prüfling. Inhalte und Gegenstände dieses Prüfungsteils müssen im Rahmen des jeweiligen Kursprofils der Qualifikationsphase im Unterricht vertieft behandelt worden sein.

Die sportpraktische Prüfung kann im Zeitraum vom Beginn des letzten Schulhalbjahres bis zur zweiten Sitzung des ZAA durchgeführt werden. Die Terminierung und Festlegung der Abfolge der Prüfungsteile liegen in der Verantwortung der Schule. Ggf. ist auf eine angemessene Regenerationsphase für die Prüflinge im Anschluss an eine Ausdauerüberprüfung zu achten.

Das Kursprofil als Ausgangslage für die sportpraktische Prüfung

Die hier verbindlich ausgewiesenen Vorgaben für die Inhalte und Gegenstände der sportpraktischen Prüfungen beziehen sich auf die obligatorischen, im Unterricht vertieft behandelten Inhalte und Gegenstände der beiden Profil bildenden Bewegungsfelder und Sportbereiche sowie der im Kernlehrplan Sport der gymnasialen Oberstufe ausgewiesenen verbindlichen Kompetenzerwartungen aus den Inhaltfeldern des Kursprofils in der Qualifikationsphase.

Die jeweiligen Kursprofile sind verbindlich zusammen mit den zugehörigen Prüfungsbedingungen und -inhalten der Praxisprüfung langfristig in der Fachkonferenz abzustimmen. Es liegt in der Verantwortung der Fachkonferenz, den Prüflingen hinsichtlich der individuell möglichen Gestaltungsfrei-

¹⁹ Auszüge aus der Anlage zum Kernlehrplan Sek. II – Prüfungsanforderungen, Hefte 4734/2 Prüfungsanforderungen für die Bewertung der sportpraktischen Leistungen im Rahmen der Fachprüfung Sport im Abitur sowie Heft 4734/21 Ergänzenden Hinweise und Beispiele für die Bewertung und Durchführung der sportpraktischen Prüfungen

räume zur Gestaltung der sportpraktischen Prüfung – insbesondere mit Blick auf die Wahl zwischen bewegungsfeldspezifischen, wettkampfbezogenen und bewegungsfeldspezifischen, fakultativen Prüfungsleistungen – ausreichend große Wahlmöglichkeiten sicherzustellen.

Prüfungsgestaltung vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen der Schule

Die Prüfungsanforderungen für alle nach dem Kernlehrplan Sport möglichen Bewegungsfelder und Sportbereiche werden in diesen Vorgaben dargestellt. Sie sichern die Vergleichbarkeit der Anforderungen durch konkretisierte Prüfungsinhalte im Leistungs- und Grundkurs sowie darauf bezogene Beobachtungsschwerpunkte. In dem Heft „Ergänzende Hinweise und Beispiele für die Bewertung und Durchführung der sportpraktischen Prüfungen im Rahmen der Fachprüfung Sport im Abitur“ finden sich darüber hinaus den jeweiligen Beobachtungsschwerpunkten zugeordnete mögliche Indikatoren für die Bewertung der Prüfungsleistung.

Aufgaben der Fachkonferenz

Die Prüferin oder der Prüfer legt in Absprache mit der Fachkonferenz zu Beginn der Qualifikationsphase das Kursprofil für die gymnasiale Oberstufe unter Berücksichtigung der Entscheidungsfreiheit der Prüflinge in der sportpraktischen Prüfung in den Bewegungsfeldern und Sportbereichen des Kursprofils gemäß diesen Vorgaben fest.

Die Prüferin oder der Prüfer erstellt auf der Grundlage dieser Vorgaben die bewegungsfeldspezifischen, wettkampfbezogenen sowie bewegungsfeldspezifischen, fakultativen Überprüfungsformen aus den beiden Profil bildenden Bewegungsfeldern und Sportbereichen des Kursprofils in der Qualifikationsphase. Veränderungen der Wertungstabellen sind grundsätzlich nicht zulässig.

Die Inhalte und Gegenstände der Abiturprüfung zur Durchführung der sportpraktischen Prüfung sind der Fachkonferenz unter Berücksichtigung des jeweiligen Kursprofils der Qualifikationsphase zur Beratung vorzulegen. Die Vorlage des endgültigen Abiturvorschlags ist dem Fachprüfungsausschuss später gemäß § 37 (4) APO-GOST (Verfahren bei der mündlichen Prüfung) vorzulegen.

2.1.2 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung folgt einem pädagogisch umfassenden Leistungsverständnis. Eine rein rechnerische Ermittlung der Note ist unzulässig.

Für quantitativ messbare Prüfungsleistungen ergeben sich aus den aufgeführten Wertungstabellen Notenpunkte.

Qualitativ überprüfbare Leistungen sind auf der Grundlage der Beobachtungsschwerpunkte zu bewerten. In dem Heft „Ergänzende Hinweise und Beispiele für die Bewertung und Durchführung der sportpraktischen Prüfungen im Rahmen der Fachprüfung Sport im Abitur“ finden sich dazu mögliche Indikatoren für die Bewertung der Prüfungsleistung.

Quantitativ messbare Leistungen

Zur Sicherung der Vergleichbarkeit der Anforderungen orientiert sich die Bewertung quantitativ messbarer Leistungen in diesem Heft an Wertungstabellen gemäß einheitlichen Prüfungsanforderungen, die im Rahmen der Kultusministerkonferenz vereinbart worden sind.

Die Prüfungsdurchführung orientiert sich in den einzelnen Bewegungsfeldern und Sportbereichen an den Wettkampfbestimmungen der Sportfachverbände. Das entbindet den Fachprüfungsausschuss jedoch nicht von seiner Verantwortung, ggf. besondere Einzelfallentscheidungen vor dem Hintergrund eines pädagogischen Leistungsverständnisses (s. o.) zu treffen, indem beispielsweise die Anzahl der Versuche erweitert wird, um eine gesicherte Bewertung zu ermöglichen.

Qualitativ bewertbare Leistungen

Die Sicherung der Vergleichbarkeit der Anforderungen im Bereich qualitativer Leistungen orientiert sich an den im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzerwartungen sowie an den durch die Kultusministerkonferenz der Länder ausgewiesenen Aufgabenformaten. Beobachtungsschwerpunkte für die einzelnen Prüfungsanforderungen für den jeweiligen Prüfungsteil werden in diesem Heft verbindlich konkretisiert. In dem Heft „Ergänzende Hinweise und Beispiele für die Bewertung und Durchführung der sportpraktischen Prüfungen im Rahmen der Fachprüfung Sport im Abitur“ finden sich dazu mögliche Indikatoren für die Bewertung der Prüfungsleistung.

2.1.3 Prüfungsanforderungen und Inhalte in den Bewegungsfeldern/Sportbereichen²⁰

BF/SB	Prüfungsanforderungen und Inhalte: Grundkurs		
	Ausdauerleistung ²¹	Wettkampfbezogene Leistungen	Fakultative Leistungen ²²
BF 1: Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	<ul style="list-style-type: none"> - Laufen (5000m), - Schwimmen (800m), - Inline (10km), - Rad (20km), - Kanu (3000m), - Rudern (3000m) etc. 		<p>Zwei Prüfungsaufgaben (Angebot der FAKO) zur Auswahl für die Prüflinge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Motorischer Test <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Aufgabenstellung: Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit für eine Form der Fitnessgymnastik planen, durchführen und reflektieren (z. B.: Fitnessgymnastik, Aerobic, Step-Aerobic, Tae Bo ...) <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Aufgabenstellung, in der aus einer Problemstellung einer bew.-bezogenen Alltagssituation ein Handlungsplan erstellt, für andere organisiert, vollzogen, und ggf. begründet u. dargestellt wird (z. B.: Konzept zum Abbau muskulärer Dysbalancen, Entwicklung eines Circuits u.V.m.)
BF 3: Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik	<ul style="list-style-type: none"> - Laufen (5000m) 	<p>Dreikampf</p> <ul style="list-style-type: none"> - Laufdisziplin (100 – 1500m, Hürdenlauf) - Wurf-/Stoßdisziplin (Kugelstoßen, Diskus-, Speerwerfen) - Sprungdisziplin (Weit-, Hoch-, Dreisprung) 	<p>Dreiteilige Prüfung in drei Bereichen:</p> <p>Demonstration technisch-kordinativer Fertigkeiten und Fähigkeiten in</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedenen Laufformen (einschließlich Starts), - Sprung, - Wurf/ Stoß
BF 4: Bewegen im Wasser - Schwimmen	<ul style="list-style-type: none"> - Schwimmen (800m), 	<p>Dreikampf Sportschwimmen</p> <p>3 verschiedene Disziplinen (wahlweise 50 oder 100m)</p> <p>oder: Wasserspringen</p> <p>oder: Wasserball</p> <p>oder: Synchronschwimmen</p>	<p>Zweiteilige Prüfung</p> <p>Pflicht</p> <ul style="list-style-type: none"> - Demonstration einer Gleichzugtechnik <u>und</u> einer Wechselzugtechnik <p>Wahlpflicht (1 Element):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rettungsschwimmen - Tauchen mit Maske, Schnorchel und Flossen - Wasserspringen - Wasserball - Bewegungsgestaltungen im Wasser

²⁰ vgl. Prüfungsanforderungen und -inhalte im Grundkurs gemäß Anlage zum Lehrplan

²¹ Die Ausdauerleistung im Grundkurs kann nur Bestandteil einer wettkampfbezogenen Leistung in einem entsprechenden Bewegungsfeld sein, das im Kursprofil profilbildend war. Eine Ausdauerleistung außerhalb des profilbildenden Bewegungsfeldes im Grundkurs ist unzulässig

²² In einem der beiden Bewegungsfelder/Sportbereiche kann die wettkampfbezogene Leistung durch eine fakultative Leistung ersetzt werden

BF/SB	Prüfungsanforderungen und Inhalte: Grundkurs		
	Ausdauerleistung	Wettkampfbezogene Leistungen	Fakultative Leistungen
BF 5: Bewegen an Geräten - Turnen	---	Kür - Zweikampf (Einzel) <ul style="list-style-type: none"> - zwei Kürübungen an unterschiedlichen Wettkampfgeräten. Ein Gerät kann durch das Trampolin ersetzt werden.	Zweiteilige Prüfung <p>Auswahl aus folgenden drei komplexen normgebundenen od. normungebundenen Partner- oder Gruppengestaltungsaufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - indiv. gestaltete Gerätekombination - ausgewähltes Gerät oder Boden - Boden mit akrobatischen Elementen
BF 6: Gestalten, Tanzen, Darstellen - Gymnastik/ Tanz, Bewegungskünste	---	Zweiteilige Prüfung <ul style="list-style-type: none"> - gymnastische Gestaltung mit oder ohne Handgerät mit musikal. bzw. rhythm. Begleitung als Einzel-, Partner- od. Gruppenkür - stilgebundene tänzerische Präsentation mit musikal. bzw. rhythm. Begleitung als Einzel-, Partner- oder Gruppenkür 	Zweiteilige Prüfung <ul style="list-style-type: none"> - ästhetisch gestalterische Improvisation aus den Bereichen Gymnastik oder Tanz oder Bewegungskünste (z. B. Pantomime, Bewegungstheater, Jonglieren) als Einzelpräsentation - ästhetisch- gestalterische Bewegungskomposition aus den Bereichen Gymnastik oder Tanz oder Bewegungskünste (z. B. Pantomime, Bewegungstheater, Jonglieren) als Partner- oder Gruppengestaltung.
BF 7: Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele	---	Einteilige Prüfung <p>Mannschaftspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wettkampfspiel <p>Partnerspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einzel und Doppel 	Zweiteilige Prüfung <ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung technisch-koordinativer und individualtaktisch-kognitiver Leistungen in einer vorgegebenen einfachen Spielform - Überprüfung individual- und gruppentaktischer Leistungen in vorgegebenen komplexen Spielformen in Partnerspielen (Einzel <u>und</u> Doppel)sowie zusätzlich mannschaftstaktischer Leistungen im Mannschaftsspiel.
BF 8: Gleiten, Fahren, Rollen - Rollsport/Bootsport/ Wintersport	<ul style="list-style-type: none"> - Inline (10km), - Rad (20km), - Kanu (3000m), - Rudern (3000m) - Eislaufen (3000m) 	Wettkampfstrecke – Sprint <ul style="list-style-type: none"> - Kanu (500m) - Rudern (500m) - Inliner (600m) - Eislaufen (400m) - Rad (1000m) 	Zweiteilige Prüfung <ul style="list-style-type: none"> - Demonstration technisch-koord. Fertigkeiten und Fähigkeiten - Präsentation einer abgestimmten Überprüfungsform (z. B. Pflichtübung, Parcours, Bewegungsgestaltung)
BF 9: Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport		Zweiteilige Prüfung <ul style="list-style-type: none"> - Zwei Einzelkämpfe mit unterschiedliche Gegnerinnen oder Gegnern etwa gleicher Stärke, je mind. 3 Minuten 	Zweiteilige Prüfung <ul style="list-style-type: none"> - Demonstration von Handlungsketten mit drei Angriffsauf takten - Demonstration von Handlungsketten mit drei Gegnerpositionen

Abb. 12: Prüfungsanforderungen und -inhalte im Grundkurs – tabellarische Übersicht

Die Fachkonferenz konkretisiert die Kursprofile (Q 1/Q 2) im schulinternen Lehrplan unter Berücksichtigung der Entscheidungsfreiheit der Prüflinge in der sportpraktischen Prüfung in den Bewe-

gungsfeldern und Sportbereichen des Kursprofils gemäß den Vorgaben zur Durchführung der praktischen Abiturprüfungen.

In Tabelle 1 werden die Möglichkeiten der Prüfungsinhalte in den jeweiligen Bewegungsfeldern und Sportbereichen des individuellen Kursprofils in der Qualifikationsphase in einer zusammenfassenden Übersicht dargestellt. Dabei sind die Wahlmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen und verbindlich im Unterricht zu behandeln. **Es ist notwendig, die behandelten Gegenstände im Kursheft zu dokumentieren, um möglichen Widersprüchen vorzubeugen bzw. begegnen zu können.**

Zur Vorbereitung auf die Prüfung muss frühzeitig (vgl. Terminübersicht in Abbildung 14) zu Beginn der Q-Phase eine Passung zwischen verbindlichen Prüfungsinhalten sowie den Gegenständen des jeweiligen Kursprofils hergestellt werden. Teilweise sind dazu auch Absprachen in der Fachkonferenz zu treffen. Auch diese müssen im Fachkonferenzprotokoll festgehalten werden.

Die Prüferin oder der Prüfer erstellt auf der Grundlage dieser Vorgaben die bewegungsfeldspezifischen, wettkampfbezogenen sowie bewegungsfeldspezifischen, fakultativen Überprüfungsformen aus den beiden Profil bildenden Bewegungsfeldern/ Sportbereichen des Kursprofils in der Qualifikationsphase.

Prüfungsoptionen im Grundkurs an einem ausgewählten Beispiel

Beispielhaft werden auf der Grundlage der Bewegungsfelder/Sportbereiche 3 „Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik“ (1. Prüfungsteil = 1. BF) und BF/SB 7 „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“, hier: Volleyball (2. Prüfungsteil = 2. BF) im Folgenden alle möglichen Prüfungsoptionen eines beispielhaften Kursprofils der gymnasialen Oberstufe dargestellt.

	Prüfungsteil 1		Prüfungsteil 2
	1. BF		2. BF
Option 1	wettkampfbezogen (disziplinspezifisch) z.B. BF 3 → Dreikampf	+	wettkampfbezogen (disziplinspezifisch) z.B. BF 7 → Volleyball Spiel 6:6
Option 2	wettkampfbezogen (Ausdauer*) z.B. BF 3 → 5000m Lauf	+	wettkampfbezogen (disziplinspezifisch) z.B. BF 7 → Volleyball Spiel 6:6
Option 3	wettkampfbezogen (disziplinspezifisch) z.B. BF 3 → Dreikampf	+	bewegungsfeldspezifisch z.B. BF 7 → Volleyball 2 komplexe Spielformen
Option 4	wettkampfbezogen (Ausdauer*) z.B. BF 3 → 5000m Lauf	+	bewegungsfeldspezifisch z.B. BF 7 → Volleyball 2 komplexe Spielformen
Option 5	bewegungsfeldspezifisch z.B. BF 3 → 3 Technikdemonstrationen	+	wettkampfbezogen (disziplinspezifisch) z.B. BF 7 → Volleyball Spiel 6:6

*Die wettkampfbezogene Ausdauerleistung ist nur in den BF 1,3,4 und 8 möglich

Abb. 13: Optionen der Prüflinge bei der Wahl der Überprüfungsformen für die praktische Prüfung im Kursprofil mit den profilbildenden BF/SB 3 „Leichtathletik“ und BF/SB 7 „Volleyball“

Terminübersicht für „Sport als 4. Abiturfach“ (KLP 2013)	
Zeitpunkt	Aufgabe
Zu Beginn von Q1.I	Lehrkraft: - Vorlage des Kursprofils für den Kurs - Auswahl der möglichen Ausdauer-Überprüfungsformen im Bereich der wett-kampfbезогенен Leistungen im BF 1
	Lehrkraft/Fachkonferenz: - Festlegung der beiden möglichen fakultativen Überprüfungsformen im BF 1 - Festlegung der beiden fakultativen Überprüfungsformen im BF 6
Einreichen der Abiturvorschläge zum 15.11. (in Q2.I) bei der Fachaufsicht	Lehrkraft: - Vorlage der Kurssequenzplanung (Übersicht Kursprofil) - Vorlage der Antragsformulare (neu) bzgl. der angebotenen Überprüfungsformen für beide Profil bildenden Bewegungsfelder - Vorlage des Formblatts 11 („Siegelformular“)
Sechs Wochen vor dem Prüfungstermin	Lehrkraft: - Schriftliche Festlegung der Angriffsauftake und Gegnerpositionen für die fakultative Prüfungsleistung (BF 9)
Vier Wochen (<i>Vorschlag!</i>) vor dem Prüfungstermin	Prüfling: - Schriftliche Festlegung wettkampfspezifischer bzw. fakultativer Prüfungsleistungen (alle BF) (<i>via</i> Prüflingswahlbogen)
Eine Woche vor dem Prüfungstermin	Prüfling: - Schriftliche Vorlage der Choreographie im <i>Synchronschwimmen</i> (wettkampfbezogen) bzw. im Bereich <i>Bewegungsgestaltung im Wasser</i> (fakultativ) (BF 4) - Schriftliche Vorlage der individuellen Ausgestaltung der turnerischen Kürübungen (wettkampfbezogen) und der turnerischen Partner- oder Gruppen-gestaltungen (fakultativ) (BF 5) - Schriftliche Vorlage des Handlungsverlaufs zur individuellen Ausgestaltung der beiden Choreographien (wettkampfbezogen) bzw. der Bewegungskomposition (fakultativ) (BF 6) - Schriftliche Vorlage der Kür in ihrem Ablauf und in der individuellen Schwerpunktsetzung der Elemente und der Gestaltungsformen beim Inlineskaten bzw. Eislaufen (BF 8)
Am Tag der Prüfung	Prüfling: - Benennung der geplanten Sprünge beim <i>Wasserspringen</i> (BF 4)
Im Verlauf der Prüfung	Lehrkraft: - Stellung der Aufgabe im Rahmen einer Unfallsituation im Bereich des <i>Rettschwimmens</i> (BF 4) - Stellung der Aufgabe für die thematisch gebundene Improvisation (BF 6)
Nach Abschluss der Abiturprüfung	Lehrkraft/Fachkonferenz: - Dokumentation der sportpraktischen Abiturprüfung bei der Fachaufsicht (inkl. Anzeige der Ersatzprüfungen)

Abb. 14: Terminübersicht zur Durchführung der sportpraktischen Prüfung im Grundkurs (P4)

2.1.4 Antragsverfahren bei der oberen Schulaufsicht: Praxisprüfung Sport P-4

Die Fachlehrkraft legt der Fachdezernentin/ dem Fachdezernenten für das Fach Sport einen Antrag gemäß VV 33.1 zu § 33 (1) bzw. gem. VV 38.12 zu § 38 (1) APO-GOST zur Genehmigung der praktischen Prüfung im Rahmen der Fachprüfung Sport vor.

Die Inhalte und Gegenstände der Abiturprüfung zur Durchführung der sportpraktischen Prüfung sind zunächst der Fachkonferenz unter Bezug auf das jeweilige Kursprofil der Qualifikationsphase zur Beratung vorzulegen. Der genehmigte Abiturvorschlag ist dem Fachprüfungsausschuss später gemäß § 37 (4) APO-GOST (Verfahren bei der mündlichen Prüfung) vorzulegen.

Die Antragstellung erfolgt **spätestens bis zum 15. November** des der Prüfung vorausgehenden Jahres auf dem Dienstweg über die Schulleiterin oder den Schulleiter (mit Unterschrift und Dienstsiegel) an die Bezirksregierung, Dezernat 43, Schulaufsicht Gymnasien, Fachaufsicht Sport:

- Frau LRSD'in Schlecht (für BR Arnsberg und BR Münster) E-Mail: elke.schlecht@bra.nrw.de
- Herr OstD Tewes (für BR Düsseldorf) - E-Mail: magnus.tewes@brd.nrw.de
- Herr LRSD Porschen (für BR Köln) - E-Mail: ulrich.porschen@brk.nrw.de
- Herr LRSD Dr. Diekmann (für BR Detmold) - E-Mail: wolfgang.diekmann@brdt.nrw.de

Bitte versehen Sie den Umschlag für Ihren Vorschlag mit dem entsprechenden Deckblatt und vermerken Sie die Kursart (LK oder GK) sowie die für Ihre Schule zuständige Bezirksregierung (Dez. 43).

<p>Name der Schule (Stempel)</p> 	<p style="text-align: center;">_____ Name und Amtsbezeichnung der Fachlehrerin/ des Fachlehrers</p>
<p>Bezirksregierung (Zutreffendes bitte ankreuzen!)</p> <p><input type="checkbox"/> <i>Arnsberg</i></p> <p><input type="checkbox"/> <i>Detmold</i></p> <p><input type="checkbox"/> <i>Düsseldorf</i></p> <p><input type="checkbox"/> <i>Köln</i></p> <p><input type="checkbox"/> <i>Münster</i></p>	
<p>Kursart (Zutreffendes bitte ankreuzen!):</p> <p style="font-size: 1.5em; font-weight: bold; margin-left: 20px;">Sport</p> <p style="margin-left: 100px;">LK <input type="checkbox"/></p> <p style="margin-left: 100px;">GK <input checked="" type="checkbox"/></p>	

Abb. 15: Deckblatt zum Genehmigungsantrag zur Praxisprüfung Sport P-4

Zum Genehmigungsantrag gehören folgende Formblätter²³:

1. Formblatt 11
2. Kursprofil – Sequenzbildung
3. Je ein bewegungsfeldspezifischer Nachweis über Prüfungsinhalte als Gegenstand des Unterrichts im Kursprofil der Qualifikationsphase für die beiden profilbildenden BF/SB

²³www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/weiteredokumente/

Formblatt 11

	Abiturprüfung 20__	<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: 80%; margin: auto;"> <i>Stempel mit Anschrift der Schule</i> </div>
	Vorschläge für die praktische Prüfung GK Sport	
1	4. Abiturfach: <u>Sport / Grundkurs</u> <small>Fach/Kursbezeichnung</small>	
2	Zahl der Schüler/-innen, für die der Vorschlag gilt: ____	
3	Die Prüfungsteile der praktischen Prüfung bestehen aus Überprüfungen in den Bewegungsfeldern/Sportbereichen: 1. _____ (Ort/Termin: _____) 2. _____ (Ort/Termin: _____)	
	<input type="checkbox"/> <i>Es werden die Tabellen und Beobachtungsschwerpunkte aus den „Prüfungsanforderungen für die Bewertung der sportpraktischen Leistungen [...]“ verwendet!</i>	
4	Fachlehrer/-in des Kurses: Überprüft gem. KLP Sport <div style="text-align: right; margin-top: 10px;">_____ <small>Name/Amtsbezeichnung</small></div> Email-Adresse: _____ Tel.-Nr. (p): _____	
5	Überprüft gem. KLP Sport <div style="text-align: center; margin-top: 10px;">Siegel der Schule</div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> _____ <small>Datum</small> _____ <small>Fachkonferenz-Vorsitzende/r</small> _____ <small>Datum</small> _____ <small>Schulleiter/in</small> </div>	
6	Genehmigt. <div style="text-align: center; margin-top: 10px;">Siegel der Fachaufsicht, Dezernat 43</div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> _____ <small>Datum</small> _____ <small>Dezernent/in</small> </div>	

Anlage 1: Formblatt 11

Abb. 16: Genehmigungsantrag zur Praxisprüfung Sport P-4 (Formblatt 11)

1. Die Prüfungstermine dürfen nur in einem festgelegten Zeitfenster (vgl. Prüfungsanforderungen) erfolgen. Danach ist die sportpraktische Prüfung im Zeitraum vom Beginn des letzten Schulhalbjahres bis zur zweiten Sitzung des ZAA durchzuführen.
2. Ausnahmegenehmigungen (z. B. bei Hochleistungssportlern) bedürfen grundsätzlich der Antragstellung durch den Prüfling bzw. dessen Erziehungsberechtigte **durch die Schulleitung bei der oberen Schulaufsicht**. Zusätzlich zum Antrag ist eine befürwortende, begründete Stellungnahme durch den Spitzensportverband vorzulegen.
3. Unterschrift und E-Mail der Prüferin/ des Prüfers sowie Siegel und Unterschrift der Schulleitung sind zwingend erforderlich!

4. Bei einem Monitum des vorgelegten Genehmigungsantrags durch die obere Schulaufsicht ist die beigefügte Mängelliste zu berücksichtigen und anschließend mit dem korrigierten Vorschlag erneut vorzulegen.

Kursprofil – Sequenzbildung

Hier müssen die prüfungsrelevanten Gegenstände sowohl der wettkampfbezogenen bzw. der fakultativen sportpraktischen Prüfungsleistungen (rechte Spalten) als auch der mündlichen Prüfung (Themen der einzelnen Unterrichtsvorhaben) hervorgehen.

Kursprofil – Sequenzbildung ¹						
BF 1 Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen		IF b Bewegungsgestaltung				
BF 6 Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste		IF f Gesundheit				
BF 7 Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Flag-Football)		sowie alle fettgedruckten KE der SK/MK/UK aus den IF a / c / d / e				
Halb-jahr	Bezug zu den KE		Themen der einzelnen Unterrichtsvorhaben	Prüfungsrelevante Gegenstände ²		
	BWK	SK / MK / UK		wettkampfbezogen	fakultativ	
Q1.1.	BWK 1.2	IF d SK 1, MK 1+2; IF f SK 2	UV 1: Alles im grünen Bereich – Trainingsprinzipien zur Optimierung der allgemeinen aeroben Ausdauer beim Laufen <u>oder</u> Inlineskaten am Phönixsee anwenden und vor dem Hintergrund der eigenen Trainingsgestaltung/Belastung erläutern	5.000m laufen 10.000m skaten		
	BWK 6.1	IF b SK 1, UK 1	UV 2: Technik und Raum – Eine Choreographie mit dem <u>Handgerät Band</u> unter besonderer Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums Raum sowie ausgewählter Ausführungskriterien im Hinblick auf die gestalterische Umsetzung verschiedener Partnerbezüge präsentieren und beurteilen	gymnastische Präsentation	Bewegungskomposition (Gymnastik)	
Q1.2	BWK 1.3 BWK 1.4	IF f SK 1, MK 1, UK 1	UV 3: So werde ich stark! – Möglichkeiten eines Konzepts ganzheitlicher Körperkräftigung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Muskelgruppen und Dehnmethoden differenziert nach Leistungsvermögen gezielt für sich selbst nutzen		Bewegungskonzept Handlungsplan	
	BWK 6.3 BWK 6.4	IF b SK 1, MK 1, UK 1	UV 4: Von der Improvisation zur Komposition – Eine themenbezogene Bewegungskomposition mit begründeter Wirkung (kongruent/kontrastierend/formanalog) auf den Zuschauer unter Einbezug von Objekten (z.B. Gießkanne/Handtuch) und Ausgangspunkten (z.B. Text/Musik/Emotion) skizzieren, gestalten und präsentieren		Improvisation Bewegungskomposition	
	BWK 7.3	IF e MK 1	UV 5: Überall erfolgreich kooperieren und wettkämpfen – Spielsituationen in Schule und Freizeit angemessen bewältigen z.B. am Beispiel Flag-Football	<i>Dieses UV ist für die Abiturprüfung nicht relevant, jedoch wichtig, um alle KE anzubahnen!</i>		
Halb-jahr	Bezug zu den KE		Themen der einzelnen Unterrichtsvorhaben	Prüfungsrelevante Gegenstände ²		
	BWK	SK / MK / UK		wettkampfbezogen	fakultativ	
Q2.1	BWK 1.1	IF a SK 2, MK 1; IF d SK 1, MK 1; IF f MK 1	UV 6: Gekonnt koordinieren – Schritte auf, über und um den Stepper in Verbindung mit Armbewegungen und ggfs. weiteren Materialien zum gezielten Training der einzelnen koordinativen Fähigkeiten auswählen und in einem Bewegungskonzept anwenden		Bewegungskonzept	
	BWK 1.3	IF f SK 1, MK 1, UK 1	UV 7: Wenn schon „Muckibude“ – dann aber richtig – Möglichkeiten eines Konzepts ganzheitlicher Körperkräftigung durch gezielten Geräteeinsatz von Langhanteln gesundheitsbewusst für sich selbst nutzen → Handlungsplan (5 Besuche im Fitnessstudio)		Handlungsplan	
	BWK 6.2	IF a SK 1, UK 1	UV 8: Wir schaffen das alleine – Ergebnis einer Lernaufgabe – Eine Jumpstyle- oder Hip-Hop-Choreographie je nach Interessenlage auf der Grundlage selbst gesteuerten Lernens (→ Expertenpuzzle) entwerfen, üben, präsentieren und beurteilen	tänzerische Präsentation	Improvisation Bewegungskomposition	
Q2.2	BWK 1.5	IF f MK 1	<i>In Verbindung mit nachfolgendem UV</i>	UV 9: Yoga für Einsteiger – einen gezielten Handlungsplan zur Harmonisierung von Körper und Psyche durch den gezielten Einsatz einzelner Übungen/Übungsverbindungen für sich und andere entwerfen, umsetzen und reflektieren		Handlungsplan
	BWK 6.3 BWK 6.4	IF b MK 1, UK 1; IF c SK 1		UV 10: Mit Masken auf die Bühne – Gefühle (z.B. Wut, Trauer, Liebe, Freude) in einer Bewegungskomposition durch unterschiedliche Bezüge in der Gruppe sowie die Gestaltung der Masken tänzerisch/pantomimisch darstellen und in ihrer Wirkung beurteilen	tänzerische Präsentation	
	BWK 1.1	IF f SK 2, UK 1, MK 1		UV 11: Kämpf dich fit – ein Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit im Blick auf die Kombination von Angriffs- und Verteidigungstechniken im Thai Bo für die 2er Gruppe planen, umsetzen und beurteilen		Bewegungskonzept

Abb. 17: Beispiel für das Formular Kursprofil – Sequenzbildung (Vorder- und Rückseite) unter Berücksichtigung der prüfungsrelevanten Unterrichtsgegenstände

Für die Vorbereitung der Antragstellung sind die bewegungsfeldspezifischen Schülerwahlbögen von den Prüflingen entsprechend ausfüllen zu lassen. Dabei ist zu beachten, dass nur solche Disziplinen in der Abiturprüfung angewählt werden können, die vertieft Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren. Die Schülerinnen und Schüler sind hierüber bereits frühzeitig zu informieren. Die Formulare sind durch die Prüferin oder den Prüfer entsprechend zu modifizieren.

Fachprüfung Sport im Zentralabitur Wahlbogen ¹ für den Prüfling Bewegungsfeld/Sportbereich (1): Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausdragen (nur im Grundkurs)					
Name des Schülers/der Schülerin: _____					
GK <input type="checkbox"/> Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____					
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen</th> <th style="text-align: center;">Prüfungsmodul: fakultative Leistungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="vertical-align: top;"> Ausdauerprüfungsleistung: <ul style="list-style-type: none"> • 5000m Laufen (400m-Bahn) oder ... • 800m Schwimmen (25m-Kurzbahn) oder ... • 3000m Rudern oder Kanufahren (Einer, stehendes Gewässer) oder ... • 20km Radfahren (Einzelzeitfahren ohne Windschatten) oder ... • 10km Inline-Skaten (Fitness-Skates; 4 Rollen; 80 mm/88 A, Kugellager ABEC5; möglichst glatter Asphalt, Streckenführung mit auslaufbaren Kurvenradien ohne Spitzkehren) </td> <td style="vertical-align: top;"> Einteilige Prüfungsleistung: <ul style="list-style-type: none"> • motorischer Test, der mehrere Leistungskomponenten (z. B. Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer) umfasst (mit konkretem Bezug zum Kursprofil in der Qualifikationsphase) oder ... • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling ein Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit für eine Form der Fitnessgymnastik mit mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern (z. B. Aerobic, Step-Aerobic, ThaiBoj) plant, umsetzt und reflektiert. oder ... • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling aus einer Problemstellung einer bewegungsbezogenen Alltagssituation oder sportlichen Handlungssituation für sich und/oder andere einen begründeten Handlungsplan (z. B. Entwicklung eines Konzepts zum Abbau muskulärer Dysbalancen, Entwerfen einer Sequenz zur Entwicklung sportartspezifischer physischer Leistungsvoraussetzungen) plant, umsetzt und reflektiert. </td> </tr> </tbody> </table>	Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen	Ausdauerprüfungsleistung: <ul style="list-style-type: none"> • 5000m Laufen (400m-Bahn) oder ... • 800m Schwimmen (25m-Kurzbahn) oder ... • 3000m Rudern oder Kanufahren (Einer, stehendes Gewässer) oder ... • 20km Radfahren (Einzelzeitfahren ohne Windschatten) oder ... • 10km Inline-Skaten (Fitness-Skates; 4 Rollen; 80 mm/88 A, Kugellager ABEC5; möglichst glatter Asphalt, Streckenführung mit auslaufbaren Kurvenradien ohne Spitzkehren) 	Einteilige Prüfungsleistung: <ul style="list-style-type: none"> • motorischer Test, der mehrere Leistungskomponenten (z. B. Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer) umfasst (mit konkretem Bezug zum Kursprofil in der Qualifikationsphase) oder ... • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling ein Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit für eine Form der Fitnessgymnastik mit mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern (z. B. Aerobic, Step-Aerobic, ThaiBoj) plant, umsetzt und reflektiert. oder ... • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling aus einer Problemstellung einer bewegungsbezogenen Alltagssituation oder sportlichen Handlungssituation für sich und/oder andere einen begründeten Handlungsplan (z. B. Entwicklung eines Konzepts zum Abbau muskulärer Dysbalancen, Entwerfen einer Sequenz zur Entwicklung sportartspezifischer physischer Leistungsvoraussetzungen) plant, umsetzt und reflektiert. 	
Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen				
Ausdauerprüfungsleistung: <ul style="list-style-type: none"> • 5000m Laufen (400m-Bahn) oder ... • 800m Schwimmen (25m-Kurzbahn) oder ... • 3000m Rudern oder Kanufahren (Einer, stehendes Gewässer) oder ... • 20km Radfahren (Einzelzeitfahren ohne Windschatten) oder ... • 10km Inline-Skaten (Fitness-Skates; 4 Rollen; 80 mm/88 A, Kugellager ABEC5; möglichst glatter Asphalt, Streckenführung mit auslaufbaren Kurvenradien ohne Spitzkehren) 	Einteilige Prüfungsleistung: <ul style="list-style-type: none"> • motorischer Test, der mehrere Leistungskomponenten (z. B. Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer) umfasst (mit konkretem Bezug zum Kursprofil in der Qualifikationsphase) oder ... • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling ein Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit für eine Form der Fitnessgymnastik mit mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern (z. B. Aerobic, Step-Aerobic, ThaiBoj) plant, umsetzt und reflektiert. oder ... • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling aus einer Problemstellung einer bewegungsbezogenen Alltagssituation oder sportlichen Handlungssituation für sich und/oder andere einen begründeten Handlungsplan (z. B. Entwicklung eines Konzepts zum Abbau muskulärer Dysbalancen, Entwerfen einer Sequenz zur Entwicklung sportartspezifischer physischer Leistungsvoraussetzungen) plant, umsetzt und reflektiert. 				
¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die vertieft Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.					

Fachprüfung Sport im Zentralabitur Wahlbogen ¹ für den Prüfling Bewegungsfeld/Sportbereich (7): Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Grund- und Leistungskurse)																																					
Prüfungsspiel: _____																																					
Name des Schülers/der Schülerin: _____																																					
GK <input type="checkbox"/> LK <input type="checkbox"/> Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____																																					
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: center;">Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen</th> <th style="text-align: center;">Prüfungsmodul: fakultative Leistungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="vertical-align: top;"> Wettkampfspiel <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 33%;">Einzel</th> <th style="width: 33%;">Doppel</th> <th style="width: 33%;">Mannschaft</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="font-size: x-small;">Prüfungsrelevantes Wettkampfspiel</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Mannschaftsspiel (bitte eintragen)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Partnerspiel (bitte eintragen)</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table> </td> <td style="vertical-align: top;"> Zweiteilige Prüfung <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 80%;">Prüfungsrelevantes Mannschaftsspiel</th> <th style="width: 20%;">Mannschaft</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Einfache Spielform (z. B. 2:2) (bitte eintragen)</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Komplexe Spielform (z. B. 5:5) (bitte eintragen)</td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">oder ...</td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">Prüfungsrelevantes Partnerspiel</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Einfache Spielform miteinander</td> <td style="text-align: center;"> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Einzel</th> <th style="width: 50%;">Doppel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td style="background-color: #cccccc;"></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">und ...</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander</td> <td></td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>	Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen	Wettkampfspiel <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 33%;">Einzel</th> <th style="width: 33%;">Doppel</th> <th style="width: 33%;">Mannschaft</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="font-size: x-small;">Prüfungsrelevantes Wettkampfspiel</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Mannschaftsspiel (bitte eintragen)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Partnerspiel (bitte eintragen)</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Einzel	Doppel	Mannschaft	Prüfungsrelevantes Wettkampfspiel			• Mannschaftsspiel (bitte eintragen)			• Partnerspiel (bitte eintragen)			Zweiteilige Prüfung <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 80%;">Prüfungsrelevantes Mannschaftsspiel</th> <th style="width: 20%;">Mannschaft</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Einfache Spielform (z. B. 2:2) (bitte eintragen)</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Komplexe Spielform (z. B. 5:5) (bitte eintragen)</td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">oder ...</td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">Prüfungsrelevantes Partnerspiel</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Einfache Spielform miteinander</td> <td style="text-align: center;"> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Einzel</th> <th style="width: 50%;">Doppel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td style="background-color: #cccccc;"></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">und ...</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander</td> <td></td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>	Prüfungsrelevantes Mannschaftsspiel	Mannschaft	• Einfache Spielform (z. B. 2:2) (bitte eintragen)		• Komplexe Spielform (z. B. 5:5) (bitte eintragen)		oder ...		Prüfungsrelevantes Partnerspiel		• Einfache Spielform miteinander	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Einzel</th> <th style="width: 50%;">Doppel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td style="background-color: #cccccc;"></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">und ...</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Einzel	Doppel			und ...		• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander		
Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen																																				
Wettkampfspiel <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 33%;">Einzel</th> <th style="width: 33%;">Doppel</th> <th style="width: 33%;">Mannschaft</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="font-size: x-small;">Prüfungsrelevantes Wettkampfspiel</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Mannschaftsspiel (bitte eintragen)</td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Partnerspiel (bitte eintragen)</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Einzel	Doppel	Mannschaft	Prüfungsrelevantes Wettkampfspiel			• Mannschaftsspiel (bitte eintragen)			• Partnerspiel (bitte eintragen)			Zweiteilige Prüfung <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 80%;">Prüfungsrelevantes Mannschaftsspiel</th> <th style="width: 20%;">Mannschaft</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Einfache Spielform (z. B. 2:2) (bitte eintragen)</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Komplexe Spielform (z. B. 5:5) (bitte eintragen)</td> <td></td> </tr> <tr> <td colspan="2" style="text-align: center;">oder ...</td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">Prüfungsrelevantes Partnerspiel</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Einfache Spielform miteinander</td> <td style="text-align: center;"> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Einzel</th> <th style="width: 50%;">Doppel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td style="background-color: #cccccc;"></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">und ...</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander</td> <td></td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>	Prüfungsrelevantes Mannschaftsspiel	Mannschaft	• Einfache Spielform (z. B. 2:2) (bitte eintragen)		• Komplexe Spielform (z. B. 5:5) (bitte eintragen)		oder ...		Prüfungsrelevantes Partnerspiel		• Einfache Spielform miteinander	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Einzel</th> <th style="width: 50%;">Doppel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td style="background-color: #cccccc;"></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">und ...</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Einzel	Doppel			und ...		• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander					
Einzel	Doppel	Mannschaft																																			
Prüfungsrelevantes Wettkampfspiel																																					
• Mannschaftsspiel (bitte eintragen)																																					
• Partnerspiel (bitte eintragen)																																					
Prüfungsrelevantes Mannschaftsspiel	Mannschaft																																				
• Einfache Spielform (z. B. 2:2) (bitte eintragen)																																					
• Komplexe Spielform (z. B. 5:5) (bitte eintragen)																																					
oder ...																																					
Prüfungsrelevantes Partnerspiel																																					
• Einfache Spielform miteinander	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Einzel</th> <th style="width: 50%;">Doppel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td style="background-color: #cccccc;"></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">und ...</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="font-size: x-small;">• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Einzel	Doppel			und ...		• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander																													
Einzel	Doppel																																				
und ...																																					
• Komplexe Spielform vom Mit-einander zum Gegeneinander																																					
¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die vertieft Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.																																					

Abb. 19: Schülerwahlbogen (hier beispielhaft BF/SB 1 und BF/SB 7)

2.1.5 Das Prüfungsformat ‚fakultative Prüfungsleistung‘ verstehen, sachgerecht planen, durchführen und dokumentieren am Beispiel des Mannschaftsspiels Volleyball

Die Prüfungsanforderungen nehmen ganz konkret Bezug auf die kompetenzorientierten Lehrpläne und führen diese konsequent fort. Im Folgenden sollen die beiden in den Prüfungsanforderungen ausgewiesenen Formate konkretisierend dargestellt werden. Von besonderer Bedeutung dabei ist, dass die praktischen Prüfungsanforderungen konsequent zwischen wettkampfbezogenen sowie fakultativen Leistungen unterscheiden.

Für die erfolgreiche Gestaltung einer fakultativen Prüfungsaufgabe ist die Einhaltung der vorgegebenen Prüfungsanforderungen sowie die Berücksichtigung der obligatorischen Beobachtungsschwerpunkte und der damit einhergehenden Kriterien zur Leistungsbewertung entscheidend.

Da das Bewegungsfeld 7 prozentual die größte Bedeutung im Rahmen der Kursprofilbildung in der gymnasialen Oberstufe an Gymnasien und Gesamtschulen hat, sollen hier beispielhaft die Konstruktionsmerkmale für die Gestaltung einer sachgerechten Prüfungsaufgabe am Beispiel Volleyball (BF/SB 7 „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“) dargestellt und erläutert werden.

Weitere Beispiele zur Gestaltung von Praxisprüfungen befinden sich im Anhang. Dabei wurde besonders auf das BF/SB 1 „Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern“ Bezug genommen, da dieses Bewegungsfeld erstmalig zur Durchführung sportpraktischer Prüfungen

im Rahmen der Abiturprüfung zugelassen ist. Darüber hinaus findet sich ein weiteres Beispiel zum Partnerspiel Tennis (BF/SB 7).

Prüfungsformate

Es gehört zur pädagogischen Leitidee der Prüfungsanforderungen²⁴, dass den Prüflingen ein eigenverantwortlicher, an den individuellen Stärken ausgerichteter Entscheidungsspielraum für die Prüfungsgestaltung innerhalb der Bewegungsfelder und Sportbereiche des Kursprofils der Qualifikationsphase eingeräumt wird, ohne dass dadurch das Grundprinzip der Orientierung an Ergebnissen und Standards vernachlässigt wird. Deshalb sei hier zum besseren Grundverständnis noch einmal auf die beiden im Wesen unterschiedlichen Prüfungsformate hingewiesen:

Bewegungsfeldspezifische wettkampfbezogene Prüfungsleistung

„Die im Rahmen des Gestaltungsspielraums der Prüflinge bestehende *bewegungsfeldspezifische wettkampfbezogene Prüfungsleistung* fordert normierte Leistungen in ihren jeweils sportartspezifischen Ausprägungen ein, die sehr eng am regelgerechten Wettkampf ausgerichtet sind, und deren Sinnrichtungen vorrangig im Leistungsvergleich, im Umgang mit Konkurrenz sowie im Siegen oder Verlieren bestehen. Dabei ist für die Prüflinge der Umgang mit situativen und komplexen Druckbedingungen von vorrangiger Bedeutung. Die Athletik der Prüflinge sowie deren Ziel einer Erfolgsmaximierung in der Prüfungssportart stehen hierbei im Zentrum.“²⁵

Dabei steht also nicht die für ein leistungssportliches Verständnis hohe Ausführungsqualität im Bereich technisch-koordinativer Fertigkeiten und Fähigkeiten im Zentrum der Beurteilung, gleichwohl grobe Verstöße in den technisch-koordinativen Ausführungen sowie im Regelwerk zur Herabsetzung der Note um bis zu 2 Notenpunkte gemäß APO-GOST § 16 Abs. 2 führen können. Vielmehr ist hier neben der Anwendung individual-gruppen- und mannschaftstaktischen Fähigkeiten der Umgang mit psycho-physischen Druckbedingungen im Wettkampfspiel mitentscheidend.

Bewegungsfeldspezifische fakultative Prüfungsleistung

„Die *bewegungsfeldspezifische fakultative Prüfungsleistung* fordert Leistungen in ihren jeweils sportartspezifischen Ausprägungen ein, die eher von Sinnrichtungen ausgehen, die sich am vielfältigen Erwerb motorischer Kompetenzen und an der Ausbildung technisch-koordinativer Fertigkeiten und Fähigkeiten in vorgegebenen – und somit in Komplexitäts- und Situationsanspruch reduzierten – Anforderungssituationen ausrichtet.“²⁶

Dazu reicht es also nicht aus, Angriffs- und Abwehrsysteme als Anforderungssituationen auszuweisen, hier sind ganz konkrete Aufgabenstellungen erforderlich, die in den Anforderungen an Situationsdruck und Komplexitätsdruck deutlich reduziert sind und dem Prüfling beobachtbare Handlungsentscheidungen abverlangen! Die Beispiele in dieser Handreichung nehmen darauf eingehend Bezug (vgl. Beach-Volleyball, Powervolleyball).

Konstruktionshinweise für Aufgabenstellungen in der sportpraktischen Prüfung

Die Konkretisierung der sportpraktischen Prüfung erfolgt im Fachprüfungsausschuss auf der Grundlage der Prüfungsanforderungen als Anlage zum Kernlehrplan (Hefte 4734/2 „*Prüfungsanforderungen ...*“ und „*Ergänzende Hinweise ...*“).

²⁴ Sekundarstufe II. Gymnasium/ Gesamtschule. Prüfungsanforderungen für die Bewertung der sportpraktischen Leistungen im Rahmen der Fachprüfung Sport im Abitur. Anlage zum Kernlehrplan. Schule in NRW Nr. 4734/2 S. 5 ff.

²⁵ Ebd. S. 6

²⁶ Ebd. S. 6

Die einfache Spielform

Auszug aus den Prüfungsanforderungen – Beispiel aus BF/SB 7 „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“

*„Der erste Prüfungsteil besteht aus der Präsentation einer vorgegebenen **einfachen Spielform** (z. B. 2 mit 2 oder 3 mit 3) einschließlich der hierzu erforderlichen individuellen technisch-koordinativen Fertigkeiten sowie der individualtaktisch-kognitiven Fähigkeiten.“*

Die einfache Spielform – als erster Teil der fakultativen Prüfungsleistung – soll es dem Prüfling ermöglichen, sportartspezifisch in die Prüfungssituation hineinzufinden. Deshalb sind die Anforderungen hier deutlich auf individuelle technisch-koordinative sowie individualtaktisch-kognitive Anforderungen fokussiert.

Demzufolge ist für die Konstruktion einer hierzu sachgerechten, passenden Prüfungsanforderung die Aufgabenstellung so zu gestalten, dass der Prüfling in der einfachen Prüfungs-Spielform einerseits für das Volleyballspiel technisch-koordinativ grundlegende Spieltechniken demonstrieren kann, andererseits dem Prüfling aber auch ein überschaubarer Entscheidungsspielraum hinsichtlich individualtaktisch-kognitiver Handlungsentscheidungen ermöglicht wird.

Eine Vorgabe von Bewegungstechniken (z. B. 3 mit 3 Pritschen und Baggern im Dreieck) ohne die Möglichkeit der Präsentation individualtaktisch-kognitiver Entscheidungen entspricht also nicht einer sachgerechten Aufgabenkonstruktion.

Die komplexe Spielform

Auszug aus den Prüfungsanforderungen – Beispiel aus BF/SB 7 „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“

*„Der zweite Prüfungsteil besteht aus einer vorgegebenen **komplexen Spielform** (z. B. 4 : 4 mit vorgegebenen Spielzügen oder Taktiken), in der technisch-koordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie individualtaktisch-kognitive bzw. gruppen- und mannschaftstaktisch-kognitive Fähigkeiten präsentiert werden können.“*

Die komplexe Spielform als Prüfungsform orientiert sich grundlegend am genetischen Spielevermittlungskonzept von Loibl. Danach arbeiten die Lernenden in Sportspielen an einer konkreten Problemstellung, für die sie selbstständig Lösungen entwickeln sollen. Es erfolgt somit eine Re-Konstruktion, in der typische Spielsituationen des Zielspiels separiert werden und in einen spielgemäßen Kontext eingebettet werden.

Die Konstruktion einer herausfordernden (nicht unter- oder überfordernden) Aufgabenstellung sowie der Anspruch der Problemstellungen hinsichtlich ihrer Komplexität bezüglich der Präsentation individual-, gruppen- und mannschaftstaktisch-kognitiver Fähigkeiten hängen vom Leistungsstand der Prüflinge ab und müssen daher bei der Aufgabenkonstruktion bedacht werden.

Die Konstruktion einer komplexen Spielform beinhaltet analog zu Prüfungsanforderungen, dass die formalen Regeln eines Spiels (Spielerzahl, Spielfeld und Zeit) durch die Prüfungskommission in der Planung der Prüfungsaufgabe beschränkt werden genauso wie mögliche Spielzüge oder geeignete Taktiken vorgegeben werden müssen. Die Aufgabenkonstruktion erfordert dementsprechend, dass sie weder eine beliebige Offenheit an Lösungsstrategien zulässt, noch dass sie auf eine einzige Möglichkeit beschränkt bleibt.

Bei der Aufgabenkonstruktion sind folgende drei Konstruktionsmerkmale von Bedeutung:

- Die konstitutiven Regeln des Spiels bleiben unantastbar.
- Die Handlungsregeln können innerhalb bestimmter Grenzen verändert werden.
- Die formalen Regeln (Anzahl der Spieler, Spielfeldgröße, Spieldauer etc.) bilden methodisches Dispositionsmaterial.

Um die entwickelten Lösungsstrategien auch in der Prüfungssituation erproben und ggf. Alternativen entwickeln zu können, ist es in der Prüfungssituation notwendig, dass die Prüflinge mehrfach hintereinander in der entsprechenden Aufstellung verbleiben, um die Lösungsstrategie in der jeweiligen Aufstellung erarbeiten, optimieren und festigen zu können. Die Prüfungskommission kann hier von der Rotationsregel im Volleyball abweichende Festlegungen treffen.

Vom Ablauf her werden die Prüflinge also zunächst mit einer vorgegebenen und schriftlich fixierten, komplexen Aufgabenstellung konfrontiert, die bestimmte Problemlösungsstrategien ermöglicht, über die sich die Gruppe verständigen kann. Sie erhält anschließend Gelegenheit, diese zu erproben und anschließend mit einer kleinen Gruppe zu präsentieren.

Es würde den Aufgaben und Zielen einer fakultativen Prüfungsanforderung in den Sportspielen nicht entsprechen, wenn ein wettkampfnahes Spiel mit lediglich verringerter Spielerzahl als fakultative Prüfungsleistung eingefordert wird.

Aufgabenbeispiel für eine komplexe Prüfungsaufgabe zum Volleyball

Beispielhaft sollen hier für eine fakultative Prüfungsleistung im Volleyball die Konstruktionsprinzipien für den 2. Prüfungsteil im Entstehungsprozess der Prüfungsaufgabe dargestellt werden²⁷. Für das Gelingen der Konstruktion einer Prüfungsaufgabe ist dabei die Berücksichtigung folgender Fragen von Bedeutung:

1. Werden alle Teilaspekte der **konkreten Prüfungsanforderungen** berücksichtigt?
 - Wird die Spielform von der Prüferin/ dem Prüfer **vorgegeben**?
 - Handelt es sich um eine **komplexe Spielform** mit **vorgegebenen Spielzügen** oder **Taktiken**?
 - Welche **technisch-koordinativen** Anforderungen sollen erfüllt werden?
 - Welche **individualtaktisch-kognitiven** Anforderungen sollen erfüllt werden?
 - Welche **gruppentaktisch -kognitiven** Anforderungen sollen erfüllt werden?
 - Welche **mannschaftstaktisch-kognitiven** Anforderungen sollen erfüllt werden?
2. Welche bewegungsbezogenen Kompetenzen wurden im Unterricht erworben und welche Anforderungen sollen mit Blick auf die Prüfung sicher beherrscht werden?
3. Entsprechen die Wertungstabellen und Beobachtungsschwerpunkte den Prüfungsanforderungen (gemäß „Anlage zum Kernlehrplan – Schule in NRW Heft 4734/2 – Prüfungsanforderungen für die Bewertung der Fachprüfung Sport im Abitur“)?
4. Sind die konkreten Prüfungsanforderungen und Beobachtungsschwerpunkte in ihren einzelnen Elementen beachtet worden ... oder gibt es sogar darüberhinausgehende, zusätzliche Anforderungen, die nicht zulässig sind (Widersprüche!).

²⁷ Es soll lediglich das Prinzip für eine erfolgreiche Aufgabenkonstruktion konkretisiert werden, um die Bedeutsamkeit der Verknüpfung der obligatorischen Aspekte (Prüfungsanforderungen und -inhalte sowie Beobachtungsschwerpunkte) für das Gelingen einer sachgerechten Aufgabenstellung zu verdeutlichen. Es handelt sich hierbei ausdrücklich nicht um eine Vorlage zum Einreichen von Abiturvorschlägen, sondern um eine Grundlage für die verantwortlichen Lehrpersonen bzw. Fachkonferenzen zur Konstruktion lehrplangemäßer Prüfungsformate!

Beispiel aus BF/SB 7 „Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele“

Zweiter Prüfungsteil - Beobachtungsschwerpunkte

- Funktionale Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten (in einer vorgegebenen ...)
- Situationsgerechte Anwendung individualtaktisch-kognitiver Entscheidungen (in einer vorgegebenen ...)
- Situationsgerechte Anwendung gruppentaktisch-kognitiver Entscheidungen (in einer vorgegebenen ...)
- Situationsgerechte Anwendung mannschaftstaktisch-kognitiver Entscheidungen (in einer vorgegebenen ...)

5. Werden alle Teilaspekte der **konkreten Beobachtungsschwerpunkte** berücksichtigt
6. Hat die Prüferin oder der Prüfer auf die Indikatoren (gemäß „Anlage zum Heft 4734/2 – Ergänzende Hinweise und Beispiele für die Bewertung und Durchführung der sportpraktischen Prüfungen“) zurückgegriffen, diese modifiziert oder aber eigenständig entwickelt.
7. Wurden die zu erbringenden Leistungen für *GUT* und *AUSREICHEND* definiert?

Gliederungsstruktur der Formulare in den bewegungsfeldspezifischen Anforderungen

Die für die Hand der Prüferinnen und Prüfer sowie der Fachprüfungsausschüsse in diesem Heft bereitgestellten und hier beispielhaft dargestellten Unterstützungsmaterialien sowie die entsprechenden Prüfungsformulare und Beobachtungsbögen für Lehrkräfte (zur Mitschrift in der Prüfung) ermöglichen es der Prüfungskommission, mit so geringem Aufwand wie möglich eine Prüfungsaufgabe unter Berücksichtigung der formalen Vorgaben zu konstruieren.

Die Gliederungsstruktur besteht aus einem zunächst ggf. erforderlichen kurzen Einführungstext (z. B. Prüfungsinhalte müssen aus dem Kursprofil erwachsen) der Prüfungsanforderungen und -inhalte. Anschließend werden die konkreten bewegungsfeldspezifischen Anforderungen aller Prüfungsteile der bewegungsfeldspezifischen fakultativen Prüfungsteile gemäß den rechtlichen Vorgaben zitiert. Des Weiteren folgen die konkrete, in den Rechtsvorschriften verbindlich ausgewiesenen Beobachtungsschwerpunkte sowie die aus dem Heft „Ergänzende Hinweise ...“) beispielhaft entnommenen Indikatoren sowie mögliche Notendefinitionen für Gut und Ausreichend.

Unter der Voraussetzung, dass die Schule auf die im Heft „Anlage zum Heft 4734/2 Ergänzende Hinweise und Beispiele für die Bewertung und Durchführung der sportpraktischen Prüfungen ...“ ausgewiesenen Indikatoren zurückgreift, können die im Anhang vorgestellten und – im Lehrplannavigator des Landes NRW ins Netz gestellten und in den Qualitätszirkeln vorgestellten – Formatvorlagen von der Schule unverändert genutzt werden. Ansonsten müssen diese von der Fachkonferenz selbstständig modifiziert bzw. erstellt werden. Im Falle eines Notenwiderspruchs bei der oberen Schulaufsichtsbehörde müssen diese der Fachaufsicht vorgelegt werden.

Beispielhaft werden im Anschluss daran die konkretisierten Anforderungen im Abgleich mit den Prüfungsinhalten und -anforderungen sowie den Beobachtungsschwerpunkten in einer tabellarischen Übersicht exemplarisch dargestellt.²⁸ Abschließend folgt die Präsentation eines möglichen Beobachtungsbogens mit einer beispielhaft dargestellten konkreten Prüfungsaufgabe sowie möglichen Indikatoren und Textfeldern für schriftliche Aufzeichnungen der Prüfungskommission in der Prüfung.

²⁸ Auch damit soll lediglich das Prinzip für eine erfolgreiche Aufgabenkonstruktion verdeutlicht werden, um die Bedeutung der Verknüpfung der Aspekte (Prüfungsanforderungen und Inhalte sowie die Beobachtungsschwerpunkte und Indikatoren) für das Gelingen einer sachgerechten Aufgabenstellung zu verdeutlichen.

BF/SB 7 – Fakultative Prüfungsleistung: Volleyball

Die Überprüfung der fakultativen Leistung umfasst **zwei Prüfungsteile**. Dabei haben beide Teile gleiches Gewicht. Die Spielformen werden von der Prüferin oder dem Prüfer in Abstimmung mit der Fachkonferenz auf der Grundlage der Inhalte und Gegenstände des Kursprofils in der Qualifikationsphase festgelegt. Der Beobachtungszeitraum muss so bemessen sein, dass eine gesicherte Bewertung möglich ist. Dabei ist die Spielzeit auch von der Anzahl der Prüflinge abhängig.

Der erste Prüfungsteil besteht aus der Präsentation einer vorgegebenen **einfachen Spielform** (z. B. 2 mit 2 oder 3 mit 3) einschließlich der hierzu erforderlichen individuellen technisch-koordinativen Fertigkeiten sowie der individualtaktisch-kognitiven Fähigkeiten.

Der zweite Prüfungsteil besteht aus einer vorgegebenen **komplexen Spielform** (z. B. 5:5 mit vorgegebenen Spielzügen oder Taktiken), in der technisch-koordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie individualtaktisch-kognitive bzw. gruppen- und mannschaftstaktisch-kognitive Fähigkeiten präsentiert werden können.

Erster Prüfungsteil

Beobachtungsschwerpunkte²⁹

- Funktionale Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einer vorgegebenen einfachen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einer vorgegebenen einfachen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung individualtaktisch-kognitiver Entscheidungen in Annahme und Zuspiel in einer vorgegebenen einfachen Spielform

Indikatoren³⁰

Der Prüfling kann ...

- im Spiel situationsangemessen Positionen einnehmen und ggf. aufrechterhalten.
- beim Zuspiel den Ball in verschiedenen Variationen (z. B. frontal, über Kopf, im Stand, im Sprung) funktional und situationsangemessen möglichst zielgenau zuspielen.
- bei der Annahme den Ball in verschiedenen Variationen funktional und situationsangemessen möglichst zielgenau zuspielen.
- im Spiel miteinander die individualtaktisch-kognitiv grundlegenden Verhaltensweisen möglichst zielorientiert anwenden.

Leistungsbewertung³¹

Gut	Ausreichend
<p>Der Prüfling zeigt in den jeweiligen technisch-koordinativen Anforderungssituationen nahezu durchgehend sichere, den Spielfluss fördernde Fertigkeiten und Fähigkeiten.</p> <p>Der Prüfling verhält sich in den jeweiligen individualtaktisch-kognitiven Anforderungssituationen sowie in einfachen Spielformen in nahezu allen Handlungssituationen situativ angemessen. Eine differenzierte Selbst- und Fremdwahrnehmung führt zu sachgerechten und situativ angemessenen Entscheidungen.</p> <p>Der Gesamteindruck der Bewegungshandlungen weist eine durchgehend hohe Bewegungsqualität (Bewegungsrhythmus, Bewegungskopplung, Bewegungspräzision, Bewegungsfluss) auf.</p>	<p>Der Prüfling zeigt in den jeweiligen technisch-koordinativen Anforderungssituationen nicht immer sichere, den Spielfluss fördernde Fertigkeiten und Fähigkeiten.</p> <p>Der Prüfling verhält sich in den jeweiligen individualtaktisch-kognitiven Anforderungssituationen sowie in einfachen Spielformen in den Handlungssituationen nur selten situativ angemessen. Eine differenzierte Selbst- und Fremdwahrnehmung führt wiederholt zu fehlerhaften sowie situativ unangemessenen taktisch-kognitiven Entscheidungen.</p> <p>Der Gesamteindruck der Bewegungsausführungen wird durch wiederholt auftretende Unsicherheiten gemindert und zeigt eingeschränkte Bewegungsqualität (Bewegungsrhythmus, Bewegungskopplung, Bewegungspräzision, Bewegungsfluss).</p>

²⁹ vgl. Prüfungsanforderungen, Heft 4734/2 (Anlage zum Kernlehrplan Sport SII)

³⁰ vgl. Ergänzende Hinweise, Heft 4734/21 (Anlage zum Heft 4734/2)

³¹ Formulierungsbeispiel

Konkretisierung des ersten Prüfungsteils zur Gestaltung einer einfachen Spielform

Prüfungsanforderungen	Beobachtungsschwerpunkte	Konkretisierung der Aufgabenstellung:
Vorgegebene einfache Spielform	<ul style="list-style-type: none"> • 2 mit 2 <u>oder</u> 3 mit 3 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgegebene einfache Spielform • 2 mit 2
Individuelle technisch-koordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten	in Annahme und Zuspiel <ul style="list-style-type: none"> • funktional • situationsgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufschlag (zielgerichtet auf die geg. Position) • zielgenaues, variables Pritschen und Baggern • Ballannahme und Zuspiel erfolgen situationsangemessen, der Spielfluss wird nicht unterbrochen • oberes (im Stand, im Sprung) und unteres Zuspiel
Individualtaktisch-kognitive Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Situationsgerecht in Annahme und Zuspiel ... 	<ul style="list-style-type: none"> • durch die richtige Stellung zu Ball und Spieler • durch zielgenaues, hohes An- und Zuspiel (dem Mitspieler Zeit geben) • durch Beachtung der Positionen der Mitspieler im Raum • durch angemessenes Verschieben im Raum • durch Kommunikation mit dem Partner/ der Partnerin

Zweiter Prüfungsteil

Beobachtungsschwerpunkte

- Funktionale Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung individualtaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung gruppentaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung mannschaftstaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform

Indikatoren³²

Der Prüfling kann ...

- im Spiel situationsangemessen Positionen einnehmen und ggf. aufrechterhalten.
- beim Zuspiel den Ball in verschiedenen Variationen (z. B. frontal, lateral, im Stand, im Sprung) funktional und situationsangemessen möglichst zielgenau zuspielen.
- bei der Annahme den Ball in verschiedenen Variationen funktional und situationsangemessen möglichst zielgenau zuspielen.
- grundlegende individualtaktische Verhaltensweisen (z. B.: Lösen vom Netz zur Vorbereitung des Angriffs, Sichern des eigenen Blocks) in Angriff und Abwehr möglichst zielorientiert anwenden.
- vorgegebene Gruppen- und Mannschaftstaktiken regelgerecht anwenden.
- mit Mitspielerinnen und Mitspielern verbal und nonverbal zielorientiert im Spiel kommunizieren.
- sein Team durch motiviertes, sozial angemessenes und faires sowie auf mannschaftliche Geschlossenheit ausgerichtetes Verhalten unterstützen und für den Spielaufbau Verantwortung übernehmen bzw. sich an mannschaftliche Absprachen halten.

³² vgl. Ergänzende Hinweise, Heft 4734/21 (Anlage zum Heft 4734/2)

Leistungsbewertung³³

Gut	Ausreichend
<p>Der Prüfling zeigt in den jeweiligen technisch-koordinativen Anforderungssituationen sichere, den Spielfluss fördernde technisch- koordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten. Er zeigt in den jeweiligen individualtaktisch-kognitiven Anforderungssituationen sowie in komplexen Spielformen gruppen- und mannschaftstaktisch-kognitiv in nahezu allen Handlungssituationen – insbesondere in den vorgegebenen Angriffs- und Abwehrsystemen – regelgerechtes und situativ angemessenes Verhalten. Eine differenzierte Selbst- und Fremdwahrnehmung führt zu sachgerechten und situativ angemessenen taktisch-kognitiven Entscheidungen.</p> <p>Der Prüfling kommuniziert innerhalb seiner Mannschaft verbal und nonverbal angemessen, kann für sich und andere Verantwortung übernehmen und sein Team angemessen motivieren.</p> <p>Der Gesamteindruck der Bewegungsausführungen weist eine durchgehend hohe Bewegungsqualität (Bewegungsrhythmus, Bewegungskopplung, Bewegungsdynamik, Bewegungspräzision, Bewegungsfluss) auf.</p>	<p>Der Prüfling zeigt in den jeweiligen technisch-koo-ordinativen Anforderungssituationen nicht immer sichere, den Spielfluss fördernde Fertigkeiten und Fähigkeiten. Er zeigt in den jeweiligen individualtaktisch-kognitiven Anforderungssituationen sowie in komplexen Spielformen gruppen- und mannschaftstakt.-kognitiv in nahezu allen Handlungssituationen – insbes. in den vorgegebenen Angriffs- und Abwehrsystemen – selten angemessenes Verhalten. Eine situativ fehlerhafte Selbst- und Fremdwahrnehmung führt wiederholt zu fehlerhaften sowie situativ unangemessenen taktisch-kognitiven Entscheidungen. Der Prüfling kommuniziert innerhalb seiner Mannschaft selten angemessen und kann für sich und andere selten Verantwortung übernehmen sowie selten sein Team angemessen motivieren.</p> <p>Der Gesamteindruck der Bewegungsausführungen wird durch wiederholt auftretende Unsicherheiten gemindert und zeigt eingeschränkte Bewegungsqualität (Bewegungsrhythmus, Bewegungskopplung, Bewegungsdynamik, Bewegungspräzision, Bewegungsfluss).</p>

Konkretisierung des zweiten Prüfungsteils zur Gestaltung einer komplexen Spielform

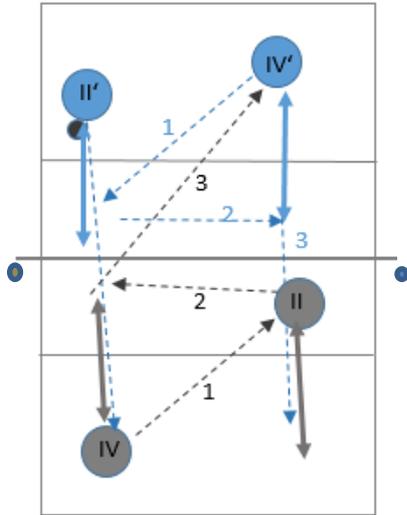
Prüfungsanforderungen	Beobachtungsschwerpunkte	Konkretisierung der Aufgabenstellung:
Vorgegebene komplexe Spielform	<ul style="list-style-type: none"> • 4 gegen 4 oder 5 gegen 5 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorgegebene komplexe Spielform • 4 gegen 4 im verkleinerten Feld
Individuelle technisch-koordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten	Anwendung <ul style="list-style-type: none"> • funktional • situationsgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • sachgerechte Entscheidung frontale oder seitliche Annahme und Abwehr • Zuspiel in den Anlaufweg des Angreifers/der Angreiferin • sachgerechte Entscheidung bzgl. Pritschen oder Baggern • Guter Spielfluss (Transitionsverhalten Abwehr-Angriff) • Regel- und situationsgerechte Anwendung der Grundtechniken Angriff und Block
Individualtaktisch-kognitive Fähigkeiten	Anwendung <ul style="list-style-type: none"> • situationsgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • Stellungsspiel situationsangemessen, sachgerecht auf Ballannahme/ Angriff/ Abwehr ausrichten • Angriffs- und ggf. Blocksicherung gemäß im Kurs thematisierter Formation beim 4 gegen 4
gruppentaktisch-kognitive Fähigkeiten	Anwendung <ul style="list-style-type: none"> • situationsgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Korrektur/ Verbesserung von gruppentaktischen Maßnahmen • regelgerechtes, situativ angemessenes Angriffs- und Abwehrverhalten (z. B. gruppentaktisches Anpassen der Formation in der Block/Nicht-Block-Situation)
mannschaftstaktisch-kognitive Fähigkeiten	Anwendung <ul style="list-style-type: none"> • situationsgerecht 	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung übernehmen und aufrecht halten • Kommunikation (non-)verbal aufrecht erhalten

³³ Formulierungsbeispiel

Beobachtungsbogen Volleyball: Fakultative Leistungen – 1. Prüfungsteil

Name des Prüflings: _____ Datum: _____

Volleyball 2 mit 2
(Aufgabe von unten, Ballannahme, oberes und unteres Zuspiel)



1. Gespielt wird 2 mit 2 im verkleinerten Feld (6 x 6 m). Der Spieler auf der Position II' spielt den Ball mit einer Aufgabe (alternativ: pritscht) von unten möglichst zielgenau auf die Pos. IV im gegnerischen Feld.
2. Pos. IV nimmt den Ball im unteren Zuspiel an und spielt ihn hoch auf die Pos. II.
3. Pos. II spielt den Ball im oberen Zuspiel hoch auf die Pos. IV nach außen und sichert den „Angriff“ ab.
4. Pos. IV spielt den Ball im oberen Zuspiel möglichst im Sprung auf die gegnerische Position IV'.
5. Pos. IV' spielt den Ball hoch auf die Pos. II' usw.

Beachte: Der Spielfluss soll möglichst lange aufrechterhalten werden. Die Prüfungskommission entscheidet, wann die Aufgaben gewechselt werden.

- Legende:
- > Ballwege der Spieler II' und IV'
 - > Ballwege der Spieler II und IV
 - > Laufwege der Spieler II' und IV'
 - > Laufwege der Spieler II und IV

Beobachtungsschwerpunkte:

- Funktionale Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einer vorgegebenen einfachen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einer vorgegebenen einfachen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung individualtaktisch-kognitiver Entscheidungen in Annahme und Zuspiel in einer vorgegebenen einfachen Spielform

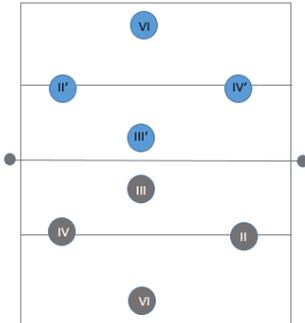
Indikatoren	Anmerkungen
Im Spiel situationsangemessen Positionen einnehmen und ggf. aufrechterhalten können.	
Beim Zuspiel den Ball in verschiedenen Variationen (z. B. frontal, lateral, im Stand, im Sprung) funktional und situationsangemessen möglichst zielgenau zuspielen können.	
Bei der Annahme den Ball in verschiedenen Variationen funktional und situationsangemessen möglichst zielgenau zuspielen können.	
Im Spiel miteinander die individualtaktisch-kognitiv grundlegenden Verhaltensweisen möglichst zielorientiert anwenden können.	

NOTE (ggf. Tendenz): _____

Beobachtungsbogen Volleyball: Fakultative Leistungen – 2. Prüfungsteil

Name des Prüflings: _____ Datum: _____

Komplexe Spielform 4 : 4 im verkürzten Spielfeld (6 x 9 m):



Der kooperative Aufschlag (von unten oder oben) erfolgt von der Position II innerhalb des Spielfeldes (ca. 1,5 Meter vor der Grundlinie) auf die Position IV oder Pos. VI. (Einspielen von der Seite [vgl. Power-Volleyball] wäre hier für die SuS' nicht von Nachteil). Es wird mit zurückgezogener VI gespielt. Der Spielaufbau erfolgt funktional und situationsangemessen über die Position II oder III. Die Ballannahme erfolgt im Dreierriegel.

Erfolgt der Spielaufbau über die Pos. II, dann übernehmen die Pos. III oder IV den Angriff bzw. die Angriffssicherung. Erfolgt der Spielaufbau über die Pos. III, dann übernehmen die Pos. II und IV den Angriff bzw. die Angriffssicherung. Auch die Zuspielposition muss nach dem Zuspiel Aufgaben der Angriffssicherung übernehmen.

Ziel ist es, den Ball mit einer situationsangemessenen und an den Stärken des jeweiligen Angreifers orientierten Technik (Schmetterball, Lob, (Sprung-) Pritschen) so zu spielen, dass Schwachstellen der Abwehrtaktik des Gegners genutzt und die gegnerische Mannschaft ausgespielt werden kann. Entscheidend ist die potentielle taktische Effektivität. Die gegnerische Position III' spielt einen Einerblock. Die Pos. II', IV' und VI' begeben sich in die Feldabwehr.

Merke: Wenn der Spielzug beendet ist, wird in der gleichen Aufstellung so lange weitergespielt, bis die Prüfungskommission eine Rotation vorgibt.

Beobachtungsschwerpunkte:

- Funktionale Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-koordinativen volleyballspezifischen Fertigkeiten und Fähigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung individualtaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung gruppentaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung mannschaftstaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform

Indikatoren	Anmerkungen
Im Spiel situationsangemessen Positionen einnehmen u. ggf. aufrechterhalten können.	
Beim Zuspiel den Ball in verschiedenen Variationen (z. B. frontal, lateral, im Stand, im Sprung) funktional und situationsangemessen möglichst zielgenau zuspielen können.	
Bei der Annahme den Ball in verschiedenen Variationen funktional und situationsangemessen möglichst zielgenau zuspielen können.	
Grundlegende individualtaktische Verhaltensweisen (z. B.: Lösen vom Netz zur Vorbereitung des Angriffs, Sichern des eigenen Blocks) in Angriff und Abwehr möglichst zielorientiert anwenden können.	
Vorgegebene Gruppen- und Mannschaftstaktiken regelgerecht anwenden können.	
Mit Mitspielerinnen und Mitspielern verbal und nonverbal zielorientiert im Spiel kommunizieren können.	
Sein Team durch motiviertes, sozial angemessenes u. faires sowie auf mannschaftliche Geschlossenheit ausgerichtetes Verhalten unterstützen u. für den Spielaufbau Verantwortung übernehmen bzw. sich an mannsch. Absprachen halten können.	

NOTE (ggf. Tendenz): _____

2.1.6 Verfahren bei Sportunfähigkeit

Die bisher geltende Verletzungsregelung wird aufgehoben. Es erfolgt eine Novellierung der APO-GOST durch Ausdifferenzierung (VV 12.6 zu § 12 APO-GOST, Abs. 6).

Regelung für den Fall einer krankheits- oder verletzungsbedingten Sportunfähigkeit im Verlauf der Qualifikationsphase

„Wird eine Schülerin oder ein Schüler mit dem Prüfungsfach Sport im Verlaufe der Qualifikationsphase sportunfähig, trifft die Schulleitung in Absprache mit der Fachaufsicht Sport bei der oberen Schulaufsichtsbehörde die Entscheidung über die Fortsetzung der Schullaufbahn.“ (VV 12.6 zu § 12 APO-GOST, Abs. 6)

Regelung für den Fall einer krankheits- oder verletzungsbedingten Sportunfähigkeit im Verlauf des Abiturprüfungsverfahrens –

„Wird eine Schülerin oder ein Schüler mit dem Prüfungsfach Sport im Verlauf des Abiturprüfungsverfahrens sportunfähig, trifft die Schulleitung gemäß der in der Abiturverfügung veröffentlichten Regelungen die Entscheidung über das weitere Prüfungsverfahren und zeigt diese der oberen Schulaufsichtsbehörde an.“ (VV 23.22 zu § 23 APO-GOST, Abs. 2)

Für den Abiturjahrgang 2017 wurde dies wie z. B. folgt geregelt:

„Verletzungsregelung“ (gemäß Abiturverfügung 2017)

„Kann eine Schülerin oder ein Schüler mit dem Prüfungsfach Sport im Verlauf des Abiturprüfungsverfahrens krankheits- oder verletzungsbedingt nicht an der sportpraktischen Prüfung teilnehmen, so ist dies durch ein ärztliches Attest zu belegen. Danach trifft **die Schulleitung im Einvernehmen mit dem betroffenen Prüfling** (bzw. den Erziehungsberechtigten) die Entscheidung,

- ob die sportpraktische Prüfung nachgeholt werden kann oder
- für die ausgefallenen Prüfungsteile jeweils eine bewegungsfeldspezifische Ersatzprüfung durchgeführt wird, die aus einer Theorie-Praxis-Prüfung mit schriftlicher Aufgabenstellung, 30-minütiger Vorbereitungszeit sowie einem abschließenden Prüfungsgespräch besteht.“

Im Grundkurs Sport ist – in Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Erkrankung/Verletzung und dem Verletzungsmuster – zu entscheiden, ob für einen ausgefallenen sportpraktischen Prüfungsteil eine bewegungsfeldspezifische Ersatzprüfung oder für zwei ausgefallene sportpraktische Prüfungsteile zwei bewegungsfeldspezifische Ersatzprüfungen durchgeführt werden.

Ausfall im Prüfungsteil	Konsequenzen	Prüfungsanforderungen und -inhalte
1. Prüfungsteil Bewegungsfeldspezifischer, wettkampfbezogener Prüfungsteil	Ersatzprüfung	Eine bewegungsfeldspezifische Ersatzprüfung (mit 30-minütiger Vorbereitungszeit)
2. Prüfungsteil Bewegungsfeldspezifischer, wettkampfbezogener oder fakultativer Prüfungsteil	Ersatzprüfung	Eine bewegungsfeldspezifische Ersatzprüfung (mit 30-minütiger Vorbereitungszeit)
Teilelement innerhalb eines Prüfungsteils (z. B. eine Disziplin im LA-Dreikampf)	Entscheidung durch FPA: Gesicherte Notengebung unter Wegfall des Teilelementes ... <u>oder</u> 15-minütige bewegungsfeldspezifische Ersatzprüfung (bezogen auf diesen Prüfungsteil)

Abb. 20: Optionen bei Ausfall eines oder mehrerer Prüfungsteile wegen Verletzung oder Krankheit

Einverständniserklärung

Betrifft: Sportunfähigkeit im Rahmen der sportpraktischen Prüfung im Abitur

Name, Vorname der Schülerin/des Schülers: _____

Schule: _____

Einverständniserklärung im Falle einer Sportunfähigkeit im Rahmen der sportpraktischen Prüfung im Abitur

Nach erfolgter Vorlage eines ärztlichen Attests bin ich in einem Beratungsgespräch hinsichtlich der Regelungen im Falle einer Sportunfähigkeit im Rahmen der sportpraktischen Prüfung im Abitur umfassend informiert worden.

Mir ist bekannt, dass ich die sportpraktische Prüfung zu einem späteren Zeitpunkt (frühestmöglich oder aber auch erst nach Vergabe der Abiturzeugnisse) nachholen kann.

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass stattdessen meine sportpraktische Prüfung durch eine Theorie-Praxis-Prüfung ersetzt wird.

Ort, Datum Schüler/in Erziehungsberechtigte

Abb. 21: Einverständniserklärung des Prüflings über Bereitschaft zur Durchführung einer Ersatzprüfung als Ersatz für eine sportpraktische Prüfung bei Verletzung/Erkrankung

Eine Gesamtübersicht über die in der Schule durchgeführten Ersatzprüfungen ist der oberen Schulaufsicht nach Abschluss der Abiturprüfung (gemäß VV 23.22 zu §23 APO-GOST, Abs. 2) anzuzeigen.

Fachprüfung Sport im Rahmen des Zentralabiturs 20 _____

Übersicht über die durchgeführten Ersatzprüfungen als Ersatz für die sportpraktische Prüfung
(gemäß VV 23.22 zu § 23 APO-GOST, Abs. 2)

Name der Schule: _____

Schulstempel und -daten

Grundkurs Leistungskurs
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Name	Vorname	Attest vom	Einverständniserklärung vom	Datum der Ersatzprüfung Teil 1	Datum der Ersatzprüfung Teil 2

Unterschriften:

Prüfungsvorsitzende/r Fachprüfer/-in Protokollant/-in

Abb. 22: Anzeige der durchgeführten Ersatzprüfungen als Ersatz für die sportpraktische Prüfung

2.2 Die mündliche Abiturprüfung im Grundkurs³⁴

Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung werden dezentral durch die Fachprüferin bzw. den Fachprüfer – im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachprüfungsausschuss – gestellt. Dabei handelt es sich um jeweils neue, begrenzte Aufgaben, die dem Prüfling einschließlich der notwendigen Texte und Materialien für den ersten Teil der mündlichen Abiturprüfung in schriftlicher Form vorgelegt werden. Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung insgesamt sind so zu stellen, dass sie hinreichend breit angelegt sind und sich nicht ausschließlich auf den Unterricht eines Kurshalbjahres beschränken. Die Berücksichtigung aller Anforderungsbereiche soll eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Auswahlmöglichkeiten für die Schülerin bzw. den Schüler bestehen nicht. Der Erwartungshorizont ist zuvor mit dem Fachprüfungsausschuss abzustimmen.

Der Prüfling soll in der Prüfung, die in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten dauert, in einem ersten Teil selbständig die vorbereiteten Ergebnisse zur gestellten Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag präsentieren. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinander zu reihen.

Bei der Bewertung mündlicher Prüfungen liegen der im Fachprüfungsausschuss abgestimmte Erwartungshorizont sowie die eingangs dargestellten übergreifenden Kriterien zu Grunde. Die Prüferin oder der Prüfer schlägt dem Fachprüfungsausschuss eine Note, ggf. mit Tendenz, vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab.

Für die mündliche Prüfung gelten im Grundsatz die gleichen Anforderungen wie für die schriftliche Prüfung. Die Prüfung ist so anzulegen, dass der Prüfling beweisen kann:

1. sicheres geordnetes Wissen
2. Vertrautheit mit der Arbeitsweise des Faches
3. Verständnis und Urteilsfähigkeit
4. selbstständiges Denken
5. Sinn für Zusammenhänge des Fachbereichs
6. Darstellungsvermögen

2.2.1 Erster Prüfungsteil – Die Aufgabenstellung

Der Prüfling soll in einem ersten Teil selbstständig die vorbereitete Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag zu lösen versuchen. Die Aufgabenstellung für die mündliche Prüfung darf sich nicht auf Unterrichtsinhalte aus nur einem Kurshalbjahr beziehen und sie muss für den Prüfling neu sein. Die Aufgabe kann materialungebunden sein oder sich auf zusätzliches Material beziehen und ist dem Prüfling schriftlich vorzulegen. Sie orientiert sich in ihrer taxonomischen Stufung an den Aufgabenarten für die schriftliche Prüfungsarbeit, es ist allerdings zu berücksichtigen, dass dem Prüfling nur eine begrenzte Vorbereitungszeit zur Verfügung steht.

Die folgende Liste ermöglicht es der Prüferin oder dem Prüfer, die Aufgabenstellung im ersten Prüfungsteil sachgerecht zu planen und vorzubereiten.

³⁴ Eine umfassende Sammlung der Rechtsvorschriften zur mündlichen Abiturprüfung befindet sich im Anhang

Prüflisten zur Durchführung mündlicher Prüfungen für die Prüfungskommission

Planung und Durchführung einer mündlichen Abiturprüfung

1. Prüfungsteil – Aufgabenstellung

Schule:

Datum:

Prüfer:

Prüfling:

Thema:

Kriterien	Ja	Nein	Bemerkungen
Wurden die Aufgabenstellung (unter Berücksichtigung der Operatoren aus der Operatorenliste des MSW) sowie ggf. das der Aufgabenstellung zu Grunde liegende Material im FPA besprochen und der Erwartungshorizont auf der Basis der konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen festgelegt ?			
Ist die Aufgabenstellung aus dem spezifischen Kursprofil erwachsen?*			
Werden Unterrichtsinhalte mehrerer Kurshalbjahre berücksichtigt?*			
Bezieht sich die Aufgabenstellung bzw. das Material auf reflektierte Sportpraxis mit Theoriebezug ?			
Handelt es sich um eine „ neue Problemstellung “, d.h. hat der/die Prüfungsvorsitzende sich davon überzeugt, dass keine erkennbaren Überschneidungen mit Klausuren bzw. fachpraktischen Prüfungen vorhanden sind?			
Ist bei zahlreichen Prüfungsrunden an einer Schule die Geheimhaltung gewährleistet und weisen – sich wiederholende Themen (sowohl in einem Jahr als auch in aufeinander folgenden Jahren) – deutlich unterschiedliche Aspekte und Schwerpunkte auf (Trennschärfe der Aufgaben)?			
Ist die Aufgabenstellung unter Verwendung der Operatoren so formuliert und gegliedert, dass alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden?			
Sind die verwendeten Operatoren stimmig in Bezug auf die Zielsetzung der Aufgabe?			
Ist die Prüfung materialgebunden ? • Ist das Material ergiebig/so komplex , dass es den SuS ausreichend Möglichkeiten eigenständiger, materialgebundener Bearbeitung bietet?			
Ist die Aufgabenstellung in Bezug auf den zu bearbeitenden Sachverhalt und die Zusammenhänge, die aufgezeigt werden sollen eindeutig formuliert?			
Stehen alle Arbeitsaufträge der Aufgaben in einem inhaltlich-thematischen Zusammenhang ?			
Werden die Anforderungsbereiche (AFB I-III) im Erwartungshorizont zu den Lösungsschritten angegeben und sind die Anforderungsbereiche aus den konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen ableitbar?			
Ist der Erwartungshorizont hinreichend konkret ? (Können sie als Maßstab zur Notenfindung im Vergleich mit dem Prüfungsprotokoll dienen?)			
Berücksichtigt der Erwartungshorizont die Angabe von Kriterien für ausreichende und gute Leistungen ?			
Greift die Aufgabenstellung ggf. aktuelle, fachübergreifende Problemstellungen mit empirischen Befunden aus der Sportwissenschaft auf?			

* Dieses Kriterium bezieht sich auf die Gesamtanlage der Prüfung.

Abb. 23: Prüfliste zur Planung und Durchführung einer Aufgabenstellung im ersten Prüfungsteil der mündlichen Prüfung

Umgang mit Operatoren

Operatoren spielen für die Formulierung einer Prüfungsaufgabe/-frage eine entscheidende Rolle, da sie einen Hinweis auf die Anforderungen der jeweiligen Prüfungsfrage ermöglichen und dem geschulten – und mit den Operatoren vertrauten – Prüfling helfen können, seinen Beitrag zielgerichtet zu strukturieren.

Insofern ist es für die Planung des Unterrichts in der gesamten Qualifikationsphase von Bedeutung, mit Schülerinnen und Schülern im Rahmen der reflektierten Praxis den Umgang mit Operatoren zielgerichtet einzuüben.

Zur Unterstützung finden Sie – alternativ zur alphabetisch strukturierten Operatorenliste des Ministeriums – eine nach Anforderungsbereichen gegliederte Liste der Operatoren für das Fach Sport:

Operatoren	Definitionen- Kompetenzen	AFB I-III
Anforderungsbereich I		
Angeben/ Nennen	Ohne nähere Erläuterungen aufzählen	I
Beschreiben	Strukturen, Sachverhalte oder Zusammenhänge unter Verwendung der Fachsprache in eigenen Worten wiedergeben	I (- II)
Darstellen	Erkannte Zusammenhänge, Sachverhalte und Arbeitsverfahren strukturiert und fachsprachlich einwandfrei wiedergeben	I – II
Einordnen/ Zuordnen	Mit erläuternden Hinweisen in einen genannten Zusammenhang einfügen	I – II
Skizzieren	Sachverhalte, Strukturen oder Ergebnisse kurz und übersichtlich darstellen mit Hilfe von z. B. Übersichten, Schemata, Diagrammen, Abbildungen, Tabellen	I – II
Zusammenfassen	Wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert wiedergeben	I – II
Anforderungsbereich II		
Analysieren	Unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und die Ergebnisse darstellen	II
Anwenden/ Übertragen	Einen bekannten Sachverhalt, eine bekannte Methode auf eine neue Problemstellung beziehen	II (- III)
Auswerten	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen	II (- III)
Erklären	Ein Phänomen oder einen Sachverhalt auf Gesetzmäßigkeiten zurückführen	II (- III)
Erläutern	Nachvollziehbar und verständlich veranschaulichen	II
Herausarbeiten	Aus den direkten und indirekten Aussagen eines Textes einen Sachverhalt, eine Position erkennen und darstellen	II
In Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet darstellen	II (- III)
Vergleichen/ Gegenüberstellen	Nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II (- III)

Operatoren	Definitionen- Kompetenzen	AFB I-III
Anforderungsbereich III		
Auseinandersetzen mit	Nach ausgewiesenen Kriterien ein begründetes eigenes Urteil zu einem dargestellten Sachverhalt und/oder zur Art der Darstellung entwickeln	III
Begründen	Einen angegebenen Sachverhalt auf Gesetzmäßigkeiten zurückführen bzw. hinsichtlich Ursachen und Auswirkungen nachvollziehbar Zusammenhänge herstellen	II – III
Beurteilen	Zu einem Sachverhalt ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden auf Grund von ausgewiesenen Kriterien formulieren und begründen	III
Bewerten	Eine eigene Position nach ausgewiesenen Normen und Werten vertreten	III
Entwerfen	Ein Konzept in seinen wesentlichen Zügen prospektiv/planend darstellen	III
Entwickeln	Eine Skizze, eine Hypothese, ein Experiment, ein Modell oder eine Theorie schrittweise weiterführen und ausbauen	(II -) III
Erörtern	Ein Beurteilungs- und Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen und Pro- und Kontra – Argumente abwägen und mit einem eigenen Urteil als Ergebnis abschließen	III
Problematisieren	Widersprüche herausarbeiten, Positionen oder Theorien hinterfragen	III
Prüfen/ Überprüfen	Eine Meinung, Aussage, These, Argumentation bzw. einen Sachverhalt nachvollziehen und auf der Grundlage eigener Beobachtungen oder eigenen Wissens beurteilen	III
Stellung nehmen	Siehe „Beurteilen“ und „Bewerten“	III
Stellung nehmen aus der Sicht von .../ eine Erwiderung formulieren aus der Sicht von ...	Aus Sicht einer bekannten Position eine unbekannt Position, Argumentation oder Theorie kritisieren oder in Frage stellen	III

Abb. 24: Operatorenliste gemäß MSW nach Anforderungsbereichen geordnet (Stand 30.10.2016)

2.2.2 Zweiter Prüfungsteil – das Prüfungsgespräch

In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden. Es liegt daher eine unzulässige Führung des Prüfungsgesprächs vor, wenn zusammenhanglose Einzelfragen aneinandergereiht werden.

<u>Planung und Durchführung einer mündlichen Abiturprüfung</u>			
<u>2. Prüfungsteil – Prüfungsgespräch</u>			
Schule:	Datum:	Prüfer:	Prüfling:
Thema: _____			
Kriterien	Ja	Nein	Bemerkungen
Wurde die Konzeption des Prüfungsgesprächs im FPA besprochen und der Erwartungshorizont auf der Basis der konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen festgelegt ? Wurde ein Gesprächsplan entwickelt? (Struktur, Fragen, Hilfen)			
Werden größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge berücksichtigt?			
Wurde ein „ Entscheidungsbaum “ (mit Erwartungshorizont zur besseren Vergleichbarkeit und Bewertung) entwickelt und eine variable Weiterführung unter Beachtung der ausgewählten Aspekte ermöglicht?			
Werden im Prüfungsgespräch von der Prüferin/ dem Prüfer Impulse geben und wird die Fragestellung so komplex und offen ggf. provokativ formuliert, dass der Prüfling einen Zugang zu Anforderungsbereich III finden kann?			
Werden geschlossene Fragen (unter Nutzung der Operatoren) so formuliert, dass der Prüfling die Fragen richtig erfassen und sachgerecht antworten kann und Schwierigkeiten und Probleme erkennen, erläutern/erörtern und weiterbringende Fragestellungen einbringen und verarbeiten kann? (geschlossene Fragestellungen : Fragen werden so formuliert, dass AFB I bis III progressiv berücksichtigt werden?)			
Werden offene Fragen/Impulse so formuliert, dass der Prüfling die Aufgabenstellung in ihrer Komplexität erfassen kann und Schwierigkeiten und Probleme erkennen, strukturiert erläutern/erörtern und weiterbringende Fragestellungen einbringen und verarbeiten kann? offene Fragestellungen/Impulse : Strukturierung AFB I bis III – Vertiefung AFB I bis III – Problematisierung AFB I bis III			
Zeigt der Prüfling - für die Lösung der Aufgabenstellung - notwendige operative Kompetenzen ?			
... Methodische Kompetenz (Umgang mit Operatoren)			
... Fachmethodische Kompetenz			
... Strategische Kompetenz: Strukturieren			
... Kommunikative Kompetenz			

Abb. 25: Prüfliste zur Planung und Durchführung des Prüfungsgesprächs im zweiten Prüfungsteil der mündlichen Prüfung

Anlage 6/3.1

Abiturprüfung 20__		<u>Inhaltsfelder:</u>
<u>Schule:</u>		<u>Bewegungsfelder/Sportbereiche/</u>
<u>Fach/Kursbezeichnung:</u>		<u>Gegenstandsbereiche:</u>
<u>Fachprüferin/-prüfer:</u>		

Angaben gemäß § 37 APO-GOST und VV 37.45

Anlage des Prüfungsgesprächs II: Gestaltung

Anknüpfungspunkt/Stichwort aus dem 1. Prüfungsteil/Ausgangspunkt:

Thematik UV/Hj. 1 /wicht. unterrichtliche Voraussetzungen	Leitfrage/Impuls/ Hilfsfrage/Stichwort	Ungefährer Erwartungshorizont mit AF/ggf. MEP ²
UV/Hj.		(AF); (MEP)
Thematik UV/Hj. /wicht. unterrichtliche Voraussetzungen	Leitfrage/Impuls/ Hilfsfrage/Stichwort	Ungefährer Erwartungshorizont mit AF/ggf. MEP
UV/Hj.		(AF); (MEP)
Thematik UV/Hj. /wicht. unterrichtliche Voraussetzungen	Leitfrage/Impuls/ Hilfsfrage/Stichwort	Ungefährer Erwartungshorizont mit AF/ggf. MEP
UV/Hj.		(AF); (MEP)

¹ Unterrichtsvorhaben des entsprechenden Halbjahres in der Qualifikationsphase
² Anforderungsbereich/Maximal erreichbare Punkte (MEP)

Abb. 26: Formatvorlage für die Anlage des Prüfungsgesprächs

Im Anhang finden Sie ein detailliert ausgearbeitetes **Praxisbeispiel zur Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation einer mündlichen Abiturprüfung** für einen Grundkurs Sport mit den profilbildenden Bewegungsfeldern und Sportbereichen *BF/SB 7 (Mannschaftsspiel Volleyball)* und *BF/SB 3* sowie den profilbildende Inhaltsfeldern *Leistung (d)* und *Kooperation und Konkurrenz (e)*

Prüfungsgespräche professionell führen

Mündliche Prüfungen stellen für viele Schülerinnen und Schüler eine besondere Belastung dar. Einzelne Prüflinge empfinden eine mündliche Prüfung als positive Herausforderung, weil sie endlich ihre Kompetenzen unter Beweis stellen können. Für andere Prüflinge wiederum, die häufig nicht so selbstbewusst und auch gehemmt scheinen, stellt eine solche Situation eine Belastung dar, die mit Stress, Angst und Nervosität – bisweilen sogar Versagensängsten – einhergeht.

Die Kommunikation zwischen Prüferin oder Prüfer und Prüfling trägt ganz erheblich zum Gelingen einer mündlichen Prüfungssituation bei. Für viele Schülerinnen und Schüler ergibt sich erstmalig eine für ihr Leben prägende Prüfungssituation unter den Druckbedingungen. Oftmals hängt von deren Ausgang auch eine Zugangsberechtigung für einen gewünschten Studiengang oder die erfolgreiche Bewerbung um einen Ausbildungsplatz ab.

Auch wenn Schülerinnen und Schüler am Ende der gymnasialen Oberstufe gelernt haben sollten, sich in einer Prüfungssituation frei zu äußern, so stellt es doch eine besondere Herausforderung dar, sich erstmalig vor einer Prüfungskommission aus mehreren Lehrkräften bestehend äußern zu müssen.

Dessen sollte sich eine Prüfungskommission jederzeit bewusst sein, wobei ausdrücklich nicht gemeint ist, die Prüfungsansprüche unzulässig zu reduzieren! Die Form der Kommunikation, das Schaf-

fen einer angenehmen und angstfreien Prüfungsatmosphäre, die kompetenzorientierte Möglichkeit von Prüflingen zur Mitgestaltung des Prüfungsgesprächs sind bedeutsame Faktoren dafür, ob es einem Prüfling in der jeweiligen Situation gelingt, Höchstleistungen erbringen zu können.

Ethische Prinzipien der Kommunikation (nach Kirchner)

Welche Empfehlungen gebe ich mir selbst:

- Ich entwickle innere Bereitschaft, mit dem Prüfling wertschätzend, respektvoll und vorurteilsfrei sprechen zu wollen.
- Ich zeige durch mein Frageverhalten und durch meine nonverbale Kommunikation deutliches Interesse an meiner Gesprächspartnerin/ an meinem Gesprächspartner.
- Ich schaffe eine emotional positive Gesprächsatmosphäre.
- Ich gestalte mein kommunikatives Verhalten so, dass ich zu meinem Gesprächspartner keine Distanz aufbaue.
- Ich spreche so verständlich, dass mich mein Gesprächspartner/ meine Gesprächspartnerin versteht.
- Ich gestalte meine Interaktion so, dass ich glaubwürdig bleibe. Ich gestalte meine Interaktion so, dass ich bei meinem Gesprächspartner/ bei meiner Gesprächspartnerin keine negativen Gefühle, nach einer Prüfung keine „Besiegten“ hinterlasse.
- Ich gestalte Kommunikation so, dass das Konstruktive spürbar wird.

☞ **„Woran spürt Ihr/e Gesprächspartner/-in Ihre Absicht, so zu handeln?“**

Erfolgreiche Kommunikation als Schlüssel zum Erfolg

- Bei allem, was wir tun, geht es uns um die Erhaltung/Steigerung des Selbstwertgefühls.
- Das Selbstwertgefühl basiert z.T. auf der Rückmeldung, die wir durch andere erhalten.
- Diese Rückmeldung erfahren wir immer im Prozess der Kommunikation.
- Negative Kritik verletzt immer das Selbstwertgefühl.
- „Ratschläge sind Schläge“.
- Optimal kommunizieren heißt, das Selbstwertgefühl des anderen zu achten:
- d.h. die Bedürfnisse des anderen nicht missachten (Wertschätzung der Person, Anerkennung der Leistung).
- Nicht nur an die eigenen Bedürfnisse denken.
- Das Geheimnis guter Kommunikation ist das ‚Sich – Hineinversetzen‘ in andere.

☞ **„Wer in der Kommunikation Bedürfnisse des anderen achtet, nützt letztendlich sich selbst“.**

Beziehungsmuster in der Lehrer–Schüler–Kommunikation

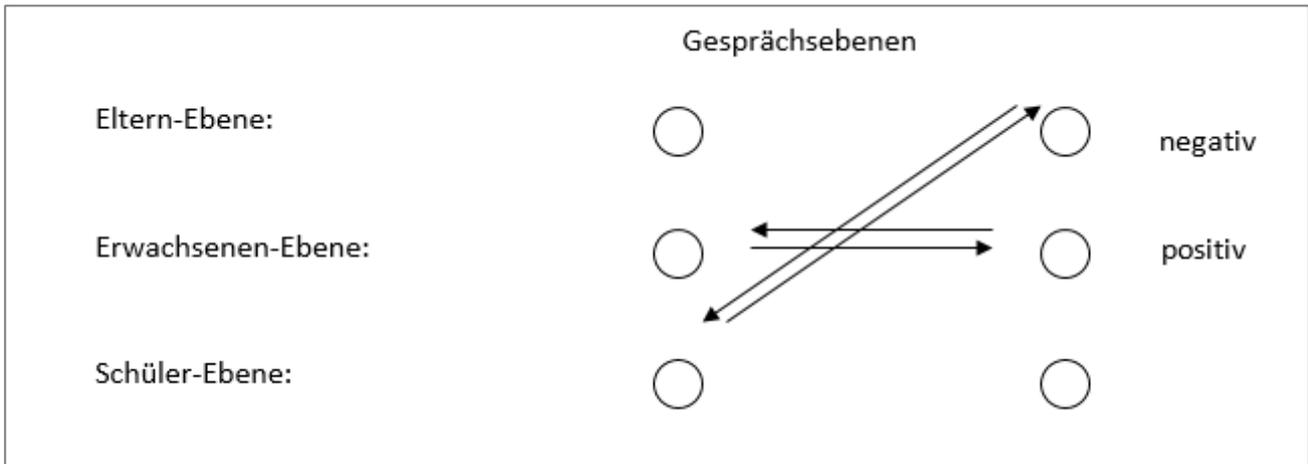


Abb. 27: Symmetrisch Kommunikation auf einer Ebene oder hierarchisch auf verschiedenen Ebenen

Kriterien für aktives Zuhören

- Bin ich voll aufmerksam?
- Erfasse ich den inneren Zusammenhang?
- Erfasse ich den sachlichen Teil der Aussage?
- oder:
- Denke ich schon an meinen Beitrag, während ich zuhöre ... oder bin ich mit meinen Gedanken vollständig bei meinem Gesprächspartner/ meiner Gesprächspartnerin?
- Schweife ich gedanklich ab... oder konzentriere ich mich auf den Gesprächsbeitrag meines Partners/ meiner Partnerin?
- Unterbreche ich meinen Gesprächspartner/ meine Gesprächspartnerin?
- Habe ich vorwiegend das gehört, was ich gern hören wollte ... oder habe ich möglichst objektiv und wertneutral zugehört?
- Überprüfe ich meine Wahrnehmungen kritisch?

☞ „Wie zufrieden bin ich mit meinem Ergebnis, was möchte ich möglicherweise ändern?“

Prüfungskonzeptionen – offene und geschlossene Fragetechniken (2. Prüfungsteil)

(Hottejahn/Stump: Das Prüfungsgespräch. 2. Teil der Abiturprüfung, Tagung Soest 2005)

Die Anlage des Prüfungsgesprächs wird von der Prüferin oder dem Prüfer geplant und der Erwartungshorizont festgelegt. Der Fachprüfungsausschuss überprüft die Ausführungen hinsichtlich der Vorgaben des (schulinternen) Lehrplans und genehmigt den Entwurf bzw. entscheidet über sinnvolle Alternativen.

Im Prüfungsgespräch (Zweiter Prüfungsteil) sollen die Prüflinge Kenntnisse und ihre fachspezifische Handlungskompetenz in fachlichen und fachübergreifenden Zusammenhängen themenbezogen und situationsgerecht nachweisen.

Bevorzugt sollten die Prüferinnen und Prüfer dazu Impulse geben und die Fragestellung so komplex und offen (ggf. provokativ) formulieren- auch hier unter Berücksichtigung der Operatoren - dass die Prüflinge einen Gestaltungs- und Strukturierungsspielraum haben und auch einen Zugang zu Anforderungsbereich III (z. B. vergleichende Beurteilungen und Bewertungen von Leistungen, Entwicklungen, Verhaltensweisen, Methoden u. a.) finden.

Der Prüfling soll Fachfragen richtig erfassen, sach- und adressatengerecht antworten, Schwierigkeiten und Probleme erkennen und erklären sowie weiterführende Fragestellungen einbringen und verarbeiten können.

Bei geschlossenen Fragestellungen (Leitfragen) mit progressiven Anforderungsbereichen ist insbesondere darauf zu achten, dass vor allem zur Erfüllung des III. Anforderungsbereiches (und ggf. bei zu langen Vorträgen) vertiefend nachgefragt wird bzw. zur kriterienorientierten Bewertung aufgefordert wird. Ein zu langer Vortrag sollte unterbrochen werden. Es sollen Anstöße gegeben werden zur komplexen Entfaltung und zur eigenständigen gedanklichen Vertiefung. Eine Aneinanderreihung von Einzelfragen ist nicht gestattet. Das Prüfungsgespräch ist nur in begrenztem Maße planbar, da der Ablauf von den Leistungen des ersten Teils und den getroffenen Entscheidungen sowie der Herangehensweise des Prüflings im zweiten Teil abhängt.

Ein vorher geplanter Entscheidungsbaum (mit Erwartungshorizont zur besseren Vergleichbarkeit und Bewertung) ermöglicht eine variable Weiterführung unter Berücksichtigung der ausgewählten Aspekte.

Fragetypen

W-Fragen beginnen mit klassischen Frageworten wo, wer, wann, wie, was, warum, weshalb.

Vorteil: Die Gesprächsstruktur ist klar gegliedert und kann dem Prüfer /der Prüferin, bei wenigen Vorerfahrungen mit Prüfungsgesprächen Sicherheit geben, weil sie gut vorzubereiten sind.

Nachteil: Bei W-Fragen besteht die Gefahr, dass sich der Prüfling in eine Verteidigungshaltung gedrängt fühlt.

Geschlossene Fragen heißen so, weil die Antwortmöglichkeiten in einem geschlossenen Bereich liegen. Der Freiheitsgrad für den Prüfling ist reduziert.

Vorteil: Man erhält sehr präzise Antworten zu einem ganz bestimmten Sachaspekt, das Prüfungsgespräch lässt sich zielgerichtet steuern.

Nachteil: Die Fragen können sehr einengend und manipulierend wirken. Manchmal rechnet eine Prüferin/ ein Prüfer felsenfest mit einer bestimmten Antwort. Dann fällt es schwer, nicht aus dem Konzept zu fallen, wenn eine nicht vermutete, vermeintlich "falsche" Antwort kommt. Manchmal hat die Prüferin/ der Prüfer ihre/seine Reaktionsmuster bei Antwort-Varianten schon vorher festgelegt (Wenn nicht, dann werde ich ...!) und benötigt die Antworten nur als Impulse. Das erhöht die Gefahr, wichtige Informationen zu überhören.

Offene Fragen überlassen dem Prüfling die Entscheidung, wie und mit welchen Fakten er antworten möchte. Mit einer öffnenden Frage macht man bewusst einen Trichter auf, in den der Prüfling etwas hineinschütten kann, was ihm passend und wichtig erscheint. Offene Fragen sind zugleich meist auch W-Fragen! Die konkrete Formulierung einer Frage entscheidet darüber, wie weit der Trichter offen ist und wie gut die offene Frage im Prüfungsgespräch wirklich funktioniert.

Variante 1 – sehr offen:

- Impuls: „Früher liefen 10-jährige SuS in 10 Minuten X Meter ... heute laufen 10-Jährige SuS nur noch X Meter“. Leiten Sie daraus für sich mögliche Fragestellungen ab!
- „Was wären für Sie die wichtigsten Ziele beim Aufwärmen?“
- „Wie stellen Sie sich die konkrete Umsetzung eines Pausensportkonzepts vor?“
- „Woran lag es Ihrer Meinung nach, dass die Kooperation im Prüfungsspiel beim Volleyball innerhalb der Mannschaft nicht so geklappt hat, wie geplant?“
- „Was hat Sie daran gehindert, die erlernten individualtaktischen Maßnahmen so anzuwenden, wie Sie es sich vorgenommen hatten?“
- „Wie beurteilen Sie das heutige Prüfungsspiel?“

Variante 2 – sehr fokussiert:

- „Was können wir mit einer neuen Mannschaftsumstellung gewinnen?“
- „Wie beurteilen Sie das heutige Prüfungsspiel hinsichtlich des Gelingens der Gruppen- und Mannschaftstaktik?“

Vorteil: Der Prüfling wird wenig oder gar nicht eingengt. Damit ist diese Fragetechnik ideal für die Prüfungssituation geeignet, um beispielsweise einen Einstieg in ein Prüfungsgespräch zu finden und dem Prüfling die erste Nervosität zu nehmen. Die Prüferin oder der Prüfer erfährt so sehr viel mehr über Erfahrungen, Gedanken, Erwartungen und Befindlichkeiten des Prüflings als mit einer der geschlossenen Fragearten. Der Prüfling kann bei einer offenen Frage sehr zielgerichtet alle ihm wichtigen Prüfungsinhalte platzieren.

Nachteil: Vielredner müssen mit Zwischenfragen thematisch gelenkt werden, da ja ein Zeitplan einzuhalten ist.

Nicht geeignet:

- Suggestivfrage: „Sind Sie nicht auch der Meinung?“
- Alternativfrage: „Sind Sie dafür ... oder ...sind Sie dagegen?“

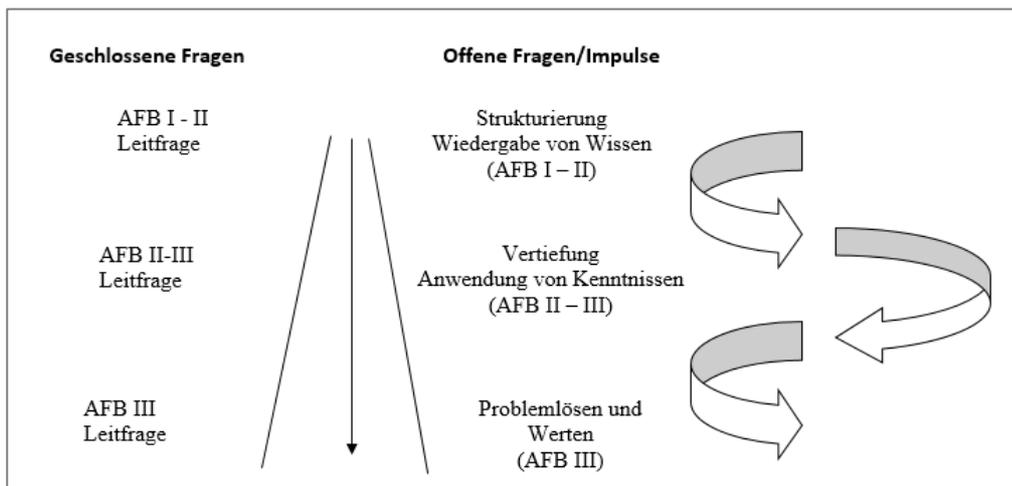


Abb. 28: Geschlossene und offene Fragetypen

Die Anwendung offener Fragestellungen setzt voraus, dass die Prüflinge den Umgang mit offenen Fragen und Impulsen eingeübt haben und dass ihnen die Zugehörigkeit der Operatoren zu den Anforderungsbereichen vertraut ist bzw. dass sie ihre Aussagen und Beiträge den Anforderungsbereichen zuordnen können.

Es stellt eine zusätzlich komplexe Prüfungsleistung dar, wenn Prüflinge ihre Beiträge selbstständig aufbauen und strukturieren können, so dass sie das Anforderungsniveau sukzessive steigern und über die Wiedergabe von Wissen (AFB I) zur Anwendung von Kenntnissen (AFB II) hin zum Problemlösen und Werten (AFB III) gelangen.

2.2.3 Grundsätze zur Durchführung einer mündlichen Abiturprüfung

Rollenklärung innerhalb der Prüfungskommission

Die Prüferin/ der Prüfer:

- bereitet die Anlage der Prüfung für den Fachprüfungsausschuss (FPA) vor,
- benennt die konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen,
- beschreibt den Erwartungshorizont und nennt Kriterien für eine gute/ausreichende Leistung,
- bereitet den Prüfungsraum vor (Sitzordnung: Dem Prüfling Raum lassen!/ ggf. Getränk bereitstellen...),
- legt dem Prüfling die Aufgabenstellung vor,
- eröffnet die Prüfung – erster Aufgabenteil,
- leitet zum Prüfungsgespräch über (zweiter Prüfungsteil) und führt das Prüfungsgespräch,
- hält den Kontakt zum Prüfling,
- beginnt mit der Nachbesprechung und reflektiert die Prüfungsleistungen vor dem Hintergrund der unterrichtlichen Voraussetzungen und des Erwartungshorizontes,
- macht den Erstvorschlag für die Prüfungsnote.

Der Protokollant/die Protokollantin:

- protokolliert das Prüfungsgespräch möglichst wortgetreu, übersichtlich und strukturiert. (erleichtert die Suche bei der Nachbesprechung; Pausen durch (...) kenntlich machen),
- gleicht die Darstellung der Prüfungsleistungen des Prüfers/ der Prüferin mit dem tatsächlichen Protokollverlauf ab,
- macht den Zweitvorschlag für die Prüfungsnote.

Der/die Vorsitzende:

- trägt die Gesamtverantwortung für die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen zur Planung und Durchführung der mündlichen Prüfung (APO–GOST/RuL Sport Sek II GY/GES),
- überprüft die sachgerechte Bearbeitung der Prüfungsunterlagen und die Einhaltung der formalen Vorgaben zur Durchführung einer mündlichen Prüfung gemäß § 37,
- begrüßt den Prüfling, stellt die Prüfungskommission vor und fragt nach dem gesundheitlichen Befinden des Prüflings zur Durchführung der Prüfung,
- bringt den Prüfling in den Vorbereitungsraum und holt ihn dort ab,
- beachtet die Zeitvorgaben zur Prüfungsvorbereitung und zur Durchführung des ersten und zweiten Prüfungsteils (die Prüfungsdauer muss mindestens 20 Minuten betragen, beide Prüfungsteile müssen in etwa gleich lang sein),
- stellt dem Prüfling den Prüfungsrahmen noch einmal vor (auch wenn die Lehrkraft die SuS früher schon damit vertraut gemacht hat das gibt dem Prüfling Zeit, sich mit der Prüfungssituation zurecht zu finden),
- hat das Recht ggf. Prüfungsteile zu übernehmen (aus begründetem Anlass),
- leitet die Nachbesprechung der Prüfungskommission, ohne zu dominieren,
- klärt ggf. Widersprüchlichkeiten in der Würdigung der Prüfungsleistungen auf und moderiert bei Meinungsverschiedenheiten,
- macht zuletzt den Vorschlag für die Prüfungsnote,
- ... hat das letzte Wort,
- kontrolliert das angefertigte Protokoll auf Vollständigkeit.

Verhalten der Prüferin/ des Prüfers beim Zuhören gegenüber dem Prüfling?

- Aktiv zuhören (den Prüfling nicht dauernd unterbrechen, nur wenn es wirklich nötig ist (dann aber auch klar– aber dennoch höflich - sein), Blickkontakt: positiv zugewandt)
- Körpersprache nutzen: Blickkontakt herstellen, angenehme Prüfungsatmosphäre schaffen und Empathiefähigkeit zeigen
- Paraphrasieren („Wenn ich richtig verstanden habe, du meinst also ...“ soll Vertrauen aufbauen, Angst abbauen ... sollte in einer Prüfung nicht zu oft angewandt werden!
- Verbalisieren („Sie haben das in der sportpraktischen Prüfungssituation nicht anwenden können?“)
- Unklares klären, erfragen („Wie haben Sie das gemeint, Können Sie mir das bitte erklären, ich habe ihre Ausführungen in diesem Punkt nicht verstanden!“)
- Nachfragen („Habe ich richtig verstanden, dass ...?“)

Mögliche Kommunikationsstörungen und Rollenkonflikte im FPA



Führungsrolle: Die Rollen werden nicht funktionsbezogen eingehalten. Der Vorsitzende dominiert z. B. ungerechtfertigt die Gesprächsführung im Prüfungsgespräch. Der Prüfer/ die Prüferin wird grundlos in seiner Funktion übergangen.



Mitmacher: Der Schriftführer bewertet die Prüfungsleistungen eines Prüflings nicht nach seinen eigenen Beobachtungen sondern schließt sich unkritisch dem Meinungsbild des Prüfers/ der Prüferin an.



Individualist: Im abschließenden Gespräch über die Bewertung der Prüfungsleistungen nimmt z. B. der Prüfer/ die Prüferin eine Außen-seiterposition ein ohne die Argumente der weiteren Kommissionsmitglieder zu beachten.



Kontrahenten: Der Vorsitzende und der Prüfer konkurrieren schon immer in der Fachkonferenz um die Leitidee des Schulsports. Das Verhalten der Kontrahenten setzt sich in der Prüfung im Rahmen der Benotung fort. Während der eine eher ‚milder‘ zensiert, zeigt der andere, wie hart er zensieren kann.



Sündenbock: Der Prüfer oder die Prüferin macht die Vorsitzende und die Protokollantin dafür verantwortlich, dass das Prüfungsergebnis auf Grund der harten Beurteilungspraxis der beiden so schlecht verlaufen ist.

Beurteilungsprozesse – Zusammenhang von Bewertungsentscheidung und Wahrnehmung (Management Institut Dr. Höher-Team Consulting)

Faktoren der Beurteilung

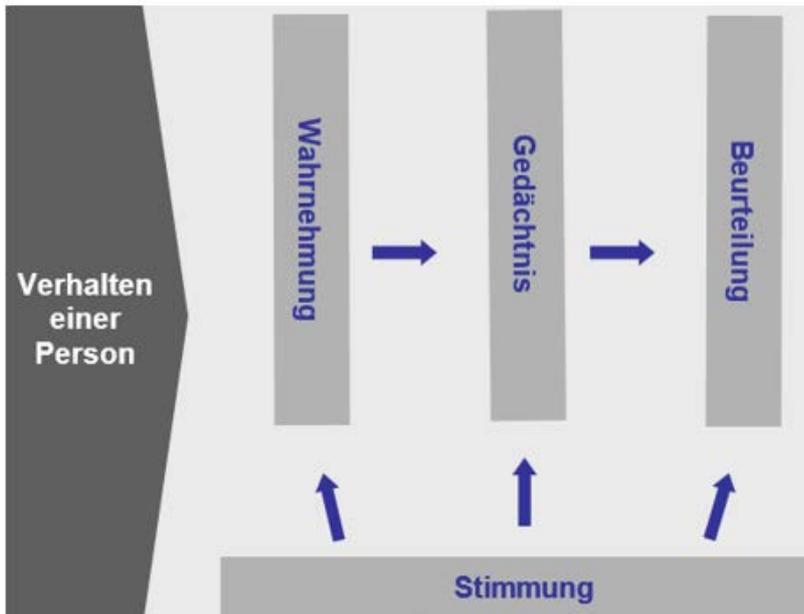


Abb. 29: Worauf basieren Beurteilungsprozesse?

Klassische Wahrnehmungstendenzen können zu Fehlerquellen in der Beurteilung werden!

Das Gehirn muss in jeder Wahrnehmungssituation eine immense Datenflut verarbeiten. Um Energie zu sparen, filtert das Gehirn einzelne Informationen zur weiteren Verarbeitung heraus und lässt andere Informationen wegfallen. So erreicht es im Energie-Spar-Modus in der Regel brauchbare Entscheidungs- und Bewertungsergebnisse. In einer besonders komplexen Situation, wie der Auseinandersetzung mit anderen Personen, kommen dem Gehirn besondere Programme zu Hilfe, um Bewertungen oder Entscheidungen energiesparend zu treffen, so genannte „Heuristiken“. Heuristiken können aber auch Fehler verursachen, wenn sie die Situation z. B. zu stark vereinfachen. Im Folgenden stellen wir einige dieser Wahrnehmungsfehler vor, die zu Fehlern in der Beurteilung führen können:

Wahrnehmungsfehler	Verhaltensmerkmale des Prüfers/ der Prüferin
Tendenz zur Mitte	Der Prüfer, die Prüferin tendiert zu Beurteilungen auf dem mittleren Niveau, es ist keine ausreichende Trennschärfe zwischen den Prüflingen erkennbar.
Tendenz zur Strenge oder Milde	Der Prüfer, die Prüferin orientiert sich (von der Vereinbarung abweichend) am eigenen Anspruchsniveau oder vergleicht den Prüfling mit einem selbst definierten Maßstab.
Kontrasteffekt	Der Prüfer, die Prüferin setzt den Prüfling in Relation zu anderen Prüflingen. Es entsteht ein neuer (ungewollter) Maßstab.
Vorurteile	Der Prüfer, die Prüferin macht sich aufgrund der Vorinformationen zu den bisherigen Prüfungsergebnissen aus der praktischen Prüfung einen Eindruck bzw. kennt den Prüfling bereits und verhaftet während des Beurteilungsgesprächs am vorgeprägten Bild / verschließt sich für neue Aspekte.
Pygmalion-Effekt; Kleber-Effekt	Der Prüfer/ die Prüferin hat bereits eine voreingenommene Einschätzung des Prüflings (etwa dumm, klug, usw.) und verhält sich so, dass sich diese Ansicht im späteren Verlauf auch bestätigen wird. Gewissermaßen „kleben“ bereits vorab im Unterricht gezeigte positive oder negative Leistungsergebnisse für den Prüfer oder die Prüferin an den Prüflingen, z. B.: <i>„Ich habe Sarah im Orchester erlebt, schön, dass sie so engagiert ist. Sie ist eine ausgezeichnete Schülerin, so, wie ich sie im Konzert erlebt habe. Sie ist sicherlich in allen Fächern ausgezeichnet.“</i>
„Halo“-Effekt	Der Gesamteindruck, den sich eine Prüferin oder ein Prüfer von einem Prüfling gemacht hat, überstrahlt die weiteren Eigenschaften und das gezeigte Einzelverhalten; z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – <i>Eine Einzelleistung, die derartig herausragt, dass sie die Prüfer/innen bei der Einschätzung der Gesamtleistung blendet.</i> – <i>Der pressebekannte Hochleistungssportler an der Schule oder der in der Lehrerschaft bekannte, verhaltensauffällige Schüler</i>
Projektive Verzerrung	Tendenz: Dem Prüfling werden Eigenschaften, Haltungen, Absichten zugeschrieben, die in der eigenen Person begründet liegen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – <i>Sympathisch empfundene Prüflinge werden häufiger besser beurteilt. Sympathiepunkte entstehen durch Ähnlichkeiten zwischen Prüfling und Prüferin oder Prüfer..</i>
Trichter-Denken	Selektive Wahrnehmung im Verlauf des Verfahrens. Wie bei einem Trichter wird die „Öffnung“ schnell kleiner. Im Folgenden werden nur noch die zum gefällten Urteil passenden Äußerungen als Bestätigung wahrgenommen.
Rosenthal-Effekt	Erwartungen, Einstellungen, Überzeugungen sowie Vorurteile des Prüfers/der Prüferin wirken sich nach Art der "selbsterfüllenden Prophezeiung" aus. Der Mensch trifft in der Regel innerhalb weniger Sekunden eine Einschätzung über Sympathie oder Antipathie des Gegenübers, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – <i>Hat der Prüfer/ die Prüferin bereits eine (vorweg genommene) Einschätzung des Prüflings (etwa dumm, klug, usw.), so wird sich diese Ansicht im späteren Verlauf auch bestätigen.</i> – <i>Hohe Erwartungen führen zu besseren Leistungen.</i> – <i>Niedrige Erwartungen führen zu schwächeren Leistungen.</i>
Beurteilungsverzerrung	Analogie-Schluss: Der Beobachter schließt von der Einzelbeobachtung auf übergeordnete bzw. allgemeinere Eigenschaften, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> – <i>Es wird unterstellt, dass gewisse Persönlichkeitsmerkmale immer zusammen auftreten (Stottern ⇒ Unsicherheit; laute Sprache ⇒ Dynamik)</i>
Primacy-Effekt Recency-Effekt	Die Aufmerksamkeit eines Prüfers/ einer Prüferin ist zu Beginn i.d.R. höher, als im weiteren Verlauf. Der Prüfer/Die Prüferin erinnert sich besonders an die Wahrnehmungen, die zuerst aufgenommen wurden. Die Wahrnehmungen der letzten Sequenz sind noch sehr präsent und können leichter abgerufen werden als Wahrnehmungen während des Gespräches.

Abb. 30: Wahrnehmungsfehler

Anregungen zur Notenfindung

Beobachten

- Nicht zufällig hinsehen oder -hören, sondern planmäßig beobachten, was der Prüfling sagt und tut.
- Zuverlässige Beobachtung darf sich nicht auf eine bestimmte Situation beziehen, sie muss sich auf möglichst viele Beispiele in der gesamten Prüfungssituation beziehen.
- Einzelne Eindrücke und Beobachtungen sammeln und mit denen der anderen Beisitzer/innen vergleichen.
- Bereits während der Beobachtung die eigenen Erfahrungswerte und eventuelle Vorurteile beachten.
- Stichworte des beobachteten Antwortverhaltens notieren.

Beschreiben und Bewerten

- Erst eine genaue Beschreibung von beobachtetem Verhalten kann eine Bewertung stützen und somit nachvollziehbar machen.
- Positive und negative Bewertungen sind gleichermaßen wichtig, erst ein Vergleich lässt Schlüsse zu.
- Bewertungen erst später ergänzen (Trennung von Beobachtungs- und Bewertungsprozess)

Umgang mit widersprüchlichen Bewertungen

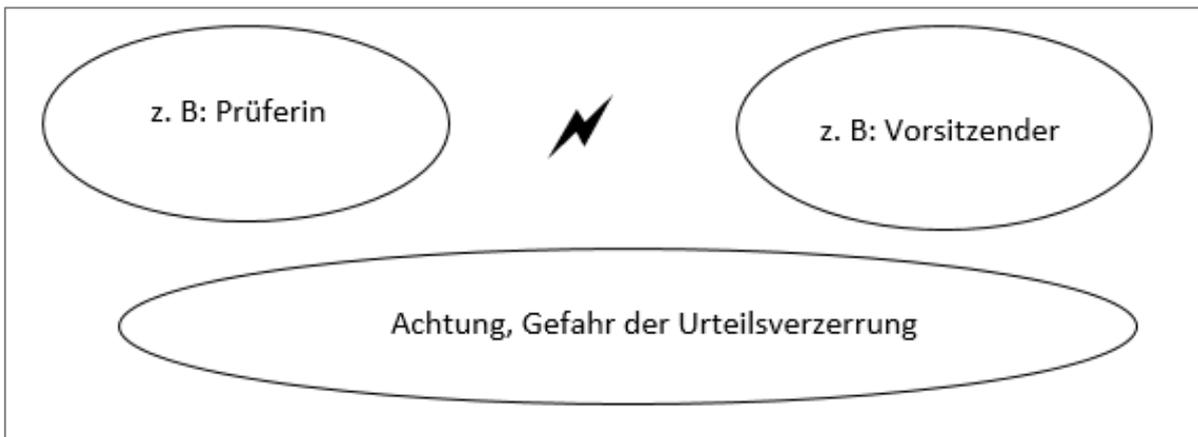


Abb. 31: Urteilsverzerrungen durch widersprüchliche Bewertungen

Lösungsvorschläge zur Reduktion der Widersprüchlichkeit ...

1. Die Vorsitzende wird um einen Beurteilungsbeitrag gebeten, der mit den Aussagen der Prüfungskommission abgeglichen wird.
2. Die Prüfungskommission sucht verstärkt nach Sachaspekten im Protokoll, die Hinweise zur Auflösung des Widerspruchs ermöglichen.
3. Die im Protokoll ausgewiesenen Leistungen des Prüflings werden mit dem Erwartungshorizont abgeglichen. Die erbrachten Leistungen werden qualitativ und quantitativ mit den im Erwartungshorizont ausgewiesenen Anforderungsbereichen abgeglichen.
4. Die Reihenfolge des Beurteilungsvorschlags wird konsequent eingehalten.

☞ **Merke: Bei widersprüchlichen Beurteilungen entscheidet der/die Vorsitzende**

2.2.4 Bewertung mündlicher Prüfungsleistungen

Für die Bewertung der Prüfungsleistungen gelten in der mündlichen Prüfung die gleichen Grundsätze wie für die schriftliche Prüfungsarbeit. Sie richtet sich nach den erbrachten Leistungen in den drei Anforderungsbereichen und ist gemäß den Vorgaben zur Bewertung der Klausuren durch die Kriterien Qualität, Quantität und Darstellungsvermögen vorzunehmen.

Bewertungs- und Beurteilungskriterien (gemäß § 38.5 APO-GOST)

Beurteilungskriterien insbesondere für das Prüfungsgespräch:

- richtiges Erfassen von Fachfragen,
- sach- und adressatengerechtes Antworten,
- Erkennen und Erläutern von Schwierigkeiten, die im Gespräch auftreten,
- Einbringen u. Verarbeiten weiterführender Fragestellungen im Verlauf des Prüfungsgesprächs.

Notenstufen und Punkte - Bewertung der Prüfungsleistung (§16 APO-GOST)

„Die Note **„gut“ (11 Punkte)** ist erreicht, wenn der Prüfling differenzierte Erläuterungen gibt, dabei die gegebenenfalls vorhandenen Materialien gut auswertet, Kenntnisse nachweist und Zusammenhänge herstellt. Der Vortrag ist strukturiert und die sprachliche Darstellung ist überzeugend.

Die Note **„ausreichend“ (5 Punkte)** ist erreicht, wenn die zentralen Aspekte der Thematik in ihren Grundzügen erfasst worden sind, das gegebenenfalls vorhandene Material in den zentralen Aspekten berücksichtigt wird und grundlegende Kenntnisse themenbezogen und geordnet vorgetragen werden. Der Vortrag zeichnet sich durch eine verständliche Sprache aus und ist nachvollziehbar, im Prüfungsgespräch wird im Wesentlichen auf die Impulse eingegangen.“

Notendefinition der Notenstufen und Punkte (nach §16 APO-GOST)

Notendefinition gemäß § 16 APO-GOST	Notenstufe	Punkte
Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in besonderem Maße	sehr gut	15 – 13 Punkte
Die Leistungen entsprechen den Anforderungen voll	gut	12 – 10 Punkte
Die Leistungen entsprechen den Anforderungen im Allgemeinen	befriedigend	9 – 7 Punkte
Die Leistungen weisen zwar Mängel auf, entsprechen aber im Ganzen noch den Anforderungen	ausreichend	6 – 5 Punkte
Die Leistungen weisen Mängel auf und entsprechen den Anforderungen nur noch mit Einschränkungen	schwach ausreichend	4 Punkte
Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht, lassen jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können	mangelhaft	3 – 1 Punkte
Die Leistungen entsprechen den Anforderungen nicht und selbst die Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können	ungenügend	0 Punkte

Merke: Der Erwartungshorizont und die Kriterien für eine gute und eine ausreichende Leistung müssen auf der Grundlage der Prüfungsinhalte noch einmal gesondert formuliert werden. Die o.g. allgemeine Formulierung ist nicht ausreichend!

Mögliche Bewertungskriterien³⁵ für gute /ausreichende Prüfungsleistungen

gute Prüfungsleistungen ...	Kriterien	ausreichende Prüfungsleistungen ...
können beispielhaft erkannt werden dadurch, dass der Prüfling ...		
<ul style="list-style-type: none"> über genaue und umfassende fachliche Kenntnisse verfügt begründete Schwerpunkte setzt komplexe Sachzusammenhänge gemäß ihrer Bedeutung und Kausalität sinnhaft strukturiert und gliedert seine Ausführungen differenziert und aufeinander aufbaut Fachtermini im Sachkontext präzise und korrekt anwenden 	Sicheres, geordnetes Wissen	<ul style="list-style-type: none"> grundlegende Strukturen, Sachverhalte oder Zusammenhänge in eigenen Worten wiedergeben kann Fachsprache in Kernbereichen anwendet Ausführungen grob strukturiert und aufeinander aufbauend vorträgt
<ul style="list-style-type: none"> Praxis-Theorie-Verknüpfungen differenziert herstellt Methoden z. B. der Bewegungsbeobachtung/Bewegungskorrektur und der Analyse von Bewegungsabläufen/Spielhandlungen oder Diagramme zur Darlegung trainingsphysiologischer Sachverhalte entsprechend der Aufgabenstellung sachgerecht analysieren und auswerten kann auf Grundlage der eigenen praktischen Erfahrungen mittels Praxis-Theorie-Verknüpfung Probleme herausstellt, sie analysiert und Ergebnisse/Lösungsvorschläge auf der Basis bekannter Fachtheorien erarbeitet 	Vertrautheit mit der Arbeitsweise des Faches	<ul style="list-style-type: none"> Praxis-Theorie-Verknüpfungen grundlegend herstellt mit Fachmethoden und Fachtheorien grundlegend vertraut ist Erfahrungen aus der Praxis nur grundlegend theoretisch reflektieren kann
<ul style="list-style-type: none"> argumentativ schlüssig und belegt ein Sachurteil begründet eigene Positionen nach ausgewiesenen Normen und Werten vertreten kann unterschiedliche Positionen präzise und differenziert erläutert Widersprüche herausarbeiten, Positionen/Theorien hinterfragen kann ein selbstständiges Urteil unter Verwendung von Fachwissen und -methoden kriteriengeleitet anwenden kann Operatoren auch aus dem AFB III anwendet 	Verständnis- und Urteilsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> allgemeingültige Normen vertritt und kaum auf Widersprüche oder fremde Positionen eingeht Operatoren überwiegend aus den Anforderungsbereichen I und II anwendet
<ul style="list-style-type: none"> Argumentationen oder Theorien kritisch einordnen und bewerten kann aus Sicht einer bekannten Position eine unbekannt Position vertreten kann erlernte Lösungsstrategien hinsichtlich der gegebenen Aufgabenstellung richtig auswählt und anwenden kann im Prüfungsgespräch Impulse setzt durch Fähigkeiten im "kritischen" wie "vernetzten" Denken 	Selbstständiges Denken	<ul style="list-style-type: none"> fremde Positionen, Theorien und Werturteile kaum hinterfragt und im Wesentlichen übernimmt sicher in der Wiedergabe von Gelerntem ist und Theorien grundlegend darlegen kann, ohne diese jedoch von sich aus kritisch zu diskutieren oder zu hinterfragen
<ul style="list-style-type: none"> Fachmethoden sinnvoll und begründet anwenden kann Fachtheorien sinnvoll und begründet anwenden kann die Bereiche des Faches sinnvoll zu einander in Beziehung setzen kann selbstständig Praxis-Theorie-Verknüpfungen herstellen kann mehrperspektivische Lösungsansätze aus den pädagogischen Perspektiven ableiten kann 	Sinn für die Zusammenhänge des Faches	<ul style="list-style-type: none"> Fachmethoden grundlegend anwenden kann Bezüge zwischen dem eigenen sportlichen Handeln und/ oder den Bereichen des Faches grundlegend herstellen kann Bezüge zwischen den fachspezifischen Inhalten und den inhaltlichen Schwerpunkten grundlegend herstellen kann Über den engen fachlichen Zusammenhang nicht hinauskommt
<ul style="list-style-type: none"> Seine Beiträge inhaltliche und argumentativ stringent vorträgt terminologisch prägnant durch verständliche und nachvollziehbare Formulierungen argumentiert mit klaren Begriffen und eindeutigen Beispielen und/oder Bildern veranschaulicht mit Ich-Botschaften und klaren Standpunkten begründet Position bezieht seine Ausführungen eindeutig, strukturiert und verständlich vorträgt Erläuterungen von komplexen Kausalzusammenhängen in sich schlüssig sind. 	Darstellungsvermögen	<ul style="list-style-type: none"> Basiswissen darlegen kann ohne dazu strukturiert und gegliedert vorzugehen Sachverhalte mit nur grundlegenden fachsprachlichen Formulierungen verwendet Formulierungen verwendet, ohne eindeutige Beispiele oder Bilder zu verwenden allgemeine und wenig verbindliche Positionen darlegt sprachlich allgemein, grundlegend und wenig strukturiert

³⁵gemäß RuL Sport S II

Selbstevaluation für die Prüfungskommission (Seite 1)

Datum, Uhrzeit: _____ Prüfling: _____

Prüfer/in: _____ Protokoll: _____ Vorsitz: _____

Kriterien ...	erfüllt	
	ja	nein
Die Prüferin/ der Prüfer		
1. Der Prüfungsraum wird angemessen vorbereitet, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Der Raum ist einer Prüfungssituation entsprechend aufgeräumt. • Der Raum ist angenehm temperiert und gelüftet. • Mineralwasser steht ggf. für alle TN bereit (einschließlich Gläsern, Bechern usw.). 		
2. Die Prüfungssituation wird positiv und entspannt eröffnet und beendet, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Der Prüfling wird freundlich begrüßt und verabschiedet. • Die Mitglieder der Prüfungskommission werden (ggf. namentlich ... und in ihrer Funktion) vorgestellt, der Ablauf der Prüfung wird noch einmal kurz erläutert (auch dann, wenn das Procedere bekannt ist ... der Prüfling könnte dieses in der Aufregung nicht mehr vollständig parat haben). • Der formale Gesprächsrahmen (Frage nach dem Gesundheitszustand zur Durchführung der Prüfung) wird durch einen informellen Gesprächsrahmen eingeleitet (Zielsetzung: aufmunternd, entspannend, Angst lösend). • Der Prüfling wird nach Beendigung der Prüfung über den weiteren Ablauf informiert. 		
3. Die Sitzordnung der Prüfungskommission fördert eine wertschätzende Kommunikation, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Prüfer/in und Prüfling sitzen über Eck (Zielsetzung: lass uns gemeinsam ein Fachgespräch führen): keine frontale Sitzordnung (... ich frage, du antwortest; ich befehle, du gehorchst ...) • Der „Abstand“ der Sitzpositionen wird so gewählt, dass die soziale Distanz³⁶ eingehalten wird (die persönliche Distanz für Amtsgespräche wird mit 120 bis 350 cm angegeben und ist abhängig von der Kommunikationssituation; aus dieser Entfernung werden mehr oder weniger persönliche Kommunikationssituationen geregelt). • Die Sitzordnung der weiteren Kommissionsmitglieder ist für den Prüfling so gewählt, dass diese kaum wahrnehmbar sind. Gäste sitzen außerhalb des Blickfeldes des Prüflings. 		
4. Der Prüfer/ die Prüferin verhält sich aufgeschlossen und wertschätzend, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • legt die Vorgehensweisen der Prüfung offen. • strukturiert das Prüfungsgespräch klar; reagiert flexibel auf die Beiträge des Prüflings; führt bei Abweichungen konsequent zum Gesprächsziel/Thema zurück • eröffnet und beendet das Prüfungsgespräch motivierend und freundlich; hört aktiv zu; gibt dem Prüfling Raum zur Darstellung, unterbricht nicht unnötig. • kommuniziert klar und verständlich; handelt unterstützend, ziel- und ergebnisorientiert, geht auf den Prüfling individuell ein. • zeigt positive Körpersprache und Beweglichkeit (keine Starrheit), Offenheit und Wohlwollen für die Argumente des Prüflings (durch Nicken, Lächeln ...). setzt Mimik, Gestik und Stimmmodulation angemessen ein (wirkt authentisch) 		
Die Prüfungskommission		
5. Die Prüfungskommission geht professionell mit Leistungsschwächen, Angst oder Verhaltensunsicherheiten des Prüflings um; z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Körpersprache, Anmerkungen und Nachfragen signalisieren Wertschätzung für den Prüfling; etwaige Leistungsschwächen werden nicht (non-)verbal gespiegelt. • eine geschickte Gesprächsführung ermöglicht dem Prüfling die Korrektur der Aussagen bei fachlichen Unsicherheiten, ohne dabei subtil zu beeinflussen (nicht aus Angst vor dem Versagen des Prüflings zum nächsten Thema springen ... der Prüfling gerät leicht immer mehr aus der Kontrolle und versagt am Ende, weil er den schnellen Themenwechseln nicht gewachsen ist). • Die Gesprächsinhalte ermöglichen dem Prüfling, seine Sichtweise zu überdenken und zu erläutern. 		

Fortsetzung

³⁶ „Die soziale Distanz bezeichnet den Grad der Intimität des Kontaktes, den Menschen in bestimmten Situationen in Bezug auf andere Menschen als wünschenswert ansehen oder dulden.“ (Delhess 1994, S. 157)

Kriterien ...	erfüllt	
	ja	nein
<p>6. Die Mitglieder der Prüfungskommission stellen funktionsbezogen die Stärken und Schwächen der Prüfungsleistung entsprechend den rechtlichen Vorgaben sachgerecht dar (Reihenfolge: Prüfer/in, Protokollant/in, Vorsitzende/r).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die gemäß Erwartungshorizont beschriebenen Sachaspekte (einschließlich der Darstellungsleistung) werden hinsichtlich ihrer Stärken und Schwächen in der Prüfungsleistung sachgerecht und strukturiert erörtert. • Die Erörterung erfolgt ausschließlich bezogen auf die im Erwartungshorizont beschriebenen Sachaspekte unter Berücksichtigung der unterrichtlichen Voraussetzungen. • Emotionale (non-)verbale Äußerungen/Gesten werden vermieden, um die Prüfungskommission nicht zu beeinflussen. • Die Prüfungskommission prüft die Übereinstimmung der Bewertungsaspekte mit den Kriterien des Erwartungshorizontes im Protokoll. • Der/die Prüfungsvorsitzende fasst abschließend die Stärken und Schwächen der Prüfungsleistung ggf. noch einmal gemäß den Einzelbeiträgen der Kommission zusammen. 		
<p>7. Die einzelnen Mitglieder der Prüfungskommission geben einen Notenvorschlag ab und erläutern diesen anhand der erbrachten Prüfungsleistung unter Berücksichtigung der Stärken- und Schwächenanalyse (Reihenfolge: Prüfer/in, Protokollant/in, Vorsitzende/r).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Mitglied ordnet die erbrachten Prüfungsleistungen (unter Berücksichtigung der Darstellungsleistung), die den Notenvorschlag stützen, der entsprechenden Notenstufe zu. • Das Mitglied benennt ggf. die Leistungen, die zu einer tendenziellen Aufwertung/Abwertung der Note führen. 		
<p>8. Die Prüfungskommission führt über ihre Bewertung ein Controlling durch.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie kontrolliert die Übereinstimmung der von der Prüfungskommission gewürdigten Leistungen mit den Kriterien des Erwartungshorizontes. • Sie ordnet die erbrachten Prüfungsleistungen (unter Berücksichtigung der Darstellungsleistung), die den Notenvorschlag stützen, der entsprechenden Notenstufe zu. • Sie benennt ggf. die Aspekte, die zu einer tendenziellen Auf-/Abwertung der Note führen. 		
<p>9. Der Prüfer/die Prüferin und der/die Vorsitzende unterstützen den Protokollanten/die Protokollantin bei der Verfassung der Notenbegründung.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Er/sie überprüft die Notenbegründung hinsichtlich der Stimmigkeit der erbrachten Prüfungsleistung bezüglich der Definition der Einzelnote unter Hinzufügen einer Tendenz. 		
<p>10. Die Mitglieder der Prüfungskommission unterschreiben das Prüfungsprotokoll.</p>		
<p>11. Die Mitglieder der Prüfungskommission evaluieren ihr Prüfungsverhalten hinsichtlich folgender Aspekte.</p> <ul style="list-style-type: none"> • sachgerechte Behandlung der inhaltlichen Vorgaben der Prüfung (Abgleich der Prüfungsplanung mit der Durchführung) • angemessene Berücksichtigung der Anforderungsbereiche I – III • Prozess der Notenfindung • Kommunikationsverhalten (siehe Checkliste 4) und • Zielvereinbarungen für die Durchführung zukünftiger Prüfungsverfahren. • Vermittelt notwendiges Feedback konstruktiv, partnerschaftlich und nachvollziehbar 		

Abb. 32: Selbstevaluationsbogen für die formal sachgerechte und stärkenorientierte Durchführung einer mündlichen Prüfung im Abitur

**2.3 Dokumentation der Fachprüfung Sport als 4. Abiturfach³⁷
(Fachprüfungsausschuss)**

Informationen für die/den Vorsitzende/n des Fachprüfungsausschusses im 4. Abiturfach
VV 37.43 zu § 37 (4) APO-GOST

Fach: _____ Kursbezeichnung: _____ Datum: _____

Prüfungsausschuss: _____ **Räume:** _____

Vorsitzende/r: _____ Aufenthaltsraum: _____

Fachprüfer/in: _____ Vorbereitungsraum: _____

Schriftführer/in: _____ Prüfungsraum: _____

Beginn der Prüfung	Name der Schülerin / des Schülers	Prüfungsnote (ggf. Tendenz)	Beginn der Prüfung	Name der Schülerin / des Schülers	Prüfungsnote (ggf. Tendenz)

Abb. 33: Informationen für die/den Vorsitzende/n des Fachprüfungsausschusses im 4. Abiturfach Sport über die Anzahl der Prüflinge (Formblatt 22)

³⁷ www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/weiteredokumente/

Aufgabenbeispiel für die Praxisprüfung

BF/SB 7 – Fakultative Prüfungsleistung¹: Tennis

Die Überprüfung der fakultativen Leistung umfasst zwei Prüfungsteile. Dabei haben beide Prüfungsteile gleiches Gewicht.

Der **erste Prüfungsteil** besteht aus einer vorgegebenen einfachen Spielform miteinander im Einzel einschließlich der hierzu erforderlichen individuellen technisch-kognitiven Fertigkeiten.

Der **zweite Prüfungsteil** besteht aus einer vorgegebenen komplexen, vom Miteinander zum Gegeneinander aufgebauten Spielform **im Einzel und im Doppel**, in der technisch-kognitive Fertigkeiten sowie individual- und ggf. gruppentaktisch-kognitive Fertigkeiten auch unter Druckbedingungen präsentiert werden.

Erster Prüfungsteil (miteinander im Einzel)

Spielform

*Hosenträger:
S₁ spielt longline,
S₂ spielt cross
(mit Aufgabenwechsel)*

Beobachtungsschwerpunkte²

- Funktionale Anwendung der technisch-kognitiven tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Grundtechniken in einer vorgegebenen einfachen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-kognitiven tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer vorgegebenen einfachen Spielform

Indikatoren³

Der Prüfling kann ...

- ein positions- und situationsgerechtes Verhalten (z. B. Bewegung auf den Fußballen, Sidestep, Kreuzschritt, Splittstep) zeigen und aufrechterhalten.
- Vorhand und Rückhand und ggf. Aufschlag und Volley funktional anwenden.
- Vorhand und Rückhand und ggf. Aufschlag und Volley sicher und zielfeldorientiert anwenden.

Leistungsbewertung⁴

Gut Der Prüfling zeigt in den jeweiligen tennisspezifischen grundlegenden Handlungssituationen nahezu durchgehend sichere, den Spielfluss fördernde technisch-kognitive Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu führen, den Ball im Spiel möglichst sicher und zielfeldorientiert zu platzieren. Der Gesamteindruck der Bewegungshandlungen weist eine durchgehend hohe Bewegungsqualität (Bewegungsfluss, Bewegungskopplung, Bewegungspräzision) auf. Kleine technische Mängel oder leichte Unsicherheiten beeinträchtigen den ansonsten souveränen Gesamteindruck nicht.	Ausreichend Der Prüfling zeigt in den jeweiligen tennisspezifischen grundlegenden Handlungssituationen nicht immer sichere, den Spielfluss fördernde technisch-kognitive Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu führen, dass der Ball nicht immer sicher und zielfeldorientiert platziert werden kann. Der Gesamteindruck der Bewegungshandlungen weist im Großen und Ganzen noch eine grundlegende Bewegungsqualität (Bewegungsrhythmus, Bewegungskopplung, Bewegungsdynamik, Bewegungspräzision, Bewegungsfluss) auf.
--	--

¹ vgl. Prüfungsanforderungen, Heft 4734/2 (Anlage zum Kernlehrplan Sport III)
² vgl. Ergänzende Hinweise, Heft 4734/21 (Anlage zum Heft 4734/2)
³ Formulierungsbeispiel

Zweiter Prüfungsteil (Vom Miteinander zum Gegeneinander im Einzel und im Doppel)

Spielform

Einzel:

Der Ball wird von beiden Prüflingen von der Grundposition hin- und her gespielt. Bei einem Ball hinter der Linie (Zielfeld = graues Feld), wird der Ball lang cross gespielt, bei einem Ball vor der Linie ist das Spiel frei (Angriffsball, Winner, Stopp)

Doppel:

*Ein Paar (S1 und S2) steht hinter der Grundlinie, das andere Paar steht am Netz (S3 und S4). Der Ball wird von außen auf das Paar an der Grundlinie gespielt, das den Ball den Netzspielern zunächst zuspielt. Aufgabe der Netzspieler ist es, den Ball möglichst ins Zielfeld (s. Abb. links) zu spielen. Gelingt das nicht, ist das Spiel eröffnet.
Die Angreifer (S1 und S2) spielen entweder einen Lob, einen Passierball oder durch die Mitte. Die Netzspieler versuchen, einen Winner als Volley oder Schmetterball zu spielen.*

Beobachtungsschwerpunkte

- Funktionale Anwendung der technisch-kognitiven tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Grundtechniken in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-kognitiven tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung individual- sowie gruppentaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung tennisspezifischer psychischer Fähigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform

Indikatoren

Der Prüfling kann

- ein positions- und situationsgerechtes Verhalten (z. B. Bewegung auf den Fußballen, Sidestep, Kreuzschritt, Splittstep) zeigen und aufrechterhalten.
- ausgewählte Schlagtechniken aus versch. Positionen im Feld möglichst sicher und zielorientiert spielen.
- vorgegebene Individual- und Gruppentaktiken regelgerecht anwenden können, um in der Offensive unterschiedliche Druckbedingungen (z. B. Präzisions-, Situations-, Komplexitäts-, Zeit-, physicher/psychischer Belastungsdruck) aufbauen und in der Defensive auf unterschiedliche Druckbedingungen der Gegnerin bzw. des Gegners sachgerecht reagieren.
- tennisspezifische psychische Belastungen im Spiel erkennen und sachgerecht darauf reagieren (z. B. äußere/innere Ablenkung vermeiden, mit Anspannung/Nervosität sachgerecht umgehen und im Doppel Mitverantwortung übernehmen und mit dem Doppelpartner oder der Doppelpartnerin verbal zielorientiert im Spiel kommunizieren).
- Motiviertes, sozial angemessenes und faires Verhalten zeigen.

Leistungsbewertung

Gut Der Prüfling zeigt im Spiel miteinander in den jeweiligen tennisspezifischen grundlegenden Handlungssituationen, den Spielfluss fördernde technisch-kognitive Fertigkeiten und Fähigkeiten. Im Spiel gegeneinander erlauben ihm umfassende tennisspezifische Handlungsmuster in den jeweiligen individual- sowie ggf. gruppentaktisch-kognitiven Anforderungssituationen in den Spielhandlungen situativ angemessen zu agieren. Eine differenzierte Selbst- u. Fremdwahrnehmung führt auch unter Druckbedingungen zu sachgerechten und situativ angemessenen taktisch-kognitiven Entscheidungen und somit zu einer effektiven Spielweise. Der Prüfling zeigt dabei ein durchgängig motiviertes und sozial angemessenes Verhalten und kommuniziert ggf. mit seinem Doppelpartner, seiner -partnerin verbal und nonverbal zielorientiert. Der Gesamteindruck der Bewegungshandlungen weist eine durchgehend hohe Bewegungsqualität (Bewegungsfluss, Bewegungskopplung, Bewegungspräzision, Bewegungsdynamik) auf. Kleine technische Mängel oder leichte Unsicherheiten beeinträchtigen den ansonsten souveränen Gesamteindruck nicht.	Ausreichend Der Prüfling zeigt im Spiel miteinander in den jeweiligen tennisspezifischen grundlegenden Handlungssituationen selten den Spielfluss fördernde technisch-kognitive Fertigkeiten und Fähigkeiten. Im Spiel gegeneinander erlauben ihm tennisspezifische Handlungsmuster in den jeweiligen individual- sowie ggf. gruppentaktisch-kognitiven Anforderungssituationen in den Spielhandlungen nicht immer, situativ angemessen zu agieren. Eine situativ fehlerhafte Selbst- u. Fremdwahrnehmung führt – insbes. unter Druckbedingungen – wiederholt zu fehlerhaften sowie situativ unangemessenen taktisch-kognitiven Entscheidungen und somit zu einer ineffektiven Spielweise. Der Prüfling zeigt dabei nicht durchgängig motiviertes und sozial angemessenes Verhalten und kommuniziert ggf. mit seiner Doppelpartnerin, seinem -partner verbal und nonverbal kaum zielorientiert. Der Gesamteindruck der Bewegungshandlungen wird durch die wiederholt auftretenden Unsicherheiten gemindert und zeigt eingeschränkte Bewegungsqualität (Bewegungsfluss, Bewegungskopplung, Bewegungspräzision, Bewegungsdynamik).
---	--

Beobachtungsbogen Tennis: Fakultative Leistung

Name des Prüflings: _____ Datum: _____

Erster Prüfungsteil (miteinander im Einzel)

Beobachtungsschwerpunkte:

- Funktionale Anwendung der technisch-kognitiven tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Grundtechniken in einer vorgegebenen einfachen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-kognitiven tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer vorgegebenen einfachen Spielform

Indikatoren:	Anmerkungen
Ein positions- und situationsgerechtes Verhalten (z. B. Bewegung auf den Fußballen, Sidestep, Kreuzschritt, Splittstep) zeigen und aufrechterhalten können.	
Vorhand und Rückhand und ggf. Aufschlag und Volley funktional anwenden können.	
Vorhand und Rückhand und ggf. Aufschlag und Volley sicher und zielfeldorientiert anwenden können.	

Notenpunkte 1. Prüfungsteil: _____

Zweiter Prüfungsteil (vom Miteinander zum Gegeneinander im Einzel und Doppel)

Beobachtungsschwerpunkte:

- Funktionale Anwendung der technisch-kognitiven tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Grundtechniken in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-kognitiven tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung individual- sowie gruppentaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung tennisspezifischer psych. Fähigkeiten in einer vorgegebenen kompl. Spielform

Anmerkungen Einzel	Indikatoren:	Anmerkungen Doppel
	Ein positions- und situationsgerechtes Verhalten (z. B. Bewegung auf den Fußballen, Sidestep, Kreuzschritt, Splittstep) zeigen und aufrechterhalten können.	
	Ausgewählte Schlagtechniken aus verschiedenen Positionen im Feld möglichst sicher und zielorientiert spielen können.	
	Vorgegebene Individual- und Gruppentaktiken regelgerecht anwenden, um in der Offensive unterschiedliche Druckbedingungen (z. B. Präzisions-, Situations-, Komplexitäts-, Zeit-, phys./psych. Belastungsdruck) aufbauen und in der Defensive auf unterschiedliche Druckbedingungen der Gegnerin bzw. des Gegners sachgerecht reagieren zu können.	
	Tennisspezifische psychische Belastungen im Spiel erkennen und sachgerecht darauf reagieren können (z. B. äußere/innere Ablenkung vermeiden, mit Anspannung/Nervosität sachgerecht umgehen u. im Doppel Mitverantwortung übernehmen u. mit der Doppelpartnerin oder dem -partner verbal zielorientiert im Spiel kommunizieren).	
	Motiviertes, sozial angemessenes und faires Verhalten zeigen können.	

Notenpunkte 2. Prüfungsteil: _____

GESAMTNOTE (ggf. Tendenz): _____

Abb. 34: Praktische Aufgabenstellung mit Angabe der Beobachtungsschwerpunkte gemäß Prüfungsanforderungen, deren Indikatoren sowie die Definitionen für eine gute und eine ausreichende Leistung sowie ein Beispiel für einen Beobachtungsbogen für die Prüfungskommission (weitere Beispiele im Anhang)

Abiturprüfung 20 _____ (Schulstempel)

Niederschrift über die mündliche Prüfung
 § 38 und § 42 (4) APO-GOST

im _____ Abiturfach _____

am _____ Beginn: _____ Schluss: _____ Uhr

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Fachprüfungsausschluss:
 Vorsitzende/r: _____ Schriftführer/in: _____
 Fachprüfer/in: _____

Die Niederschrift muss den Prüfungsverlauf in seinen wesentlichen Zügen mit Teilergebnissen und Gesamtergebnis möglichst genau wiedergeben. Sie muss Angaben zu folgenden Punkten enthalten:

1. Aufgabe
2. Prüfungsteil: Vortrag der Lösung der vorbereiteten Aufgabe (mit Zeitangabe)
3. Prüfungsteil: Gang des Prüfungsgesprächs
4. Note (ggf. mit Tendenz)
5. Begründung der erteilten Note
6. Stimmenverhältnis bei der Abstimmung
7. Unterschriften: Fachprüfer:in, Vorsitzende/r, Schriftführer:in

Formular 24
MSW 2012

6. Stimmenverhältnis für die erteilte Note: _____ : _____

7. _____
 Fachprüfer/in Vorsitzende/r Schriftführer/in

Niederschrift über die mündliche Prüfung 20 _____

Seite _____

Im () Abiturfach _____ Prüfling _____

Formular 24

Abb. 35: Niederschrift über die mündliche Prüfung für den jeweiligen Prüfling (Formblatt 24)

Fachprüfung Sport im Rahmen des Zentralabiturs 20 _____ Schulstempel und -daten

Gesamtübersicht über die Ergebnisse der Fachprüfung Sport im Grundkurs

Name der Schule: _____

Kurs _____ Anzahl der Prüflinge: _____

	Name, Vorname	Sportpraktische Prüfung Note 1 : 1		Note der Praxisprüfung	Note der mündlichen Prüfung	Gesamtnote (mündlich/ praktisch) 1 : 1
		Teil 1	Teil 2			
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						
16						
17						
18						
19						
20						
21						
22						
23						
24						
25						

Abb. 36: Niederschrift über die gesamte Fachprüfung im 4. Abiturfach Sport (Formblatt 32)

Abiturprüfung 20__

Schulstempel/-daten

**Niederschrift über die Fachprüfung
im Fach Sport als 4. Fach der Abiturprüfung gem. § 42 (1-4) APO - GOST**

Name der Schülerin / des Schülers: _____

Fachprüfungsausschuss
Vorsitzende/r: _____ Schriftführer/in: _____

Fachprüfer/in: _____

Praktische Prüfung

1. Prüfungsteil Datum: _____ Beginn: _____ Uhr Ende: _____ Uhr

Bewegungsfeld u. Sportbereich:

Überprüfungsform/en	Leistung	Note (ggf. mit Tendenz)
1.		
2.		
3.		
		Note (ggf. Tendenz)

2. Prüfungsteil Datum: _____ Beginn: _____ Uhr Ende: _____ Uhr

Bewegungsfeld u. Sportbereich:

Überprüfungsform/en	Leistung	Note (ggf. Tendenz)
1.		
2.		
3.		
		Note (ggf. Tendenz)

Note der praktischen Prüfung: _____
(ggf. mit Tendenz)
Wichtung der Teilnoten im Verhältnis 1: 1

ggf. Begründung der erteilten Note: _____

Stimmenverhältnis bei der Abstimmung: _____

II. Mündliche Prüfungsleistung

Note der mündlichen Prüfungsleistung: _____
ggf. mit Tendenz

III. Gesamtnote der Fachprüfung

Note der Fachprüfung: _____
(ggf. mit Tendenz)

ggf. Begründung der erteilten Note: _____

Stimmenverhältnis bei der Abstimmung: _____

Fachprüfer/in

Vorsitzende/ r

Schriftführer/in

Abb. 37: Niederschrift über die
Fachprüfung im 4. Abiturfach Sport
für den jeweiligen Prüfling
(Formblatt 32)

3. Anhang

Inhaltsübersicht

A	Rechtsvorschriften – Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO-GOST)	80
B	Aufgabenbeispiele für fakultative Prüfungsleistungen	85
C	Vom Kursprofil der Qualifikationsphase zur schriftlichen Aufgabenstellung in der mündlichen Abiturprüfung in der Fachprüfung Sport als 4. Abiturfach	98
D	Planungshilfen für den schuleigenen Lehrplan in der Sekundarstufe II	103
E	Vorlagen zum Genehmigungsverfahren der praktischen Prüfung	110
F	Vor- und Nachbereitung der mündlichen Prüfung	131
G	Formulare zur Dokumentation der Fachprüfung Sport im 4. Abiturfach	137
H	Formblätter zur Ersatzprüfung	142
I	Formblätter zur Besonderen Lernleistung im Fach Sport	145
J	Wahlbögen zur Kursprofilwahl der Schülerinnen und Schüler	148

A Rechtsvorschriften – Ausbildungs- und Prüfungsordnung (APO-GOST)

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 7 Aufgabenfelder und Unterrichtsfächer

(1) Die in der Oberstufe unterrichteten Fächer werden wie folgt Aufgabenfeldern zugeordnet:

1. dem sprachlich-literarisch-künstlerischen Aufgabenfeld (Aufgabenfeld I): Deutsch, Musik, Kunst, Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Niederländisch, Italienisch, Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Japanisch, Chinesisch, Türkisch, Neugriechisch, Portugiesisch;
2. dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld (Aufgabenfeld II): Geschichte, Geographie, Philosophie, Sozialwissenschaften, Recht, Erziehungswissenschaft, Psychologie;
3. dem mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Aufgabenfeld (Aufgabenfeld III): Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Ernährungslehre, Informatik, Technik.

Religionslehre und Sport sind keinem Aufgabenfeld zugeordnet.

(2) Für die Gestaltung des Unterrichts und die Anforderungen in der Abiturprüfung gelten die Richtlinien und Lehrpläne für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe sowie die jährlich für die Vorbereitung der zentralen Prüfungen erlassenen Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die schriftliche Prüfung im Abitur.

(3) Die Einrichtung des Leistungskursfaches Sport bedarf der Genehmigung durch die obere Schulaufsichtsbehörde. Sport kann mit Genehmigung der oberen Schulaufsichtsbehörde an Schulen mit besonderem sportlichem Profil als viertes Fach der Abiturprüfung angeboten werden.

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 12 (6) Wahl der Abiturfächer

(6) Religion und Sport können nicht gleichzeitig als Prüfungsfächer gewählt werden.

Novellierung der APO-GOST durch Ausdifferenzierung VV 12.6 zu § 12 APO-GOST, Abs. 6 (ab 2016/17):

Wird eine Schülerin oder ein Schüler mit dem Prüfungsfach Sport im Verlauf der Qualifikationsphase sportunfähig, trifft die Schulleitung in Absprache mit der Fachaufsicht Sport bei der oberen Schulaufsichtsbehörde die Entscheidung über die Fortsetzung der Schullaufbahn.

Wird eine Schülerin oder ein Schüler mit dem Prüfungsfach Sport im Verlauf des Abiturprüfungsverfahrens sportunfähig, trifft die Schulleitung gemäß den in der Abiturverordnung veröffentlichten Regelungen die Entscheidung über das weitere Prüfungsverfahren und zeigt diese der oberen Schulaufsichtsbehörde an. (VV 23.2 wird umgewidmet zu VV 23.21)

Die Schulleitung legt nach Abschluss der Abiturprüfungen eines jeden Jahrgangs eine Übersicht über die durchgeführten Ersatzprüfungen als Ersatz für die sportpraktische Prüfung bei Verletzung/ Erkrankung vor.

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 13 Leistungsbewertung – Grundsätze der Leistungsbewertung

(3) Die Lehrerin oder der Lehrer ist verpflichtet, die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Kurses über die Zahl und Art der geforderten Klausuren und Leistungsnachweise im Beurteilungsbereich ‚Sonstige Mitarbeit‘ zu informieren. Etwa in der Mitte des Kurshalbjahres unterrichtet die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler über den bis dahin erreichten Leistungsstand. (...)

(5) Schülerinnen und Schülern, die aus von ihnen nicht zu vertretenden Gründen die erforderlichen Leistungsnachweise nicht erbracht haben, ist Gelegenheit zu geben, die vorgesehenen Leistungsnachweise nachträglich zu erbringen. Im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter kann die Fachlehrkraft den Leistungsstand auch durch eine Prüfung feststellen. (§ 48 SchG NRW Abs. 4)

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 22 (1) Prüfungsanforderungen

(1) In der Abiturprüfung sollen die Schülerinnen und Schüler nachweisen, dass sie grundlegende Erkenntnisse und Einsichten in ihren Prüfungsfächern erworben haben, fachspezifische Methoden selbstständig anwenden können und offen für fachübergreifende Perspektiven sind. Die Aufgabenstellung in der Abiturprüfung muss den Richtlinien und Lehrplänen für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe entsprechen.

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 23 (1 – 3) Rücktritt, Erkrankung, Versäumnis

(1) Eine Schülerin oder ein Schüler kann bis zur Zulassungsentscheidung (§ 30) von der Abiturprüfung zurücktreten, wenn die Höchstverweildauer (§ 2 Abs. 1) dadurch nicht überschritten wird. Bei Rücktritt wird das zweite Jahr der Qualifikationsphase gemäß § 31 wiederholt. Bei einem Rücktritt nach der Zulassungsentscheidung gilt die Prüfung als nicht bestanden.

(2) Wer unmittelbar vor oder während der Abiturprüfung erkrankt, kann nach Genesung die gesamte Prüfung oder den noch fehlenden Teil der Prüfung nachholen. Bereits abgelegte Teile der Prüfung werden gewertet. Gleiches gilt für Prüflinge, die aus nicht von ihnen zu vertretenden Gründen die gesamte Prüfung oder einen Teil der Prüfung versäumen. Im Krankheitsfall hat der Prüfling unverzüglich ein ärztliches Attest vorzulegen, im Übrigen sind die Gründe für das Versäumnis unverzüglich dem Zentralen Abiturausschuss schriftlich mitzuteilen; andernfalls gilt die Prüfung als nicht bestanden oder wird der fehlende Prüfungsteil wie eine ungenügende Leistung gewertet.

(3) Versäumt ein Prüfling Teile der Prüfung aus einem von ihm zu vertretenden Grund, so wird dieser Prüfungsteil wie eine ungenügende Leistung bewertet. Die Entscheidung trifft der Zentrale Abiturausschuss.

Novellierung der APO-GOST durch Ausdifferenzierung VV zu § 23

Wird eine Schülerin oder ein Schüler mit dem Prüfungsfach Sport im Verlauf des Abiturprüfungsverfahrens sportunfähig, trifft die Schulleitung gemäß den in der Abiturverordnung veröffentlichten Regelungen die Entscheidung über das weitere Prüfungsverfahren und zeigt diese der oberen Schulaufsichtsbehörde an. (VV 23.2 wird umgewidmet zu VV 23.21)

Die Schulleitung legt nach Abschluss der Abiturprüfungen eines jeden Jahrgangs eine Übersicht über die durchgeführten Ersatzprüfungen als Ersatz für die sportpraktische Prüfung bei Verletzung/ Erkrankung vor.

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 24 (Absatz 1 – 5) Verfahren bei Täuschungshandlungen und anderen Unregelmäßigkeiten

(1) Für das Verfahren bei Täuschungshandlungen gilt § 13 Abs. 6 entsprechend. In besonders schweren Fällen kann der Prüfling von der weiteren Prüfung ausgeschlossen werden.

(2) Werden Täuschungshandlungen erst nach Abschluss der Prüfung festgestellt, kann die obere Schulaufsichtsbehörde in besonders schweren Fällen innerhalb von zwei Jahren die Prüfung als nicht bestanden und das Zeugnis für ungültig erklären.

(3) Behindert ein Prüfling durch sein Verhalten die Prüfung so schwerwiegend, dass es nicht möglich ist, seine Prüfung oder die anderer Prüflinge ordnungsgemäß durchzuführen, kann er von der weiteren Prüfung ausgeschlossen werden.

(4) Die Entscheidung in den Fällen der Absätze 1 und 3 trifft der Zentrale Abiturausschuss. Sie bedarf der Bestätigung durch die obere Schulaufsichtsbehörde. Bestätigt die obere Schulaufsichtsbehörde den Ausschluss, gilt die Prüfung als nicht bestanden.

(5) Wird in einem Teil der Prüfung die Leistung verweigert, gilt § 13 Abs. 4.

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 26 (Absatz 1 – 7) Fachprüfungsausschüsse

(1) Für die einzelnen Prüfungsfächer in der mündlichen Prüfung bildet die oder der Vorsitzende des Zentralen Abiturausschusses jeweils einen oder mehrere Fachprüfungsausschüsse. Bei Kursen, die schulübergreifend angeboten werden, wird der Fachprüfungsausschuss an der Schule gebildet, an der der Kurs stattfindet.

(2) Jeder Fachprüfungsausschuss besteht aus drei Mitgliedern:

1. der oder dem Vorsitzenden;
2. der Fachprüferin oder dem Fachprüfer;
3. der Schriftführerin oder dem Schriftführer.

(3) Soweit nicht die oder der Vorsitzende des Zentralen Abiturausschusses selbst oder eine Fachdezernentin oder ein Fachdezernent der oberen Schulaufsichtsbehörde oder eine Beauftragte oder ein Beauftragter der obersten Schulaufsichtsbehörde den Vorsitz übernimmt, führt in der Regel eine Lehrkraft der Schule den Vorsitz. Die obere Schulaufsichtsbehörde kann auch eine Lehrkraft einer anderen Schule mit dem Vorsitz beauftragen. Die oder der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses muss beide Staatsprüfungen für ein

Lehramt (Lehramtsprüfungen) abgelegt haben und die Befähigung zum Lehramt am Gymnasium besitzen oder mit der Befähigung zum Lehramt für die Sekundarstufe II die Berechtigung erworben haben, ein Fach in der gymnasialen Oberstufe zu unterrichten.

(4) Fachprüferin oder Fachprüfer ist in der Regel die Fachlehrkraft, die die Schülerin oder den Schüler im letzten Halbjahr der Qualifikationsphase unterrichtet hat. Die Fachprüferin oder der Fachprüfer muss in der Regel in dem jeweiligen Fach die Lehramtsprüfungen abgelegt haben und die Befähigung zum Lehramt am Gymnasium oder für die Sekundarstufe II besitzen.

(5) Schriftführerin oder Schriftführer ist in der Regel eine Lehrkraft der Schule, die das Fach nach Möglichkeit in der Qualifikationsphase unterrichtet hat. Die Schriftführerin oder der Schriftführer soll in dem jeweiligen Fach die Lehramtsprüfungen abgelegt haben und die Befähigung zum Lehramt am Gymnasium oder für die Sekundarstufe II besitzen.

(6) Die Dezernentin oder der Dezernent oder die oder der Beauftragte der obersten Schulaufsichtsbehörde ist berechtigt, Vertreterinnen und Vertreter einer Schulaufsichtsbehörde sowie Lehrkräfte einer anderen Schule zu Mitgliedern des Fachprüfungsausschusses zu bestellen. Die Absätze 4 und 5 gelten entsprechend.

(7) Die oder der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses kann Entscheidungen dieses Ausschusses gemäß § 25 Abs. 8 beanstanden. Wird der Vorsitz des Fachprüfungsausschusses durch eine Vertreterin oder einen Vertreter der oberen oder obersten Schulaufsichtsbehörde wahrgenommen, entfällt das Beanstandungsrecht der oder des Vorsitzenden des Zentralen Abiturausschusses gegen Entscheidungen dieses Fachprüfungsausschusses.

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 27 Stimmberechtigung, Beschlussfassung, Gäste

(1) Die Mitglieder der gemäß § 25 und § 26 eingerichteten Ausschüsse sind stimmberechtigt.

(2) Der Zentrale Abiturausschuss ist beschlussfähig, wenn mindestens drei seiner Mitglieder, unter ihnen die oder der Vorsitzende, anwesend sind.

(3) Fachprüfungsausschüsse sind nur beschlussfähig, wenn alle Mitglieder anwesend sind.

(4) Alle Ausschüsse beschließen mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Stimmenthaltung ist nicht zulässig. Im Zentralen Abiturausschuss gibt bei Stimmgleichheit die Stimme der oder des Vorsitzenden den Ausschlag.

(5) Bei Zweifeln, ob ein Mitglied von der Mitwirkung in einem Ausschuss aufgrund von § 20 Verwaltungsgesetz für das Land Nordrhein- Westfalen (VwVfG. NRW.) ausgeschlossen ist oder bei Besorgnis der Befangenheit (§ 21 VwVfG. NRW.) entscheidet die oder der Vorsitzende des Zentralen Abiturausschusses; ist die oder der Vorsitzende selbst betroffen, entscheidet die obere Schulaufsichtsbehörde. Wird das Mitglied eines Fachprüfungsausschusses von der Mitwirkung entbunden, so ist ein neues Mitglied zu berufen.

(6) Es sind berechtigt, bei mündlichen Prüfungen und der entsprechenden Beratung und Beschlussfassung anwesend zu sein:

1. nicht an der Prüfung beteiligte Lehrkräfte, Studienreferendarinnen oder Studienreferendare und Lehramtsanwärterinnen oder Lehramtsanwärter der Schule, soweit dienstliche Gründe nicht entgegenstehen. Die obere Schulaufsichtsbehörde kann Lehrkräften anderer Schulen die Teilnahme ermöglichen, sofern ein dienstliches Interesse gegeben ist;
2. eine Vertreterin oder ein Vertreter des Schulträgers;
3. Vertreterinnen oder Vertreter der oberen und der obersten Schulaufsichtsbehörde.

(7) Die oder der Vorsitzende der Schulpflegschaft oder deren Vertretung kann bei der mündlichen Prüfung zuhören. Mit Zustimmung der Prüflinge kann die oder der Vorsitzende des Zentralen Abiturausschusses Schülerinnen und Schüler des ersten Jahres der Qualifikationsphase als Gäste zulassen.

(8) Die Mitglieder der Ausschüsse und die Gäste sind zur Verschwiegenheit über alle Prüfungsvorgänge zu verpflichten.

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 37 Verfahren bei der mündlichen Prüfung

- (2) Die Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, zum angegebenen Termin zur jeweiligen Prüfung anwesend zu sein; andernfalls gilt § 23 Abs. 3.
- (3) Die Vorbereitungszeit beträgt in der Regel 30 Minuten. Falls die Prüfungsaufgabe in einem naturwissenschaftlichen Fach, in Ernährungslehre, Informatik oder Technik einen experimentellen oder praktischen Anteil, im Fach Musik eine Höraufgabe, im Fach Kunst eine Gestaltungsaufgabe enthält, kann die Vorbereitungszeit angemessen verlängert werden.
- (4) Zur Vorbereitung der mündlichen Prüfung in den Abiturfächern treten die Fachprüfungsausschüsse zu Konferenzen zusammen. Die oder der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses prüft, ob die Aufgabenstellung mit den Prüfungsanforderungen (§ 22 Abs. 1) sowie mit § 38 Abs. 1 und 3 übereinstimmt. Sie oder er entscheidet über die erforderlichen Änderungen nach Beratung mit den Mitgliedern des Fachprüfungsausschusses.
- (5) Bis zu drei Prüflingen kann – insbesondere im vierten Abiturfach – dieselbe Aufgabe gestellt werden, wenn die gleichen unterrichtlichen Voraussetzungen gegeben sind.
- (6) Die mündliche Prüfung wird grundsätzlich von der Fachprüferin/ dem Fachprüfer (§ 26 Abs. 4) durchgeführt. Die oder der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses hat das Recht, Fragen an den Prüfling zu richten und die Prüfung zeitweise selbst zu übernehmen.

Verwaltungsvorschriften zu § 37

- 37.3 zu Abs. 3** Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich unter Aufsicht in einem vom Prüfungsraum getrennten Vorbereitungsraum vor. Sie dürfen sich Aufzeichnungen machen.
- 37.41** Die mündliche Prüfung im vierten und im ersten bis dritten Fach der Abiturprüfung wird durch eine Beratung des Zentralen Abiturausschusses eingeleitet, an der die in die Fachprüfungsausschüsse berufenen Lehrerinnen und Lehrer und die zur Aufsicht im Vorbereitungsraum bestimmten Lehrkräfte teilnehmen.
- 37.42** Die Vorsitzenden der Fachprüfungsausschüsse erhalten von der oder dem Vorsitzenden des Zentralen Abiturausschusses spätestens am Schultag vor Beginn der mündlichen Prüfung die erforderlichen Unterlagen.
- 37.43** Die Sitzungen der Fachprüfungsausschüsse finden innerhalb von zwei Schultagen vor der mündlichen Prüfung statt. Übernimmt eine Vertreterin oder ein Vertreter der oberen oder der obersten Schulaufsichtsbehörde den Vorsitz, können die Termine abweichend von Satz 1 festgelegt werden.
- 37.44** Die oder der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses informiert die Mitglieder über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler.
- 37.45** Die Fachprüferin oder der Fachprüfer händigt jedem Mitglied des Fachprüfungsausschusses alle Prüfungsaufgaben und den Erwartungshorizont aus und erläutert, welche inhaltlichen und methodischen Voraussetzungen die Schülerinnen und Schüler für die Lösung der Aufgaben aus dem Unterricht mitbringen.
- 37.46** Die Prüfungsaufgabe wird der Schülerin oder dem Schüler von der Fachprüferin oder dem Fachprüfer in Anwesenheit mindestens eines weiteren Mitglieds des Fachprüfungsausschusses in der Regel im Prüfungsraum gegeben.
- 37.47** Die oder der Vorsitzende des Fachprüfungsausschusses ist dafür verantwortlich, dass die Prüfungen gemäß den Bestimmungen der §§ 37 und 38 durchgeführt werden.
- 37.48** Die letzte mündliche Prüfung soll spätestens um neunzehn Uhr beendet sein.

BASS 13-32 Nr. 3.1 § 38 Gestaltung der mündlichen Prüfung

- (1) Für jede Prüfung ist dem Prüfling eine neue, begrenzte Aufgabe zu stellen. Die Aufgabe einschließlich der gegebenenfalls notwendigen Texte wird schriftlich vorgelegt. Es ist nicht zulässig, gleichzeitig zwei oder mehrere voneinander abweichende Aufgaben zu stellen oder zwischen mehreren Aufgaben wählen zu lassen. Erklärt der Prüfling bei der Aufgabenstellung oder innerhalb der Vorbereitungszeit, dass er die gestellte Aufgabe nicht bearbeiten kann, und sind die Gründe dafür nicht von ihm zu vertreten, so stellt die Prüferin oder der Prüfer im Einvernehmen mit der oder dem Vorsitzenden des Fachprüfungsausschusses eine neue Aufgabe.

(2) Ist der Prüfling nicht imstande, die gestellte Aufgabe zu lösen, so kann die Prüferin oder der Prüfer Hilfen geben.

(3) Die mündliche Prüfung darf sich nicht auf das Sachgebiet eines Kurshalbjahres beschränken. Sie darf keine Wiederholung der Inhalte einer anderen in der Qualifikationsphase und im Abiturbereich bereits erbrachten Leistung sein. Die mündliche Prüfung dauert in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten.

(4) Der Prüfling soll in der Prüfung in einem ersten Teil selbständig die vorbereitete Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag zu lösen versuchen. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinander zu reihen.

(5) Der Fachprüfungsausschuss berät über die einzelnen Prüfungsleistungen und setzt die Note, gegebenenfalls mit Tendenz, fest. Die Fachprüferin oder der Fachprüfer schlägt die Note für die Prüfungsleistung vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab (§ 27 Abs. 4).

Verwaltungsvorschriften zu § 38

38.12 Im Fach Sport als 4. Abiturprüfungsfach tritt an die Stelle der mündlichen Abiturprüfung eine Fachprüfung. Die Fachprüfung besteht aus einer mündlichen Prüfung und einer praktischen Prüfung. Die praktische Prüfung ist im Zeitraum vom Beginn des letzten Schulhalbjahres bis zur zweiten Sitzung des ZAA durchzuführen.

Hierfür legt die Fachlehrkraft der Fachdezernentin oder dem Fachdezernenten der oberen Schulaufsichtsbehörde bis zum **15. 11.** des der Prüfung vorausgegangenen Jahres gemäß der durch die oberste Schulaufsicht veröffentlichten Prüfungsanforderungen einen Vorschlag zur Durchführung und Bewertung vor. (...)

38.1 zu Abs. 1 Absprachen über Prüfungsgebiete sind unzulässig. Wird eine neue Aufgabe gestellt, so ist in der Niederschrift über die mündliche Prüfung diese Entscheidung mit Begründung aufzunehmen; die Bewertung der Prüfung darf von der Aufgabenänderung nicht beeinträchtigt werden.

38.2 zu Abs. 2 Die Hilfe wird protokolliert.

38.4 zu Abs. 4 Ein bloßes Ablesen der im Vorbereitungsraum gemachten Aufzeichnungen ist unzulässig. Eine nicht auf das Thema bezogene Wiedergabe gelernter Wissensstoffes wird nicht als Prüfungsleistung anerkannt.

38.5 zu Abs. 5

38.51 Nach Abschluss jeder mündlichen Prüfung – bei Prüfung mehrerer Schülerinnen und Schüler mit derselben Aufgabe in der Regel nach Abschluss der letzten Prüfung – berät und beschließt der Fachprüfungsausschuss über die Bewertung der Prüfungsleistungen.

38.52 Die endgültige Bewertung der Prüfungsleistung wird durch eine allgemeine Aussprache über die von der Schülerin oder dem Schüler gezeigten Leistungen eingeleitet. Sodann geben alle Mitglieder des Fachprüfungsausschusses ihre Beurteilung (Note ggf. mit Tendenz) der Prüfung ab. Auf der Grundlage dieser Beurteilung schlägt die Prüferin oder der Prüfer die endgültige Benotung vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab. Die oder der Vorsitzende gibt die Stimme zuletzt ab.

38.53 Die Mitteilung des Prüfungsergebnisses erfolgt nur durch die oder den Vorsitzenden des Zentralen Abiturausschusses jeweils am Ende des Prüfungshalbtages.

B Aufgabenbeispiele für fakultative Prüfungsleistungen

Im Hauptteil dieser Handreichung wurden bereits ausführlich Konstruktionsmerkmale zur Gestaltung einer fakultativen Prüfungsleistung im Volleyball mit den zugehörigen – den Fachkonferenzen im Bildungsportal zur Verfügung gestellten – Formularen und Formatvorlagen vorab dargestellt. Diese Konstruktionsmerkmale werden auch hier noch einmal gesondert den Formatvorlagen vorangestellt, um die Prinzipien zur sachgerechten Aufgabenstellung zu verdeutlichen. Diese Tabelle kann hilfreich sein, um sich über die konkreten Anforderungen – in ihrer strukturellen Verknüpfung von verbindlichen Prüfungsanforderungen und Beobachtungsschwerpunkten gemäß den Rechtsgrundlagen des Kernlehrplans sowie der Anlage zum Kernlehrplan Klarheit zu verschaffen, um die Aufgabenstellung konkretisieren zu können.

Beispielhaft werden hier BF/SB 1 *„Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen“* – im Rahmen einer fakultativen Prüfungsleistung als für die Prüfung erstmalig zulässigen Bewegungsfeldes/Sportbereichs – sowie das an nahezu allen Schulen favorisierte BF/SB 7 *„Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele – Sportart Tennis“* vorgestellt.

Die Gliederungsstruktur besteht aus einem zunächst ggf. erforderlichen kurzen Einführungstext (z. B. Vereinbarungen der Fachkonferenz). Anschließend werden die konkreten Anforderungen und Inhalte der Prüfung gemäß den rechtlichen Vorgaben zitiert. Des Weiteren folgen die konkreten, von der Prüferin/ dem Prüfer mit dem FPA in Absprache zu erstellende Aufgabenstellung, die in den rechtsverbindlichen Prüfungsanforderungen ausgewiesenen Beobachtungsschwerpunkte sowie die aus dem Heft *„Ergänzende Hinweise ...“* beispielhaft entnommenen Indikatoren sowie mögliche Notendefinitionen für Gut und Ausreichend.

Unter der Voraussetzung, dass die Schule auf die im Heft *„Anlage zum Heft 4734/2 Ergänzende Hinweise und Beispiele für die Bewertung und Durchführung der sportpraktischen Prüfungen ...“* ausgewiesenen Indikatoren zurückgreift, können die im Anhang vorgestellten und – im Lehrplannavigator des Landes NRW ins Netz gestellten und in den Qualitätszirkeln vorgestellten – Formatvorlagen von der Schule genutzt werden.

Andernfalls müssen in Verantwortung der Prüfungskommission Indikatoren sowie die Notendefinitionen für Gut und Ausreichend für die zu erbringenden Prüfungsleistungen definiert und ausgewiesen werden. Im Falle eines Notenwiderspruchs bei der oberen Schulaufsichtsbehörde müssen die o.g. Dokumente vorgelegt werden.

BF/SB 1 – Fakultative Prüfungsleistung: Beispiele zur 2. und 3. Überprüfungsform

Die Fachkonferenz hat die Entscheidung getroffen, die erste Form der in den Vorgaben möglichen drei Überprüfungsformen – motorischer Test – nicht anzubieten, da sie im Kontext des Kursprofils nicht thematisiert worden und insofern für die sportpraktische Prüfung im Abitur nicht relevant ist.

Zweite Überprüfungsform von Steffi Zielonka

Prüfungsanforderungen	Beobachtungsschwerpunkte	Konkretisierung der Aufgabenstellung:
Schriftliche Aufgabenstellung:	<ul style="list-style-type: none"> Sach- und adressatengerecht Ggf. mit Musik 	<ul style="list-style-type: none"> zielgerichtete Choreographie zur Step-Aerobic mindestens 5 unterschiedliche Schritte Musik: 132 – 136 bpm
Planung: Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit für eine Form der Fitnessgymnastik	<ul style="list-style-type: none"> Sach- und adressatengerecht entsprechend der Aufgabenstellung 	<ul style="list-style-type: none"> Förderung einer ausgewählten koordinativen Fähigkeit (hier: Orientierungsfähigkeit oder Kopplungsfähigkeit) eine dem Effekt eines extensiven Intervalltrainings vergleichbare Trainingsbelastung
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> Gemäß Planung Berücksichtigung der für die Aufgabenstellung grundlegenden Belastungsnormativa 	<ul style="list-style-type: none"> Eigendemonstration und Vermittlung (2 –3 S'us des Kurses) Berücksichtigung eines dem extensiven Intervalltraining vergleichbaren Effekts Deutliches Herausarbeiten der Merkmale der ausgewählten koordinativen Fähigkeit
Analyse und Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> Analyse und Reflexion von Planung und Durchführung des Bewegungskonzeptes gemäß Aufgabenstellung 	<p>Ausgewählte Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung der Aufgabenstellung hinsichtlich der ausgewählten koordinativen Fähigkeit und Belastungsnormativa Gelingensbedingungen für die Umsetzung aus methodischer Sicht

Dritte Überprüfungsform von Oliver Peters

Prüfungsanforderungen	Beobachtungsschwerpunkte	Konkretisierung der Aufgabenstellung:
Schriftliche Planung eines Handlungsplans	<ul style="list-style-type: none"> Alltags- oder Handlungssituation Komplexe, sach-/ adressatengerechte Problemerkfassung 	<ul style="list-style-type: none"> zeitaufwändige Bürotätigkeit verursacht Rückenprobleme (muskuläre Dysbalancen) Alter (ggf. dessen Bedeutung für die Planung) Gesundheits- und Trainingszustand
begründeter Handlungsplan für Problemstellung bezüglich bewegungsbezogener Alltagssituation (...) für sich und/oder andere	<ul style="list-style-type: none"> inhaltlich und funktional zielführend, strukturiert und systematisch Berücksichtigung der für die Aufgabenstellung grundlegenden Belastungsnormativa (Reizintensität, Reizumfang, Reizdauer, Reizdichte) 	<ul style="list-style-type: none"> Person (ca. 50 Jahre alt), mehr als 40 Stunden in der Woche beruflich am Schreibtisch; sportlich inaktiv ständige Schmerzen im Rückenbereich ärztliche Empfehlung: <ul style="list-style-type: none"> gesund-funktionales Krafttraining dazugehörige Dehnübungen keinerlei Vorerfahrungen im Krafttraining
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> problembezogen adressatengerecht 	<ul style="list-style-type: none"> Übungsauswahl fürs Dehnen und Kräftigen Darlegung der Trainingsmethoden
Analyse und Reflexion	<ul style="list-style-type: none"> Analyse und Reflexion von Planung und Durchführung des Handlungsplans gemäß Aufgabenstellung 	<p>Ausgewählte Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung der Aufgabenstellung hinsichtlich ausgewählter Dehn- und Kräftigungsübungen Gelingensbedingungen für Umsetzung (+ Abgleich) + Reflexion der Umsetzung

BF/SB 1 – Fakultative Prüfungsanforderungen¹: Beispiel zur 2. Überprüfungsform²

Zweite Überprüfungsform³ – Prüfungsanforderungen und -inhalte

Die zweite Überprüfungsform erfolgt durch eine schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling ein Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit für eine Form der Fitnessgymnastik mit mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern (z. B. Aerobic, Step-Aerobic, ThaiBo) plant, umsetzt und reflektiert.

Abweichungen von der schriftlich vorgelegten Planung in der Durchführung können zur Absenkung der Leistungsbewertung um bis zu zwei Notenpunkte führen, soweit sich die Abweichungen nicht unmittelbar einseitig als aktuell sinnvolles Verhalten im Rahmen des Geplanten ergeben.

Aufgabenstellung² (M1)

Entwirf eine Partnerchoreographie mit mindestens 3 unterschiedlichen Armbewegungen und 5 verschiedenen Schritten zur Step-Aerobic im Hinblick auf die gezielte Förderung **einer selbst** ausgewählten koordinativen Fähigkeit. Berücksichtige bei deiner Planung gleichzeitig, dass ein Trainingsreiz gesetzt werden soll, der einen, dem extensiven Intervalltraining vergleichbaren Effekt erzielt. Begründe deine Entscheidung. Für diese Aufgabe hast du 45 Minuten Zeit. (M2)

Demonstriere anschließend die Schritte sowie die Schrittfolge und übe das Bewegungskonzept mit einer Kleingruppe adressatengerecht unter Beachtung methodischer Grundsätze. Erläutere der Gruppe auch, mit welcher Zielsetzung die Minichoreografie von dir geplant wurde (Schritte/Kombinationen/ausgewählte koordinative Fähigkeit/Reizdauer).

Bereite dich darauf vor, Planung und Umsetzung der Aufgabe anschließend zu analysieren und zu reflektieren!

Beobachtungsschwerpunkte¹

- Sach- und adressatengerechte Planung eines Bewegungskonzeptes (ggf. mit Musik) entsprechend der Aufgabenstellung
- Planungsgemäße Durchführung des Bewegungskonzeptes unter Berücksichtigung der für die Aufgabenstellung grundlegenden Belastungsnormativa (Reizintensität, Reizumfang, Reizdauer, Reizdichte)
- Analyse u. Reflexion von Planung u. Durchführung des Bewegungskonzeptes hinsichtlich der Aufgabenstellung

Indikatoren²

Der Prüfling kann ...

- Inhalte und Struktur des Bewegungskonzeptes aufgaben- u. sachgerecht planen und schriftlich skizzieren
- das erarbeitete Konzept methodisch sinnvoll sowie planungsgemäß umsetzen (d. h. das Bewegungskonzept funktional sachgerecht demonstrieren, verbal und nonverbal zielorientiert mit der 2er-Gruppe kommunizieren, die 2er-Gruppe bei der Erarbeitung unterstützen, für das Gelingen Verantwortung übernehmen)
- das methodischen Vorgehen (kritisch) analysieren und das erreichte Bewegungshandeln (kritische) beurteilen (im Hinblick auf die Zielsetzung der Aufgabenstellung und im Hinblick auf die qualitative Ausführung der Schritte)

Leistungsbewertung²

Gut	Ausreichend
Der Prüfling plant sein Bewegungskonzept weitestgehend sachgerecht entsprechend der Aufgabenstellung. Zu annähernd jedem Zeitpunkt der Durchführung handelt der Prüfling zielorientiert, methodisch sinnvoll sowie mit angemessener Bewegungsdynamik und -intensität. Darüber hinaus kann der Prüfling die Gruppe angemessen motivieren und fachlich und methodisch kompetent anleiten. Im Anschluss kann der Prüfling Planung und Durchführung umfassend Kriterien geleitet und strukturiert reflektieren, begründet Stellung nehmen sowie die Zielerreichung des Bewegungskonzeptes abschließend beurteilen.	Der Prüfling plant sein Bewegungskonzept nicht durchgängig sachgerecht entsprechend der Aufgabenstellung. Der Prüfling handelt in der Durchführung nicht immer zielorientiert, methodisch sinnvoll sowie mit angemessener Bewegungsdynamik und -intensität. Darüber hinaus kann der Prüfling die Gruppe nicht immer angemessen motivieren und zum eigenen Handeln anleiten. Im Anschluss kann der Prüfling Planung und Durchführung nicht in der gewünschten Tiefe und Strukturiertheit Kriterien geleitet reflektieren, hinreichend begründet Stellung nehmen sowie die Zielerreichung des Bewegungskonzeptes abschließend beurteilen.

¹ vgl. Prüfungsanforderungen, Heft 4734/2 (Anlage zum Kernlehrplan Sport SII)

² ZIELONKA 2016 (<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sport/hinweise-und-beispiele/unterstuetzungsmaterial-grundkurs.html>)

³ In diesem Beispiel werden den Prüflingen die zweite und die dritte Überprüfungsform angeboten, in denen sie jeweils eine schriftliche Aufgabenstellung mit praktischen und theoretischen Anteilen zu bewältigen haben. Die für die Bewältigung der Aufgabenstellung notwendige Vorbereitungszeit beträgt für die erste Überprüfungsform 45 Minuten und für die zweite Überprüfungsform 30 Min. Die Vorbereitungszeit ist integrativer Bestandteil der gesamten sportpraktischen Prüfung.

Beobachtungsbogen BF 1: Fakultative Leistungen – Zweite Überprüfungsform

Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit für eine Form der Fitnessgymnastik

Name des Prüflings: _____ Datum _____

<p>Beobachtungsschwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sach- und adressatengerechte Planung eines Bewegungskonzeptes (ggf. mit Musik) entsprechend der Aufgabenstellung • Planungsgemäße Durchführung des Bewegungskonzeptes unter Berücksichtigung der für die Aufgabenstellung grundlegenden Belastungsnormativa (Reizintensität, Reizumfang, Reizdauer, Reizdichte) • Analyse und Reflexion von Planung und Durchführung des Bewegungskonzeptes hinsichtlich der Aufgabenstellung
--

Indikatoren	Anmerkungen
<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte und Struktur des Bewegungskonzeptes ... <ul style="list-style-type: none"> – aufgaben- und sachgerecht planen können – schriftlich skizzieren können 	
<ul style="list-style-type: none"> • Das erarbeitete Konzept methodisch sinnvoll sowie planungsgemäß umsetzen können, d.h. <ul style="list-style-type: none"> – das Bewegungskonzept funktional sachgerecht demonstrieren, – verbal und nonverbal zielorientiert mit der 2-er Gruppe kommunizieren, – die 2-er Gruppe bei der Erarbeitung unterstützen, – für das Gelingen Verantwortung übernehmen. 	
<ul style="list-style-type: none"> • das methodischen Vorgehen (kritisch) analysieren und das erreichte Bewegungshandeln (kritisch) beurteilen können im Hinblick auf ... <ul style="list-style-type: none"> – die Zielsetzung der Aufgabenstellung, – die qualitative Ausführung der Schritte. 	

NOTE (ggf. Tendenz): _____

Erwartungshorizont

Ausgewählte koordinative Fähigkeit	Zielsetzung /Bezug zur ausgewählten koordinativen Fähigkeit	Auswahl der Schritte bzw. Kombinationen	Erläuterungen zu Trainingseffekten eines extensiven Intervalltrainings
Orientierungsfähigkeit	aktive Wahrnehmung der eigenen räumlichen Bewegung sowie der Bewegung des Partners ... <ul style="list-style-type: none"> • Abstand zum Stepper, Tausch der Stepper li/re oder vorne /hinten • Schritte von unterschiedlichen Seiten • beginnend mit li bzw. re • Schritte mit Drehungen • Nutzung weiteren Materials (z. B. Ball/Tuch) möglich • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Turn step (1), re bzw. li Arm führt • Mambo Cha-cha mit Wechsel des Brettes (2), beide Arme zur Seite bei Cha-cha → hier Tausch der Bretter • Reverse auf dem Brett (re/li) (3 + 4) • V Step + A Step mit Drehung (5 + 6) bei V Step beide Arme nacheinander hoch, bei A Step beide Arme nacheinander tief • ... 	Effekte beim extensiven Intervalltraining: Förderung ... <ul style="list-style-type: none"> • der Grundlagenausdauer • der aeroben Leistungsfähigkeit durch Ökonomisierung bei mittlerer Intensität (ca. 60 -80%) • des Fettstoffwechsels
Kopplungsfähigkeit	Teilkörperbewegungen bzgl. des bestimmten Handlungsziels räumlich, zeitlich und dynamisch aufeinander abstimmen ... <ul style="list-style-type: none"> • Kombination von Schrittbewegungen • Kombination Armbewegungen • Kombination von Arm -und Schrittbewegungen • Bewegungskombinationen von Arm- und/oder Schrittbewegungen und oder Kopfbewegungen und deren Koordination mit dem Stepper 	<ul style="list-style-type: none"> • Basic Step – Arme boxen (Spannung) • Repeater leg lift side re + li mit und ohne Absetzen des Beins mit jeweils fließenden Armbewegungen, Kopf Ri re Arm bzw. li Arm • Superman around the step mit Armen vor und hoch im Wechsel • V bzw. A Step mit Rollen der Unterarme umeinander • ... 	Belastungsdosierung ... <ul style="list-style-type: none"> • Reizdauer: je nach Länge der Choreografie 60 – 90 sec (Mittelzeitausdauer) • Hoher Reizumfang: 2 Serien mit mindestens 6 Wiederholungen • Häufigkeit: 2 – 3 Mal pro Woche

M2 – Vorlage für die Prüflinge

Name des Prüflings: _____ Datum: _____

Umsetzung erfolgt durch die SuS: _____

Ausgewählte koordinative Fähigkeit	Zielsetzung /Bezug zur ausgewählten koordinativen Fähigkeit	Auswahl der Schritte bzw. Kombinationen	Erläuterungen zu Trainingseffekten eines extensiven Intervalltrainings
	•	•	•

Skizze:

BF/SB 1 – Fakultative Prüfungsanforderungen⁴: Beispiel zur 3. Überprüfungsform⁵

Dritte Überprüfungsform⁶ – Prüfungsanforderungen und -inhalte

Die dritte Überprüfungsform erfolgt durch eine schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling aus einer Problemstellung einer bewegungsbezogenen Alltagssituation oder sportlichen Handlungssituation heraus für sich und/oder andere einen begründeten Handlungsplan (z. B. Entwicklung eines Konzepts zum Abbau muskulärer Dysbalancen, Entwerfen einer Sequenz zur Entwicklung sportartspezifischer physischer Leistungsvoraussetzungen) plant, umsetzt und reflektiert.

Abweichungen von der schriftlich vorgelegten Planung in der Durchführung können zur Absenkung der Leistungsbewertung um bis zu zwei Notenpunkte führen, soweit sich die Abweichungen nicht unmittelbar einseitig als aktuell sinnvolles Verhalten im Rahmen des Geplanten ergeben.

Aufgabenstellung (M1)

Problemsituation

Ein Freund deiner Eltern (ca. 50 Jahre alt), der in der Woche mehr als 40 Stunden beruflich am Schreibtisch sitzen muss und sportlich inaktiv ist, klagt über ständige Schmerzen im Rückenbereich. Nach einem Besuch bei einem Orthopäden bekommt er die Empfehlung, ein gesund-funktionales Krafttraining mit den dazugehörigen Dehnübungen durchzuführen. Der Bekannte verfügt über keinerlei Vorerfahrungen im Krafttraining.

Nun bittet er dich als kompetenten Fitnesstrainer und Freund der Familie, mit ihm gemeinsam ein Fitnessprogramm zu entwickeln, das er zunächst mit Deiner Unterstützung gemeinsam zu Hause mit Alltagsgeräten durchführt, damit er es später auch allein – ggf. auch im Büro – mit möglichst wenig Zeitaufwand selbstständig durchführen kann.

Aufgabe

- *Erläutere mögliche Ursachen für die Entstehung der Rückenschmerzen vor dem Hintergrund des Konzepts der muskulären Dysbalancen.*
- *Entwirf ein entsprechendes Programm bestehend aus einem Übungsprogramm mit Kräftigungs- und Dehnübungen (Umfang: 4 – 6 Übungen) und begründe deine Entscheidungen. Für diese Aufgabe hast du 30 Minuten Zeit (M2).*
- *Demonstriere exemplarisch die gesund-funktionale Ausführung der Übungen und leite anschließend das Trainingsprogramm für zwei Mitschüler exemplarisch an, ggf. inkl. notwendiger Bewegungskorrekturen.*
- *Bereite dich darauf vor, die Planung und Durchführung des Krafttrainings im anschließenden Prüfungsgespräch zu reflektieren.*

Beobachtungsschwerpunkte¹

- Komplexe, sach- und adressatengerechte Problemerkennung der Alltags- oder Handlungssituation entsprechend der Aufgabenstellung sowie inhaltlich und funktional zielführende, strukturierte und systematische Entwicklung eines begründeten Handlungsplans
- Planungs- und problemgemäße, adressatengerechte Umsetzung des Handlungsplans unter Berücksichtigung der für die Aufgabenstellung grundlegenden Belastungsnormativa (Reizintensität, Reizumfang, Reizdauer, Reizdichte)
- Analyse und Reflexion von Planung und Durchführung des Handlungsplans hinsichtlich der Aufgabenstellung

⁴ vgl. Prüfungsanforderungen, Heft 4734/2 (Anlage zum Kernlehrplan Sport SII)

⁵ ZIELONKA 2016 (<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sport/hinweise-und-beispiele/unterstuetzungsmaterial-grundkurs.html>)

⁶ In diesem Beispiel werden den Prüflingen die zweite und die dritte Überprüfungsform angeboten, in denen sie jeweils eine schriftliche Aufgabenstellung mit praktischen und theoretischen Anteilen zu bewältigen haben. Die für die Bewältigung der Aufgabenstellung notwendige Vorbereitungszeit beträgt für die erste Überprüfungsform 45 Minuten und für die zweite Überprüfungsform 30 Min. Die Vorbereitungszeit ist integrativer Bestandteil der gesamten sportpraktischen Prüfung.

Indikatoren⁷

Der Prüfling kann ...

- die Problemstellung hinsichtlich für die Problemlösung ausgewählter, zielführender Aspekte erfassen können
- Inhalte und Struktur des Handlungsplans aufgaben- sowie sach- und adressatengerecht funktional lösungsorientiert unter Berücksichtigung relevanter Belastungsnormativa (z. B. Reizdauer, Reizintensität, Reizumfang, Reizdichte) systematisch und strukturiert entwerfen können
- den erarbeiteten Handlungsplan methodisch sinnvoll sowie planungsgemäß adressatengerecht umsetzen können
- ggf. einzelne Bewegungsübungen innerhalb des Handlungsplans funktional sachgerecht demonstrieren und erläutern oder einzelne Bewegungsübungen innerhalb des Handlungsplans der Gruppe funktional sachgerecht demonstrieren und ggf. korrigieren können
- verbal und nonverbal zielorientiert mit der Gruppe kommunizieren und die Gruppe durch motiviertes, sozial angemessenes Verhalten unterstützen und für das Gelingen Verantwortung übernehmen können
- Planung und Durchführung des Handlungsplans Kriterien geleitet (z. B. methodisches Vorgehen, Funktionalität der Bewegung mit Blick auf die Problemlösung, Reizintensität, Reizumfang, Reizdauer, Reizdichte) reflektieren und deren Zielerreichung abschließend beurteilen können

Leistungsbewertung²

Gut	Ausreichend
<p>Der Prüfling plant seinen Handlungsplan weitestgehend funktional und der Problemstellung entsprechend sachgerecht.</p> <p>Zu annähernd jedem Zeitpunkt des Handlungsplans agiert der Prüfling zielorientiert, methodisch sinnvoll sowie unter Einsatz zielführender Belastungskomponenten.</p> <p>Darüber hinaus kann der Prüfling die Gruppe motivieren sowie sachgerecht fehlerhafte Bewegungsausführungen funktionsgerecht verbessern und korrigieren.</p> <p>Im Anschluss kann der Prüfling Planung und Durchführung umfassend Kriterien geleitet und strukturiert reflektieren, begründet Stellung nehmen sowie die Zielerreichung des Handlungsplans abschließend beurteilen.</p>	<p>Der Prüfling plant seinen Handlungsplan nicht durchgängig funktional und der Problemstellung entsprechend sachgerecht.</p> <p>Nicht zu jedem Zeitpunkt des Handlungsplans agiert der Prüfling zielorientiert, methodisch sinnvoll sowie unter Einsatz zielführender Belastungskomponenten.</p> <p>Darüber hinaus kann der Prüfling die Gruppe nicht immer angemessen motivieren sowie sachgerecht fehlerhafte Bewegungsausführungen funktionsgerecht verbessern und korrigieren.</p> <p>Im Anschluss kann der Prüfling Planung und Durchführung nicht in der gewünschten Tiefe und Strukturiertheit Kriterien geleitet reflektieren, begründet Stellung nehmen sowie die Zielerreichung des Handlungsplans abschließend beurteilen.</p>

⁷ vgl. Ergänzende Hinweise, Heft 4734/21 (Anlage zum Heft 4734/2)

² PETERS 2016 (<http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sport/hinweise-und-beispiele/unterstuetzungsmaterial-grundkurs.html>)

Prüfungsprotokoll BF 1: Fakultative Leistungen – Dritte Überprüfungsform

Handlungsplan aus einer Problemstellung einer bewegungsbezogenen Alltagssituation oder sportlichen Handlungssituation

Name des Prüflings: _____ Datum _____

Beobachtungsschwerpunkte:

- Komplexe, sach- und adressatengerechte Problemerkennung der Alltags- oder Handlungssituation entsprechend der Aufgabenstellung sowie inhaltlich und funktional zielführende, strukturierte und systematische Entwicklung eines begründeten Handlungsplans
- Planungs- und problemgemäße, adressatengerechte Umsetzung des Handlungsplans unter Berücksichtigung der für die Aufgabenstellung grundlegenden Belastungsnormativa (Reizintensität, Reizumfang, Reizdauer, Reizdichte)
- Analyse und Reflexion von Planung und Durchführung des Handlungsplans hinsichtlich der Aufgabenstellung

Indikatoren	Anmerkungen
Die Problemstellung hinsichtlich für die Problemlösung ausgewählter, zielführender Aspekte erfassen können.	
Inhalte und Struktur des Handlungsplans aufgaben- sowie sach- und adressatengerecht funktional lösungsorientiert unter Berücksichtigung relevanter Belastungsnormativa (z. B. Reizdauer, Reizintensität, Reizumfang, Reizdichte) systematisch und strukturiert entwerfen können.	
Den erarbeiteten Handlungsplan methodisch sinnvoll sowie planungsgemäß adressatengerecht umsetzen können.	
Ggf. einzelne Bewegungsübungen innerhalb des Handlungsplans funktional sachgerecht demonstrieren und erläutern oder einzelne Bewegungsübungen innerhalb des Handlungsplans der Gruppe funktional sachgerecht demonstrieren und ggf. korrigieren können	
Verbal und nonverbal zielorientiert mit der Gruppe kommunizieren und die Gruppe durch motiviertes, sozial angemessenes Verhalten unterstützen und für das Gelingen Verantwortung übernehmen können	
Planung und Durchführung des Handlungsplans Kriterien geleitet (z. B. methodisches Vorgehen, Funktionalität der Bewegung mit Blick auf die Problemlösung, Reizintensität, Reizumfang, Reizdauer, Reizdichte) reflektieren und deren Zielerreichung abschließend beurteilen können	

NOTE (ggf. Tendenz): _____

Erwartungshorizont

Erläuterung der Problemsituation und des sich daraus ergebenden Handlungsplans

Der Prüfling erläutert das Problem der ausdauernden sitzenden Tätigkeiten sowie mangelnder sportlicher Betätigungen und die damit verbundene Entstehung von Rückenschmerzen vor dem Hintergrund des Konzepts Muskulärer Dysbalancen. Er unterscheidet zwischen tonischer (neigt zur Abschwächung) und phasischer Muskulatur (neigt zur Verkürzung).

Die Entwicklung des Handlungsplans nimmt darauf Bezug. Die abgeschwächte Muskulatur von Rumpf und Schultergürtel soll gekräftigt, die verkürzte Muskulatur (unter Anteil des Rückenstreckers, Brustmuskulatur) gedehnt werden.

Zielsetzung / Muskeltraining	Beschreibung der Übung	Ausführungshinweise	Dehntechnik/ Belastungsnormativa
Dehnen der Brustmuskulatur	nach hinten waagrecht abgelegter Oberarm im seitlichen Stand an der Wand	<ul style="list-style-type: none"> • waagerechte Haltung des Armes • Steigerung der Dehnintensität durch vom Arm abgewandte Körperbewegung nach außen 	Anspannungs-Entspannungs-Dehnen: ca. 5 sec isometrisch anspannen, entspannen, dann 10 sec passiv dehnen 3 – 5 Wiederholungen
Dehnen der Rückenstrecker, unterer Anteil	Den Kopf aus der Sitzhaltung zwischen die Knie ziehen (Stuhl, Würfel oder am Sofa)	<ul style="list-style-type: none"> • Kopf- und Nackenmuskulatur anspannen; Kopf in Verlängerung der WS: sanfte Druckbewegung • Kontrollierte Zugbewegung 	passives statisches Dehnen: 15 – 20 sec Halten 3 – 5 Wiederholungen
Kräftigung der Rückenstrecker, oberer Anteil	Rückenstrecken aus der Bauchlage auf dem Bett	<ul style="list-style-type: none"> • Hüfte möglichst direkt auf der Bettkante; Aufrichten des Oberkörpers bis zur Waagerechten • Kopf in Verlängerung der WS • Kontrollierte Atmung/ Bewegungsgeschwindigkeit 	12 – 15 Wiederholungen 3 Durchgänge
Kräftigung der geraden Bauchmuskulatur	Crunches mit einem Stuhl oder Sitzwürfel	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichmäßiges Aufrollen des Körpers • LWS bleibt am Boden • Kopf in Verlängerung der WS (kein Ziehen) • Kontrollierte Atmung/ Bewegungsgeschwindigkeit 	8 – 12 Wiederholungen 3 Durchgänge
Kräftigung der seitlichen Bauchmuskulatur	Aus der Rückenlage werden die Beine in der Senkrechten langsam von li nach re bewegt	<ul style="list-style-type: none"> • Hüft-Bein-Winkel ca. 90° • Kein Hohlkreuz, langsame Bewegungen • Weite der Ausführung in Abhängigkeit vom Trainingszustand 	8 – 12 Wiederholungen 3 Durchgänge

M 2 Vorlage für die Prüflinge

Name des Prüflings _____ Datum: _____

Umsetzung erfolgt durch die S'us: _____

Erläuterung der Problemsituation und des sich daraus ergebenden Handlungsplans:

Zielsetzung/ Muskeltraining	Beschreibung der Übung	Ausführungshinweise	Dehntechnik/ Belastungsnormativa

BF/SB 7 – Fakultative Prüfungsleistungen: Beispiel zum Partnerspiel Tennis

Erster Prüfungsteil von Verena Humpert

Prüfungsanforderungen	Beobachtungsschwerpunkte	Konkretisierung der Aufgabenstellung:
Einzel - miteinander	<ul style="list-style-type: none"> • miteinander 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuspielen langer Bälle von der Grundposition
Vorgegebene einfache Spielform	<ul style="list-style-type: none"> • funktional • Grundtechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Vorhand – Rückhand • longline - cross
Individuelle technisch-koordinative Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • situationsangemessen 	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerung der Balllänge über die Höhe! • Einhalten eines Spielrhythmus! • Ballkontrolle (bzgl. Tempo, Länge und Höhe des Balles)!

Zweiter Prüfungsteil – Einzel (1)

Prüfungsanforderungen	Beobachtungsschwerpunkte	Konkretisierung der Aufgabenstellung:
Einzel: Vom Miteinander zum Gegeneinander	<ul style="list-style-type: none"> • Vom Miteinander zum Gegeneinander 	<ul style="list-style-type: none"> • Vom Zuspielen zum freien Spiel gegeneinander • Zielfeld: graues Feld (1,5 Meter vor der Grundlinie)
Individuelle technisch-koordinative Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionale Anwendung der Grundtechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von mindestens 3 unterschiedlichen Schlagtechniken neben den Grundtechniken Vorhand (VH), Rückhand (RH): longline, cross: (1) Angriffsball; (2) Winner; (3) Stopp
Individualtaktisch-kognitive Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Situationsgerechte Entscheidung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird der Ball des Gegners zu kurz gespielt, ist das Spiel gegeneinander eröffnet für (1) Angriffsball; (2) Winner; (3) Stopp
... auch unter Druckbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Situationsgerechte Anwendung psycho-physischer Fähigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Präzisionsdruck: präzises Zuspiel ins Zielfeld • Belastungsdruck: situative Entscheidung, mit welcher Schlagtechnik der Angriff erfolgreich abgeschlossen werden soll

Doppel (2)

Prüfungsanforderungen	Beobachtungsschwerpunkte	Konkretisierung der Aufgabenstellung:
Doppel: Vom Miteinander zum Gegeneinander	<ul style="list-style-type: none"> • Vom Miteinander zum Gegeneinander 	<ul style="list-style-type: none"> • Vom Zuspielen zum freien Spiel gegeneinander • Zielfeld: graues Feld (1,5 Meter vor der Grundlinie)
Individuelle technisch-koordinative Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionale Anwendung der Grundtechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von mindestens 3 unterschiedlichen Schlagtechniken Miteinander: Vorhand/ Rückhand; Volley: VH; RH • Grundlinienspieler: neben den Grundtechniken Vorhand, Rückhand (longline, cross): (1) Passierball durch die Mitte oder longline; (2) Lobb; Netzspieler: Volley VH/RH; Schmetterball,
Individualtaktisch-kognitive Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Situationsgerechte Entscheidung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird der Ball der Netzspieler zu kurz gespielt, ist das Spiel gegeneinander für die Grundlinienspieler zuerst eröffnet: Passierball durch die Mitte oder longline; (2) Lobb; • Die Netzspieler versuchen, einen Winner zu spielen (Volley, Schmetterball)
gruppentaktisch-kognitive Fähigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Situationsgerechte Anwendung 	<ul style="list-style-type: none"> • Zuspiel mit kontrollierter Schnelligkeit an den Fähigkeiten der Netzspieler orientiert • auf gleicher Höhe im Spielfeld stehen und Parallelverschiebung • Aufrücken ans Netz • Kommunikation und Verständigung (z.B. darüber, wer einen Lobb des Gegners erläuft)
... auch unter Druckbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> • Situationsgerechte Anwendung psycho-physischer Fähigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Präzisionsdruck bei präzisiertem Zuspiel zu den Netzspielern bzw. der Wingerschläge (Grundlinienspieler); • Präzisionsdruck bei präzisiertem Zuspiel ins Zielfeld (Netzspieler) • Volley: Zeitdruck: Belastungsdruck: situative Entscheidung, mit welcher Schlagtechnik der Angriff erfolgreich abgeschlossen werden soll

BF/SB 7 – Fakultative Prüfungsleistung⁸: Beispielaufgabe zum Partnerspiel Tennis

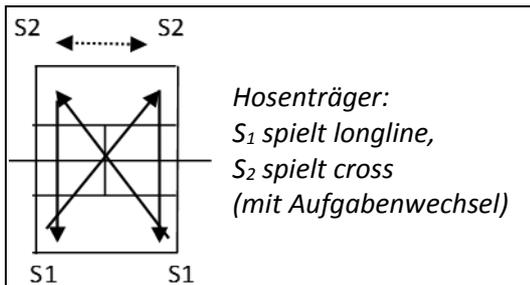
Die Überprüfung der fakultativen Leistung umfasst zwei Prüfungsteile. Dabei haben beide Prüfungsteile gleiches Gewicht.

Der **erste Prüfungsteil** besteht aus einer vorgegebenen einfachen Spielform miteinander im Einzel einschließlich der hierzu erforderlichen individuellen technisch-kordinativen Fertigkeiten.

Der **zweite Prüfungsteil** besteht aus einer vorgegebenen komplexen, vom Miteinander zum Gegeneinander aufgebauten Spielform im Einzel und im Doppel, in der technisch-kordinative Fertigkeiten sowie individual- und ggf. gruppentaktisch-kognitive Fähigkeiten auch unter Druckbedingungen präsentiert werden.

Erster Prüfungsteil (miteinander im Einzel)

Spielform



Beobachtungsschwerpunkte¹

- Funktionale Anwendung der technisch-kordinativen tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Grundtechniken in einer vorgegebenen einfachen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-kordinativen tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer vorgegebenen einfachen Spielform

Indikatoren⁹:

Der Prüfling kann ...

- ein positions- und situationsgerechtes Verhalten (z. B. Bewegung auf den Fußballen, Sidestep, Kreuzschritt, Splitstep) zeigen und aufrechterhalten.
- Vorhand und Rückhand und ggf. Aufschlag und Volley funktional anwenden.
- Vorhand und Rückhand und ggf. Aufschlag und Volley sicher und zielfeldorientiert anwenden.

Leistungsbewertung¹⁰

Gut

Der Prüfling zeigt in den jeweiligen tennisspezifischen grundlegenden Handlungssituationen nahezu durchgehend sichere, den Spielfluss fördernde technisch-kordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu führen, den Ball im Spiel möglichst sicher und zielfeldorientiert zu platzieren.

Der Gesamteindruck der Bewegungshandlungen weist eine durchgehend hohe Bewegungsqualität (Bewegungsfluss, Bewegungskopplung, Bewegungspräzision) auf. Kleine technische Mängel oder leichte Unsicherheiten beeinträchtigen den ansonsten souveränen Gesamteindruck nicht.

Ausreichend

Der Prüfling zeigt in den jeweiligen tennisspezifischen grundlegenden Handlungssituationen nicht immer sichere, den Spielfluss fördernde technisch-kordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu führen, dass der Ball nicht immer sicher und zielfeldorientiert platziert werden kann.

Der Gesamteindruck der Bewegungshandlungen weist im Großen und Ganzen noch eine grundlegende Bewegungsqualität (Bewegungsrhythmus, Bewegungskopplung, Bewegungsdynamik, Bewegungspräzision, Bewegungsfluss) auf.

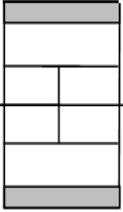
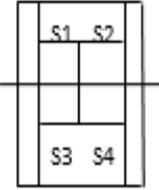
⁸ vgl. Prüfungsanforderungen, Heft 4734/2 (Anlage zum Kernlehrplan Sport SII)

⁹ vgl. Ergänzende Hinweise, Heft 4734/21 (Anlage zum Heft 4734/2)

¹⁰ Formulierungsbeispiel

Zweiter Prüfungsteil (Vom Miteinander zum Gegeneinander im Einzel und im Doppel)

Spielform

<p>Einzel:</p>  <p>Der Ball wird von beiden Prüflingen von der Grundposition hin- und her gespielt. Bei einem Ball hinter der Linie (Zielfeld = graues Feld), wird der Ball lang cross gespielt, bei einem Ball vor der Linie ist das Spiel frei (Angriffsball, Winner, Stopp)</p>	<p>Doppel:</p>  <p>Ein Paar (S1 und S2) steht hinter der Grundlinie, das andere Paar steht am Netz (S3 und S4). Der Ball wird von außen auf das Paar an der Grundlinie gespielt, das den Ball den Netzspielern zunächst zuspielt. Aufgabe der Netzspieler ist es, den Ball möglichst ins Zielfeld (s. Abb. links) zu spielen. Gelingt das nicht, ist das Spiel eröffnet. Die Angreifer (S1 und S2) spielen entweder einen Lobb, einen Passierball oder durch die Mitte. Die Netzspieler versuchen, einen Winner als Volley oder Schmetterball zu spielen.</p>
--	---

Beobachtungsschwerpunkte

- Funktionale Anwendung der technisch-kordinativen tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Grundtechniken in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung der technisch-kordinativen tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung individual-sowie gruppentaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform
- Situationsgerechte Anwendung tennisspezifischer psychischer Fähigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform

Indikatoren

Der Prüfling kann

- ein positions- und situationsgerechtes Verhalten (z. B. Bewegung auf den Fußballen, Sidestep, Kreuzschritt, Splitstep) zeigen und aufrechterhalten.
- ausgewählte Schlagtechniken aus versch. Positionen im Feld möglichst sicher und zielorientiert spielen.
- vorgegebene Individual- und Gruppentaktiken regelgerecht anwenden können, um in der Offensive unterschiedliche Druckbedingungen (z. B. Präzisions-, Situations-, Komplexitäts-, Zeit, physischer/psychischer Belastungsdruck) aufbauen und in der Defensive auf unterschiedliche Druckbedingungen der Gegnerin bzw. des Gegners sachgerecht reagieren.
- tennisspezifische psychische Belastungen im Spiel erkennen und sachgerecht darauf reagieren (z. B. äußere/innere Ablenkung vermeiden, mit Anspannung/Nervosität sachgerecht umgehen und im Doppel Mitverantwortung übernehmen und mit dem Doppelpartner oder der Doppelpartnerin verbal zielorientiert im Spiel kommunizieren).
- Motiviertes, sozial angemessenes und faires Verhalten zeigen.

Leistungsbewertung

<p>Gut</p> <p>Der Prüfling zeigt im Spiel miteinander in den jeweiligen tennisspezifischen grundlegenden Handlungssituationen, den Spielfluss fördernde technisch-kordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten. Im Spiel gegeneinander erlauben ihm umfassende tennisspezifische Handlungsmuster in den jeweiligen individual- sowie ggf. gruppentaktisch-kognitiven Anforderungssituationen in den Spielhandlungen situativ angemessen zu agieren. Eine differenzierten Selbst- u. Fremdwahrnehmung führt auch unter Druckbedingungen zu sachgerechten und situativ angemessenen taktisch-kognitiven Entscheidungen und somit zu einer effektiven Spielweise. Der Prüfling zeigt dabei ein durchgängig motiviertes und sozial angemessenes Verhalten und kommuniziert ggf. mit seinem Doppelpartner, seiner -partnerin verbal und nonverbal zielorientiert. Der Gesamteindruck der Bewegungshandlungen weist eine durchgehend hohe Bewegungsqualität (Bewegungsfluss, Bewegungskopplung, Bewegungspräzision, Bewegungsdynamik) auf. Kleine technische Mängel oder leichte Unsicherheiten beeinträchtigen den ansonsten souveränen Gesamteindruck nicht.</p>	<p>Ausreichend</p> <p>Der Prüfling zeigt im Spiel miteinander in den jeweiligen tennisspezifischen grundlegenden Handlungssituationen selten den Spielfluss fördernde technisch-kordinative Fertigkeiten und Fähigkeiten. Im Spiel gegeneinander erlauben ihm tennisspezifische Handlungsmuster in den jeweiligen individual- sowie ggf. gruppentaktisch-kognitiven Anforderungssituationen in den Spielhandlungen nicht immer, situativ angemessen zu agieren. Eine situativ fehlerhafte Selbst- u. Fremdwahrnehmung führt – insbes. unter Druckbedingungen –wiederholt zu fehlerhaften sowie situativ unangemessenen taktisch-kognitiven Entscheidungen und somit zu einer ineffektiven Spielweise. Der Prüfling zeigt dabei nicht durchgängig motiviertes und sozial angemessenes Verhalten und kommuniziert ggf. mit seiner Doppelpartnerin, seinem-partner verbal und nonverbal kaum zielorientiert. Der Gesamteindruck der Bewegungshandlungen wird durch die wiederholt auftretenden Unsicherheiten gemindert und zeigt eingeschränkte Bewegungsqualität (Bewegungsfluss, Bewegungskopplung, Bewegungspräzision, Bewegungsdynamik).</p>
---	---

Beobachtungsbogen Tennis: Fakultative Leistung

Name des Prüflings: _____ Datum _____

Erster Prüfungsteil (miteinander im Einzel)	
Beobachtungsschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Funktionale Anwendung der technisch-koordinativen tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Grundtechniken in einer vorgegebenen einfachen Spielform • Situationsgerechte Anwendung der technisch-koordinativen tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer vorgegebenen einfachen Spielform 	
Indikatoren:	Anmerkungen
Ein positions- und situationsgerechtes Verhalten (z. B. Bewegung auf den Fußballen, Sidestep, Kreuzschritt, Splitstep) zeigen und aufrechterhalten können.	
Vorhand und Rückhand und ggf. Aufschlag und Volley funktional anwenden können.	
Vorhand und Rückhand und ggf. Aufschlag und Volley sicher und zielfeldorientiert anwenden können.	
Notenpunkte 1. Prüfungsteil:	

Zweiter Prüfungsteil (vom Miteinander zum Gegeneinander im Einzel und Doppel)		
Beobachtungsschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Funktionale Anwendung der technisch-koordinativen tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Grundtechniken in einer vorgegebenen komplexen Spielform • Situationsgerechte Anwendung der technisch-koordinativen tennisspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten in einer vorgegebenen komplexen Spielform • Situationsgerechte Anwendung individual-sowie gruppentaktisch-kognitiver Entscheidungen in einer vorgegebenen komplexen Spielform • Situationsgerechte Anwendung tennisspezifischer psych. Fähigkeiten in einer vorgegebenen kompl. Spielform 		
Anmerkungen	Indikatoren:	Anmerkungen
	Ein positions- und situationsgerechtes Verhalten (z. B. Bewegung auf den Fußballen, Sidestep, Kreuzschritt, Splitstep) zeigen und aufrechterhalten können.	
	Ausgewählte Schlagtechniken aus verschiedenen Positionen im Feld möglichst sicher und zielorientiert spielen können.	
	Vorgegebene Individual- und Gruppentaktiken regelgerecht anwenden, um in der Offensive unterschiedliche Druckbedingungen (z. B. Präzisions-, Situations-, Komplexitäts-, Zeit-, phys./psych. Belastungsdruck) aufbauen und in der Defensive auf unterschiedliche Druckbedingungen der Gegnerin bzw. des Gegners sachgerecht reagieren zu können.	
	Tennisspezifische psychische Belastungen im Spiel erkennen und sachgerecht darauf reagieren können (z. B. äußere/innere Ablenkung vermeiden, mit Anspannung/Nervosität sachgerecht umgehen u. im Doppel Mitverantwortung übernehmen u. mit der Doppelpartnerin oder dem -partner verbal zielorientiert im Spiel kommunizieren).	
	Motiviertes, sozial angemessenes und faires Verhalten zeigen können.	
Notenpunkte 2. Prüfungsteil:		

GESAMTNOTE (ggf. Tendenz): _____

C Vom Kursprofil der Qualifikationsphase zur schriftlichen Aufgabenstellung in der mündlichen Abiturprüfung in der Fachprüfung Sport als 4. Abiturfach

Zielsetzung:

In dieser beispielhaften P4-Prüfung soll aufgezeigt werden, wie man aus einem Kursprofil heraus (s. Bildungsportal – Standardsicherung – Sport - Beispielprofil im SILP – Lehrplannavigator KLP Sport SII) eine Abiturprüfung konzipieren kann und wie man dabei zu einer halbjahresübergreifenden Überprüfung der vermittelten Inhalte kommt. Die im ersten Teil der Abiturprüfung akzentuierten Inhalte stammen aus den grau hinterlegten Unterrichtsvorhaben. Die im zweiten Teil der Abiturprüfung angesprochenen UV sind gelb unterlegt und beziehen sich zudem auf beide Bewegungsfelder.

Themenübersicht Kursprofil:

UV1 (Q1.1)	Was kann ich? - Stärken und Schwächen erkennen – In Gruppen unterschiedliche leichtathletische Disziplinen erproben und im Hinblick auf die eigene Leistungsfähigkeit bewerten
UV2 (Q1.1)	Erfolgreich in der Abwehr – Entwicklung von Abwehrtaktiken nach dem Taktikspielkonzept (<i>tactical games approach</i>) zur Verbesserung der individual- und gruppentaktischen Spielfähigkeit
UV3 (Q1.1)	BallKoRobics – Volleyball mal anders - Präsentation und Beurteilung einer BallKoRobics-Choreographie unter besonderer Berücksichtigung des Gestaltungskriteriums Raum sowie ausgewählter Ausführungskriterien im Hinblick auf die gestalterische Umsetzung verschiedener Aerobic-Schritte in Kombination mit Arm-Ball-Bewegungen.
UV4 (Q1.2)	Hechtbagger und Japanrolle - voller Einsatz in der Abwehr – Einführung von Individualtechniken unter besonderer Berücksichtigung der differenzierten Auseinandersetzung mit den Begriffen Wagnis und Risiko, um die Feldabwehr zu verbessern.
UV5 (Q1.2)	Ausdauer trainieren – Der Erfolg zeigt sich langfristig – Erstellung eines individuellen Trainingsplans unter Berücksichtigung der Kenntnisse über die Wirksamkeit von Trainingsprozessen mit dem Ziel der langfristigen Leistungssteigerung
UV6 (Q1.2)	Beachvolleyball – Von der Halle in den Sand – Erprobung einer bereits institutionalisierten Sportspielvariante unter Akzentuierung der positiven Aspekte von Sport, um die Motivation für ein lebenslanges Sporttreiben zu festigen
UV7 (Q2.1)	Wie werde ich besser? - Auf dem Weg zur optimalen Leistung – Ausgewählte leichtathletische Disziplinen im Hinblick auf konditionelle und koordinative Anforderungen analysieren und die Leistungsfähigkeit verbessern
UV8 (Q2.1)	Als Mannschaft zum Erfolg – Kooperative Vermittlung eines Läufersystems zur Verbesserung der mannschaftstaktischen Spielfähigkeit
UV9 (Q2.1)	Alternative Wettkämpfe – Der Schnellste ist nicht immer der Beste – Entwicklung und Erprobung alternativer Wettkämpfe und Spielideen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Zielsetzungen, um den Leistungsbegriff differenziert beurteilen zu können
UV10 (Q2.2)	Die Prüfung kommt zum Schluss – Individuelle Vorbereitung auf die praktische Prüfung im Sportspiel Volleyball mit dem Ziel der Leistungsmaximierung/-stabilisierung
UV11 (Q2.2)	Jetzt wird es ernst – Individuelle Vorbereitung auf die praktische Prüfung im Bewegungsfeld „Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik“ mit dem Ziel der Leistungsmaximierung/-stabilisierung
Parallel	Wiederholung und Vertiefung theoretischer Inhalte zur Vorbereitung auf die mündliche Prüfung

Mündliche Abiturprüfung 20...

im 4. Abiturfach Sport

Thema: Gesundheitsorientiertes Ausdauertraining**Aufgaben:**

1. Beschreiben Sie die physiologischen Anpassungserscheinungen und nennen sie weitere positive Aspekte, die ein moderates Ausdauertraining beim Menschen bewirken können.
2. Erläutern Sie das Pulsverhalten (Material A) aus trainingsphysiologischer Sicht und treffen Sie anschließend begründete Aussagen zum Trainingszustand der Athleten.
3. Problematisieren Sie auf Grund von Material B und C die Aussage „Sport ist gesund“ vor dem Hintergrund unterschiedlicher Motive im Sport und möglichen einhergehenden physiologischen Problemen.

- Material:**
- (A) Abbildung zum Pulsverhalten (eigenes Material)
 - (B) Ausschnitt aus: Fokus Online vom 12.10.2008
 - (C) Ausschnitt aus: Wiesbadener Kurier vom 10.11.1989

Material A

In dem unten stehenden Diagramm (Material A) sehen Sie das Pulsverhalten von zwei Schülern bei unterschiedlichen Belastungsintensitäten.

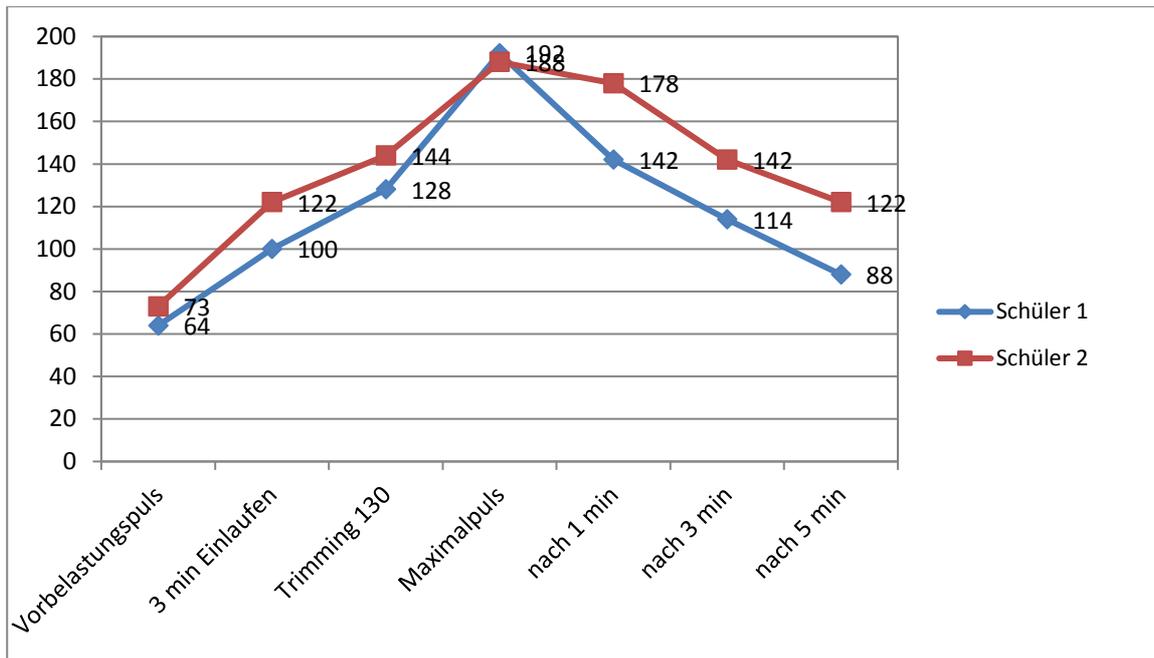


Abb.: Pulsverhalten von zwei Schülern bei unterschiedlichen Belastungsintensitäten

Trimming 130 (Zielsetzung: konstanter Puls von 130 über einen längeren Zeitraum) war ein Programm des DSB (Deutscher Sportbund) aus den 80er Jahren, das die Menschen zu einem moderaten Ausdauertraining bringen sollte.

Material B

Wahnsinn Marathon

Die 42,195-Kilometer-Läufe in unseren Städten sind nahezu Volkssport geworden. Mediziner sehen die Tendenz mit gemischten Gefühlen und kommen in Studien über die Herz-Kreislauf-Belastung zu auf den ersten Blick alarmierenden Ergebnissen.

Gut jeder fünfte Deutsche joggt gerne, rund 140 000 pro Jahr wollen „es“ ganz genau wissen und starten bei einem Marathon. Die Zahl der Läufe ist in den vergangenen zehn Jahren ebenso rasant gestiegen wie jene der Teilnehmer. Stirbt ein Teilnehmer – im vergangenen Jahr waren es hierzulande neun –, ist die Szene mit Erklärungen zur Stelle, es habe wohl an einem schweren, verborgenen und angeborenen Herzfehler gelegen. Doch nun sind im „European Heart Journal“ gleich zwei deutsche Studien erschienen, die zumindest die ältere, über 40-jährige Hälfte der „Marathonis“ beruhigen muss. [...] In der einen werteten Münchner Epidemiologen 1300 Herzinfarktfälle aus und fanden einen klaren Zusammenhang zwischen starker, körperlicher Anstrengung und dem Kreislaufereignis.

aus: fokus online vom 12.10.2008

Material C

Man kann 20 Jahre lang 40 bleiben

"Man kann 20 Jahre lang 40 bleiben", stellte Professor Dr. Dieter Böhmer (Sportmedizinisches Institut Frankfurt) beim 18. sportmedizinischen Vortragsabend des Sportkreises Wiesbaden in seinem Referat über Seniorensport fest.

Bei einem täglichen Training von mindestens zehn Minuten bis höchstens einer Stunde bei konstantem Puls 130, wobei auch 140/150 noch nicht gefährlich wären, könne man positive Auswirkungen auf die Gesundheit erzielen: Die Sauerstoffaufnahme-fähigkeit, die in einem Alter von 30 bis 70 Jahren nachlässt, kann wieder gesteigert werden, was sich positiv auf das Herz-Kreislauf-System auswirkt, die Gefahr von Herzinfarkten durch Blutgerinnsel und Cholesterin wird deutlich vermindert, der Blutdruck wird gesenkt und der Arthrose kann entgegengewirkt werden.

(Wiesbadener Kurier, 10.11.1989)

Erwartungshorizont

Abiturprüfung 20.. Schule: Fachprüferin/-prüfer:	Kursprofil: <u>Profilbildende Inhaltsfelder:</u> Leistung (d) und Kooperation und Konkurrenz (e) <u>Profilbildende Bewegungsfelder/Sportbereiche:</u> Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik (BF 3) und Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (VB) (BF 7)
---	---

Fach/Kursbezeichnung:	Grundkurs Sport
-----------------------	-----------------

Angaben gemäß § 37 APO-GOST und VV 37.45

Konkrete Beschreibung der zu erwartenden Schülerleistungen (ggf. in Stichworten) unter Verweis auf die konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen
 1) 2)

I. Prüfungsteil (Prüfungsaufgabe) Ggf. Literaturangabe der verwendeten Materialien: ---

Unterrichtsvorhaben im Halbjahr (UV/Hj.) und wichtige unterrichtliche Voraussetzungen in Stichworten	Erwartungshorizont mit Angabe von Anforderungsbereichen und ggf. maximal erreichbaren Punkten (MEP bzw. in Prozent)
UV5 (Q1.2) Inhaltsfeld d – Trainingsplanung und -organisation – Anatomische und physiologische Grundlagen der menschlichen Bewegung – Entwicklung der Leistungsfähigkeit durch Training / Anpassungserscheinungen UV6 (Q1.2) Inhaltsfeld f – Gesundheitlicher Nutzen und Risiken des Sporttreibens UV9 (Q2.1) Inhaltsfeld f – Gesundheitlicher Nutzen und Risiken des Sporttreibens	Die SuS... Aufgabe 1: - beschreiben unterschiedliche Aspekte von gesundheitsorientiertem Ausdauertraining (mindestens zwei physiologische und drei weitere Aspekte werden an dieser Stelle erwartet). (AFB I) Aufgabe 2: - beschreiben zunächst die Kurvenverläufe und erläutern den Kurvenverlauf durch die unterschiedlichen Formen der Energiebereitstellung. (AFB I und II) - begründen den besseren Trainingszustand von Schüler B durch geringeren Ruhepuls, langsameren Anstieg und schnellere Erholung. (AFB II) Aufgabe 3: - nennen unterschiedliche Motive nach Kurz (v.a. Leistung und Gesundheit). (AFB I) - interpretieren, dass bei älteren Läufern und Extremsportlern das Leistungsmotiv das Gesundheitsmotiv verdrängt. (AFB III) - bewerten den Marathonlauf als eine so hohe körperliche Belastung (vor allem unter Leistungsaspekten), sodass er physiologisch nicht immer dem Gesundheitsbereich zuzuschlagen ist. (AFB III) - problematisieren daraus resultierend eine mögliche Ambivalenz von extremem Ausdauertraining. (AFB III)

1) Angaben gem. den fachspezifischen Regelungen in den Richtlinien und Lehrplänen für die Sekundarstufe II - Gymnasium / Gesamtschule; Angaben zum Unterrichtsvorhaben und wichtige unterrichtliche Voraussetzungen in Stichworten

2) Der vom Prüfling zu bearbeitende Vorschlag muss sich in der Breite der Ziele, Problemstellungen, Inhalte und Methoden mindestens auf **zwei Halbjahre** der Qualifikationsphase beziehen.

II. Prüfungsteil (Anlage des Prüfungsgesprächs): Gestaltung; ggf. als Entscheidungsbaum

Anknüpfungspunkt/Stichwort aus dem 1. Prüfungsteil/Ausgangspunkt:

„In unserem P4-Kurs haben wir uns ja auch sehr intensiv mit dem Ausdauertraining als Vorbereitung auf einen möglichen 5000m-Lauf beschäftigt. Dabei handelt es sich streng genommen um einen sportmotorischen Test im Bereich der Ausdauer. Beschreibe bitte einmal aus deiner Sicht, welche qualitativen Anforderungen so ein Test erfüllen muss und erläutere inwiefern diese bei unserem 5000m-Lauf gegeben waren.“

Thematik UV/Hj. ¹¹ /unterrichtliche Voraussetzungen	Leitfrage/Impuls/ Hilfsfrage/Stichwort	Erwartungshorizont mit AFB
UV1 (Q1.1); UV7 (Q2.1); UV11 (Q2.2) Inhaltsfeld d - Trainingsplanung und -organisation - Entwicklung der Lei- stungsfähigkeit durch Training/ Anpassungserscheinun- gen	s.o.	- nennen Kriterien für sportmotorische Tests (Gütekriterien, Testverfahren) und überprüfen anhand dieser den 5000m-Lauf. (AF I/II)
	Neben der Ausdauer gibt es noch weitere konditionelle Fertigkeiten. Benenne diese und erläutere einen Test zur Überprüfung einer konditionellen Fertigkeit.	- führen ein Beispiel aus dem Unterricht an (z. B. Jump and Reach) und erklären dieses (Durchführung, Aussagekraft, Konditionelle Anforderungsfaktoren). (AF I/II)
	„Speerscouting“: Erläutere das spezifische konditionelle Anforderungsprofil an den Werfer und entwickle einen sportmotorischen Test zur Talentsichtung	- analysieren den Speerwurf hinsichtl. des konditionellen Anforderungsprofils (Schnellkraft, Beweglichkeit im Schulterbereich, Schnelligkeit im Anlauf) u. entwickeln einen diesbezüglichen Test (z. B. Schnellkraft für den Abwurf durch Schlagballwurf etc.) zur Talentsichtung. (AF II/III)
UV2 (Q1.1) Inhaltsfeld e – Gestaltung von Spiel- und Sportgelegenheiten	Themenwechsel zum Volleyball als profilbildende Ballsportart: Erläutere die Grundlagen des Taktik-Spielkonzepts von Oslin Diskutiere Vor- u. Nachteile vor dem Hintergrund deiner eigenen Schulbiographie.	- erläutern die Grundlagen des Taktik-Spielkonzepts (z. B. Taktische Problemsituation als Ausgangspunkt, Taktik vor Technik, Techniklernen als funktionales Element) (AFB I/II) - nehmen Stellung zur eigenen, erlebten Praxis in der Schule (z. B. weniger „stupide“ Übungsphasen, Spielen von Anfang an auf differenziertem Niveau, höhere Motivation, kognitiver Anspruch). (AFB III)
UV9 (Q2.1) Inhaltsfeld e – Gestaltung von Spiel- u. Sportgelegenheiten – Fairness und Aggression im Sport	Erörtere doch einmal Möglichkeiten, wie man große Sportspiele ggf. so modifizieren kann, dass auch in heterogenen Gruppen ein für alle motivierendes Spiel entsteht.	- benennen und erläutern Regelmodifikationen (Bezug zum Digel'schen Regelschema). (AFB II/III) - diskutieren Möglichkeiten Sportspiele so zu gestalten, dass alle mitspielen können (ggf. noch Bezug zum Fairplay-Gedanken). (AFB III)

Die Note „gut“ (11 Punkte) ist erreicht, wenn der Prüfling differenzierte Erläuterungen gibt, dabei die gegebenenfalls vorhandenen Materialien gut auswertet, Kenntnisse nachweist und Zusammenhänge herstellt. Der Vortrag ist strukturiert und die sprachliche Darstellung ist überzeugend.

Die Note „ausreichend“ (5 Punkte) ist erreicht, wenn die zentralen Aspekte der Thematik in ihren Grundzügen erfasst worden sind, das gegebenenfalls vorhandene Material in den zentralen Aspekten berücksichtigt wird und grundlegende Kenntnisse themenbezogen und geordnet vorgetragen werden. Der Vortrag zeichnet sich durch eine verständliche Sprache aus und ist nachvollziehbar, im Prüfungsgespräch wird im Wesentlichen auf die Impulse eingegangen.

¹¹ Unterrichtsvorhaben des entsprechenden Halbjahres in der Qualifikationsphase

D Planungshilfen für den schuleigenen Lehrplan in der Sekundarstufe II

Leitfragen bei der Erstellung des schulinternen Lehrplans GOST zu Planungsentscheidungen in der Einführungsphase	
→ bezogen auf Bewegungsfelder/Sportbereiche	Absprachen der FAKO
<p>Welche grundsätzlichen Entscheidungen trifft die FAKO zu Anzahl und zum inhaltlichen Angebot der Bewegungsfelder und Sportbereiche, z.B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Welche Sportbereiche werden in der EPH angeboten und welche Grundsätze werden hier vereinbart? 2. Hat die Schule in der GOST viele Neuzugänge von außen; berücksichtigt die FAKO diese Sachlage entsprechend? 3. Berücksichtigt die FAKO alle Bewegungsfelder/Sportbereiche, die in den Kursprofilen der Grund- und Leistungskurse relevant sind? 4. Wie viele Bewegungsfelder/Sportbereiche werden in der Einführungsphase von der FAKO berücksichtigt? 5. ... 	
<p>Werden bei den Planungsüberlegungen der Umrissplanung in der EPH sowie der Kursprofilplanung in der Qualifikationsphase die Koedukation als unverzichtbare Grundlage des Sportunterrichts sowie die i.d.R. unterschiedlichen Interessen von Jungen und Mädchen gleichermaßen berücksichtigt?</p>	
<p>Wählt die FAKO im BF/SB 7 ein aus der Sek. I fortgeführtes und dort verbindliches Mannschafts- und/oder Partnerspiel aus, oder vereinbart die FAKO vielmehr ein Mannschafts- und/oder Partnerspiel, das für viele SuS neu ist, da es nicht Gegenstand der Sek. I war, damit alle SuS noch einmal gemeinsam etwas Neues kennen lernen?</p>	
<p>Bietet die FAKO ein UV zum BF/SB 1 an, um den SuS das Bewegungsfeld als profilbildendes Bewegungsfeld in der Q-Phase (Ausnahme bildet der LK) vorzustellen, da es für einzelne SuS von besonderem Interesse ist?</p>	
→ bezogen auf die Verbindung von Bewegungs- und Inhaltsfeld	
<p>Bemüht sich die FAKO bzw. die einzelne Lehrkraft bei der Verknüpfung von Inhaltsfeld und Bewegungsfeld eher um einen innovativen oder eher klassischen Ansatz? (z.B.: BF 7 + e oder BF 6 + b? BF 3 + a oder BF 3 und d?)</p>	
<p>Akzentuiert die FAKO das Inhaltsfeld e Kooperation und Konkurrenz im Hinblick auf Werteorientierung in einem erziehenden Sportunterricht, da die Zahl der Seiteneinsteiger an der Schule hoch ist?</p>	
→ bezogen auf die Anbahnung von Kompetenzerwartungen	
<p>Berücksichtigen sowohl die FAKO als auch die Sportunterrichtenden Lehrkräfte bei ihren Planungsüberlegungen, dass die Kompetenzerwartungen wenigstens zweimal (und in wechselnden Kontexten) berücksichtigt werden müssen?</p>	

Formular Kursprofilbildung GK Qualifikationsphase

Kursprofil – Sequenzbildung¹

BF _____ BF _____	IF _____ IF _____ sowie alle fettgedruckten KE der SK/MK/UK aus den IF _/ _/ _/ _
--------------------------	--

Halb-jahr	Bezug zu den KE		Themen der einzelnen Unterrichtsvorhaben	Prüfungsrelevante Gegenstände	
	BWK	SK / MK / UK		wettkampfbezogen	fakultativ

¹ Es gibt keine vorgeschriebene Dauer – und dementsprechend auch keine festgelegte Anzahl – von Unterrichtsvorhaben.

UV-Karte – Vorderseite

Jahrgangsstufe	Dauer des UV:	Vernetzung mit UV	Laufende Nummer des UV
Bewegungsfeld/Sportbereich		Inhaltliche Kerne	
Inhaltsfelder		Inhaltliche Schwerpunkte	

Thema des UV

„.....“ –

Bewegungsfeldspezifische Kompetenzerwartungen BWK:

Bewegungsfeldübergreifende Kompetenzerwartungen SK, MK, UK

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- _____
- _____
- _____
- _____

UV-Karte – Rückseite

Absprachen der Fachkonferenz zu didaktischen und methodischen Entscheidungen sowie zur Leistungsbewertung

Thema des UV: _____

Didaktische Entscheidungen	Methodische Entscheidungen	Praxis-Theorie-Verknüpfung		Leistungsbewertung
		Gegenstände – Theorie	Gegenstände – Praxis	
				unterrichtsbegleitend: Beobachtungskriterien: punktuell: Beobachtungskriterien:

E Vorlagen zum Genehmigungsverfahren der praktischen Prüfung

Terminübersicht für „Sport als 4. Abiturfach“ (KLP 2013)	
Zeitpunkt	Aufgabe
Zu Beginn von Q1.I	Lehrkraft: <ul style="list-style-type: none"> - Vorlage des Kursprofils für den Kurs - Auswahl der möglichen Ausdauer-Überprüfungsformen im Bereich der wett-kampfbezogenen Leistungen im BF 1
	Lehrkraft/Fachkonferenz: <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung der beiden möglichen fakultativen Überprüfungsformen im BF 1 - Festlegung der beiden fakultativen Überprüfungsformen im BF 6
Einreichen der Abiturvorschläge zum 15.11. (in Q2.I) bei der Fachaufsicht	Lehrkraft: <ul style="list-style-type: none"> - Vorlage der Kurssequenzplanung (Übersicht Kursprofil) - Vorlage der Antragsformulare (neu) bzgl. der angebotenen Überprüfungsformen für beide Profil bildenden Bewegungsfelder - Vorlage des Formblatts 11 („Siegelformular“)
Sechs Wochen vor dem Prüfungstermin	Lehrkraft: <ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Festlegung der Angriffsaufakte und Gegnerpositionen für die fakultative Prüfungsleistung (BF 9)
Vier Wochen (<i>Vorschlag!</i>) vor dem Prüfungstermin	Prüfling: <ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Festlegung wettkampfspezifischer bzw. fakultativer Prüfungsleistungen (alle BF) (<u>via Prüflingswahlbogen</u>)
Eine Woche vor dem Prüfungstermin	Prüfling: <ul style="list-style-type: none"> - Schriftliche Vorlage der Choreographie im <i>Synchronschwimmen</i> (wettkampfbezogen) bzw. im Bereich <i>Bewegungsgestaltung im Wasser</i> (fakultativ) (BF 4) - Schriftliche Vorlage der individuellen Ausgestaltung der turnerischen Kürübungen (wettkampfbezogen) und der turnerischen Partner- oder Gruppen-gestaltungen (fakultativ) (BF 5) - Schriftliche Vorlage des Handlungsverlaufs zur individuellen Ausgestaltung der beiden Choreographien (wettkampfbezogen) bzw. der Bewegungskomposition (fakultativ) (BF 6) - Schriftliche Vorlage der Kür in ihrem Ablauf und in der individuellen Schwerpunktsetzung der Elemente und der Gestaltungsformen beim Inlineskaten bzw. Eislaufen (BF 8)
Am Tag der Prüfung	Prüfling: <ul style="list-style-type: none"> - Benennung der geplanten Sprünge beim <i>Wasserspringen</i> (BF 4)
Im Verlauf der Prüfung	Lehrkraft: <ul style="list-style-type: none"> - Stellung der Aufgabe im Rahmen einer Unfallsituation im Bereich des <i>Rettungsschwimmens</i> (BF 4) - Stellung der Aufgabe für die thematisch gebundene Improvisation (BF 6)
Nach Abschluss der Abiturprüfung	Lehrkraft/Fachkonferenz: <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der sportpraktischen Abiturprüfung bei der Fachaufsicht (inkl. Anzeige der Ersatzprüfungen)

Name der Schule (Stempel)

Name und Amtsbezeichnung der Fachlehrerin/des Fachlehrers

Bezirksregierung

(Zutreffendes bitte ankreuzen!)

- Arnsberg
- Detmold
- Düsseldorf
- Köln
- Münster

Kursart

(Zutreffendes bitte ankreuzen!):

Sport

LK

GK

Abiturprüfung 20__

Stempel mit Anschrift
der Schule

Vorschläge für die praktische Prüfung GK Sport

1	<p>4. Abiturfach: <u>Sport / Grundkurs</u> Fach/Kursbezeichnung</p>
2	Zahl der Schüler/-innen, für die der Vorschlag gilt: _____
3	<p>Die Prüfungsteile der praktischen Prüfung bestehen aus Überprüfungen in den Bewegungsfeldern/Sportbereichen:</p> <p>1. _____ (Ort/Termin: _____)</p> <p>2. _____ (Ort/Termin: _____)</p> <p><input type="checkbox"/> Es werden die Tabellen und Beobachtungsschwerpunkte aus den „Prüfungsanforderungen für die Bewertung der sportpraktischen Leistungen [...]“ verwendet!</p>
4	<p>Fachlehrer/-in des Kurses:</p> <p>Überprüft gem. KLP Sport</p> <p style="text-align: right;">_____ Name/Amtsbezeichnung</p> <p>Email-Adresse: _____ Tel.-Nr. (p) _____</p>
5	<p>Überprüft gem. KLP Sport</p> <p style="text-align: center;">Siegel der Schule</p> <p>_____ Datum Fachkonferenz-Vorsitzende/r Datum Schulleiter/in</p>
6	<p>Genehmigt.</p> <p style="text-align: center;">Siegel der Fachaufsicht, Dezernat 43</p> <p>_____ Datum _____ Dezernent/in</p>

Formular Kursprofilbildung GK Qualifikationsphase

Kursprofil – Sequenzbildung¹

BF _____ BF _____	IF _____ IF _____ sowie alle fettgedruckten KE der SK/MK/UK aus den IF <u> </u> / <u> </u> / <u> </u> / <u> </u>
--------------------------	---

Halb-jahr	Bezug zu den KE		Themen der einzelnen Unterrichtsvorhaben	Prüfungsrelevante Gegenstände	
	BWK	SK / MK / UK		wettkampfbezogen	fakultativ

¹ Es gibt keine vorgeschriebene Dauer – und dementsprechend auch keine festgelegte Anzahl – von Unterrichtsvorhaben.

Antragsformular¹ Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Nachweis über Prüfungsinhalte als Gegenstand des Unterrichts im Kursprofil der Qualifikationsphase
Bewegungsfeld/Sportbereich (1): Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen (nur im Grundkurs)

Name der Schule: _____ Kurs: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____ Anzahl der Prüflinge im BF/SB: _____

BF/SB	Bewegungsfeld - Obligatorik	Vertieft behandelte inhaltliche Kerne	Bitte ankreuzen	Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen
1	<p>Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen Ist das Bewegungsfeld "Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen" in der Qualifikationsphase Profil bildend, sind die ersten vier (fettgedruckten) inhaltlichen Kerne mit den zugehörigen (fettgedruckten) Kompetenzerwartungen sowie <u>ein weiterer inhaltlicher Kern</u> mit den zugehörigen Kompetenzerwartungen <u>verbindlich</u> zu behandeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Formen der Fitnessgymnastik • Aerobe Ausdauerfähigkeit in unterschiedlichen Bewegungsbereichen • Funktionales Muskeltraining ohne Geräte, mit einfachen Geräten und mit speziellen Fitnessgeräten zur Harmonisierung des Körperbaus und zur Haltungsschulung • Funktionelle Dehnübungen und unterschiedliche Dehnmethoden • Psychoregulative Verfahren zur Entspannung • Funktionsgerechtes Bewegen in Alltagssituationen unter Berücksichtigung muskulärer Balancen und gesunder Körperhaltung 		<p>Ausdauerprüfungsleistungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5000m Laufen (400m-Bahn) <input type="checkbox"/> • 800m Schwimmen (25m-Kurbahn) <input type="checkbox"/> • 3000m Rudern oder Kanufahren (Einer, stehendes Gewässer) <input type="checkbox"/> • 20km Radfahren (Einzelzeitfahren ohne Windschatten) <input type="checkbox"/> • 10km Inline-Skaten (Fitness-Skates; 4 Rollen: 80 mm/88 A, Kugellager ABEC5; mögl. glatter Asphalt, Streckenführung mit auslaufbaren Kurvenradien ohne Spitzkehren) <input type="checkbox"/> 	<p>Einteilige Prüfungsleistung ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • motorischer Test, der mehrere Leistungs-komponenten (z. B. Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer) umfasst (mit konkretem Bezug zum Kursprofil in der Qualifikationsphase) oder ... • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling ein Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit für eine Form der Fitnessgymnastik mit mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern (z. B. Aerobic, Step-Aerobic, ThaiBo) plant, umsetzt und reflektiert. oder ... • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling aus einer Problemstellung einer bewegungsbezogenen Alltagssituation oder sportlichen Handlungssituation für sich und/oder andere einen begründeten Handlungsplan (z. B. Entwicklung eines Konzepts zum Abbau muskulärer Dysbalancen, Entwerfen einer Sequenz zur Entwicklung sportartspezifischer physischer Leistungsvoraussetzungen) plant, umsetzt und reflektiert.

¹Bitte die im Kursprofil vertieft thematisierten inhaltlichen Kerne ankreuzen. Bitte kreuzen Sie die geplanten Teilprüfungen auf der Grundlage des Kursprofils in den vorgegebenen Kästchen an. Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die vertieft Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Antragsformular¹ Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Nachweis über Prüfungsinhalte als Gegenstand des Unterrichts im Kursprofil der Qualifikationsphase
Bewegungsfeld/Sportbereich (3): Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik (*Grund- und Leistungskurse*)

Name der Schule: _____ Kurs: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____ Anzahl der Prüflinge im BF/SB: _____

BF/SB	Bewegungsfeld - Obligatorik	Vertieft behandelte inhaltliche Kerne	Bitte ankreuzen	Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen
3	<p>Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik</p> <p>Ist das Bewegungsfeld "Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik" in der Qualifikationsphase im Grundkurs Profil bildend, sind die ersten beiden (fettgedruckten) inhaltlichen Kerne mit den zugehörigen Kompetenzerwartungen sowie ein weiterer inhaltlicher Kern mit den zugehörigen Kompetenzerwartungen <u>verbindlich</u> zu behandeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Leichtathletische Disziplinen unter Berücksichtigung von Lauf, Sprung und Wurf/Stoß • Formen ausdauernden Laufens (z.B. Jogging, Walking, Fahrtspiele, Orientierungslauf) • alternative leichtathletische Bewegungsformen oder Wettbewerbe • historische leichtathletische Bewegungsformen oder Wettbewerbe 		<p>Ausdauerleistung ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5000 m <input type="checkbox"/> <p>oder ...</p> <p>leichtathletischer Dreikampf</p> <p>1. Laufen</p> <ul style="list-style-type: none"> • 100m <input type="checkbox"/> • 200m <input type="checkbox"/> • 400m <input type="checkbox"/> • 800m <input type="checkbox"/> • 1500m <input type="checkbox"/> • 100m/110m Hürdensprint <input type="checkbox"/> <p>2. Springen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitsprung <input type="checkbox"/> • Hochsprung <input type="checkbox"/> • Dreisprung <input type="checkbox"/> <p>3. Werfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kugelstoßen <input type="checkbox"/> • Diskuswerfen <input type="checkbox"/> • Speerwerfen <input type="checkbox"/> 	<p>Dreiteilige Technikdemonstration</p> <p>1. Laufen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tiefstart und Sprint (über ca. 40m) <input type="checkbox"/> • Hürdensprint (4 - 5 Hürden) <input type="checkbox"/> <p>2. Springen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitsprung <input type="checkbox"/> • Hochsprung <input type="checkbox"/> • Dreisprung <input type="checkbox"/> • Stabhochsprung² <input type="checkbox"/> <p>3. Werfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kugelstoßen <input type="checkbox"/> • Diskuswerfen <input type="checkbox"/> • Speerwerfen <input type="checkbox"/> • Hammerwerfen³ <input type="checkbox"/>

¹Bitte die im Kursprofil vertieft thematisierten inhaltlichen Kerne ankreuzen. Außerdem kreuzen Sie bitte die geplanten Teilprüfungen auf der Grundlage des Kursprofils in den vorgegebenen Kästchen an. Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung ausgewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

² Es können nur solche Disziplinen (fakultativ) als Prüfungsdisziplin angeboten werden, wenn sie angemessen im Unterricht vorbereitet worden sind.

Antragsformular¹ Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Nachweis über Prüfungsinhalte als Gegenstand des Unterrichts im Kursprofil der Qualifikationsphase
Bewegungsfeld/Sportbereich (4): Bewegen im Wasser - Schwimmen (Grund- und Leistungskurse)

Name der Schule: _____ Kurs: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____ Anzahl der Prüflinge im BF/SB: _____

BF/SB	Bewegungsfeld - Obligatorik	Vertieft behandelte inhaltliche Kerne	Bitte ankreuzen	Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen												
4	Bewegen im Wasser – Schwimmen Ist das Bewegungsfeld “Bewegen im Wasser - Schwimmen“ in der Qualifikationsphase im Grundkurs Profil bildend, sind der erste(fettgedruckte) inhaltliche Kern mit den zugehörigen (fettgedruckten) Kompetenzerwartungen sowie zwei weitere inhaltliche Kerne mit den zugehörigen Kompetenzerwartungen verbindlich zu behandeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Sportschwimmen: Schwimmarten, Lagen-schwimmen, ausdauerndes Schwimmen, Start- und Wendetechniken • Rettungsschwimmen • Tauchen mit Maske, Schnorchel und Flossen • Wasserspringen in Form normierter und freier Sprünge • Wasserball und andere Ballspiele im Wasser • Bewegungskunststücke und Bewegungsgestaltungen im Wasser 		Ausdauerleistung ... <ul style="list-style-type: none"> • 800 m <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> oder Sportschwimmen (Dreikampf) oder ... <table border="1" style="margin-left: 20px; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30px; text-align: center;">50m</td> <td style="width: 30px; text-align: center;">100m</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> <td style="text-align: center;"><input type="checkbox"/></td> </tr> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Freistil • Brust • Rücken • Schmetterling • Lagen ... Wasserspringen oder ... <ul style="list-style-type: none"> • 3 Sprünge aus 3 Gruppen <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> ... Wasserball oder ... <ul style="list-style-type: none"> • Wettkampfspiel <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> ... Synchronschwimmen <ul style="list-style-type: none"> • Partner- oder Gruppenkür <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> 	50m	100m	<input type="checkbox"/>	Zweiteilige Prüfung ... 1. Technikdemonstration <ul style="list-style-type: none"> • Gleichzugtechnik mit Start und Wende <input style="width: 30px; height: 20px;" type="text"/> • Wechselzugtechnik mit Start und Wende <input style="width: 30px; height: 20px;" type="text"/> und /oder ... 2. Rettungsschwimmen <ul style="list-style-type: none"> • Bewältigung einer Rettungsaufgabe <input style="width: 30px; height: 20px;" type="text"/> und /oder ... Tauchen mit Maske, Schnorchel und Flossen <ul style="list-style-type: none"> • komplexe Technikdemonstration <input style="width: 30px; height: 20px;" type="text"/> und /oder ... Wasserspringen <ul style="list-style-type: none"> • zwei normierte Sprünge <input style="width: 30px; height: 20px;" type="text"/> und /oder ... Wasserball oder ... <ul style="list-style-type: none"> • komplexe Spielform <input style="width: 30px; height: 20px;" type="text"/> und /oder ... Bewegungsgestaltung im Wasser <ul style="list-style-type: none"> • Partner- oder Gruppenkür <input style="width: 30px; height: 20px;" type="text"/> 									
50m	100m																
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																

¹Bitte die im Kursprofil vertieft thematisierten inhaltlichen Kerne ankreuzen. Außerdem kreuzen Sie bitte die geplanten Teilprüfungen auf der Grundlage des Kursprofils in den vorgegebenen Kästchen an. Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Antragsformular¹ Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Nachweis über Prüfungsinhalte als Gegenstand des Unterrichts im Kursprofil der Qualifikationsphase
Bewegungsfeld/ Sportbereich (5): Bewegen an Geräten – Turnen (Grund- und Leistungskurse)

Name der Schule: _____ Kurs: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____ Anzahl der Prüflinge im BF/SB: _____

BF/SB	Bewegungsfeld - Obligatorik	Vertieft behandelte inhaltliche Kerne	Bitte ankreuzen	Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen																											
5	Bewegen an Geräten – Turnen Ist das Bewegungsfeld "Bewegen an Geräten – Turnen" in der Qualifikationsphase im Grundkurs Profil bildend, sind alle drei (fettgedruckten) inhaltlichen Kerne mit den zugehörigen (fettgedruckten) Kompetenzerwartungen verbindlich zu behandeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Normgebundenes Turnen an gängigen Wettkampfgeräten und Gerätebahnen • Normungebundenes Turnen an gängigen Wettkampfgeräten und Gerätekombinationen • Turnerische und akrobatische Partner- und Gruppengestaltungen 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Kür-Zweikampf an unterschiedlichen Geräten: <table border="1" style="margin-left: 20px;"> <thead> <tr> <th style="width: 30px;"></th> <th style="width: 30px;">w</th> <th style="width: 30px;">m</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>• Boden</td><td><input type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>• Sprung</td><td><input type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>• Stufenbarren</td><td><input type="checkbox"/></td><td><input checked="" type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>• Schwebebalken</td><td><input type="checkbox"/></td><td><input checked="" type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>• Barren</td><td><input checked="" type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>• Reck</td><td><input checked="" type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td></tr> <tr><td>• Trampolin</td><td><input type="checkbox"/></td><td><input type="checkbox"/></td></tr> </tbody> </table>		w	m	• Boden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	• Sprung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	• Stufenbarren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	• Schwebebalken	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	• Barren	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	• Reck	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	• Trampolin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zweiteilige Prüfung: komplexe normgebundene oder normungebundene Partner- oder Gruppengestaltung ... <ul style="list-style-type: none"> • an einer individuell gestalteten Gerätekombination ... oder • an einem ausgewählten Gerät oder am Boden ... oder • mit akrobatischen Elementen am Boden <table border="1" style="float: right; margin-top: 10px;"> <tr><td style="width: 40px; height: 20px;"></td></tr> <tr><td style="width: 40px; height: 20px;"></td></tr> <tr><td style="width: 40px; height: 20px;"></td></tr> </table>			
	w	m																														
• Boden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																														
• Sprung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																														
• Stufenbarren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>																														
• Schwebebalken	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>																														
• Barren	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																														
• Reck	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																														
• Trampolin	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>																														

¹Bitte die im Kursprofil vertieft thematisierten inhaltlichen Kerne ankreuzen. Außerdem kreuzen Sie bitte die geplanten Teilprüfungen auf der Grundlage des Kursprofils in den vorgegebenen Kästchen an. Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Antragsformular¹ Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Nachweis über Prüfungsinhalte als Gegenstand des Unterrichts im Kursprofil der Qualifikationsphase
Bewegungsfeld/Sportbereich (8): Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport (Grund- und Leistungskurse)

Name der Schule: _____ Kurs: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____ Anzahl der Prüflinge im BF/SB: _____

BF/SB	Bewegungsfeld - Obligatorik	Vertieft behandelter inhaltlicher Kern	Bitte ankreuzen	Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen																														
8	<p>Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport</p> <p>Ist das Bewegungsfeld " Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/ Bootssport/ Wintersport" in der Qualifikationsphase im Grundkurs Profil bildend, ist einer der drei inhaltlichen Kerne mit den zugehörigen Kompetenzerwartungen vertieft sowie ein weiterer inhaltlicher Kern mit den zugehörigen Kompetenzerwartungen ergänzend verbindlich zu behandeln.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbewegung auf Rädern und Rollen, z.B. Fahrradfahren, Rollschuhlaufen, Inline-Skating, Skateboard fahren <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;">Vertieft behandelte Rollsportart (bitte eintragen):</div> <ul style="list-style-type: none"> • Gleiten auf dem Wasser, z.B. Rudern, Segeln, Kanufahren, Segelsurfen, Wasserski <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;">Vertieft behandelte Gleitsportart (bitte eintragen):</div> <ul style="list-style-type: none"> • Gleiten auf Eis und Schnee, z.B. Skifahren und Skilaufen, Snowboard fahren, Eislaufen und Eisschnelllauf <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;">Vertieft behandelte Wintersportart (bitte eintragen):</div>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<p>Einteilige Prüfung (Sprint oder Ausdauerleistung)</p> <p>Rollsport oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inlineskaten <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin: 5px 0;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Sprint (300m)</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ausdauer (10km)</td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Sprint (bitte eintragen)</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ausdauer (bitte eintragen)</td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">_____</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">_____</td> </tr> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. sonstige Prüfungsrelevante Sportart (bitte eintragen): _____ – <p>Bootssport oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rudern oder Kanu <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin: 5px 0;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Sprint (500m)</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ausdauer (3000m)</td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Sprint (bitte eintragen)</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ausdauer (bitte eintragen)</td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">_____</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">_____</td> </tr> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. sonstige Prüfungsrelevante Sportart (bitte eintragen): _____ – <p>Wintersport</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eislaufen <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin: 5px 0;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Sprint (400m)</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ausdauer (3000m)</td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Sprint (bitte eintragen)</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ausdauer (bitte eintragen)</td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">_____</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">_____</td> </tr> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Ggf. sonstige Prüfungsrelevante Sportart (bitte eintragen): _____ – 	Sprint (300m)	Ausdauer (10km)	Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)	_____	_____	Sprint (500m)	Ausdauer (3000m)	Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)	_____	_____	Sprint (400m)	Ausdauer (3000m)	Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)	_____	_____	<p>Zweiteilige Prüfung</p> <p>Rollsport oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Technikdemonstration <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin: 5px 0;"> <tr> <td colspan="2" style="height: 20px;"></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Einzel</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Partner</td> </tr> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsgestaltung (Kür) <p>Bootssport oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Technikdemonstration (Mannschaftsboot) <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin: 5px 0;"> <tr> <td colspan="2" style="height: 20px;"></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Einzel</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Partner</td> </tr> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Pflichtparcours - Komplexübung (Einer) <p>Wintersport</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflichtparcours <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin: 5px 0;"> <tr> <td colspan="2" style="height: 20px;"></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Einzel</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Partner</td> </tr> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation einer Bewegungsgestaltung (Kür) 			Einzel	Partner			Einzel	Partner			Einzel	Partner
Sprint (300m)	Ausdauer (10km)																																		
Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)																																		
_____	_____																																		
Sprint (500m)	Ausdauer (3000m)																																		
Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)																																		
_____	_____																																		
Sprint (400m)	Ausdauer (3000m)																																		
Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)																																		
_____	_____																																		
Einzel	Partner																																		
Einzel	Partner																																		
Einzel	Partner																																		

¹Bitte die im Kursprofil vertieft thematisierten inhaltlichen Kerne ankreuzen. Außerdem kreuzen Sie bitte die geplanten Teilprüfungen auf der Grundlage des Kursprofils in den vorgegebenen Kästchen an. Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Antragsformular¹ Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Nachweis über Prüfungsinhalte als Gegenstand des Unterrichts im Kursprofil der Qualifikationsphase
Bewegungsfeld/Sportbereich (9): Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport (Grund- und Leistungskurse)

Name der Schule: _____ Kurs: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____ Anzahl der Prüflinge im BF/SB: _____

BF/SB	Bewegungsfeld - Obligatorik	Vertieft behandelter inhaltlicher Kern	Bitte ankreuzen	Prüfungsmodul: Wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen
9	Ringens und Kämpfens – Zweikampfsport Ist das Bewegungsfeld „Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport“ in der Qualifikationsphase im Grundkurs Profil bildend, ist einer der drei inhaltlichen Kerne mit den zugehörigen Kompetenzerwartungen vertieft sowie ein weiterer inhaltlicher Kern mit den zugehörigen Kompetenzerwartungen ergänzend verbindlich zu behandeln.	<ul style="list-style-type: none"> Zweikampfformen mit direktem Körperkontakt <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;">Vertieft behandelte Zweikampfsportart (bitte eintragen):</div> Zweikampfformen ohne direkten Körperkontakt <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;">Vertieft behandelte Zweikampfsportart (bitte eintragen):</div> Zweikampfformen mit Gerät <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 5px 0;">Vertieft behandelte Zweikampfsportart (bitte eintragen):</div> 	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Zweiteilige Prüfung Zwei Kämpfe unter Wettkampfbedingungen Prüfungsrelevante Zweikampfsportart <div style="border: 1px solid black; width: 60px; height: 60px; display: inline-block; vertical-align: middle; margin-left: 10px;"></div>	Zweiteilige Prüfung <ul style="list-style-type: none"> BewegungsDemonstrationen: <i>Angriffsaufakte</i>, dabei muss jeder Prüfling drei unterschiedliche Reaktionsweisen mit abschließender erfolgreicher Gegentechnik demonstrieren. BewegungsDemonstrationen: Aktionen gegen drei unterschiedliche <i>Gegnerpositionen</i>, die der Prüfling mit Angriffsvarianten erfolgreich zum Abschluss führt <div style="border: 1px solid black; width: 30px; height: 30px; display: inline-block; vertical-align: middle; margin-left: 10px;"></div> <div style="border: 1px solid black; width: 30px; height: 30px; display: inline-block; vertical-align: middle; margin-left: 10px;"></div>

¹Bitte die im Kursprofil vertieft thematisierten inhaltlichen Kerne ankreuzen. Außerdem kreuzen Sie bitte die geplanten Teilprüfungen auf der Grundlage des Kursprofils in den vorgegebenen Kästchen an. Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Fachprüfung Sport im Zentralabitur

Wahlbogen¹ für den Prüfling

Bewegungsfeld/Sportbereich (1): Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen

(nur im Grundkurs)

Name des Schülers/der Schülerin: _____

GK

Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____

<p>Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen</p>	<p>Prüfungsmodul: fakultative Leistungen</p>
<p>Ausdauerprüfungsleistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5000m Laufen (400m-Bahn) oder ... • 800m Schwimmen (25m-Kurzbahn) oder ... • 3000m Rudern oder Kanufahren (Einer, stehendes Gewässer) oder ... • 20km Radfahren (Einzelzeitfahren ohne Windschatten) oder ... • 10km Inline-Skaten (Fitness-Skates; 4 Rollen: 80 mm/88 A, Kugellager ABEC5; möglichst glatter Asphalt, Streckenführung mit auslaufbaren Kurvenradien ohne Spitzkehren) <div style="border: 1px solid black; width: 80px; height: 100px; margin-left: 20px;"></div>	<p>Einteilige Prüfungsleistung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • motorischer Test, der mehrere Leistungs-komponenten (z. B. Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer) umfasst (mit konkretem Bezug zum Kursprofil in der Qualifikationsphase) <p>oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling ein Bewegungskonzept zur Gestaltung einer Trainingseinheit für eine Form der Fitnessgymnastik mit mehreren Teilnehmerinnen und Teilnehmern (z. B. Aerobic, Step-Aerobic, ThaiBo) plant, umsetzt und reflektiert. <p>oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Aufgabenstellung, in welcher der Prüfling aus einer Problemstellung einer bewegungsbezogenen Alltagssituation oder sportlichen Handlungssituation für sich und/oder andere einen begründeten Handlungsplan (z. B. Entwicklung eines Konzepts zum Abbau muskulärer Dysbalancen, Entwerfen einer Sequenz zur Entwicklung sportartspezifischer physischer Leistungsvoraussetzungen) plant, umsetzt und reflektiert. <div style="border: 1px solid black; width: 80px; height: 100px; margin-left: 20px;"></div>

¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Wahlbogen¹ für den Prüfling
Bewegungsfeld/Sportbereich (3): Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
(Grund- und Leistungskurse)

Name des Schülers/der Schülerin: _____

GK LK Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____

Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen
<p>Ausdauerleistung oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5000 m <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> <p>leichtathletischer Dreikampf:</p> <p>1. Laufen</p> <ul style="list-style-type: none"> • 100m <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • 200m <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • 400m <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • 800m <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • 1500m <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • 100m/110m Hürdensprint <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> <p>2. Springen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitsprung <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Hochsprung <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Dreisprung <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> <p>3. Werfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kugelstoßen <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Diskuswerfen <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Speerwerfen <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> 	<p>Dreiteilige Technikdemonstration:</p> <p>4. Laufen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tiefstart und Sprint (über ca. 40m) <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Hürdensprint (4-5 Hürden) <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> <p>5. Springen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitsprung <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Hochsprung <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Dreisprung <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Stabhochsprung² <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> <p>6. Werfen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kugelstoßen <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Diskuswerfen <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Speerwerfen <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/> • Hammerwerfen² <input style="width: 50px; height: 20px;" type="text"/>

¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung ausgewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

²Nicht verbindlich zu behandelten Disziplinen können nur dann fakultativ in der Prüfung angeboten werden, wenn sie angemessen im Unterricht vorbereitet worden sind.

Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Wahlbogen¹ für den Prüfling
Bewegungsfeld/Sportbereich (4): Bewegen im Wasser - Schwimmen
(Grund- und Leistungskurse)

Name des Schülers/der Schülerin: _____

GK LK Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____

Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen																		
<p>Ausdauerleistung oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • 800 m <input type="text"/> <p>Sportschwimmen (Dreikampf) oder ...</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 30%;">Disziplin</td> <td style="width: 15%; text-align: center;">50m</td> <td style="width: 15%; text-align: center;">100m</td> </tr> <tr> <td>• Freistil</td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td>• Brust</td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td>• Rücken</td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td>• Schmetterling</td> <td><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> <tr> <td>• Lagen</td> <td style="background-color: #cccccc;"><input type="text"/></td> <td><input type="text"/></td> </tr> </table> <p>Wasserspringen oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • 3 Sprünge aus 3 Gruppen <input type="text"/> <p>Wasserball oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wettkampfspiel <input type="text"/> <p>Synchronschwimmen ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partner- oder Gruppenkür <input type="text"/> 	Disziplin	50m	100m	• Freistil	<input type="text"/>	<input type="text"/>	• Brust	<input type="text"/>	<input type="text"/>	• Rücken	<input type="text"/>	<input type="text"/>	• Schmetterling	<input type="text"/>	<input type="text"/>	• Lagen	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<p>Zweiteilige Prüfung</p> <p>3. Technikdemonstration</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gleichzugtechnik mit Start und Wende <input type="text"/> • Wechselzugtechnik mit Start und Wende <input type="text"/> <p>und ...</p> <p>4. Rettungsschwimmen oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewältigung einer Rettungsaufgabe <input type="text"/> <p>Tauchen mit Maske, Schnorchel und Flossen oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • komplexe Technikdemonstration <input type="text"/> <p>Wasserspringen oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • zwei normierte Sprünge <input type="text"/> <p>Wasserball oder ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • komplexe Spielform <input type="text"/> <p>Bewegungsgestaltung im Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partner- oder Gruppenkür <input type="text"/>
Disziplin	50m	100m																	
• Freistil	<input type="text"/>	<input type="text"/>																	
• Brust	<input type="text"/>	<input type="text"/>																	
• Rücken	<input type="text"/>	<input type="text"/>																	
• Schmetterling	<input type="text"/>	<input type="text"/>																	
• Lagen	<input type="text"/>	<input type="text"/>																	

¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Wahlbogen¹ für den Prüfling
Bewegungsfeld/ Sportbereich (5): Bewegen an Geräten – Turnen
(Grund- und Leistungskurse)

Name des Schülers/der Schülerin: _____

GK LK Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____

Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen																			
<p>Kür-Zweikampf</p> <p>Disziplin</p> <table border="1" style="margin-left: 20px;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Weiblich</th> <th style="width: 50%;">Männlich</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>• Boden</td><td></td></tr> <tr><td>• Sprung</td><td></td></tr> <tr><td>• Stufenbarren</td><td style="background-color: #cccccc;"></td></tr> <tr><td>• Schwebebalken</td><td style="background-color: #cccccc;"></td></tr> <tr><td>• Barren</td><td></td></tr> <tr><td>• Reck</td><td></td></tr> <tr><td>• Tischtrampolin</td><td></td></tr> </tbody> </table>	Weiblich	Männlich	• Boden		• Sprung		• Stufenbarren		• Schwebebalken		• Barren		• Reck		• Tischtrampolin		<p>Zweiteilige Prüfung komplexe normgebundene oder normungebundene Partner- oder Gruppengestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • an einer individuell gestalteten Gerätekombination und/oder ... • an einem ausgewählten Gerät oder am Boden und/ oder ... • mit akrobatischen Elementen am Boden <table border="1" style="margin-left: 20px; width: 100px; height: 60px;"> <tr><td> </td></tr> <tr><td> </td></tr> <tr><td> </td></tr> </table>			
Weiblich	Männlich																			
• Boden																				
• Sprung																				
• Stufenbarren																				
• Schwebebalken																				
• Barren																				
• Reck																				
• Tischtrampolin																				

¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Fachprüfung Sport im Zentralabitur

Wahlbogen¹ für den Prüfling

Bewegungsfeld/Sportbereich (6): Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik / Tanz, Bewegungskünste
(Grund- und Leistungskurse)

Name des Schülers/der Schülerin: _____

GK LK

Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____

Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen																
<p>Zweiteilige Prüfung (Mind. eine Präsentation muss als Partner- oder Gruppenkür gestaltet werden.)</p> <ul style="list-style-type: none"> gymnastische Präsentation mit <u>oder</u> ohne Handgerät <u>mit</u> musikalischer bzw. rhythmischer Begleitung als Einzel-, Partner- o. Gruppenkür <p>und ...</p> <ul style="list-style-type: none"> stilgebundene (traditionelle oder neue Stilrichtungen) tänzerische Präsentation mit musikalischer bzw. rhythmischer Begleitung als Einzel-, Partner- o. Gruppenkür. 	<p>Zweiteilige Prüfung</p> <p>1. ästhetisch- gestalterische Improvisation aus den Bereichen</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Einzel</th> <th style="width: 50%;">Partner / /Gruppe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td style="height: 20px;"></td><td style="background-color: #cccccc;"></td></tr> <tr><td style="height: 20px;"></td><td style="background-color: #cccccc;"></td></tr> <tr><td style="height: 20px;"></td><td style="background-color: #cccccc;"></td></tr> </tbody> </table> <p>Gymnastik oder ...</p> <p>Tanz oder ...</p> <p>Bewegungskünste (z. B. Pantomime, Bewegungstheater, Jonglieren) mit themengebundener Aufgabenstellung</p> <p>und ...</p> <p>2. ästhetisch- gestalterische Bewegungskomposition aus den Bereichen</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Einzel</th> <th style="width: 50%;">Partner / /Gruppe</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td style="background-color: #cccccc; height: 20px;"></td><td style="height: 20px;"></td></tr> <tr><td style="background-color: #cccccc; height: 20px;"></td><td style="height: 20px;"></td></tr> <tr><td style="background-color: #cccccc; height: 20px;"></td><td style="height: 20px;"></td></tr> </tbody> </table> <p>Gymnastik oder ...</p> <p>Tanz oder ...</p> <p>Bewegungskünste (z. B. Pantomime, Bewegungstheater, Jonglieren) mit themengebundener Aufgabenstellung</p>	Einzel	Partner / /Gruppe							Einzel	Partner / /Gruppe						
Einzel	Partner / /Gruppe																
Einzel	Partner / /Gruppe																

¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Wahlbogen¹ für den Prüfling
Bewegungsfeld/Sportbereich (7): Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele
(Grund- und Leistungskurse)

Prüfungsspiel: _____

Name des Schülers/der Schülerin: _____

GK LK

Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____

Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen																		
<p>Wettkampfspiel</p> <p>Prüfungsrelevantes Wettkampfspiel</p> <table border="1" style="margin-left: 20px; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 33%;">Einzel</th> <th style="width: 33%;">Doppel</th> <th style="width: 33%;">Mannschaft</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="background-color: #cccccc;"></td> <td style="background-color: #cccccc;"></td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td style="background-color: #cccccc;"></td> </tr> </tbody> </table> <ul style="list-style-type: none"> • Mannschaftsspiel (bitte eintragen) _____ • Partnerspiel (bitte eintragen) _____ 	Einzel	Doppel	Mannschaft							<p>Zweiteilige Prüfung</p> <p>Prüfungsrelevantes Mannschaftsspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Spielform (z.B. 2:2) (bitte eintragen) _____ • Komplexe Spielform (z.B. 5:5) (bitte eintragen) _____ <p>oder ...</p> <p>Prüfungsrelevantes Partnerspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einfache Spielform miteinander <p>und ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • Komplexe Spielform vom Miteinander zum Gegeneinander <table border="1" style="margin-left: 20px; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Mannschaft</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td style="height: 40px;"></td></tr> <tr><td style="height: 40px;"></td></tr> </tbody> </table> <table border="1" style="margin-left: 20px; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">Einzel</th> <th style="width: 50%;">Doppel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td></td> <td style="background-color: #cccccc;"></td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Mannschaft			Einzel	Doppel				
Einzel	Doppel	Mannschaft																	
Mannschaft																			
Einzel	Doppel																		

¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Fachprüfung Sport im Zentralabitur

Wahlbogen¹ für den Prüfling

Bewegungsfeld/Sportbereich (8): Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport
(Grund- und Leistungskurse)

Name des Schülers/der Schülerin: _____

GK LK Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____

Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen																											
<p>Einteilige Prüfung (Sprint oder Ausdauerleistung)</p> <p>Rollsport</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inlineskaten <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-left: 20px;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Sprint (300m)</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ausdauer (10km)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Sprint (bitte eintragen)</td> <td style="text-align: center;">Ausdauer (bitte eintragen)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">_____</td> <td style="text-align: center;">_____</td> </tr> </table> <p>_____</p> <p>Bootssport</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rudern oder Kanu <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-left: 20px;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Sprint (500m)</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ausdauer (3000m)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Sprint (bitte eintragen)</td> <td style="text-align: center;">Ausdauer (bitte eintragen)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">_____</td> <td style="text-align: center;">_____</td> </tr> </table> <p>_____</p> <p>Wintersport</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eislaufen <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-left: 20px;"> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Sprint (400m)</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Ausdauer (3000m)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">Sprint (bitte eintragen)</td> <td style="text-align: center;">Ausdauer (bitte eintragen)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: center;">_____</td> <td style="text-align: center;">_____</td> </tr> </table> <p>_____</p>	Sprint (300m)	Ausdauer (10km)	Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)	_____	_____	Sprint (500m)	Ausdauer (3000m)	Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)	_____	_____	Sprint (400m)	Ausdauer (3000m)	Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)	_____	_____	<p>Zweiteilige Prüfung</p> <p>Rollsport (bitte eintragen)</p> <hr style="border: 0; border-top: 1px solid black; margin: 10px 0;"/> <ul style="list-style-type: none"> • Technikdemonstration in einem Parcours und ... • Bewegungsgestaltung (Kür) <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-left: 20px;"> <tr> <td style="width: 100%; height: 30px;"></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Einzel</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Partner</td> </tr> </table> <p>Bootssport (bitte eintragen)</p> <hr style="border: 0; border-top: 1px solid black; margin: 10px 0;"/> <ul style="list-style-type: none"> • Technikdemonstration und ... • Pflichtparcours (Einer) <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-left: 20px;"> <tr> <td style="width: 100%; height: 30px;"></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Einzel</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Partner</td> </tr> </table> <p>Wintersport (bitte eintragen)</p> <hr style="border: 0; border-top: 1px solid black; margin: 10px 0;"/> <ul style="list-style-type: none"> • Technikdemonstration und ... • Bewegungsgestaltung (Kür) <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-left: 20px;"> <tr> <td style="width: 100%; height: 30px;"></td> </tr> <tr> <td style="width: 50%; text-align: center;">Einzel</td> <td style="width: 50%; text-align: center;">Partner</td> </tr> </table>		Einzel	Partner		Einzel	Partner		Einzel	Partner
Sprint (300m)	Ausdauer (10km)																											
Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)																											
_____	_____																											
Sprint (500m)	Ausdauer (3000m)																											
Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)																											
_____	_____																											
Sprint (400m)	Ausdauer (3000m)																											
Sprint (bitte eintragen)	Ausdauer (bitte eintragen)																											
_____	_____																											
Einzel	Partner																											
Einzel	Partner																											
Einzel	Partner																											

¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

Fachprüfung Sport im Zentralabitur
Wahlbogen¹ für den Prüfling
Bewegungsfeld/Sportbereich (9): Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport
(Grund- und Leistungskurse)

Prüfungssportart: _____

Name des Schülers/der Schülerin: _____

GK LK Kursnummer: _____ Abiturprüfung im Jahr: _____

Prüfungsmodul: wettkampfspezifische Leistungen	Prüfungsmodul: fakultative Leistungen
<p>Zweiteilige Prüfung</p> <p>Zwei Kämpfe unter Wettkampfbedingungen</p> <div style="border: 1px solid black; width: 150px; height: 40px; margin-left: auto; margin-right: auto;"></div>	<p>Zweiteilige Prüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsdemonstrationen: <i>Angriffsaufakte</i>, dabei muss jeder Prüfling drei unterschiedliche Reaktionsweisen mit abschließender erfolgreicher Gegentechnik demonstrieren. • Bewegungsdemonstrationen: Aktionen gegen drei unterschiedliche <i>Gegnerpositionen</i>, die der Prüfling mit Angriffsvarianten erfolgreich zum Abschluss führt <div style="border: 1px solid black; width: 60px; height: 60px; margin-left: auto; margin-right: auto;"></div>

¹ Es können nur solche Sportbereiche in der Abiturprüfung angewählt werden, die **vertieft** Gegenstand des Unterrichts in der Qualifikationsphase waren.

F Vor- und Nachbereitung der mündlichen Prüfung

Prüflisten zur Durchführung mündlicher Prüfungen für die Prüfungskommission

Planung und Durchführung einer mündlichen Abiturprüfung

1. Prüfungsteil – Aufgabenstellung

Schule:

Datum:

Prüfer:

Prüfling:

Thema: _____

Kriterien	Ja	Nein	Bemerkungen
Wurden die Aufgabenstellung (unter Berücksichtigung der Operatoren aus der Operatorenliste des MSW) sowie ggf. das der Aufgabenstellung zu Grunde liegende Material im FPA besprochen und der Erwartungshorizont auf der Basis der konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen festgelegt ?			
Ist die Aufgabenstellung aus dem spezifischen Kursprofil erwachsen?*			
Werden Unterrichtsinhalte mehrerer Kurshalbjahre berücksichtigt?*			
Bezieht sich die Aufgabenstellung bzw. das Material auf reflektierte Sportpraxis mit Theoriebezug ?			
Handelt es sich um eine „ neue Problemstellung “, d.h. hat der/die Prüfungsvorsitzende sich davon überzeugt, dass keine erkennbaren Überschneidungen mit Klausuren bzw. fachpraktischen Prüfungen vorhanden sind?			
Ist bei zahlreichen Prüfungsrunden an einer Schule die Geheimhaltung gewährleistet und weisen – sich wiederholende Themen (sowohl in einem Jahr als auch in aufeinander folgenden Jahren) – deutlich unterschiedliche Aspekte und Schwerpunkte auf (Trennschärfe der Aufgaben)?			
Ist die Aufgabenstellung unter Verwendung der Operatoren so formuliert und gegliedert, dass alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt werden?			
Sind die verwendeten Operatoren stimmig in Bezug auf die Zielsetzung der Aufgabe?			
Ist die Prüfung materialgebunden ? • Ist das Material ergiebig/so komplex , dass es den SuS ausreichend Möglichkeiten eigenständiger, materialgebundener Bearbeitung bietet?			
Ist die Aufgabenstellung in Bezug auf den zu bearbeitenden Sachverhalt und die Zusammenhänge, die aufgezeigt werden sollen eindeutig formuliert?			
Stehen alle Arbeitsaufträge der Aufgaben in einem inhaltlich-thematischen Zusammenhang ?			
Werden die Anforderungsbereiche (AFB I-III) im Erwartungshorizont zu den Lösungsschritten angegeben und sind die Anforderungsbereiche aus den konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen ableitbar?			
Ist der Erwartungshorizont hinreichend konkret ? (Können sie als Maßstab zur Notenfindung im Vergleich mit dem Prüfungsprotokoll dienen?)			
Berücksichtigt der Erwartungshorizont die Angabe von Kriterien für ausreichende und gute Leistungen ?			
Greift die Aufgabenstellung ggf. aktuelle, fachübergreifende Problemstellungen mit empirischen Befunden aus der Sportwissenschaft auf?			

* Dieses Kriterium bezieht sich auf die Gesamtanlage der Prüfung.

Planung und Durchführung einer mündlichen Abiturprüfung Konstruktionsmerkmale

2. Prüfungsteil – Prüfungsgespräch

Schule:

Datum:

Prüfer:

Prüfling:

Thema: _____

Kriterien	Ja	Nein	Bemerkungen
Wurde die Konzeption des Prüfungsgesprächs im FPA besprochen und der Erwartungshorizont auf der Basis der konkreten unterrichtlichen Voraussetzungen festgelegt ? Wurde ein Gesprächsplan entwickelt? (Struktur, Fragen, Hilfen)			
Werden größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge berücksichtigt?			
Wurde ein „ Entscheidungsbaum “ (mit Erwartungshorizont zur besseren Vergleichbarkeit und Bewertung) entwickelt und eine variable Weiterführung unter Beachtung der ausgewählten Aspekte ermöglicht?			
Werden im Prüfungsgespräch von der Prüferin/ dem Prüfer Impulse geben und wird die Fragestellung so komplex und offen ggf. provokativ formuliert, dass der Prüfling einen Zugang zu Anforderungsbereich III finden kann?			
Werden geschlossene Fragen (unter Nutzung der Operatoren) so formuliert, dass der Prüfling die Fragen richtig erfassen und sachgerecht antworten kann und Schwierigkeiten und Probleme erkennen, erläutern/erörtern und weiterbringende Fragestellungen einbringen und verarbeiten kann? (geschlossene Fragestellungen : Fragen werden so formuliert, dass AFB I bis III progressiv berücksichtigt werden?)			
Werden offene Fragen/Impulse so formuliert, dass der Prüfling die Aufgabenstellung in ihrer Komplexität erfassen kann und Schwierigkeiten und Probleme erkennen, strukturiert erläutern/erörtern und weiterbringende Fragestellungen einbringen und verarbeiten kann? offene Fragestellungen/Impulse : Strukturierung AFB I bis III – Vertiefung AFB I bis III – Problematisierung AFB I bis III			
Zeigt der Prüfling - für die Lösung der Aufgabenstellung - notwendige operative Kompetenzen ? ... Methodische Kompetenz (Umgang mit Operatoren) ... Fachmethodische Kompetenz ... Strategische Kompetenz: Strukturieren ... Kommunikative Kompetenz			

Anlage 9 Anlage des Prüfungsgesprächs (2. Prüfungsteil der mündlichen Prüfung)

Abiturprüfung 20 _____	<u>Inhaltsfelder</u>
<u>Schule:</u>	<u>Bewegungsfelder/Sportbereiche/</u>
<u>Fach/Kursbezeichnung:</u>	
<u>Fachprüferin/-prüfer:</u>	

Anlage des Prüfungsgesprächs II: Gestaltung

(Angaben gemäß § 37 APO-GOST und VV 37.45)

Anknüpfungspunkt/Stichwort aus dem 1. Prüfungsteil/Ausgangspunkt:

Thematik UV/Hj. 1 /wicht. unterrichtliche Voraussetzungen	Leitfrage/Impuls/ Hilfsfrage/Stichwort	Ungefährer Erwartungshorizont mit AF
UV/Hj.		(AF)
Thematik UV/Hj. /wicht. unterrichtliche Voraussetzungen	Leitfrage/Impuls/ Hilfsfrage/Stichwort	Ungefährer Erwartungshorizont mit AF
UV/Hj.		(AF);
Thematik UV/Hj. /wicht. unterrichtliche Voraussetzungen	Leitfrage/Impuls/ Hilfsfrage/Stichwort	Ungefährer Erwartungshorizont mit AF
UV/Hj.		(AF);

¹ Unterrichtsvorhaben des entsprechenden Halbjahres in der Qualifikationsphase

Mögliche Begründungen der Notenstufen im mündlichen Abitur – Beispiele (Jürgen Moos)

sehr gut

p (15)	Der Schüler hat aufgrund einer / sehr fundierten, urteilssicheren und umfassenden / überdurchschnittlich geschickten und ergiebigen / fachlich äußerst imponierenden / klar und folgerichtig angelegten sowie detaillierten / Bearbeitung der Aufgabe bei / im Urteil und Transfer äußerst sicheren / weitausüberdurchschnittlich fundierten / überaus detaillierten und präzisen / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die bei positiver Tendenz den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.
x (14)	Der Schüler hat aufgrund einer / sehr fundierten, genauen und umfassenden / sehr geschickten und ergiebigen / fachlich sehr imponierenden / sehr umsichtig angelegten und detaillierten / Bearbeitung der Aufgabe bei / im Urteil und Transfer sehr sicheren / überdurchschnittlichen fundierten / sehr detaillierten und präzisen / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.
m (13)	Der Schüler hat aufgrund einer / sehr fundierten, genauen und umfassenden / überdurchschnittlich sicheren und ergiebigen / fachlich imponierenden / umsichtig angelegten und detaillierten / Bearbeitung der Aufgabe bei / sehr fundierten / detaillierten und präzisen / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die bei leicht negativer Tendenz / mit leichten Einschränkungen den Anforderungen in besonderem Maße entspricht.

gut

p (12)	Der Schüler hat aufgrund einer / guten und methodisch gewandten / sicheren und fast vollständig ergiebigen / umfassenden und prägnanten / detaillierten und auch logisch präzisen Bearbeitung der Aufgabe bei / guten und sehr sicheren / fundierten und sehr soliden / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die bei positiver Tendenz den Anforderungen voll entspricht.
x (11)	Der Schüler hat aufgrund einer / guten und methodisch richtig angelegten / sicheren und ergiebigen / umfassenden und genauen / detaillierten und präzisen Bearbeitung der Aufgabe bei guten und sicheren / und fundierten und soliden / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die den Anforderungen voll entspricht.
m (10)	Der Schüler hat aufgrund einer / guten und methodisch richtig durchdachten / relativ sicheren und ergiebigen / fast immer umfassenden und genauen / fast immer detaillierten und präzisen Bearbeitung der Aufgabe bei / guten und meist sicheren / fundierten und meist soliden / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die bei negativer Tendenz / mit gewissen Abstrichen den Anforderungen voll entspricht.

befriedigend

p (9)	Der Schüler hat aufgrund einer / durchschnittlichen und methodische richtigen / insgesamt stimmigen und ergiebigen / weitgehend sachgerechten und überzeugenden / Bearbeitung der Aufgabe bei / überwiegend sicheren und soliden / teilweise guten / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die bei positiver Tendenz den Anforderungen im Allgemeinen entspricht.
x (8)	Der Schüler hat aufgrund einer / durchschnittlichen und methodisch angemessenen / insgesamt vertretbaren und ergiebigen / angemessenen, relativ sicheren und zufrieden stellenden / Bearbeitung der Aufgabe bei durchschnittlichen / insgesamt sicheren und soliden / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die den Anforderungen im Allgemeinen entspricht.
m (7)	Der Schüler hat aufgrund einer / meist stimmigen und methodisch angemessenen / insgesamt meist vertretbaren und ergiebigen / akzeptablen, relativ sicheren, aber nicht immer fundierten / Bearbeitung der Aufgabe bei zufrieden stellenden / meist sicheren und soliden / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die mit leichten Abstrichen/Einschränkungen den Anforderungen im Allgemeinen entspricht.

ausreichend

p (6)	Der Schüler hat aufgrund einer / noch zufrieden stellenden, jedoch teilweise unsicheren /noch vertretbaren, jedoch leicht fehlerhaften Bearbeitung der Aufgabe bei meist zufrieden stellenden / nicht immer sicheren und teilweise fehlerhaften Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die trotz ihrer Mängel – bei positiver Tendenz – im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
x (5)	Der Schüler hat aufgrund einer / nicht immer zufrieden stellenden und teilweise unsicheren / noch vertretbaren, aber wenig fachspezifischen / Bearbeitung der Aufgabe bei noch zufrieden stellenden / unsicheren und teilweise fehlerhaften / relativ geringen und unvollständigen Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die trotz ihrer Mängel im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.
m (4)	Der Schüler hat aufgrund einer / kaum zufrieden stellenden und unsicheren / noch vertretbaren, aber kaum fachspezifischen / Bearbeitung der Aufgabe bei kaum zufrieden stellenden / wenig gesicherten und teilweise fehlerhaften / geringen und unvollständigen Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die trotz ihrer Mängel, wenngleich mit negativer Tendenz, im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

mangelhaft

p (3)	Der Schüler hat aufgrund einer / lückenhaften und oberflächlichen / fehlerhaften und kaum fachspezifischen / unmethodischen und unergiebigem / Bearbeitung der Aufgabe bei wenige fundierten und relativ geringen / lückenhaften und undifferenzierten Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die den Anforderungen nicht entspricht, die jedoch – mit positiver Tendenz – erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
x (2)	Der Schüler hat aufgrund einer / knappen und oberflächlichen /dürftigen und kaum fachspezifischen / unmethodischen und teilweise unhaltbaren / Bearbeitung der Aufgabe bei wenig fundierten und sehr geringen/mangelhaften und oberflächlichen Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die den Anforderungen nicht entspricht, die jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.
m (1)	Der Schüler hat aufgrund einer/ äußerst knappen und oberflächlichen / dürftigen und fachspezifisch sehr unklaren / unbeholfenen und unzutreffenden Bearbeitung der Aufgabe bei kaum fundierten und äußerst geringen /völlig mangelhaften und sehr oberflächlichen / Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die – bei deutlich negativer Tendenz – den Anforderungen nicht entspricht, die jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.

ungenügend

x (0)	Der Schüler hat aufgrund einer / nicht fachspezifischen und völlig unergiebigem / völlig mangelhaften und unbrauchbaren / völlig misslungenen und unbeholfenen Bearbeitung der Aufgabe bei den nicht vorhandenen / ungenügenden Kenntnissen im Prüfungsgespräch eine Leistung erbracht, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können.
--------------	---

G Formblätter zur Dokumentation der Fachprüfung Sport im 4. Abiturfach

Dokumentation der praktischen Prüfung

Zur Durchführung und Dokumentation der praktischen Prüfung der Fachprüfung Sport im 4. Abiturfach ist eine umfassende **Sammlung der amtlichen Prüfungsdokumente** sowie auch beispielhafte **Prüfungs- und Beobachtungsbögen zu allen Bewegungsfeldern und Sportbereichen** (mit möglichen Indikatoren und beispielhaften Notendefinitionen für Gut und Ausreichend) zu finden unter:

www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sport/hinweise-und-beispiele/unterstuetzungsmaterial-grundkurs.html

Dokumentation der mündlichen Prüfung

Die mündliche Prüfung der Fachprüfung Sport im 4. Abiturfach ist auf dem amtlichen Formblatt 22 (s. S. 138) zu dokumentieren.

Dokumentation der Ergebnisse der gesamten Fachprüfung

Die Ergebnisse der Fachprüfung Sport im 4. Abiturfach sind auf dem amtlichen Formblatt 32 (s. S. 139/140) für jeden einzelnen Schüler sowie für den gesamten Kurs (s. S. 141) zu dokumentieren.

Anlage 4 a/b**Abiturprüfung 20__**

(Schulstempel)

Niederschrift über die mündliche Prüfung
 § 38 und § 42 (4) APO-GOST

im _____ Abiturfach _____

am: _____ Beginn: _____ Schluss: _____ Uhr

Name der Schülerin/des Schülers:

Fachprüfungsausschuss:

Vorsitzende/r: _____ Schriftführer/in: _____

Fachprüfer/in: _____

Die Niederschrift muss den Prüfungsverlauf in seinen wesentlichen Zügen mit Teilergebnissen und Gesamtergebnis möglichst genau wiedergeben. Sie muss Angaben zu folgenden Punkten enthalten:

1. **Aufgabe**
2. **1. Prüfungsteil: Vortrag der Lösung der vorbereiteten Aufgabe (mit Zeitangabe)**
3. **2. Prüfungsteil: Gang des Prüfungsgespräches**
4. **Note (ggf. mit Tendenz)**
5. **Begründung der erteilten Note**
6. **Stimmenverhältnis bei der Abstimmung**
7. **Unterschriften: Fachprüfer/in, Vorsitzende/r, Schriftführer/in**

Abiturprüfung 20__

Schulstempel/-daten

Niederschrift über die Fachprüfung

im Fach Sport als 4. Fach der Abiturprüfung gem. § 42(1-4) APO - GOST

Name der Schülerin / des Schülers: _____

Fachprüfungsausschuss

Vorsitzende/r: _____ Schriftführer/in: _____

Fachprüfer/in: _____

Praktische Prüfung

1. Prüfungsteil	Datum: _____	Beginn: _____ Uhr	Ende: _____ Uhr	
Bewegungsfeld u. Sportbereich:				
Überprüfungsform/en	Leistung	Note (ggf. mit Tendenz)		
1.				
2.				
3.				
			Note (ggf. Tendenz)	
2. Prüfungsteil Datum: _____ Beginn: _____ Uhr Ende: _____ Uhr				
Bewegungsfeld u. Sportbereich:				
Überprüfungsform/en	Leistung	Note (ggf. Tendenz)		
1.				
2.				
3.				

Note der praktischen Prüfung: _____

(ggf. mit Tendenz)

Wichtung der Teilnoten im Verhältnis 1: 1

ggf. Begründung der erteilten Note:

Stimmenverhältnis bei der Abstimmung _____

II. Mündliche Prüfungsleistung

Note der mündlichen Prüfungsleistung: _____

ggf. mit Tendenz

III. Gesamtnote der Fachprüfung

Note der Fachprüfung: _____

(ggf. mit Tendenz)

ggf. Begründung der erteilten Note:

Stimmenverhältnis bei der Abstimmung: _____

Fachprüfer/in

Vorsitzende/ r

Schriftführer/in

Fachprüfung Sport im Rahmen des Zentralabiturs 20 _____
Gesamtübersicht über die Ergebnisse der Fachprüfung Sport
im Grundkurs

Schulstempel und -daten

Name der Schule: _____

Kurs _____ Anzahl der Prüflinge: _____

	Name, Vorname	Sportpraktische Prüfung Note 1 : 1		Note der Praxisprüfung	Note der mündlichen Prüfung	Gesamtnote (mündlich/ praktisch) 1 : 1
		Teil 1	Teil 2			
1						
2						
3						
4						
5						
6						
7						
8						
9						
10						
11						
12						
13						
14						
15						
16						
17						
18						
19						
20						
21						
22						
23						
24						
25						

 Ort, Datum, Unterschrift der/ des Prüfungsvorsitzenden

H Formblätter zur Ersatzprüfung

Einverständniserklärung

Betrifft: Sportunfähigkeit im Rahmen der sportpraktischen Prüfung im Abitur

Name, Vorname der Schülerin/des Schülers: _____

Schule: _____

Einverständniserklärung im Falle einer Sportunfähigkeit im Rahmen der sportpraktischen Prüfung im Abitur

Nach erfolgter Vorlage eines ärztlichen Attests bin ich in einem Beratungsgespräch hinsichtlich der Regelungen im Falle einer Sportunfähigkeit im Rahmen der sportpraktischen Prüfung im Abitur umfassend informiert worden.

Mir ist bekannt, dass ich die sportpraktische Prüfung zu einem späteren Zeitpunkt (frühestmöglich oder aber auch erst nach Vergabe der Abiturzeugnisse) nachholen kann.

Hiermit erkläre ich mich damit einverstanden, dass stattdessen meine sportpraktische Prüfung durch eine Theorie-Praxis-Prüfung ersetzt wird.

Ort, Datum

Schüler/in

Erziehungsberechtigte

Fachprüfung Sport im Rahmen des Zentralabiturs 20 _____

Übersicht über die durchgeführten Ersatzprüfungen als Ersatz für die sportpraktische Prüfung

(gemäß VV 23.22 zu § 23 APO-GOST, Abs. 2)

Schulstempel und -daten

Name der Schule: _____

Grundkurs **Leistungskurs**
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Name	Vorname	Attest vom	Einverständniserklärung vom	Datum der Ersatzprüfung Teil 1	Datum der Ersatzprüfung Teil 2

Unterschriften:

Prüfungsvorsitzende/r

Fachprüfer/-in

Protokollant/-in

I Formblätter zur Besonderen Lernleistung im Fach Sport

Anlage 6**Abiturprüfung 20_____**

(Schulstempel)

Niederschrift über das Kolloquium bei besonderer Lernleistung

§ 17 APO-GOST

am: _____ Beginn: _____ Schluss: _____ Uhr

Name der Schülerin/des Schülers: _____

Fachprüfungsausschuss:

Vorsitzende/r: _____ Schriftführer/in: _____

Fachprüfer/in: _____ Note der Arbeit: _____

Die Niederschrift muss den Verlauf des Kolloquiums in seinen wesentlichen Zügen mit Teilergebnissen und Gesamtergebnis möglichst genau wiedergeben. Sie muss Angaben zu folgenden Punkten enthalten.

- 1. Gang des Kolloquiums**
- 2. Note des Kolloquiums**
- 3. Endnote aufgrund der insgesamt in der besonderen Lernleistung und im Kolloquium erbrachten Leistungen (ggf. mit Tendenz)**
- 4. Begründung der erteilten Note**
- 5. Stimmenverhältnis bei der Abstimmung**
- 6. Unterschriften: Fachprüfer/in, Vorsitzende/r, Schriftführer/in**

J Wahlbögen zur Kursprofilwahl der Schülerinnen und Schüler

Beispiel 1

Kursprofil - Wahlbogen (Sport wird in die Oberstufenblockung integriert)

Name der Schülerin/ des Schülers: _____ GK Kurs: _____

Trage zunächst ein, welchem Sportkurs Du zugeordnet bist. Lies bitte anschließend die rechte Spalte sorgfältig durch. Trage dann die von Dir im jeweiligen Bewegungsfeld/Sportbereich favorisierte Sportart bzw. das gewünschte Partner-oder Mannschaftsspiele ein. Eine Auswahl über die in der rechten Spalte dargelegten Sportarten hinaus ist nicht möglich.

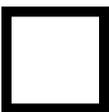
Profil bildende Bewegungsfelder	Kursbeschreibung
<p>BF 1 Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen</p> <p>Gib die von Dir bevorzugten Ausdauersportarten in der gewünschten Reihenfolge an:</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>Die Kursprofile sind für alle SuS unter dem Aspekt der Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie (im Falle der Wiederholung) zur Laufbahnsicherung entwickelt worden und berücksichtigen sowohl gleiche Bewegungsfelder und Sportbereiche als auch identische Inhaltsfelder.</p> <p>Die SuS treffen innerhalb der Kurse in gemeinsamer Absprache mit der Lehrkraft Entscheidungen über die Auswahl der Sportarten in den beiden Bewegungsfeldern/ Sportbereichen 1 <i>Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen</i> und 7 <i>Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele</i>. Eine an den individuellen Interessen der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer ausgerichtete Konkretisierung der Sportarten findet innerhalb des jeweiligen Kurses über die Auswahl von Ausdauersportarten sowie des Profil bildenden Sportspiels statt. Die ausgewählten Sportarten entsprechen auch den Prüfungssportarten im Abitur.</p> <p>Alle Kurse haben – ebenfalls unter dem Aspekt der Vergleichbarkeit der Anforderungen identische Profil bildende Inhaltsfelder IF f <i>Gesundheit</i> und IF e <i>Kooperation und Konkurrenz</i>. Die vertiefte theoretische Auseinandersetzung mit Inhalten und Gegenständen aus diesen beiden Inhaltsfeldern sowie ergänzenden Aspekten aus den vier weiteren Inhaltsfeldern findet in enger Theorie-Praxis-Verknüpfung mit den beiden ausgewählten Bewegungsfeldern und Sportbereichen statt.</p> <p>Im Bewegungsfeld/Sportbereich 1 stehen für die Erbringung der Ausdauerleistung folgende Sportarten zur Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Laufen</i> - <i>Schwimmen</i> - <i>Inline-Skating</i> - <i>Radfahren</i> <p>Im Bereich des 1. Bewegungsfeldes geht es außerdem um Formen der Fitnessgymnastik, funktionales Muskeltraining und funktionelle Dehnübungen. Es gilt gesundeisfördernde und gesundheits-schädigende Faktoren bezogen auf die körperliche Leistungsfähigkeit zu erläutern. Erkenntnisse zum motorischen Lernen werden vertieft und die individuelle aerobe Ausdauerleistungsfähigkeit wird in den ausgewählten Sportarten unter Ausnutzung trainingstheoretischer Grundlagen– auch selbstständig und eigenverantwortlich in Kleingruppen – verbessert</p>
<p>BF 7 Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele</p> <p>Gib die von Dir bevorzugten Sportspiele in der gewünschten Reihenfolge an:</p> <hr/> <hr/>	<p>Im Bewegungsfeld/Sportbereich 7 stehen folgende Partner- oder Mannschaftsspiele, die von der FAKO bereits als Gegenstand in der Sekundarstufe I waren oder aber in der Einführungsphase festgelegt worden sind, zur Auswahl:</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Basketball</i> - <i>Hockey</i> - <i>Volleyball</i> - <i>Badminton</i> <p>In der theoretischen Auseinandersetzung geht es im Rahmen einer reflektierten Praxis (an der Sportstätte) darum, grundlegende Entscheidungs- und Handlungsmuster anzuwenden und Spielsituationen zu gestalten und – auch wettkampfbezogen - zu erläutern.</p> <p>Darüber hinaus geht es darum, Spielformen in unterschiedlichen Gruppengrößen Kriterien geleitet selbstständig zu entwickeln und an technisch-koordinative Anforderungen anzupassen.</p>

Datum: _____ Unterschrift: _____

Beispiel 2

Kursprofil - Wahlbogen (Sport wird außerhalb der Blockung am Nachmittag angeboten)

Name der Schülerin/ des Schülers: _____ GK Kurs: _____

Kursprofil	Profil bildende Bewegungsfelder	Profil bildende Inhaltsfelder	Kurzbeschreibung
Kursprofil 1 	BF 3 Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik BF 7 Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Volleyball)	IF d Leistung IF e Kooperation und Konkurrenz	Dieses Kursprofil spricht SuS an, die gern leistungsorientiert Sport treiben, sich im Wettkampf messen möchten und die lernen möchten, wie sie ihre sportlichen Leistungsfähigkeiten kontinuierlich über einen längeren Zeitraum – auch selbstständig und eigenverantwortlich - verbessern können. In der Leichtathletik geht es außerdem darum, neue Disziplinen zu erlernen. Beim Volleyball geht es – gestützt durch sportwissenschaftliche theoretische Erkenntnisse – um die Verbesserung technisch-koordinativer Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie die vertiefte Auseinandersetzung mit individual-, gruppen- und mannschaftstaktischen Verhaltensweisen im Wettkampfspiel sowie die Wahrnehmung und Handlungssteuerung im Spiel.
Kursprofil 2 	BF 1 Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen BF 6 Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/ Tanz, Bewegungskünste	IF f Gesundheit IF b Bewegungsgestaltung	Dieses Kursprofil spricht SuS an, die an Erkenntnissen zum Zusammenwirken von Bewegung und Gesundheitsförderung interessiert sind und einen Schwerpunkt ihrer sportlichen Interessen in der ästhetisch-gestalterischen Auseinandersetzung mit Bewegung sehen. Dies wird exemplarisch erarbeitet in Bewegungsschwerpunkten von Gymnastik/Tanz, Pantomime, Inlineskating und ggf. weiteren gestalterischen Bewegungsformen. Die Förderung von Gesundheit und Fitness steht hier im Vordergrund. Einen weiteren Schwerpunkt bildet in diesem Kurs der Erwerb von Kompetenzen zur gezielten- auch selbstständigen – Förderung der Fitness.
Kursprofil 3 	BF 7 Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (Basketball) BF 4 Bewegen im Wasser - Schwimmen	IF e Kooperation und Konkurrenz IF f Gesundheit	Dieses Kursprofil spricht SuS an, die gern mit- und gegeneinander Basketball spielen und ihre körperliche Fitness beim Bewegen im Wasser verbessern möchten. In diesem Kurs sollen Spielformen in unterschiedlichen Gruppengrößen Kriterien geleitet selbstständig entwickelt und Spielideen zum Basketballspiel verändert bzw. neu entwickelt werden. Das Schwimmen richtet sich an SuS, die über das Sportschwimmen hinaus auch andere Bereiche des Schwimmens wie z. B. das Rettungsschwimmen und das Wassersportarten kennenlernen wollen. Einen Schwerpunkt bildet in diesem Kurs dementsprechend der Erwerb von Kompetenzen zur gezielten- auch selbstständigen – Förderung der Fitness und zum Wohlbefinden durch Sport.
Kursprofil 4 	BF 5 Bewegen an Geräten – Turnen BF 8 Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport, Bootssport, Wintersport	IF a Bewegungsstruktur und Bewegungslernen IF d Leistung	Dieses Kursprofil spricht SuS an, die an Erkenntnissen zum Zusammenwirken von Bewegung und Leistungsverbesserung interessiert sind und einen Schwerpunkt ihrer sportlichen Interessen in der ästhetisch-gestalterischen Auseinandersetzung mit Bewegung beim Turnen sowie bei Outdoor-Sportarten sehen. Dies wird exemplarisch erarbeitet in Bewegungsschwerpunkten von Turnen, Le Parkour, Inlineskating. Eine Belegung dieses Kursprofils bezieht die Teilnahme an einem Skikurs ein. Einen Schwerpunkt in diesem Kurs bildet das motorische Lernen normierter und nicht normierter Sportarten wie darüber hinaus der Erwerb von Kenntnissen über Grundlagen der Trainingstheorie.

Unterschrift der Schülerin/ des Schülers _____

Bitte gebt die Reihenfolge Eurer Interessen von 1 – 3 an. Der Wahlbogen ist bis zum _____ bei der Oberstufenkoordination/ beim Fachvorsitz vorzulegen.

4. Literatur

- Aschebrock, Heinz und Pack, Rolf-Peter (Hrsg.).** Leisten und Leistung im Sportunterricht der Sekundarstufe I. Meyer & Meyer Verlag. Aachen 2004
- Bezirksregierung Arnsberg (Hrsg.).** Fördern und fordern I. Diagnostik und individuelle Förderung im Sportunterricht der Sekundarstufen I und II.
- Bezirksregierung Arnsberg (Hrsg.).** Fördern und fordern II. Gemeinsames Lehren und Lernen im kompetenzorientierten Sportunterricht. Theoretische Grundlagen, Planungshilfen und Beispiele für den Sportunterricht an Gymnasien und Gesamtschulen.
- Kurz, Dietrich / Schulz, Norbert (Hrsg.).** Sport im Abitur. Ein Schulfach auf dem Prüfstand. Edition Schulsport Band 13. Meyer & Meyer Verlag. Aachen 2010.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.).** Kernlehrplan Sport. Sekundarstufe II Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Schule in NRW Nr. 4734. <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/index.html> (Eintrag vom 08.11.2016)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.).** Sekundarstufe II Gymnasium/ Gesamtschule Sport. Prüfungsanforderungen für die Bewertung sportpraktischer Leistungen im Rahmen der Fachprüfung Sport im Abitur; Heft 4734/2 Anlage zum Kernlehrplan Sport <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/kernlehrplaene-sek-ii-newsarchiv-2015.html> (Eintrag vom 08.11.2016)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.).** Sekundarstufe II Gymnasium/ Gesamtschule Sport. Ergänzende Hinweise und Beispiele für die Bewertung und Durchführung der sportpraktischen Prüfungen im Rahmen der Fachprüfung Sport im Abitur; Heft 4734/21. Anlage zum Heft 4734/2 <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/kernlehrplaene-sek-ii-newsarchiv-2015.html> (Eintrag vom 08.11.2016)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Bildungsportal NRW; Lehrplannavigator Sekundarstufe II Gymnasium/ Gesamtschule Beispiellehrplan Sek. II.** <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sport/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/schulinterner-lehrplan.html> (Eintrag vom 08.11.2016)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.).** Bildungsportal NRW. Standardsicherung. Zentralabitur in der gymnasialen Oberstufe – Sport. <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/fach.php?fach=33> (Eintrag vom 08.11.2016)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) Bildungsportal NRW. Standardsicherung.** Abiturformularsatz Praxisprüfung Sport. Formularsatz zur Genehmigung und Durchführung der Praxisprüfung im Fach Sport als LK und als 4. Abiturfach https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/abiturgost/weitereDokumente/Formularsatz_Sport_GK.pdf (Eintrag vom 18.11.2016)
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.).** Bildungsportal NRW. Standardsicherung. Zentralabitur GOST <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/weitere-dokumente/> (Eintrag vom 08.11.2016)

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Bildungsportal NRW. Standardsicherung. Rechtliche Grundlagen der Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe. <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/rechtsgrundlagen/> (Eintrag vom 08.11.2016)

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Bildungsportal NRW. Standardsicherung. Formularsatz zur Abiturprüfung für alle Fächer: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/upload/abitur-gost/weitereDokumente/Abiturformulare.pdf> (Eintrag vom 08.11.2016)

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.). Bildungsportal NRW; Lehrplannavigator, Rahmenvorgaben für den Schulsport (2014) <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/sport/rahmenvorgaben-fuer-den-schulsport.html> (Eintrag vom 08.11.2016)

Qualitäts- und Unterstützungsagentur – Landesinstitut für Schule. QUA-LiS NRW. Referenzrahmen Schulqualität. http://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/index.html?idart=9386&idlang=8&suche=Referenzrahmen+Schulqualit%C3%A4t&search_send.x=0&search_send.y=0 (Eintrag vom 08.11.2016)

Land Nordrhein-Westfalen

vertreten durch die Fachaufsicht Sport der Dezernate 43

bei den Bezirksregierungen Arnsberg, Detmold, Düsseldorf, Köln und Münster